Catech. 542 s

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36612594450017

<36612594450017

Bayer. Staatsbibliothek

Katechismus

der

christkatholischen Lehre

zum Gebrauche

der

größern Schüler,

(welche den kleinen Katechismus
gelernt haben)

nach Anleitung des Religions-Handbuchs.

Von

Bernard Overberg,

Lehrer der Normalschule.

A·B
VERLHANDL.U.VERB.SCHRIFT. D. OSIO.L.

Stereotyp-Ausgabe.

Mit Genehmigung geistlicher Obrigkeit.

Münster 1837.
In der Aschendorff'schen Buchhandlung.

15. D

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Anmerkung.

Um den Lehrern die Befolgung dessen, was im Religions-Handbuche, Erinnerung XXXIV. Num. 6. gesagt ist, zu erleichtern, sind hier verschiedene Fragen, die Anfangs und bei Kindern, die wenig Fähigkeit haben, ganz können übergangen werden, mit † bemerkt.

Passende Stellen aus der h. Schrift sind besonders nützlich, nicht nur den Hauptinhalt der Katechese dem Gedächtnisse einzuprägen, sondern auch den Verstand aufzuklären und den Willen zum Guten zu lenken. Sie haben eine ihnen eigene Salbung, ein inneres selbstständiges Gewicht und Ansehen, und mögen wohl Goldkörner aus dem Schatze der Offenbarung Gottes genannt werden. Zur leichtern Erlernung derselben sind hier, (ohne den Preis des Buches zu erhöhen) manche beigefügt, die vorher besonders abgedruckt waren. Es ist Pflicht des Schullehrers dieselben, mit Beachtung dessen, was in der Anweisung zum zweckmäßigen Schulunterricht §. 168, 169, und im Religions-Handbuche, allgemeine Erinnerung XXIX. bemerkt ist, seinen Schülern beizubringen.

28 7.5

Eintheilung der christlichen Lehre.

Wie kann die christliche Lehre eingetheilt werden?

In vier Hauptstücke nach den vier Fragen, die ein jeder verständiger Mensch möchte gerne beantwortet haben.

Welche sind diese vier Fragen?

Die erste ist: Wer ist es, und wie ist Der beschaffen, Der mir das Leben gab?

Die zweite: Wozu gab mir Gott das Leben?

Die dritte: Was hat Gott gethan, was thut Er, und was wird Er noch thun, um mich zum ewigen Leben zu verhelfen?

Die vierte: Was muß ich selbst thun, um zum ewigen Leben zu gelangen?

† Was kömmt also im ersten Hauptstücke der christlichen Lehre vor?

Die Beantwortung der ersten Frage, oder der Unterricht vom Daseyn und von den Eigenschaften Gottes.

† Was im zweiten?

Die Beantwortung der zweiten Frage, oder der Unterricht von dem Ziel und Ende des Menschen.

† Was im dritten?

Die Beantwortung der dritten Frage, oder der Unterricht von den Werken Gottes zu unserm Heile.

† Was im vierten?

Die Beantwortung der vierten Frage, oder der Unterricht von unsern Pflichten.

† Wie kann man die vier Hauptstücke kurz zusammen fassen?

Gott, Der unendlich an Macht, Weisheit, Güte und Schönheit ist — schuf uns zu einer ewigen, unbegreiflich großen Glückseligkeit. — Er gab uns die nöthigen Fähigkeiten, Lehren und Gnadenmittel, um zu dieser Glückseligkeit zu gelangen. — Die Fähigkeiten müssen wir gut anwenden, die Lehren befolgen, und die Gnadenmittel recht gebrauchen.

Erstes Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Wer ist's u. s. w., oder vom Daseyn und von den Eigenschaften Gottes.

I. Unterweisung. Daseyn Gottes. Dessen Kenntniß aus den Geschöpfen.

---

1. Frage. Wer that und thut alles das Gute, was die Menschen nicht thun können?

Antwort. Der liebe Gott.

2. Wer ist es, den wir Gott nennen?

Unser unsichtbarer Vater im Himmel, Der uns das Leben gegeben, und alle Dinge gemacht hat.

3. Sind auch viele Dinge, die uns daran erinnern können, daß wir einen unsichtbaren Vater im Himmel haben?

Ja, alles, was Er gemacht oder gethan hat, und noch täglich thut, kann uns daran erinnern.

4. Was hat Er gethan?

Er hat Himmel und Erde, und alles, was darin ist, hervorgebracht. Er hat alle Dinge erschaffen.

5. Was thut Er noch täglich?

Er macht, daß alle Dinge fortdauern und in gutem Stande bleiben, so lange es Ihm beliebt. Er erhält alle Dinge.

† 6. Ist

† 6. Ist es nöthig, lange zu beweisen, daß ein Gott ist?

Nein, man braucht, so zu sagen, nur die Augen aufzuthun, wenn man sich davon überzeugen will. *) Darum nennt auch die heil. Schrift denjenigen einen Thoren, der in seinem Herzen spricht: Es ist kein Gott. Ps. XIII.

7. Wem gehören also alle Dinge zu?

Dem lieben Gott. Er ist Herr aller Dinge weil Er sie alle erschaffen hat und erhält.

8. Wem gehörst denn auch du zu mit allem, was du bist und hast?

Gott. Er ist mein Herr, und ich bin Sein Eigenthum.

9. Sorgt Gott auch gütig für uns?

Ja, Er sorgt als ein gütiger Vater nicht allein für unsere Nothdurft, sondern Er gibt uns auch Vieles zu unsrer Bequemlichkeit und zu unserm Vergnügen.

10. Wofür sorgt Gott in Ansehung unserer am meisten?

Daß wir gute Menschen werden, und zu Ihm in den Himmel kommen mögen.

11. Was läßt sich daraus, daß Gott alles gemacht und so gut eingerichtet hat, wohl abnehmen?

Daß Er sehr mächtig, sehr verständig und sehr gütig ist.

† 12. Wozu mußt du dich gewöhnen, wenn du dieses noch immer besser an den Werken Gottes willst kennen lernen?

Dazu,

*) Was unsichtbar an Gott ist, das wird von Erschaffung der Welt her, durch die erschaffenen Dinge erkannt und gesehen, nämlich Seine ewige Macht und Gottheit, also, daß sie (die Heiden, d. h. Alle, die Ihn nicht erkennen) keine Entschuldigung haben. Röm. I, 20.

Dazu, daß ich das Nützliche und Schöne was überall an den Werken Gottes zu finden ist, recht mit Bedacht darauf ansehe, daß Gott es hervorgebracht und so gut eingerichtet hat.

II. Unterw. Besondere Offenbarung Gottes.

13. Hat Gott auch dafür gesorgt, daß wir Ihn noch leichter und besser, als durch die Betrachtung Seiner Werke können kennen lernen?

Ja, Er ist auch so gütig gewesen, und hat uns Vieles durch Seine Gesandten sagen lassen.

14. Welche waren die ersten Gesandten Gottes?

Die Patriarchen und Propheten.

15. Hat Gott nachher noch einen größern und liebenswürdigern Gesandten geschickt?

Ja, Seinen eingebornen Sohn, unsern Heiland Jesum Christum. *)

16. Wodurch hat Gott die Menschen gewiß davon gemacht, welche Seine Gesandten sind, und daß diese die Wahrheit redeten?

Dadurch, daß Er künftige Dinge durch sie vorhersagte, die alle genau erfüllet sind, und daß Er große Wunder durch sie that, wie die biblische Geschichte lehrt.

17. Wie werden die Lehren, welche Gott uns durch Seine Gesandten bekannt gemacht hat, alle mit einem Worte genannt?

Die göttliche Offenbarung, oder das Wort Gottes.

† 18. Was

---

*) Gott, Der vor Zeiten oft und auf mancherlei Weise zu unsern Vätern durch die Propheten redete, hat zuletzt in unsern Tagen zu uns geredet durch Seinen Sohn. Hebr. 1, 1. 2.

† 18. Was heißt es denn: wir haben eine göttliche Offenbarung?

Das heißt: Wir haben die Lehren, welche Gott durch Seine Gesandten bekannt gemacht.

† 19. Ist es ein Glück für uns, daß wir eine göttliche Offenbarung haben?

Ein sehr großes Glück; denn wenn wir diese nicht hätten, so würden wir 1) Gott und die Art, wie wir Ihm dienen müssen, lange so gut nicht kennen; 2) so würden wir viele andere Wahrheiten, die zur Ruhe und Zufriedenheit unsers Lebens nöthig sind, gar nicht oder nicht gewiß wissen; 3) so würde es uns noch wohl eben so schlimm gehen, wie es den Heiden gegangen ist.

† 20. Wie ist es den Heiden gegangen?

Diese sahen zuerst die Werke Gottes, und nachher sogar die Werke ihrer eigenen Hände für Götter an, und verehrten diese auf eine Art, die ihnen nicht nur unnütz, sondern auch höchst schädlich war. Weisheit XIII. Isa. XLIV.

21. Was sind wir Gott dafür schuldig, daß Er uns die Offenbarung gegeben?

Diesen besondern Dank, daß wir die geoffenbarten Lehren 1) fleißig lernen, 2) dieselben fest glauben, und 3) sie treu und standhaft befolgen.

† 22. Was haben nicht allein einzelne Menschen, sondern auch ganze Länder zu fürchten, wenn sie nicht auf diese Weise Gott für die Offenbarung danken?

Daß Er ihnen das Licht der Offenbarung wieder entziehen werde.

23. Wo sind die geoffenbarten Lehren zu finden?

Theils in der h. Schrift oder Bibel, theils in der göttlichen Tradition, d. h. in der mündlichen Ueberlieferung.

24. Was

24. Was versteht man durch die heil. Schrift oder Bibel?

Die Sammlung derjenigen Bücher, von welchen wir gewiß wissen, daß sie nicht nach menschlichem Gutdünken, sondern aus Eingebung des h. Geistes geschrieben sind. *) 2. Petr. 1, 21.

25. Was heißt das: aus Eingebung des heiligen Geistes?

Das heißt: der h. Geist hat die Verfasser dieser Bücher nicht allein dazu bewogen, daß sie schrieben; sondern Er hat sie auch beim Schreiben so erleuchtet und geleitet, daß sie nichts schrieben, als Wahrheit.

† 26. Aus wie vielen Theilen besteht die Bibel?

Aus zwei Theilen, aus dem alten und neuen Testamente.

† 27. Was verstehst du durch das alte Testament?

Die Bücher, welche vor der Ankunft des Heilandes aus Eingebung des h. Geistes geschrieben sind.

† 28. Was verstehst du durch das neue Testament?

Die Bücher, welche nach der Ankunft des Heilandes aus Eingebung des h. Geistes geschrieben sind.

† 29. Von welchen haben die ersten Christen die Bücher des alten und des neuen Testaments als ächte und göttliche Bücher empfangen?

Von den h. Aposteln.

† 30. Haben diese Bücher nach den Apostelzeiten auch können verfälschet werden?

Das war nicht möglich, weil sie in viele Sprachen übersetzt, immer fleißig gelesen, und sorgfältig bewahrt sind.

31. Was

*) Alle von Gott eingegebene Schrift ist nützlich zu lehren, zu überzeugen, zu bestrafen, und zu unterweisen in der Gerechtigkeit. 2. Tim. III, 16.

31. Was versteht man durch die göttliche Tradition?

Die von Gott durch Seine Gesandten uns ertheilten Lehren, welche nicht in der h. Schrift stehen.

† 32. Stehen denn diese Lehren nicht alle in der h. Schrift?

Nein, vieles von dem, was Christus gelehrt und gethan hat, steht nicht in der h. Schrift, wie die h. Schrift an mehreren Orten ausdrücklich bezeuget. *)

† 33. Waren die Apostel der Meinung, daß die geoffenbarten Lehren, welche nicht in der h. Schrift stehen, wohl ganz möchten vergessen werden?

Nein, diese Lehren sollten, wie Paulus zu erkennen gibt, in den ersten Zeiten von dem einen dem andern bloß mündlich gelehrt oder überliefert werden; weswegen sie auch Ueberlieferung oder Tradition heissen. **)

34. Wer macht uns unfehlbar gewiß davon, welche Bibel die rechte ist, und welche Lehren göttliche Ueberlieferungen sind?

Die unfehlbare Kirche Christi.

III. Unterw. Eigenschaften Gottes.

Allmacht.

35. Wer kann uns in aller Noth helfen und alles Gute geben?

Gott, denn Er ist allmächtig.

36. Was heißt: Gott ist allmächtig?

Das heißt: Er kann alles, was Er will.

---

*) Es sind noch viele andere Dinge, welche Jesus gethan hat. Wenn diese alle sollten geschrieben werden; so würde die Welt die Bücher nicht fassen können, die zu schreiben wären. Joh. XXI, 25. Stehet Brüder und befolget die Lehren, die wir euch entweder mündlich, oder in unsern Briefen mitgetheilt haben. 2. Theff. II, 14.

**) Was du von mir durch viele Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, welche tüchtig sind, auch Andere zu lehren. 2. Tim. II, 2.

37. Woher weißt du, daß Gott allmächtig ist?

Aus der Offenbarung; denn Er sprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor Mir und sey vollkommen. 1. Moys. XVII, 1. *)

38. Woran können wir es auch klar abnehmen, daß Gottes Macht weit über die Macht aller Menschen geht?

An der Vielheit und Größe der sichtbaren Werke Gottes.

† 39. Wie kann man dies daran abnehmen?

Wenn man gegen einander hält, was alle Menschen nicht können, was aber Gott gethan hat und noch thut, z. B. daß alle Menschen nicht das kleinste Thierchen, kein Gräschen, kein Wassertröpfchen, kein Sandkörnlein hervorbringen können; und daß Gott die ganze Erde mit allem, was darin und darauf ist, hervorgebracht, und sie frei in den weiten Raum des Himmels hingestellt hat, wo sie sich seit der Schöpfung befindet.

40. Hat Gott noch größere sichtbare Werke hervorgebracht, als die Erde ist?

Ja, die Himmelskörper sind noch viel größer und schöner, als die Erde. Diese verkündigen, wie David sagt, die Herrlichkeit Gottes. **) Isa. XL, 26.

† 41. Was sagen die Gelehrten von der Größe und Vielheit der Himmelskörper?

Von der Sonne sagen sie, daß diese wohl vierzehnhundert tausendmal größer ist, als die Erde. Von den Sternen, daß diese lauter Sonnen sind, viel-

*) Bei Gott ist kein Ding unmöglich. Luk. I, 37.

**) Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes und das Firmament verkündiget die Werke Seiner Hände. Ps. XVIII, 1.

vielleicht eben so groß, oder noch wohl größer, als unsere Sonne, und unzählbar wie Sandkörner auf Erden. 1. Mos. XV, 5. XXII, 17.

† 42. Was sagen sie von der großen Entfernung der Himmelskörper?

Wenn eine Kanonenkugel von der Sonne zur Erde flöge, so hätte sie wohl fünf und zwanzig Jahre, und von dem allernächsten Sterne wohl sechstausend Jahre zu fliegen. Andere Sterne wären noch wohl zwei, drei, oder auch noch mehrmal höher.

43. Was ist unsere Erde in Vergleich mit allen Himmelskörpern?

Nicht einmal so viel wie ein Sandkörnchen.

44. Wie viel sind alle Werke Gottes gegen Gott selbst zu achten?

Nicht einmal so viel als ein Tröpfchen Wasser, daß am Eimer hängt. Jsa. XL, 15.

† 45. Zeugen auch noch andere, als die jetzt noch sichtbaren Werke Gottes, von Dessen Größe und Macht?

Ja, auch die vielen Wunderwerke, die wir in der h. Schrift lesen.

46. Wenn wir Menschen etwas machen wollen, so müssen wir Zeit, Mühe und Materie dazu anwenden; ist es auch so mit Gott?

Nein, Der kann alles, was Er will, bloß durch Seinen Willen aus Nichts hervorbringen, welches man Erschaffen nennt. Er gebiethet, und es ist. Ps. CXLVIII, 5.

47. Haben wir nicht Ursache, uns darüber zu freuen, daß Gott allmächtig ist?

Ja, nun sind wir gewiß, daß Er uns alles Gute geben, und in aller Noth helfen kann.

48. In welchen Fällen kann es besonders tröstlich seyn, hieran zu denken?

Wenn

Wenn man in Armuth oder Krankheit fällt; wenn Krieg, Hungersnoth, ansteckende Krankheiten entstehen; wenn man in Gefahr des Leibes oder der Seele geräth.

Allwissenheit.

49. **Weiß Gott auch immer, wenn wir in Noth sind?**
Ja, denn Er ist allwissend.

50. **Was heißt: Gott ist allwissend?**
Er weiß und kennt alle Dinge, das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige: Er weiß auch die geheimsten Gedanken.

51. **Woher weißt du, daß Gott allwissend ist?**
Aus der Offenbarung. Der h. Paulus sagt: Vor Gott ist keine Kreatur unsichtbar, alles ist bloß und aufgedeckt vor seinen Augen. Hebr. IV, 13. *)

† 52. **Ist Gottes Wissen eben so beschaffen, als das unsrige?**
Nein. Wir wissen wenig; Gott alles. Wir irren uns oft; Gott irret sich nie. Wir sind oft ungewiß, ob etwas so sey; Gott ist nie ungewiß. Wir können nur das Eine nach dem Andern sehen und denken; Gott sieht und denkt in jedem Augenblicke alles auf einmal, was ist, war und seyn wird. Matth. X, 30. Luc. XXI, 18.

53. **Was müßtest du denn wohl denken, wenn dir einfiele, heimlich Böses zu thun?**
Daß Gott, vor Welchem ich mich am meisten schämen und fürchten muß Böses zu thun, mich überall sieht.

54. **Was wäre zu antworten, wenn dich jemand unter**

---

*) Herr, du durchforschest mich und kennest mich, ich mag sitzen oder stehen, so weißt Du es. Du kennest meine Gedanken von ferne. Ps. CXXXVIII, 1.

unter dem Vorwande, niemand sähe euch, zum Bösen verführen wollte?

Wenn uns auch kein Mensch sieht, so sieht uns doch Gott, Der mehr als alle Menschen zu fürchten ist.

55. Was kannst du Tröstliches denken, wenn du in irgend einer Noth bist?

Gott weiß meine Noth, und Der ist auch mächtig genug mir zu helfen.

56. Was kannst du Tröstliches denken, wenn du dich vor künftigen Unglücksfällen fürchtest?

Gott sieht alles vor, und ordnet alles, Der kann und wird auch für uns zum voraus für die Zukunft sorgen.

Güte und Barmherzigkeit.

57. Sollte Gott uns wohl alles Gute geben, und in aller Noth helfen wollen?

Ja, weil Er uns so lieb hat, und daher so gütig gegen uns ist.

58. Wie lieb hat Er uns denn?

Er hat uns noch viel lieber, als auch die gütigste Mutter ihr eigenes Kind lieb haben kann.

59. Woher weißt du, daß Er uns so lieb hat?

Aus der Offenbarung; denn so spricht Gott durch den Propheten Isaias: Kann auch eine Mutter ihres unmündigen Kindes vergessen, daß sie sich dessen nicht erbarme? Und wenn auch die ihres Kindes vergäße, so will Ich doch deiner nie vergessen. Sieh, Ich habe dich in Meine Hände geschrieben. Isa. XLIX, 15. 16.

60. Woran könnet ihr noch sonst wissen, daß Gott uns lieb hat, und daher sehr gütig gegen uns ist?

An dem vielen Guten, was Er uns gegeben, und an Seiner Fürsorge für unsere zeitliche und ewige Wohlfahrt.

† 61. Kannst du mir einiges von dem Guten nennen, welches Er uns gegeben hat?

Er hat uns das Leben, Leib und Seele mit allen ihren Kräften und Fähigkeiten gegeben. Er hat uns nicht nur alles gegeben, was unsere Nothdurft erfordert; sondern auch Vieles, um uns ein bequemes Leben, und viel Vergnügen und Freude zu verschaffen.

† 62. Macht Gott uns dazu so viel Vergnügen und Freude durch Seine sichtbaren Werke, daß wir dabei stehen bleiben und uns damit begnügen sollen?

Nein, Gott will uns durch diese Vergnügen und Freude zu einer noch viel größern Freude verhelfen, nämlich zu der Freude, Ihn als unsern gütigsten Vater zu erkennen, von Herzen zu lieben und ewig selig zu werden.

† 63. Verdienen wir es wohl, daß Gott uns so liebt?

Nein, Seine Liebe gegen uns ist eine von uns ganz unverdiente und auch uneigennützige Liebe.

† 64. Woher kömmt es denn, daß Gott uns so liebt?

Daher, weil Er ganz Liebe ist. Gott ist die Liebe. 1. Joh. IV, 16.

65. Liebt Gott nur die Menschen allein?

Nein, Er liebt auch alle Seine übrigen Geschöpfe.

66. Wozu ist Gott aus Liebe gegen uns und gegen alle Seine übrigen Geschöpfe allezeit geneigt?

Er ist geneigt uns und allen Seinen übrigen Geschöpfen wohlzuthun, deswegen nennen wir Ihn allgütig und allbarmherzig. *)

67. Was heißt: Gott ist allgütig?

Er ist aus Liebe zu allen Zeiten unendlich geneigt, einem jeden Seiner Geschöpfe so viel Gutes

*) Lobet den Herrn, denn Er ist gütig und Seine Barmherzigkeit währet ewig. Ps. CV, 1.

tes zu ertheilen, als es seiner Beschaffenheit und Bestimmung nach zu erhalten fähig ist.

68. Was heißt: Gott ist allbarmherzig?

Er ist aus Liebe zu allen Zeiten unendlich geneigt, alles Uebel, so viel es Seiner Weisheit und Gerechtigkeit gemäß geschehen kann, von einem jeden Geschöpfe abzuwenden.

69. Was gebührt dem lieben Gott dafür, daß er so gütig und barmherzig gegen uns ist?

Daß wir Ihm danken und Ihn wieder lieben.

70. Wozu soll Gottes Güte gegen die Thiere uns bewegen?

Dazu, daß wir ohne Noth nicht hart mit ihnen umgehen.

Weisheit

71. Kann Gott auch die rechte Manier uns zu helfen verfehlen?

Nein, denn Er ist unendlich weise.

72. Was heißt das: Gott ist unendlich weise?

Das heißt: Er hat bei allem, was Er thut, nicht nur die beste Absicht, sondern Er kennt und gebraucht auch die besten Mittel, Seine Absicht zu erreichen. Oder kurz: Er weiß alles aufs beste zu machen, und thut es auch.

73. Woher weißt du, daß Gott so weise ist?

Aus der Offenbarung; denn so steht geschrieben: Groß ist unser Herr, groß Seine Macht, unermeßlich Seine Weisheit. Ps. CXLVI, 5.

74. Kann man auch an Gottes Werken wahrnehmen, daß Gott sehr weise ist?

Ja, Seine Weisheit leuchtet auch aus allen Seinen Werken hervor.

† 75. Worauf muß man Acht geben, wenn man die Weisheit Gottes an Dessen Werken wahrnehmen will?

Dar-

Darauf, wie gut Gott sie dazu eingerichtet hat, wozu sie dienen sollen.

† 76. Nenne mir einige Werke Gottes, an welchen auch ihr Gottes Weisheit leicht wahrnehmen könnet.

Diese können wir wahrnehmen an den Händen, an den Augen, an dem Roggen ꝛc.

† 77. Woher kömmt es, wenn uns bei diesem oder jenem Werke Gottes Dessen Weisheit nicht einleuchtet?

Daher, weil wir darauf nicht achtsam genug sind, oder weil wir nicht Einsicht genug haben, die große Weisheit, die darin verborgen liegt, zu entdecken. *)

78. Ist es erfreulich für uns zu wissen, daß Gott unendlich weise ist?

Ja, nun sind wir unfehlbar gewiß davon, daß Alles, was Gott thut, nicht nur gut, sondern das Allerbeste ist.

79. Wann kann es besonders tröstlich seyn hieran zu denken?

Wenn Gott innerliche oder äußerliche Leiden über uns kommen läßt.

80. Auf wen können wir uns in allen Nöthen und Anliegen sicher verlassen?

Auf Gott, weil Er unsre Noth und Anliegen allzeit weiß, allzeit Macht hat zu helfen, gern helfen will, und auch nie die rechte Manier uns zu helfen verfehlen kann.

---

*) O welche Tiefe des Reichthums der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind Seine Rathschlüsse, wie unerforschlich Seine Wege! Wer hat den Sinn des Herrn ergründet? Oder wer ist Sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat Ihm zuvor etwas gegeben, daß Er Vergeltung fordern könnte? Aus Ihm und durch Ihn und in Ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen! Röm. XI, 33.

Heiligkeit.

81. Können die, welche Böses thun, sich eben so auf Gott verlassen, als die, welche Gutes thun?

Nein, denn die, welche Gutes thun, sind bei Ihm in Gnade; die aber Böses thun, sind bei Ihm in Ungnade.

82. Was ist gut?

Was Gott gefällt, weil es mit Seiner Güte und Weisheit übereinkömmt.

83. Was ist böse?

Was Gott mißfällt, weil es Seiner Güte und Weisheit zuwider ist.

84. Warum sind die, welche Gutes thun, bei Gott in Gnade, und die, welche Böses thun, bei Ihm in Ungnade?

Weil Gott heilig ist.

85. Was heißt das: Gott ist heilig?

Das heißt: Gott liebt und thut allezeit das Gute. Er haßt, und thut nie das Böse.

86. Woher weißt du, daß Gott heilig ist?

Dies lehrt uns die h. Schrift nicht nur mit deutlichen Worten, sondern auch dadurch, daß sie uns bekannt macht, wie vieles Gott zur Heiligung der Menschen gethan hat und noch thut. *)

Gerechtigkeit.

87. Was hat Gott gethan, um diejenigen, die aus schuldiger Liebe und Dankbarkeit Seine Gebothe nicht halten wollen, zu dieser Haltung zu bewegen?

Er hat große Belohnungen und große Strafen darauf gesetzt.

88. Wer-

*) Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige! Offenb. Joh. IV, 8.

88. Werden alle eine gleiche Belohnung oder Strafe erhalten?

Nein, denn Gott ist in allen Seinen Werken, und also auch im Belohnen und Strafen gerecht. *)

89. Was heißt: Gott ist im Belohnen und Strafen gerecht?

Das heißt: Er vergilt einem jeden genau nach seinen Werken, ohne Sich zu irren und ohne Ansehen der Person. **)

90. Wann wird Gott das Gute belohnen und das Böse bestrafen?

Die vollkommene Vergeltung geschieht erst nach dem Tode: aber auch schon in diesem Leben wird von Gott das Gute belohnt und das Böse bestraft.

91. Wie vielerlei sind die zeitlichen Strafen und Belohnungen Gottes?

Zweierlei, natürliche, und übernatürliche oder positive.

92. Was verstehst du durch natürliche Strafen und Belohnungen?

Die angenehmen Folgen, die Gott mit dem Guten, und die unangenehmen Folgen, die Er mit dem Bösen unzertrennlich verbunden hat.

93. Was verstehst du durch übernatürliche oder positive Strafen und Belohnungen?

Die, welche Gott nicht unzertrennlich mit unserm Thun und Lassen verbunden hat, sondern jedesmal so wählt, wie sie am heilsamsten sind.

---

*) Der Herr ist gerecht, und liebt die Gerechtigkeit. Ps. X, 8.

**) Trübsal und Angst wird der Antheil eines jeden Menschen seyn, der Böses thut; aber Glorie und Ehre und Friede wird der Antheil eines jeden seyn, der Gutes thut; denn bei Gott ist kein Ansehen der Person. Röm. II, 9.

49. Hat Gott die Menschen oft mit solchen übernatürlichen Strafen gestraft?

Ja, die h. Schrift ist voll von dergleichen Beispielen.

95. Sind alle zeitlichen Leiden und Drangsale Strafen der Sünde?

Nein, Gott läßt sie auch wohl über die guten Menschen kommen, um diese noch mehr zu heiligen, und ihre Geduld Andern zum Beispiele bekannt zu machen.

96. Straft Gott allezeit gleich nach der Sünde mit positiven Strafen?

Nein, Gott ist sehr langmüthig, d. h. Er wartet oft lange, ehe Er eine harte Strafe braucht, um durch Seine Schonung den Sünder zu rühren und zur Buße zu erwecken. Wer die Langmuth Gottes verachtet, der macht sich immer größerer Strafen schuldig. *)

97. Welches ist die allerschrecklichste Strafe Gottes auf dieser Welt?

Wenn Er aufhört, den Sünder zu züchtigen, und diesen nach seinem Gefallen die bösen Lüste seines Herzens befriedigen läßt.

98. Was bewegt Gott zum Strafen?

Die Liebe. Gott kann nie anders, als aus Liebe strafen, denn Er ist die Liebe.

99. Womit werden die Frommen in diesem Leben vorzüglich belohnt?

Mit den allerköstlichsten Gaben, nämlich mit Vermehrung des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

100. Ist

*) Verachtest du den Reichthum Seiner (Gottes) Güte, Geduld und Langmuth? Weißt du nicht, daß Gottes Güte dich zur Buße lenket? Du sammelst dir durch deine Härte und dein unbußfertiges Herz einen Schatz des Zorns auf den Tag der Rache, an dem sich das gerechte Urtheil Gottes offenbaren wird. Röm. II, 4.

100. Ist es ganz gewiß, daß die guten Menschen Belohnung, und die Bösen Strafe von Gott erhalten werden?

Ja, denn Gott hat es gesagt.

Wahrhaftigkeit.

101. Ist es denn auch immer wahr, was Gott sagt?

Ja, weil Er weder lügen noch fehlen kann. Es ist unmöglich, sagt der h. Paulus, daß Gott lüge. Hebr. VI, 18. Es ist auch unmöglich, daß der Allwissende irre oder fehle.

102. Wie nennen wir Gott deswegen, weil er weder lügen noch fehlen kann?

Deswegen nennen wir Ihn wahrhaft.

103. Was sind wir Gott deswegen schuldig, weil Er wahrhaft ist?

Daß wir Gottes Wort fest glauben, und Seinen Zusagen trauen.

Allgegenwart.

104. Muß Gott weit herkommen, wenn Er den Menschen helfen, oder sie bestrafen will?

Nein, denn Er ist an allen Orten. Deswegen nennen wir Ihn allgegenwärtig.

105. Was heißt das: Gott ist allgegenwärtig?

Es ist kein Ort und kein Ding in der ganzen Welt, in welchem Gott nicht mit Seinem Wesen und allen Seinen Eigenschaften gegenwärtig ist. Er erfüllt mit Seiner Gegenwart Himmel und Erde. Jerem. XXIII, 24. *)

106. So hast du ja den lieben Gott allezeit bei dir?

Ich

---

*) Wohin soll ich vor Deinem Angesichte fliehen? Steige ich auf in den Himmel, so bist Du da; steige ich hinab in den Abgrund, so bist du da. Flöge ich bis an die äußersten Gränzen des Meeres, so würde Deine Rechte mich auch da halten. Ps. CXXXVIII, 7.

Ich habe Ihn nicht allein bei mir, sondern Er ist auch in mir und ich bin in Ihm.

107. Ist das ganz gewiß?

Das ist unfehlbar gewiß; denn der h. Paulus sagt: Gott ist nicht weit von einem jeglichen unter uns; denn in Ihm leben wir, in Ihm bewegen wir uns, und in Ihm sind wir. Apostg. XVII, 27.

108. Was kann denn ein guter Mensch denken, wenn ihm Furcht vor irgend einem Uebel ankömmt?

Ich brauche mich nicht zu fürchten; mein Gott, mein Helfer ist ja bei mir. Ps. XV, 8.

109. Was kann und muß der wohl denken, dem es einfiele, etwas Böses zu thun?

Mein Gott, wie sollte ich es wagen dürfen, Dich zu beleidigen, Der Du nicht nur bei, sondern auch in mir bist.

Der allervollkommenste Geist.

110. Woher kömmt es, daß man den allgegenwärtigen Gott auf Erden nicht sieht?

Daher, weil Er ein purer Geist ist. *)

111. Was nennt man einen Geist?

Ein unkörperliches Wesen, welches Verstand und einen freien Willen hat.

112. Woran kannst du am besten abnehmen, wie ein Geist beschaffen ist?

An meiner eigenen Seele, die auch ein Geist ist.

113. Bist du auch ein purer Geist?

Nein, mein Geist, nämlich meine Seele, ist mit einem Körper verbunden.

114. Was heißt denn: Gott ist ein purer Geist?

Das

---

*) Gott ist ein Geist, und die Ihn anbethen, die sollen Ihn im Geiste und in der Wahrheit anbethen. Joh. IV, 24.

Das heißt: Gott ist ein Geist, welcher nicht wie unsere Seele mit einem Körper verbunden ist.

115. Sind alle Seelen gleich vollkommen und gleich schön?

Nein, je reiner eine Seele vom Bösen ist, und je mehr Gutes sie an sich hat, desto vollkommener und schöner ist sie.

116. Ist eine reine heilige Seele sehr schön?

Ja, alle sichtbaren Schönheiten sind nichts dagegen. Hohel. Salom. IV, 1.

117. Gibt es außer Gott noch vollkommnere und schönere Geister, als die reinen Seelen der Menschen hier auf Erden?

Ja, die h. Engel im Himmel, welche auch pure Geister sind. 2. Pet. II, 11. Ps. VIII, 6.

118. Sind alle Engel einander an Schönheit und Vollkommenheit gleich?

Nein, es gibt, wie uns die h. Schrift lehrt, neun Klassen oder Chöre der Engel, wovon das eine Chor noch schöner und vollkommener ist, als das andere. 1. Mos. III, 24. Isa. VI, 2—6. Coloss. I, 16. Ephes. I, 21.

119. Wer hat allen sichtbaren Dingen, allen Seelen und Chören der Engel ihre Schönheit mitgetheilt?

Der allmächtige Gott, Der allein ein ewiger unerschaffener Geist und der Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge ist.

120. Muß Gott denn nicht wohl tausendmal vollkommener und schöner seyn, als die schönsten Engel?

Alles Vollkommene und Schöne aller sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe kann mit Gott gar nicht verglichen werden; Gott ist unendlich vollkommen und schön.

121. Was heißt das: Gott ist unendlich vollkommen und schön?

Das heißt: Er besitzt alle mögliche gute Eigenschaften, und eine jede derselben ist unermeßlich groß und schön.

122. Wen muß man also auch billig aus ganzem Herzen über alles lieben?

Gott, Welcher der allervollkommenste und allerschönste Geist, ja die Vollkommenheit und Schönheit Selbst ist.

Ewig und unveränderlich.

123. Haben wir auch zu fürchten, daß Gottes Schönheit vergehe, oder daß Er die Macht, die Einsicht oder den guten Willen uns zu helfen verlieren werde?

Nein, denn Er ist ewig und unveränderlich. *) Jac. 1, 17.

124. Was heißt: Gott ist ewig?

Er hat weder Anfang noch Ende.

125. Was heißt: Gott ist unveränderlich?

Er bleibt allezeit der Nämliche, wie Er von Ewigkeit her war.

126. Ueber wen können wir uns also ewig erfreuen?

Ueber Gott, weil Er ewig unendlich vollkommen und schön bleibt.

Der Allerseligste.

127. Sollte Gott nicht auch wohl Selbst eine große Freude genießen?

Ja gewiß; Der genießt eine reine, unzerstörbare Freude in einem unendlich großen Maße.

128.

*) Dem Könige der Ewigkeit, dem Unsterblichen und Unsichtbaren, dem einzigen Gott sey Ehre und Glorie in Ewigkeit. Amen. 1. Tim. I, 17. Die Himmel sind Deiner Hände Werk. Sie werden vergehen, Du aber bleibest; sie werden wie ein Kleid veralten, Du aber bist immer Derselbe und Deine Jahre nehmen nicht ab. Ps. CI 26.

128. Woher kömmt diese Freude?

Sie kömmt nicht von etwas außer Ihm, sondern von Seiner eigenen unendlichen Vollkommenheit und Schönheit.

129. Wie nennt man den, der eine reine, unzerstörbare Freude genießt?

Man nennt ihn selig.

130. Wie ist also Gott deswegen zu nennen, weil Er eine reine, unzerstörbare Freude in einem unendlich großen Maße genießt?

Der Allerseligste. 1. Tim. I, 11 — VI, 15.

131. Kannst du mir nun kurz sagen, wie der liebe Gott beschaffen sey?

Gott ist allmächtig, allwissend, allgütig, barmherzig und weise; Er ist heilig, gerecht, wahrhaft, allgegenwärtig; Er ist der vollkommenste Geist, ewig, unveränderlich, der Allerseligste.

† 132. Welcher ist der vornehmste Name Gottes?

Der Name: Der ist: weil dieser am besten das göttliche Wesen ausdrückt. 2. Mos. III, 14.

† 133. Was zeigt dieser Name an?

Daß Gott der Ursprung, der Grund der Fortdauer, und der Inbegriff alles Guten und Schönen ist.

† 134. Wozu sollen wir uns deswegen gewöhnen?

Daß wir 1) kein Geschöpf um seiner selbst willen achten; sondern Gott darin lieben und bewundern, und 2) alles Liebenswürdige an den Geschöpfen in Vergleich mit Gott gering achten.

IV. Unterw. Pflichten in Ansehung der Eigenschaften Gottes.

135. Ists genug, wenn man nur einmal weiß, wie der liebe Gott beschaffen ist?

Nein! man muß sich oft an seine Eigenschaften erin-

erinnern, sie recht zu Herzen nehmen, und sich befleißigen, sie noch besser kennen zu lernen.

136. Warum soll das geschehen?

1) Um dadurch immer mehr in der Ehrfurcht, im Vertrauen, in der Dankbarkeit und Liebe gegen Gott zu wachsen. 2) Um Gott in Seinen Eigenschaften nachzuahmen, wie uns der heil. Paulus ermahnt. *) Matth. v, 48.

137. In welchen Eigenschaften sollen wir Ihm vorzüglich nachzuahmen trachten?

In der Güte und Barmherzigkeit, Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit. 1. Petr. I, 15. Luc. VI, 36.

138. Wie ist es zu machen, daß man sich oft an Gott erinnere?

Nebst dem andächtigen Bethen sind hierzu drei Mittel sehr heilsam.

Das 1ste ist: Der feste Vorsatz, Vor- und Nachmittags ein- oder mehrmal mit Verweilen an Gott zu denken.

Das 2te ist: Gott wieder grüßen, wenn Er uns grüßt.

Das 3te ist: Sich angewöhnen: Gottes Gegenwart, und Dessen übrige Eigenschaften in den Geschöpfen zu betrachten.

139. Was verstehst du durch das Wiedergrüßen?

Wenn mir Gott einen Gedanken an Ihn eingibt, ohne daß ich Ihn gesucht habe, so grüßt Er so zu sagen meine Seele; dann soll ich Ihn wieder grüßen, d. h. ich soll bei dem Gedanken an Gott etwas verweilen, und innerlich ein und anderes Wort zu Ihm sagen, z. B. Gott, stehe mir bei! oder: Alles Dir zu Liebe! 140.

---

*) Seyd Nachahmer Gottes als Seine sehr geliebten Kinder. Ephes. V, 1.

140. Welches ist das vornehmste Mittel, in der Erkenntniß Gottes zu wachsen?

Die treue Haltung der Gebothe Gottes. Joh. XIV, 21 — 23.

Zweites Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Wozu gab u. s. w., oder von dem Ziele und Ende des Menschen.

I. Unterw. Letztes Ziel unserer Erschaffung.

1. Frage: Wozu hat uns Gott das Leben gegeben?

Antwort: Daß wir nach unserm Tode zu Ihm in den Himmel kommen, und da bei Ihm mit allen guten Menschen in aller Freude ewig leben sollen.

2. Werden die Freuden des Himmels sehr groß seyn?

Ja, alle Freuden auf Erden sind dagegen wie nichts zu achten.

3. Was werden wir im Himmel haben?

Alles, was wir uns da nur wünschen können, und noch viel mehr.

4. Werden wir auch da noch etwas von den vergänglichen Dingen wünschen?

Nein, im Himmel werden wir durch was Besseres, als die vergänglichen Dinge sind, unaussprechlich erfreuet werden.

5. Was

5. Was macht den Himmel so überaus freudenvoll?

Insbesondere diese vier Stücke:

1) Die ewige Ruhe. Weish. IV, 7. *)

2) Die Schönheit an Leib und Seele. Phil. III, 21. 1. Joh. III, 2. **)

3) Die angenehme Gesellschaft. Hebr. XII, 22. 23.

4) Die Anschauung Gottes, welche eigentlich die Himmelsfreude ausmacht.

6. Was verstehst du durch Anschauung Gottes?

Daß wir Gott nicht mehr so wie hier auf Erden im Dunkel und wie in einem Spiegel erkennen, sondern Ihn, den Ursprung alles Guten und Schönen, klar sehen werden, wie Er ist. 1. Joh. III, 2. ***)

†. 7. Was wird diese Anschauung in der Seele bewirken?

Eine unaussprechlich große Liebe und Freude, die ewig neu bleibt.

† 8. Worüber wird sich die Seele in der Anschauung Gottes so erfreuen?

Ueber die unendliche Vollkommenheit und Schönheit Gottes, in deren Genusse sie sich vor Freude und Liebe ganz verlieren wird.

9. Wer ist also unser letztes Ziel und Ende?

Gott ist unser letztes Ziel und Ende, weil wir erschaffen sind, Ihn ewig zu besitzen.

10. Wer

---

*) Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwischen: Tod, Trauern, Schreien, Schmerz wird nicht mehr seyn. Offenb. Joh. XXI, 4.

**) Die Gerechten werden in dem Reiche ihres Vaters wie die Sonne glänzen. Matth. XIII, 43.

***) Jetzt sehen wir, wie in einem Spiegel, dann werden wir von Angesicht zu Angesicht sehen. Jetzt ist unser Erkennen unvollkommen: dann werde ich so vollkommen erkennen, als ich erkannt bin. 1. Cor. XIII, 12.

10. Wer ist unser höchstes Gut?

Gott ist unser höchstes Gut, weil Dessen Besitz uns ewig selig machen wird, und allein uns ewig selig machen kann. *) Joh. IV, 13.

II. Unterw. Unser Ziel auf Erden.

11. Wozu hat uns Gott hier auf Erden gesetzt?

Daß wir uns hier zum Himmel vorbereiten, und suchen sollen ihn zu verdienen.

12. Wodurch können wir uns zum Himmel vorbereiten, und denselben zu verdienen suchen?

Dadurch, daß wir Gott, und zwar Ihm allein allzeit treu dienen. **)

13. Wann dient man Gott treu?

Man dient Gott treu, wenn man thut und läßt, 1) was Gott haben will, oder was Ihm wohlgefällig ist, daß wir es thun oder lassen sollen, 2) weil Er es haben will, oder weil es Ihm wohlgefällig ist; 3) Wie, 4) Wann, und 5) Wo Er es haben will.

14. Wie vielerlei ist der Dienst Gottes in Ansehung der Pflicht Gott zu dienen?

Zweierlei, nämlich ein schuldiger und ein willkührlicher Dienst Gottes.

15. Wann leisten wir Gott den schuldigen Dienst?

Wenn wir das, was Gott durch Seine Gebothe von uns fordert, thun oder lassen, weil, wie, wann und wo es Gott haben will.

16. Wann leisten wir Gott einen willkührlichen Dienst?

Wenn wir das Gott Gefällige, was Er durch

kein

*) Ich werde gesättiget werden, wenn Deine Herrlichkeit erscheinen wird. Ps. XVI, 15.

**) Du sollst den Herrn deinen Gott anbeten, und Ihm allein dienen. Matth. IV, 10. Ihr könnet nicht zugleich Gott und dem Mammon dienen. Matth. VI, 24.

kein Geboth von uns fordert, thun oder lassen, weil, wie, wann und wo es Ihm gefällig ist.

17. Auf wie viele Stücke muß man also Acht geben, wenn man Gott treu dienen will?

Auf diese fünfe, auf das Was, Weil, Wie, Wann und Wo.

† 18. Was zeigt das Was an?

Daß das, wodurch wir Gott einen Dienst leisten wollen, an sich selbst gut und Gott gefällig seyn muß.

† 19. Was zeigt das Weil an?

Daß wir unsere Werke wegen Gott verrichten müssen, wenn wir Ihm dienen wollen.

† 20. Auf wie vielerlei Weise kann ein Werk wegen Gott geschehen?

Auf dreierlei Weise, nämlich:

1) Aus Furcht vor den Strafen Gottes.
2) Aus Begierde, angenehme Gaben von Gott zu erhalten.
3) Aus Ehrfurcht, Dankbarkeit und Liebe gegen Gott.

† 21 Was ist von den an sich guten Werken zu halten, die nicht wegen Gott geschehen?

Daß wir Gott dadurch gar nicht dienen, und gar keine Belohnungen, sondern im Gegentheile, wenn wir sie aus einem strafbaren Antriebe thun, nur desto größere Strafen dafür zu erwarten haben, je heiliger diese Werke an sich selbst sind.

† 22. Was zeigt das Wie an?

Daß wir unsere Werke nicht nur wegen Gott, sondern auch auf eine gottgefällige Art verrichten müssen, nämlich demüthig, willig, fertig und mit so vieler Frohheit, als wir können.

† 23. Was zeigt das Wann an?

Daß

Daß wir alle unsere Werke in gehöriger Ordnung, und ein jedes zur rechten Zeit thun müssen.

† 24. Was wird unter dem Wo verstanden?

Daß wir nie etwas an einem solchen Orte thun müssen, wo es aus irgend einer Ursache Gott mißfällig seyn könnte, selbes zu verrichten.

25. An welchem Tage in der Woche und zu welcher Stunde des Tages müssen wir Gott dienen?

An jedem Tage und zu jeder Stunde; unser ganzes Leben muß ein beständiger Gottesdienst seyn.

26. Können wir denn auch zu jeder Stunde Gott dienen?

Ja, mit der Gnade Gottes; denn nicht nur durch Bethen, Fasten, Allmosengeben und Kirchengehen dient man Gott, sondern auch durch ein jedes andere Werk, wobei die fünf genannten Stücke in Acht genommen werden.

27. Du sollst ja aber auch essen, trinken und schlafen?

Auch alles das ist Gottesdienst, wenn es geschieht, weil, wie, wo und wann es Gott gefällig ist.

28. Was haben diejenigen zu erwarten, welche Gott treu dienen?

Daß Gott sie in diesem Leben mit Seinen besten Gaben und nachmals mit der ewigen Seligkeit belohnen werde.

III. Unterw. Abweichung von unserm letzten Ziele. Verdammung.

29. Wie wird es denen ergehen, welche Gott den Ihm schuldigen Dienst nicht leisten?

Die werden ihres Ungehorsams wegen in und nach diesem Leben gestraft werden.

30. Wie wird der Ungehorsam gegen Gott genannt?

Der Ungehorsam gegen Gott wird Sünde genannt.

31. Auf wie vielerlei Weise kann man Gott ungehorsam seyn, und also eine Sünde thun?

Auf zweierlei Weise: 1) Dadurch, daß man thut, was Gott verbothen hat. 2) Dadurch, daß man unterläßt zu thun, was Gott gebothen hat.

32. Sind alle Sünden gleich groß?

Nein, einige sind schwere oder Todsünden, andere sind läßliche Sünden.

33. Wann begeht man eine Todsünde?

Wenn man Gott in einer großen Sache ganz ungehorsam ist, oder ein Geboth Gottes in einer großen Sache ganz freiwillig übertritt.

34. Wann begeht man eine läßliche Sünde?

1) Wenn man Gott in einer geringen Sache ungehorsam ist, oder ein Geboth Gottes in einer geringen Sache übertritt. 2) Wenn man ein Geboth Gottes zwar in einer großen Sache, aber nicht ganz freiwillig übertritt.

35. Wohin kommen die, welche in einer oder in mehreren Todsünden unbußfertig sterben?

Die werden zur Hölle verdammt.

36. Wie wird es den Verdammten in der Hölle gehen?

Sie werden ewig die schrecklichsten Leiden auszustehen haben.

37. Was macht die Hölle so schrecklich und leidenvoll?

Insbesondere diese vier Stücke:

1) Die ewige Trostlosigkeit. *) 2) Die Häß-

*) Vater Abraham, erbarme dich meiner, und sende den Lazarus, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche, und meine Zunge kühle, denn ich leide große Pein in dieser Flamme. Luc. XVI, 24.

Häßlichkeit der Verdammten an Leib und Seele. 3) Die gräßliche, abscheuliche Gesellschaft. 4) Der Verlust der Anschauung Gottes und das ewige Feuer.

† 38. Wissen die Verdammten, daß die Auserwählten in der Anschauung Gottes eine so große Seligkeit genießen?

Ja, denn unser Heiland sagte den gottlosen Juden: Es wird Heulen und Zähneknirschen seyn, wenn ihr den Abraham und Isaak und Jakob, und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber aus demselben verstoßen sehen werdet. Luc. XIII, 28.

39. Ist es gewiß, daß die Verdammten im Feuer leiden werden?

Ja, denn unser Heiland thut überall, wo Er von der Hölle redet, von dem Feuer Meldung. *) Luc. XVI, 24. Matth. XXV, 41.

40. Was macht die Höllenpeinen am allerschrecklichsten?

Daß sie ohne Linderung ewig dauern werden. Marc. IX, 42—47. **)

† 41. Ist es auch heilsam, daß man sich die Höllenpeinen oft lebhaft vor Augen stellt?

Ja, und zwar aus einer doppelten Ursache: 1) Damit wir selbst, wenigstens aus Furcht vor der Hölle von der Sünde abstehen, wenn uns die Liebe allein noch nicht davon zurückhält.

2) Da-

---

*) Wenn dich deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du verstümmelt in das Leben, als mit zwei Händen in die Hölle, in das unauslöschliche Feuer eingehest, wo ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlischt. Marc. IV, 42, 43.

**) Diese (die Gottlosen) werden gehen in die ewige Pein; die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. XXV, 46.

2) Damit wir mehr erweckt werden, denen, welche in Gefahr der Verdammung sind, auf alle mögliche Weise zu Hülfe zu kommen.

42. Hat Gott auch noch andere Geschöpfe, als die Menschen, dazu hervorgebracht, daß sie im Himmel in ewiger Freude mit Ihm leben sollten?

Ja, die Engel.

43. Mußten die Engel auch etwas dazu thun, um der ewigen Himmelsfreuden theilhaftig zu werden?

Ja, sie mußten diese eben so wie wir durch Gehorsam verdienen.

44. Sind alle Engel Gott gehorsam gewesen?

Viele sind Ihm gehorsam gewesen, viele aber ungehorsam.

45. Wie ist es den Engeln deswegen ergangen?

Die gehorsamen Engel haben auf ewig die Himmelsfreuden erhalten; die ungehorsamen sind auf ewig zur Hölle verdammt worden.

46. Wie werden die verdammten Engel genannt?

Diese werden Teufel oder auch Satan genannt.

47. Woher weißt du, daß es den Engeln also ergangen ist?

Das hat uns Gott zur Warnung und zum Beispiele sagen lassen. *) Judith 6.

48. Wie sind die Teufel gegen Gott und gegen die Menschen gesinnet?

Sie sind voll Haß gegen Gott und voll Neid gegen die Menschen.

49. Wozu treibt der Haß und Neid sie an?

Daß sie Gott um die Ihm gebührende Ehre, und die Menschen um die ewige Seligkeit zu bringen suchen.

50. Wo=

---

*) Gott hat die Engel, welche sündigten, nicht verschont' sondern sie mit Banden der Finsterniß gefesselt zur Hölle verstoßen. 2. Petr. II, 4.

50. Wodurch suchen sich die Menschen um die ewige Seligkeit zu bringen?

Dadurch, daß sie dieselben zum Bösen versuchen, welches ihnen Gott nach Seiner unerforschlichen Weisheit oft zuläßt. Ohne Zulassung Gottes können sie uns nichts thun. Ephes. VI, 12. *)

51. Wie sind die h. Engel gegen Gott und gegen die Menschen gesinnet?

Die sind voll Liebe gegen Gott, und wegen Gott auch gegen die Menschen.

52. Wozu treibt diese Liebe sie an?

Daß sie Gottes Ehre und das Heil der Menschen sehnlichst wünschen, und dazu alles thun, was sie können.

53. Können sie dazu auch etwas thun?

Ja, denn Gott erhört ihre Fürbitte für uns, und braucht sie als Seine Diener, die Menschen zu unterrichten und zu schützen. Tob. XII, 12. Zach. I, 12. **)

54. Hat ein jeder Mensch seinen Schutzengel?

Ja, wenigstens alle Kinder und alle Erwachsene, welche Gott fürchten. ***) Ps. XXXIII, 8.

55.

---

*) Seyd enthaltsam und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht herum, wie ein brüllender Löwe, und suchet, wen er verschlingen möge. Dem widerstehet stark im Glauben. 1. Petr. V, 8.

**) Der Wohlgeruch vom Rauchwerke des Gebeths der Heiligen stieg aus der Hand des Engels vor Gott in die Höhe. Offenb. Joh. VIII, 4.

***) Hütet euch, daß ihr keinen aus diesen Kleinen verachtet, denn Ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allzeit das Angesicht Meines Vaters, Der im Himmel ist. Matth. XVIII, 10. Seinen Engeln hat Er deinetwegen befohlen, dich auf allen deinen Wegen zu bewahren. Ps. XC, 11.

55. Was sind wir den h. Schutzengeln schuldig?
Ehrfurcht, Folgsamkeit und Dank.

IV. Unterw. Zeitlicher Gewinn des treuen Gottesdienstes. Beweggründe Gott zu dienen.

56. Werden wir erst nach dem Tode Vortheil davon haben, wenn wir Gott treu dienen?

Nein, die treuen Diener Gottes werden auch schon hier auf Erden wahrhaft glückselig; die Diener der Welt aber (d. h. die Gott nicht dienen) können auch nicht einmal hier auf Erden zu einer wahren Glückseligkeit gelangen.

† 57. Warum können die Diener der Welt auch nicht einmal auf Erden zu einer wahren Glückseligkeit gelangen?

Weil diese ihre Glückseligkeit außer Gott in den vergänglichen Dingen suchen, in welchen keine wahre Glückseligkeit, d. h. keine dauerhafte Ruhe und Zufriedenheit zu finden ist.

† 58. Woher weißt du, daß in den vergänglichen Dingen keine wahre Glückseligkeit zu finden ist?

Das lehrt die Erfahrung und Offenbarung.

† 59. Wie lehrt dies die Erfahrung?

Diese zeigt, daß die Diener der Welt desto mehr von den Begierden nach dem Irdischen gequält werden, je mehr sie erhalten, wie an Salomon klar zu sehen ist.

† 60. Wie lehrt dies die Offenbarung?

Diese macht uns gewiß davon, daß der Mensch zum Besitze Gottes erschaffen ist; folglich hat Gott ihm auch eine solche Einrichtung gegeben, daß er seine Glückseligkeit nirgends außer Gott finden kann.

† 61. Ist es gewiß, daß der treue Diener Gottes auch schon hier auf Erden zu einer wahren Glückseligkeit gelangt?

Ja, denn Gott treu dienen vermindert die Leiden, es vermehrt die Freuden, und wirkt eine zuversichtliche Hoffnung auf die unendlichen Freuden der Ewigkeit.

† 62. Wodurch vermindert der treue Gottesdienst die Leiden?

Dadurch, daß er 1) vor allen Leiden uns bewahrt, die sich der Diener der Welt durch die Unbändigkeit und Befriedigung seiner Lüste zuzieht. *) 2) Dadurch, daß er dem Diener Gottes die Leiden erleichtert und oft gar versüßt. Apostg. v.

† 63. Wie vermehrt der treue Gottesdienst die Freuden?

1) Machen die vergänglichen Dinge dem Diener Gottes nicht nur reinere, sondern auch größere Freude, als sie dem Diener der Welt machen. 2) Oeffnet der treue Gottesdienst in dem Herzen des Dieners Gottes eine Quelle der Freuden, die weit reiner und süßer sind, als alle dem Nichtdiener bekannte Freuden.

† 64. Warum machen die vergänglichen Dinge dem Diener Gottes reinere Freuden?

Weil der Diener Gottes dieselben mit Genügsamkeit, Mäßigkeit und mit frohem Danke genießt oder gebraucht.

† 65. Warum größere Freuden?

Weil der Diener Gottes überall Spuren der gött-

*) Wohl dem, der Gutes thun zu seinem ersten und vornehmsten Geschäfte macht. Wer sich bestrebt, Böses zu thun, wird vom Bösen befallen und erdrückt werden. Sprichw. XI, 27.

göttlichen Eigenschaften an denselben wahrnimmt.

† 66. Welche sind die Freuden, deren Quelle in dem Herzen der Diener Gottes eröffnet wird?

1) Die Freude eines guten Gewissens, 2) der zuversichtlichen Hoffnung auf die ewige Glückseligkeit, und 3) der heil. Liebe.

† 67. Wird der Diener Gottes durch alles dieses zu einer wahren Ruhe und Zufriedenheit gelangen?

Das läßt sich wohl einsehen. Auch hat der Heiland denjenigen, welche Ihm in dem treuen Dienste Gottes nachfolgen, Ruhe für ihre Seelen versprochen. *)

68. Würdet ihr Gott dienen, wie es sich gebührt, wenn ihr beim Dienste Gottes immerfort nur blos auf euren Gewinn sehen wolltet?

Nein, wer Gott dienen will, wie sichs gebührt, der muß Ihm nicht blos aus Furcht oder Gewinstes halber, sondern darum treu zu dienen suchen, weil 1) die Gott schuldige Ehrfurcht und Gerechtigkeit, 2) die Dankbarkeit und 3) die Gott schuldige Liebe es erfordern.

V. Unterw. Das einzig nöthige Geschäft; der rechte Maßstab von dem Werthe zeitlicher Dinge.

69. Haben wir außerdem, daß wir Gott treu dienen, noch etwas Nöthiges zu verrichten?

Nein, Gott treu dienen ist das einzig nöthige Geschäft. Nur Eins ist nöthig. Luc. x.

70. Welche

*) Nehmet Mein Joch auf euch und lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe für eure Seelen finden. Matth. XI, 29.

70. Welche Dinge sind also gut und achtenswerth?

Die uns dazu nützen, daß wir Gott treu dienen. Je mehr ein Ding dazu nützt, desto besser und achtenswerther ist es.

71. Welche Dinge sind übel und hassenswerth?

Die uns daran hindern, Gott treu zu dienen. Je mehr uns ein Ding daran hindert, desto übeler und hassenswerther ist es.

72. Welcher ist also der Maßstab, nach welchem wir den Werth zeitlicher Dinge richtig beurtheilen können?

Der untrügliche Maßstab ist der treue Dienst Gottes, oder das Verhältniß dieser Dinge zum treuen Dienste Gottes.

73. Kann man denn nicht schließen: Dies ist angenehm, und also auch gut; dies ist unangenehm, und also auch übel?

Nein; denn das was angenehm ist, kann wohl am Dienste Gottes hinderlich; was unangenehm ist, kann oft nützlich seyn.

74. Woher können wir wissen, welche Dinge mehr oder weniger zum Dienste Gottes nützlich oder daran hinderlich sind?

Das können wir aus dem Beispiele und aus dem Unterrichte unsers Heilandes am besten abnehmen. Oft können wir es auch durch vernünftiges Nachdenken.

† 75. Welches ist der kurze Inbegriff des Unterrichtes, den uns der Heiland darüber ertheilt?

Die acht Seligkeiten und das vierfache Wehe, Matth. v. Luc. vi.

† 76. Wie lauten die acht Seligkeiten?

1) Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich.

2) Selig sind die Sanftmüthigen denn sie werden das Erdreich besitzen. 3) Se-

3) Selig sind die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.

4) Selig sind, welche hungern und dursten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden ersättiget werden.

5) Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

6) Selig sind die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen.

7) Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder genannt werden.

8) Selig sind, welche Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich.

† 77. Wie lautet das vierfache Wehe?

1) Wehe euch ihr Reichen! denn ihr habet schon euren Trost.

2) Wehe euch, die ihr satt seyd! denn ihr werdet Hunger leiden.

3) Wehe euch, die ihr nun lachet! denn ihr werdet weinen und heulen.

4) Wehe euch, wenn euch die Menschen loben! denn eben das thaten ihre Väter den falschen Propheten.

78. Ist es genug, wenn man weiß, zu welchem Ziel und Ende uns Gott das Leben gegeben, und hier auf Erden gesetzt hat?

Nein, wir müssen uns auch oft daran erinnern, und stets recht eifrig im Dienste Gottes seyn; damit es uns nicht gehe, wie dem trägen Knechte im Evangelio, oder wie den fünf thörichten Jungfrauen. Matth. xxv.

Drittes Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Was thut Gott u. s. w., oder von den Werken Gottes zu unserm Heile.

---

1. Frage: Was gibt uns Gott dadurch zu erkennen, daß Er uns zum Himmel erschaffen hat?

Antwort: Seine überaus große Liebe gegen uns.

2. Woraus können wir Seine große Liebe noch besser kennen lernen?

Aus dem, was Er vom Anfange an gethan hat, täglich thut, und noch zu thun versprochen hat, um die Menschen zur ewigen Seligkeit zu verhelfen.

† 3. Ist es möglich, alles stückweise herzuzählen, was Gott hiezu gethan hat, und noch thut?

Nein, denn Gott hat zu unserm ewigen Heile alles gethan, und thut noch täglich alles, was Er nach Seiner Macht und Weisheit dazu thun kann, ohne unsrer Freiheit zu schaden. Isa. II, 4.

† 4. Woher weißt du das?

Dies läßt sich leicht daraus, daß Gott die Liebe ist, genug abnehmen; denn die Liebe wirkt unaufhörlich zum Besten der Geliebten alles Gute, was die Weisheit ersinnen, und die Macht vollbringen kann. Joh. V, 17.

Erster Abschnitt.

Was Gott zu unserm Heile gethan hat.

5. Ist uns auch etwas insbesondere davon bekannt, was Gott zu unserm Heile gethan hat, ehe wir waren?

Ja, besonders diese drei großen Werke:

Das Erste: Gott hat uns nach Seinem Ebenbilde erschaffen; Er hat uns mit vielen Fähigkeiten des Leibes und der Seele begabt, um Ihm zu dienen, und alle andere Werke dieser Erde erschuf Er zu unserm Dienste.

Das Zweite: Gott hat uns nach Adams Sündenfall einen Heiland versprochen, und Ihn nachher gesandt, um uns zu erlösen.

Das dritte: Gott der Heiland hat nach Seiner Himmelfahrt den h. Geist gesandt, um uns in Seiner Kirche zu heiligen.

I. Unterweisung. Erschaffung.

Erste Lektion.

Erschaffung nach dem Ebenbilde Gottes.

6. Welche waren die ersten Menschen, die Gott erschaffen hat?

Adam und Heva.

7. Wie hat Gott den Adam erschaffen?

Den Leib des Adam hat Er aus Leim der Erde gebildet; die Seele hat Er nach Seinem Ebenbilde erschaffen.

8. Wie hat Er die Heva erschaffen?

Den Leib der Heva hat Er aus einer Rippe des Adam gebildet; die Seele hat Gott nach Seinem Ebenbilde erschaffen.

9. Wessen Ebenbild ist also der Mensch?

Er ist ein Ebenbild Gottes. 1. Moys. 1, 27.

10. Was heißt: Der Mensch ist ein Ebenbild Gottes?

Das heißt: Er hat eine große Aehnlichkeit mit Gott.

11. Ist es auch eine große Ehre für uns, daß wir ein Ebenbild Gottes sind?

Ja, Gottes Ebenbild seyn ist die höchste Würde des Menschen, die ihn unendlich weit über die Thiere erhebt, und zur Vereinigung mit Gott fähig macht.

12. Worin bestand die Aehnlichkeit mit Gott, welche die ersten Menschen bei der Erschaffung erhielten?

In diesen beiden Stücken:

1) Daß ihre Seele ein unsterblicher Geist war, der Verstand und freien Willen hat.

2) Daß ihre Seele durch die heiligmachende Gnade Gottes heilig und gerecht war vor Gott.

13. Wie wird die erste Aehnlichkeit mit Gott genannt?

Das natürliche Ebenbild Gottes.

14. Wie wird die zweite Aehnlichkeit genannt?

Das übernatürliche Ebenbild Gottes.

15. Kann man das Ebenbild Gottes auch wieder verlieren?

Das übernatürliche verliert man durch eine jede schwere Sünde; das natürliche bleibt auch in den größten Sündern.

Zweite Lektion.

Eigenschaften und Fähigkeiten.

16. Welche sind die vornehmsten Eigenschaften und Fähigkeiten der Seele, mit welchen Gott uns zu Seinem Dienste begabt hat?

Diese sechs: Der Verstand, der freie Wille,

das

das Gedächtniß, das Selbstgefühl, das Gewissen, und der Durst nach Glückseligkeit.

† 17. Wozu sollen wir unsern Verstand gebrauchen?

Vorzüglich dazu, um Gott, Seinen allerheiligsten Willen, wie auch die Weise und die Mittel, Dessen Willen zu vollbringen, recht kennen zu lernen.

† 18. Wozu sollen wir unsern freien Willen anwenden?

Dazu, um Gott über alles zu lieben, nach Ihm zu verlangen, und aus Ehrfurcht gegen Gott das Gute zu wählen, das Böse zu verwerfen.

† 19. Was sollen wir durch das Gedächtniß vorzüglich zu behalten suchen?

Was wir von Gott, von Gottes allerheiligstem Willen, wie auch von der Weise und von den Mitteln, Dessen Willen recht zu vollbringen, gelernt haben.

20. Was verstehst du durch das Selbstgefühl?

Das Vermögen, die verschiedenen Zustände oder Veränderungen unserer Seele zu bemerken, z. B. ob Liebe oder Haß in uns sey.

21. Was ist das Gewissen?

Das Vermögen der Seele, sich bewußt zu werden, ob unser freiwilliges Thun und Lassen mit dem Willen Gottes übereinkömmt oder nicht.

† 22. Wie kann das Gewissen vergleichungsweise betrachtet werden?

Als ein von Gott in uns gesetzter Wächter und Richter.

† 23. Warum als Wächter?

Weil das Gewissen, wenn es im guten Stande ist, über unser Thun und Lassen wachet, und uns warnt, wenn wir in Gefahr sind Böses zu thun.

† 24. Warum als Richter?

Weil es uns mit Ruhe und Zufriedenheit belohnt, wenn wir dem Willen Gottes gemäß handeln; und im Gegentheile uns mit Unruhe und Unzufriedenheit bestraft.

25. Was nennst du Durst nach Glückseligkeit?

Die Begierde glückselig zu seyn, welche Gott in alle Menschen gelegt, und so eingerichtet hat, daß sie nur durch den Besitz Gottes kann völlig befriediget werden. Diese soll uns antreiben, unsere Glückseligkeit in Gott zu suchen.

26. Welche sind die vornehmsten Eigenschaften und Fähigkeiten des Leibes?

Diese drei: Die aufrechte Stellung, welche zum Denkzeichen unsers hohen Zieles dienen kann; die fünf Sinne des Leibes und die Sprache.

† 27. Wozu sollen wir unsere fünf Sinne anwenden?

Die Werke Gottes, welche in die Sinne fallen, kennen zu lernen, und sie dazu zu gebrauchen, wozu sie Gott erschaffen hat.

† 28. Wozu müssen wir die Sprache gebrauchen?

Gott zu loben, uns einander zum Dienste Gottes aufzumuntern, und dasjenige einander bekannt zu machen, was zu unsrer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt dienlich ist.

29. Wie müssen wir alle Fähigkeiten, mit welchen uns Gott begabt hat, ansehen?

Als uns anvertraute Talente, über deren Nichtgebrauch oder Mißbrauch wir die gerechten Strafen Gottes zu erwarten haben.

Dritte Lektion.

Wozu die vernunft- und die leblosen Geschöpfe da sind.

30. Wozu

30. Wozu hat Gott alle vernunft= und alle leblosen Geschöpfe dieser Erde hervorgebracht?

Zu unserm Dienste oder Nutzen. 1. Moys. I, 26—29. 5. Moys. IV, 19.

31. Ist die Nutzbarkeit derselben bei allen einerlei?

Nein, einige dienen zur Nahrung, einige zur Kleidung u. s. w.

32. Worin kommen alle Geschöpfe Gottes bei ihrer Nutzbarkeit überein?

Daß sie uns die Herrlichkeit Gottes verkündigen, und uns auf diese Art zur Erkenntniß und Liebe Gottes, und folglich auch zur ewigen Seligkeit behülflich sind.

† 33. Wie können die Geschöpfe Gottes deswegen vergleichungsweise betrachtet werden?

Als ein Spiegel der Herrlichkeit Gottes, und als Bothen Desselben, die uns zurufen: Wisset, daß der Herr Gott ist! Ps. XCIX, 3.

† 34. Wann mißbrauchen wir die Geschöpfe?

Wenn wir dieselben nur zur Befriedigung unsrer bösen Begierlichkeit anwenden, und unsere Glückseligkeit darin suchen, anstatt sie als Hülfsmittel zum Dienste Gottes zu gebrauchen.

II. Unterw. Erlösung.

Erste Lektion.

Glücklicher Zustand vor dem Sündenfalle.

35. Wohin setzte Gott die beiden ersten Menschen?

In das Paradies, welches ein schöner Garten war, den Gott selbst zu einem angenehmen Wohnorte der Menschen gepflanzt hatte.

36. Was sagte Er ihnen, als Er sie in das Paradies setzte?

Daß Er alles das Schöne und Gute, welches sie da fänden, für sie hervorgebracht hätte, damit

sie

sie Ihn daran als ihren guten Vater erkennen, Ihm dafür danken und Ihn lieben sollten.

37. Gab Er ihnen auch eine gute Gelegenheit, ihre Dankbarkeit zu zeigen?

Ja, durch das Geboth, daß sie von dem einen Baume, der mitten im Paradiese stand, nicht essen sollten.

38. Wozu sollte ihnen dieses Geboth noch sonst dienen, als zur Gelegenheit, ihre Dankbarkeit durch Gehorsam an den Tag zu legen?

Zu einem heilsamen Denkmale, daß Gott ihr Oberherr sey, von Dem sie mit allem, was sie hatten, in jedem Augenblicke abhingen.

39. Sagte Er ihnen auch zum voraus, was ihnen widerfahren würde, wenn sie von dem verbothenen Baume äßen?

Ja, dann sollten sie des Todes sterben.

40. Was hatten sie im Paradiese, so lange sie gehorsam waren, für ein Leben?

Ein überaus freudenvolles Leben.

41. Was machte ihr Leben so freudenvoll?

Die Annehmlichkeit und Schönheit des Paradieses trug vieles dazu bei; aber das Rechte, was ihnen die große Freude machte, war ihr gutes Gewissen und ihre Liebe gegen Gott und gegen einander.

42. Was kannst du hieraus lernen?

Daß die wahre Glückseligkeit nicht in den äußern Dingen zu finden ist, sondern von der Beschaffenheit unserer Seele abhängt. Luc. XVII, 21.

Zweite Lektion.

Sündenfall der ersten Menschen.

43. Sind Adam und Heva im Paradiese allzeit gehorsam geblieben?

Nein,

Nein, sie haben von dem verbothenen Baume gegessen.

44. Wie sind sie dazu gekommen?

Der Teufel, in der Gestalt einer Schlange, verführte die Heva dazu, und Heva verführte den Adam.

45. Ist es auch bekannt geworden, wie der Teufel die Heva verführte?

Ja, Gott hat die Geschichte des Sündenfalles der ersten Menschen zu unsrer Warnung und Belehrung in der h. Schrift aufzeichnen lassen.

46. Was soll uns diese Geschichte lehren?

1) Wie die Sünde, und mit ihr alles Elend in die Welt gekommen ist.

2) Wie listig der Teufel seine Versuchungen anbringt. Dies soll sie uns lehren, damit der Teufel auch uns nicht betrüge. 2. Cor. xi, 3.

47. Worin zeigte der Teufel, als er die Heva verführte, seine List?

Darin 1) daß er der Heva in der Gestalt einer Schlange erschien, um zu verbergen, wer er war. *)

2) Daß er suchte, der Heva die drei Tugenden, welche von allem Ungehorsam abhalten, aus ihrem Herzen wegzunehmen, und ihr dagegen die drei bösen Neigungen einzupflanzen, welche die Quellen alles Ungehorsams sind.

48. Welche sind diese Tugenden?

Die göttlichen: Glaube, Hoffnung und Liebe.

49. Welche sind die drei bösen Neigungen?

Die Augenlust, die Fleischeslust und die Hofart, welche mit einem Worte die böse Lust oder Begierlichkeit genannt werden.

*) Selbst der Satan verstaltet sich in einen Engel des Lichtes. 2. Cor. XI, 14.

50. Ist dem Teufel seine List gelungen?

Ja, weil Heva ihm nicht gleich im Anfange widerstand; sich nicht fest im Glauben hielt, mit Wohlgefallen bei dem Versprechen des Teufels verweilte, und die verbothene Frucht begierig ansah.

† 51. Bestand die Sünde der ersten Menschen bloß in dem Ungehorsam, daß sie von der verbothenen Frucht aßen?

Nein, dieser Ungehorsam war nur der Ausbruch der gräulichen Sünden, welche sie zuvor in ihrem Herzen begingen.

† 52. Welche Sünden begingen sie zuvor in ihrem Herzen?

Die Sünde des Unglaubens, des Mißtrauens, der Hoffart und der Empörung gegen Gott.

Dritte Lektion.

Kläglicher Zustand der gefallenen Menschen.

53. Wie ging es den ersten Menschen, als sie gesündigt hatten?

Statt, daß sie zuvor so große Freude hatten, wurden sie nun von Furcht und Scham sehr geplagt.

54. Ist sonst für die ersten Menschen nichts Uebels aus ihrem Ungehorsam entstanden, als daß sie sich fürchten und schämen mußten?

Ja, sie haben durch denselben sich an Leib und Seele großen Schaden gethan.

55. Welchen Schaden haben sie sich an ihrem Leibe gethan?

Ihre Leiber, die zuvor unsterblich waren, *) wur=

---

*) Gott hat den Menschen zur Unsterblichkeit erschaffen; aber durch den Neid des Teufels ist der Tod in die Welt gekommen. Weish. II, 23.

wurden sterblich, und vielen Krankheiten, Mühseligkeiten und Plagen unterworfen.

56. Welchen Schaden haben sie sich an der Seele gethan?

1) Ihr Verstand ward verdunkelt; 2) ihr Wille ward schwach und ungeneigt zum Guten; 3) die böse Lust bekam einige Herrschaft über sie; 4) sie verloren die heiligmachende Gnade Gottes, und mit dieser, nebst andern Vorzügen, die Fähigkeit zum Himmel.

57. Haben Adam und Heva nur sich allein an Leib und Seele geschadet?

Nein, sondern auch allen ihren Nachkommen.

58. Wie haben sie allen ihren Nachkommen an Leib und Seele geschadet?

Sie haben die heiligmachende Gnade auch für dieselben verloren; sie haben die Sünde, (welche der Tod der Seele ist) nebst allem andern Unheile, welches sie sich selbst an Leib und Seele zugezogen, auf alle Menschen gebracht.

59. Wie wird die Sünde, welche Adam und Heva auf alle Menschen gebracht haben, genannt?

Diese wird Erbsünde genannt.

60. Wie werden die Uebel genannt, welche alle Menschen der Erbsünde wegen hier auf Erden an Leib und Seele zu tragen haben?

Die zeitlichen Folgen der Erbsünde.

61. Welche sind insbesondere diese zeitlichen Folgen?

Dem Leibe nach der leibliche Tod, wie auch alle Trübsal, Krankheiten und Plagen, die wir am Leibe zu ertragen haben. Der Seele nach die Verdunkelung des Verstandes, die Ungeneigtheit und Schwachheit des Willens zum Guten und die Herrschaft der bösen Lust.

62. Woher weißt du, daß es eine Erbsünde gibt?

Das

Das lehrt uns die h. Schrift und die unfehlbare Kirche Jesu Christi. Der h. Paulus sagt: Durch Einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod; und also ist der Tod zu allen Menschen übergegangen, weil sie alle in Einem gesündiget haben. Röm. v, 12.

63. Woher weißt du, daß die zeitlichen Folgen der Erbsünde über alle Menschen gekommen sind?

Dies lehrt die h. Schrift, Weish. I, 13. Sirach. XL. *) und die tägliche Erfahrung.

64. Welcher ist der größte Schaden, den die ersten Menschen sich und allen ihren Nachkommen durch die Sünde gethan haben?

Daß sie und alle ihre Nachkommen wegen des Verlustes der heiligmachenden Gnade die Fähigkeit zum Himmel verloren haben, und elende Sklaven der Sünde und des Satans geworden sind, die sich selbst auf keine Weise von dieser Sklaverei erretten konnten.

65. Wie würde es den ersten Menschen und allen ihren Nachkommen in der andern Welt ergangen seyn, wenn Gott sich derselben nicht erbarmt hätte?

So wäre kein einziger Mensch in den Himmel gekommen.

Vierte Lektion.
Verheissung des Heilandes.

66. Wie erbarmte Sich Gott der gefallenen Menschen?

Er

*) Dem innern Menschen nach habe ich ein Wohlgefallen an dem Gesetze Gottes; aber in meinen Gliedern nehme ich ein anderes Gesetz wahr, das dem Gesetze Gottes in meinem Gemüthe widerstrebt, und mich zur Sklaverei der Sünde reizt. Röm. VII, 22.

Er versprach ihnen einen Heiland, der sie wieder zum Himmel verhelfen sollte, wenn sie nur wollten.

67. Wann that Gott dies Versprechen?

Als Er in Gegenwart des Adam und der Heva, welche voll Angst ihr Strafurtheil erwarteten, den Fluch über die Schlange sprach.

68. Wie lautet dieser Fluch?

Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen, sie wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihrer Ferse mit List nachstellen.

† 69. Wann kündigte Gott den ersten Menschen die zeitlichen Strafen an, die ihrer Sünden wegen über sie kommen sollten?

Erst nach der tröstlichen Verheissung des Heilandes.

† 70 Welche Strafen kündigte Er ihnen an?

Der Heva kündigte Er an, daß sie in Schmerzen ihre Kinder gebären, und ihrem Manne unterthänig seyn sollte; dem Adam, daß er im Schweiße seines Angesichtes sein Brod gewinnen sollte, bis er wieder zur Erde zurückkehrte, von der er gemacht war; und hierauf verwies Er sie aus dem Paradiese.

71. Schickte Gott den Heiland gleich nach der ersten Verheissung?

Nein, erst vier tausend Jahre nachher.

72. Hat Gott in dieser langen Zeit die Verheissung den Heiland zu senden, auch wiederholet?

Ja, oftmals.

† 73. Welche sind es, denen Gott diese Verheissung zuerst wiederholte?

Diese fünf: Abraham, Isaak, Jakob, Moyses und David.

† 74. Wie

† 74. Wie sprach Gott zu Abraham, als Er ihm diese Verheissung wiederholte?

In einem, der von dir abstammen wird, sollen alle Völker der Erde gesegnet werden. Das Nämliche sagte Er dem Isaak und dem Jakob.

† 75. Was hat Jakob auf seinem Sterbebette von dem Heilande geweissagt?

Daß der Heiland von seinem Sohne Judas herstammen und dann kommen würde, wenn dieser Stamm keinen Zepter, d. h. keine eigene Regierung mehr hätte.

† 76. Was hat Moyses von dem Heilande geweissagt?

Durch Moyses kündigte Gott dem Volke Israel in der Wüste an, daß der Heiland ein Prophet seyn würde, wie Moyses.

† 77. Was hat David von dem Heilande geweissagt?

Daß Er ein Priester nach der Ordnung Melchisedechs, ein großer König, ja der Sohn Gottes selbst seyn würde. Er hat auch das Leiden des Heilandes, Dessen Auferstehung, Himmelfahrt und Königreich sehr herrlich in seinen Psalmen beschrieben.

† 78. Wie wurde der Heiland deswegen genannt, weil Er als Priester, Prophet und König erwartet wurde?

Messias, Christus, welches auf deutsch heißt, der Gesalbte.

† 79. Hat Gott nach dem David den Heiland noch ankündigen lassen?

Ja, nach dem David haben noch viele Propheten theils vor, theils während, und theils nach der babylonischen Gefangenschaft von dem Heilande geweissagt.

† 80. Welche Propheten haben vor der babylonischen Gefangenschaft von dem Heilande geweissagt?

Besonders diese drei: Michäas, Isaias und Jeremias.

† 81. Was weissagte Michäas von Ihm?

Daß Er würde zu Bethlehem im Lande Juda geboren werden.

† 82. Was weissagte Isaias von Ihm?

Daß Er aus dem Geschlechte Davids abstammen, von einer Jungfrau würde geboren, und durch einen Vorläufer angekündigt werden. Er hat auch die wohlthätigen Wunderwerke des Heilandes, Dessen Leiden und die Ausbreitung Seines Reiches deutlich beschrieben.

† 83. Was weissagte Jeremias von Ihm?

Daß Er statt des alten mit dem israelitischen Volke gemachten Bundes einen neuen mit den Menschen aufrichten, und die Erkenntniß des einzigen wahren Gottes auf dem ganzen Erdboden verbreiten würde.

† 84. Welche Propheten haben während der babylonischen Gefangenschaft von dem Heilande geweissaget?

Zwei: Ezechiel und Daniel.

† 85. Was haben diese beiden von Ihm geweissaget?

Ezechiel, daß Er würde ein guter Hirt seyn; Daniel, daß von der Zeit an, da würde befohlen werden, Jerusalem wieder aufzubauen, noch siebenzig Jahrwochen (d. h. siebenzig mal sieben Jahre) bis auf den Heiland verlaufen würden.

† 86. Welche Propheten haben nach der babylonischen Gefangenschaft von dem Heilande geweissaget?

Besonders drei: Aggäus, Zacharias und Malachias.

† 87. Was hat Aggäus von Ihm geweissagt?

Daß der Heiland in den zweiten Tempel der Juden kommen würde.

† 88. Was hat Zacharias von Ihm geweissagt?

Der weissagte von dem feierlichen Einzuge des Heilandes in Jerusalem; von den dreißig Silberlingen, für welche Er würde verkauft werden; von Dessen Wunden in der Seite und in den Händen; von der Sendung des h. Geistes, und von der h. Taufe.

† 89. Was hat Malachias, der letzte unter den Propheten, von Ihm geweissagt?

Daß der Heiland statt der vielen alten Opfer der Juden, ein einziges Gott weit angenehmeres Opfer, nämlich das h. Meßopfer, einsetzen werde.

† 90. Welche sind die vornehmsten Vorbilder, durch welche Gott den Heiland, Dessen Werke und Leiden vorher verkündiget hat?

Das Opfer des Melchisedech, das große Opfer des Abraham, das Osterlamm, die eherne Schlange, und die verschiedenen Opfer der Juden.

91. Warum hat Gott die Verheissung des Heilandes oft wiederholt?

Damit die Menschen auf den Heiland nicht vergessen, sondern sich auf Dessen Ankunft freuen möchten.

Fünfte Lektion.

Verlangen nach dem Heilande; Ankündigung der nahen Geburt.

92. Haben die Menschen sich auch auf die Ankunft des Heilandes sehr gefreut?

Ja,

Ja, alle Frommen, wie dies der Heiland selbst von Abraham bezeuget. Joh. VIII, 56.

† 93. Wie seufzeten die Frommen zu des Isaias Zeiten nach dem Heilande?

Thauet ihr Himmel den Gerechten, ihr Wolken regnet Ihn herab. Die Erde öffne sich und sprosse den Heiland. Isaias XLV, 8.

† 94. Was wollten sie durch diese Worte zu erkennen geben?

Daß sie den Heiland von dem Himmel als den Sohn Gottes, und von der Erde als des Menschen Sohn erwarteten.

† 95. Verlangten auch die gottlosen Juden nach der Ankunft des Heilandes?

Ja, als die Zeit Seiner Ankunft nahe war, verlangten auch die Gottlosen sehr nach Ihm, aber aus einer ganz andern Ursache, als die Frommen.

96. Warum verlangten die Frommen nach dem Heilande?

Um durch Ihn von der Sünde befreiet, und zur Heiligkeit und Seligkeit verholfen zu werden.

† 97. Warum verlangten die Gottlosen nach dem Heilande?

Um durch Ihn von der Herrschaft der Römer befreiet, und zu großem Reichthum und Ansehen auf Erden verholfen zu werden.

98. Welchen wurde es in der Stille bekannt gemacht, daß die Zeit der Ankunft des Heilandes nahe sey?

Dem Zacharias, der allerseligsten Jungfrau Maria, der Elisabeth, Elisabeths Nachbaren und Freunden, und dem h. Joseph.

99. Wie wurde dies dem Zacharias bekannt gemacht?

Der Erzengel Gabriel verkündigte ihm, daß Gott

Gott ihm einen Sohn geben würde, welcher der Vorläufer des Heilandes seyn sollte.

100. Wie wurde es der allerseligsten Jungfrau Maria bekannt gemacht?

Der Erzengel Gabriel brachte ihr die Bothschaft, daß Gott sie zur Mutter des Heilandes auserwählt hätte.

101. Wie redete der Engel die h. Jungfrau an?

Gegrüßet seyst du (Maria), du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeiet unter den Weibern.

102. Wohin reisete Maria, als sie diese Bothschaft erhalten hatte?

Zu ihrer Verwandtinn Elisabeth.

103. Wodurch zeigte Elisabeth, daß ihr die nahe Geburt des Heilandes bekannt sey?

Dadurch, daß sie die Jungfrau Maria mit diesem Gruße empfing: Woher kömmt mir die Gnade, daß die Mutter meines Herrn zu mir kömmt! Du bist gebenedeiet unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes.

104. Wie wurde die nahe Geburt des Heilandes den Nachbaren und Freunden der Elisabeth bekannt gemacht?

Als diese dem Kinde der Elisabeth einen Namen geben wollten, bekam dessen Vater Zacharias wunderbarer Weise die Sprache wieder, dankte Gott und verkündigte es allen, daß dieses Kind der Vorläufer des Heilandes sey. Luc. 1, 76.

105. Wie wurde dies dem h. Joseph bekannt?

Gott ließ ihm durch einen Engel sagen, daß das Kind, Welches seine Ehegemahlinn Maria gebären würde, der Heiland sey, und daß er Ihm deswegen den Namen Jesus geben sollte. Matth. 1, 20. 21.

Sechste Lektion.

Geburt des Heilandes ꝛc.

106. Wo ist der Heiland geboren?

Zu Bethlehem in einem Stalle.

107. Machte die Geburt des Heilandes auch große Freude?

Ja, im Himmel freueten sich darüber die Engel und auf Erden alle gute Menschen, die davon Nachricht bekamen.

108. Warum freueten sich Engel und Menschen über die Geburt des Heilandes?

Weil sie wußten, daß Er die Menschen erlösen wollte, und daß Er auch die Macht hätte, solches zu thun.

109. Hatte Er diese Macht?

Ja, denn Er war Gottes eingeborner Sohn, wahrer Gott wie der Vater.

110. Woher wissen wir, daß der Heiland der eingeborne Sohn Gottes ist?

Der himmlische Vater hat Ihn dreimal dafür erklärt. *) Der Heiland hat es auch Selbst gelehrt, und mit großen Wunderwerken bewiesen.

111. Was nahm der eingeborne Sohn Gottes an, um unser Heiland zu seyn?

Einen menschlichen Leib und eine menschliche Seele, oder mit einem Worte, die menschliche Natur.

112. Ist

*) Bei der Taufe Jesu sprach eine Stimme vom Himmel: Dieser ist Mein geliebter Sohn, an Welchem Ich Mein Wohlgefallen habe. Matth. III, 17. Bei der Verklärung sprach sie aus der Wolke: Dieser ist Mein geliebter Sohn, an Welchem Ich Mein Wohlgefallen habe, Ihn sollt ihr hören. Matthäus XVII, 5. Auf die Bitte Jesu: Vater verherrliche Deinen Namen, kam vom Himmel die Antwort: Ich habe ihn verherrlichet, und will ihn verherrlichen. Joh. XII, 28.

112. Ist der Heiland ein bloßer Mensch?

Nein, Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch in Einer Person. Gott ist Er von Ewigkeit; aber Mensch ist Er in der von Gott bestimmten Zeit geworden.

113. Welche war die Mutter des Heilandes, von der Er als Mensch geboren ist?

Die allerseligste Jungfrau Maria, welche mit einem Zimmermanne, Namens Joseph, vermählet war.

114. War der heil. Joseph der rechte Vater des Heilandes?

Nein, die allerseligste Jungfrau ist durch ein Wunder der Allmacht und Liebe Gottes zur Mutter des Heilandes geworden; Joseph war Sein Pflegvater.

115. Warum ist der Sohn Gottes Mensch geworden?

Um uns zu erlösen und selig zu machen.

116. Wovon hat Er uns erlöset?

Er hat uns erlöset, d. h. befreiet von aller Sünde, und von den Folgen der Sünde.

117. Wodurch hat Er uns von der Sünde und den ewigen Folgen der Sünde befreiet?

Durch Sein bitteres Leiden und Sterben.

† 118. Hat Er uns auch von den zeitlichen Folgen der Sünde befreiet?

Diese hat Er nicht gleich wegnehmen wollen, doch werden wir, wenn wir selig sterben, durch Ihn von allen Uebeln des Leibes und der Seele befreiet seyn.

† 119. Welche sind unter den zeitlichen Folgen der Erbsünde die schlimmsten?

Die Verdunkelung des Verstandes, die Schwachheit und Ungeneigtheit des Willens zum Guten, und die Herrschaft der bösen Lust; weil

weil diese ein großes Hinderniß sind, Gott recht zu dienen.

† 120. Was hat der Heiland uns verschafft, um dieses Hinderniß zu heben?

Die kräftigsten Hülfsmittel, welche sind Sein heiliges Wort, Sein heil. Beispiel und die h. Sakramente.

121. Welche Menschen haben die erste Nachricht von der Geburt des Heilandes bekommen?

Die frommen Hirten, zu welchen ein Engel in der Klarheit Gottes kam.

122. Sind die Hirten auch zu dem Stalle hingegangen?

Ja; aber erst hörten sie noch den lieblichen Gesang der hh. Engel: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden den Menschen, die eines guten Willens sind.

123. Was fanden sie in dem Stalle?

Maria und Joseph: das Kindlein Jesus fanden sie in einer Krippe liegen, und betheten Es an.

124. Wann ist dem Kindlein der Name Jesus gegeben?

Als Es acht Tage alt war.

125. Was heißt Jesus?

Jesus heißt so viel, als Heiland oder Heilbringer.

126. Welche hatten vierzig Tage nach der Geburt des Heilandes die Freude, Denselben in dem Tempel zu Jerusalem zu sehen?

Simeon und Anna.

127. Was war Simeon für einer?

Ein alter gottesfürchtiger Mann, der von Gott die Verheissung erhalten hatte, daß er den Heiland noch vor seinem Tode sehen würde.

128. Zeigte Simeon auch, daß er den Heiland sehr lieb hätte?

Ja, er nahm Ihn auf seine Arme und sprach: Herr! nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren; denn meine Augen haben den Heiland gesehen.

129. Was war Anna für eine?

Eine Wittwe von vier und achtzig Jahren, die Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten diente.

130. Hat Gott es nur allein in dem jüdischen Lande bekannt gemacht, daß der Heiland geboren war?

Nein, sondern Er hat es auch durch einen neuen hellglänzenden Stern der ganzen Welt verkündiget.

131. Sind auch einige aus fremden Ländern zum Heilande gekommen, weil sie den Stern sahen?

Ja, weise Männer aus dem Morgenlande (die h. drei Könige) begaben sich gleich, als sie den Stern sahen, auf die Reise, den Heiland aufzusuchen.

132. Wo suchten sie Ihn?

Sie suchten Ihn zuerst zu Jerusalem, fanden Ihn aber zu Bethlehem.

133. Wie kamen sie nach Bethlehem?

Sie erfuhren es durch den König Herodes, daß Bethlehem der Geburtsort des Heilandes sey; und der Stern zeigte ihnen den Weg dahin.

134. Was thaten sie, als sie den Heiland fanden?

Sie fielen vor Ihm nieder, bethcten Ihn an, und opferten Ihm große Geschenke, an Gold, Weihrauch und Myrrhen.

Siebente Lektion.

Verfolgung, Flucht und fromme Jugend des Heilandes.

135. Ward das Kindlein Jesus auch schon früh gehaßt und verfolgt?

Ja, Herodes haßte Es, und suchte Es zu tödten.

136. Was that er, um das Kindlein zu tödten?

Er ließ zu Bethlehem und in der ganzen Gegend umher alle Kinder umbringen, die zwei Jahre alt und darunter waren.

137. Wie kam es, daß Jesus da nicht umgebracht wurde?

Gott hatte dem Pflegvater des Heilandes zum voraus sagen lassen, daß er mit dem Kindlein und mit Dessen Mutter nach Aegypten fliehen sollte, welches er auch heimlich that.

138. Ist das Kindlein Jesus in Aegypten geblieben?

Nein, als Herodes gestorben war, zog Joseph mit dem Kindlein und mit Dessen Mutter nach Nazareth.

139. Wie hat sich das Kind Jesus zu Nazareth aufgeführt?

So, daß Gott und alle gute Menschen Freude daran hatten, und daß Es allen Kindern zum Beispiele dienen kann.

140. Wie machte Er das?

Er hatte Gott vor Augen, und that allezeit was Gott haben wollte, weil, wie, wann und wo es Gott haben wollte.

141. Kannst du mir einige Beispiele davon anführen, was Er in der Jugend darum, weil es Gott wohlgefällig war, gethan hat?

Ja, besonders vier: 1) Er war Seinen Aeltern gehorsam. 2) Er ging andächtig zur Kirche.

che. 3) Er verhielt sich so gut zu Jerusalem in der Tempelschule. 4) Er war fleißig bei der Arbeit, und das alles darum, weil es Gott wohlgefällig war.

142. Zeigte Er auch, wie sich die heranwachsende Jugend verhalten soll?

Ja, Er zeigte, daß diese suchen soll desto weiser zu werden, je mehr sie am Alter zunimmt.

143. Wodurch zeigte Er dies?

Dadurch, daß Er Selbst mit dem Alter Seine große Weisheit immer mehr an den Tag legte. Luc. II, 52.

144. Müssen wir suchen die Tugenden des Heilandes kennen zu lernen, um Ihm darin nachzufolgen?

Ja, denn Er hat gesagt: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr auch thuet, wie Ich euch gethan habe. Joh. XIII, 15. 1. Petr. II, 21.

Achte Lektion.

Vorbereitung zum öffentlichen Lehramte Jesu.

145. Wie lange diente der Heiland Gott in der Stille zu Nazareth?

Bis Er ungefähr dreißig Jahre alt war. Da fing Er Sein öffentliches Lehramt an.

146. Wer bereitete die Menschen zur würdigen Aufnahme des Heilandes und zur rechten Anhörung Seiner Lehre vor?

Der h. Johannes der Täufer.

147. Wodurch bereitete dieser die Menschen dazu vor?

Dadurch, daß er in ihnen wahre Reue über ihre Sünden, und große Ehrfurcht gegen den Heiland zu erwecken suchte.

148. Was

148. Was können wir daraus lernen?

Daß auch wir unser Herz durch Reue und durch Ehrfurcht gegen den Heiland vorbereiten müssen, wenn das Lesen oder Anhören Seiner h. Lehre uns zum Heile dienen soll.

149. Hat der Heiland Sich auch Selbst noch besonders zu Seinem Lehramte vorbereitet?

Ja, durch Demüthigung, durch Fasten und Bethen, und durch Kampf mit der Versuchung des Teufels.

150. Hatte der Heiland es nöthig, Sich also vorzubereiten?

Nein, Er that es uns zur Lehre und zum Troste.

Oeffentliches Lehramt Jesu.

Neunte Lektion.

151. Ging der Heiland allein umher zu lehren?

Nein, Er nahm gleich Anfangs einige Jünger an, aus welchen Er hernach zwölfe zu Aposteln erwählte.

152. Wohin führte Er Seine Jünger zuerst?

Zu einem Hochzeitmahle zu Cana, bei welchem Er Wasser in Wein verwandelte, und Seine Jünger im Glauben an Ihn stärkte.

153. Was lehrte Er?

Daß der himmlische Vater die Menschen so lieb hat; was Er gethan hat, um die Menschen zum Himmel zu verhelfen, und was wir thun und lassen müssen, um in den Himmel zu kommen.

154. Wie lehrte Er?

Auf eine so wunderschöne Art, daß auch selbst Seine Feinde darüber erstaunten.

155.

155. That Er den Menschen noch mehr Gutes, als daß Er sie so gut unterrichtete?

Ja, Er kam ihnen auch in allen ihren Nöthen durch Seine Wunderwerke zu Hülfe.

156. Kannst du mir einige Wunderwerke nennen, die Er gethan hat?

Er machte die Blinden sehend, die Lahmen gehend, die Tauben hörend, die Stummen redend. Er heilte die Kranken, speisete viele tausend Hungrige mit wenigen Broden, trieb die Teufel aus, und erweckte auch Todte wieder zum Leben.

157. Warum that Er so viele und so heilsame Wunder?

1) Um die Menschen davon gewiß zu machen, daß Er der versprochene Heiland, der eingeborne Sohn Gottes sey.

2) Um uns Gottes Barmherzigkeit klar vor Augen zu legen.

158. Hat Er es auch ausdrücklich gelehrt, daß Er der Sohn Gottes sey?

Ja, mehrmalen; auch öffentlich im Tempel, und sogar vor dem Gerichte. Joh. VIII. *)

159. Durch welches Wunder hat Er Seine Gottheit am deutlichsten bewiesen?

Durch Seine Auferstehung von den Todten.

160. Kamen auch viele Menschen zu Ihm?

Ja,

*) Der Hohepriester sprach zu Jesu, da Dieser vor dem Gerichte stand: Ich beschwöre Dich bei dem lebendigen Gott, daß Du uns sagest, ob Du Christus bist, der Sohn Gottes des Hochgelobten. Jesus antwortete: Ich bin es, und ihr werdet den Sohn des Menschen sehen, sitzen zur Rechten der Kraft Gottes, und kommen auf den Wolken des Himmels. Matth. XXVI, 63. Mark. XIV, 61.

Ja, sie kamen aus allen Gegenden in großer Menge zu Ihm.

161. Wie nahm Er diese auf?

Alle, die aus guter Meinung zu Ihm kamen, nahm Er sehr freundlich auf, besonders die bußfertigen Sünder, am liebreichsten die Kinder.

162. Zeigte Er Sich auch gegen diejenigen liebreich, die nicht in der guten Meinung, sich zu bessern, zu Ihm kamen?

Ja dadurch, daß Er sie nachdrücklich zur Besserung ermahnte.

163. Gab Er Sich auch große Mühe, die Menschen zu belehren und ihnen in aller Noth zu helfen?

Die Mühe, welche Er Sich gab, war unbeschreiblich groß. Er war des Tages in beständiger Anstrengung, und verharrete oft ganze Nächte im Gebete.

164. Was suchte Er durch Seine große Mühe?

Nichts Anders, als Gottes Ehre, und das Heil der Seelen. *)

165. Suchte Er dadurch nichts für Sich?

Nein, Sich Selbst verläugnete Er in allen Dingen.

166. Wem schrieb Er alles das Gute zu, was Er that?

Seinem himmlischen Vater, und dem Glauben derjenigen, denen Er half. Joh. VII, 16. XIV, 10. Marc. V, 34.

---

*) Jesus sprach: Des Menschen Sohn ist gekommen, nicht Sich bedienen zu lassen, sondern zu dienen, und Sein Leben zur Erlösung für die Menge (der Menschen) hinzugeben. Matth. XX, 28. Ich suche nicht Meine Ehre. Joh. VIII, 50. Meine Speise ist, daß Ich den Willen Desjenigen thue, Der Mich gesandt hat, damit Ich Sein Werk vollbringe. Joh. VI, 34. Die Füchse haben ihre Löcher und die Vögel der Luft ihre Nester, aber des Menschen Sohn hat nichts Eigenes, worauf Er Sein Haupt hinlege. Matth. VIII, 20.

167. Liebten Ihn auch alle deswegen, weil Er so viel Gutes that?

Alle Gutgesinnten liebten Ihn sehr; die Bösgesinnten aber hasseten Ihn desto mehr, je mehr Er Gutes that.

168. Wodurch ließen die Bösgesinnten ihren Haß gegen den Heiland zuerst aus?

Dadurch, daß sie suchten, Ihm einen schlechten Namen zu machen.

169. Schalt der Heiland wieder, wenn sie Ihn lästerten?

Nein, Er ward nie über eine Beleidigung unwillig, die Ihn allein betraf.

170. Ließen die Feinde des Heilandes es dabei bewenden, daß sie Ihn lästerten?

Nein, sie suchten Ihn sogar zu tödten. Einmal wollten sie Ihn von einem hohen Berge hinunter stürzen, und zweimal zu Tode steinigen; aber der Heiland entging heimlich ihren Händen.

171. Hätte Er nicht wohl immer ihren Händen entgehen können?

Ja, aber das wollte Er nicht, weil Er aus einem freiwilligen Gehorsam gegen Seinen himmlischen Vater, und aus Liebe gegen die Menschen zu leiden und eines schmerzlichen Todes zu sterben verlangte.

Zehnte Lektion.

Die letzten Lebenstage Jesu.

172. Wo wollte der Heiland leiden und sterben?

Zu Jerusalem; deswegen kam Er gegen die Charwoche dahin zurück, und hielt am Palmsonntage Seinen feierlichen Einzug in diese gottlose Stadt.

173. Zeigte Er auch, daß Er diese Stadt besonders lieb hatte?

Ja, Er weinte über sie, und widmete ihr die letzten Tage Seines Lebens.

174. Was für Einen Beweis Seiner Liebe gab Er allen Menschen, ehe Er Sein letztes Leiden anfing?

Er vermachte ihnen in Seinem Testamente etwas weit Herrlicheres, als je ein Erdenkönig seinen Kindern hat vermachen können, indem Er das allerh. Sakrament des Altars einsetzte.

175. Was that Er, als Er das allerheiligste Sakrament eingesetzt hatte?

Da nahm Er von Seinen lieben Jüngern Abschied, und ging mit ihnen zum Oelberge.

176. Was that Er, als Er an den Bach Cedron kam?

Da blieb Er stehen, erhob Seine Augen gen Himmel, und betete laut für Seine damaligen Jünger und auch für uns.

Eilfte Lektion

Letzte Leiden und Tod Jesu.

177. Wohin ging Er mit Seinen Jüngern, als Er das Gebeth geendigt hatte?

In den Garten Gethsemani, wo Er anfing zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.

178. Zu wem wendete Er Sich in Seiner Betrübniß?

Zu Gott Seinem Vater; Er fiel auf Sein Angesicht, und betete zu dreien Malen: Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch von Mir! doch nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe.

179. Hatte Er auch während des Gebeths viel zu leiden?

Ja, Er gerieth in eine Todesangst, und schwitzte Blut.

180. Sorgte Er in Seiner Angst auch noch für Seine Jünger?

Ja, Er kam jedesmal, wenn Er gebethet hatte, zu ihnen, und ermahnte sie zum Wachen und Bethen.

181. Was geschah, als Er zum dritten Male gebethet hatte?

Da ließ Er Sich von Seinem Jünger Judas verrathen, und von der feindlichen Rotte gefangen nehmen und binden.

182. Wo haben sie Ihn gebunden zuerst hingeführt?

Zum Annas, bei welchem Ihm einer von den Dienern einen Backenstreich gab.

183. Wohin ließ Annas Ihn gebunden bringen?

Zum Hohenpriester Kaiphas, bei welchem der jüdische Rath versammelt war.

184. Was für ein Urtheil sprach die Rathsversammlung über Ihn?

Sie erklärte Ihn des Todes schuldig, weil Er die Wahrheit sagte, daß Er Christus der eingeborne Sohn Gottes sey.

185. Mußte der Heiland auch nach dem Todesurtheil die Nacht über vieles leiden?

Ja, die Männer, welche Ihn bewachten, banden Ihm die Augen zu und trieben ihr Gespött mit Ihm.

186. Zu welchem führten sie Ihn am Charfreitage des Morgens?

Zu dem Richter in Jerusalem, Pontius Pilatus, der Ihn sollte kreuzigen lassen.

187. Wollte Pilatus das auch gleich thun?

Nein,

Nein, denn er sah wohl ein, daß Jesus ganz unschuldig war, und daß die Juden Ihn aus Neid fälschlich verklagten.

188. Setzte Pilatus Ihn denn da wieder in Freiheit?

Nein, er suchte der Sache mit Ihm loszuwerden; und als er das nicht konnte, sann er auf Mittel, den Heiland vom Tode zu retten, ohne den Juden zuwider zu handeln.

189. Wie suchte er dieser Sache loszuwerden?

Als er hörte, daß Jesus aus Galiläa, der Gerichtsbarkeit des Herodes wäre, schickte er Ihn zum Herodes, der sich in diesen Tagen zu Jerusalem aufhielt.

190. Welchen Schimpf that Herodes dem Heilande an?

Er ließ Ihm ein weißes Narrenkleid anlegen, verhöhnte Ihn und schickte Ihn so gekleidet zum Pilatus zurück.

191. Welche Mittel ersann Pilatus, den Heiland vom Tode zu retten, ohne den Juden zuwider zu handeln?

1) Er gab den Juden die Wahl, ob sie Jesum oder den Mörder Barabbas beim Leben erhalten wollten.

2) Er ließ Jesum geisseln, worauf die Kriegesknechte Ihn mit Dornen krönten und sehr mißhandelten.

3) Er zeigte Jesum in Seiner Verunstaltung dem Volke, um Mitleiden gegen Ihn zu erwecken.

192. Was geschah, als die Juden Jesum so verunstaltet sahen?

Da schrien sie noch mehr, als zuvor: Kreuzige Ihn! und drohten dem Pilatus mit der Ungnade des Kaisers, wenn er Ihn losließe.

193. Was that Pilatus, als er von der Ungnade des Kaisers hörte?

Da gab er den Juden aus Menschenfurcht nach, bekannte feierlich die Unschuld Jesu, und überlieferte Ihn den Kriegsknechten, daß Er sollte gekreuziget werden.

194. Wo sollte Er gekreuziget werden?

Auf dem Kalvarieberge, nicht weit von Jerusalem.

195. Wer brachte das schwere Kreuz nach dem Berge?

Der Heiland mußte es Selbst tragen.

196. Konnte Er es allein auf den Berg tragen?

Nein, darum zwangen sie den Simon von Cyrene, Ihm das Kreuz nachzutragen.

197. Sorgte Jesus auch noch auf dem Kreuzwege für die Seinigen?

Ja, Er tröstete die Frauen, welche über Ihn weinten, und gab ihnen eine heilsame Ermahnung zur Buße und zur Entfernung von den Gottlosen.

198. Was geschah, als sie mit Ihm auf dem Kalvarieberge angekommen waren?

Da zogen sie Ihm Seine Kleider ab, gaben Ihm Mirrhenwein mit Galle vermischt zu trinken, und kreuzigten Ihn.

199. Wie kreuzigten sie Ihn?

Als Er Sich gutwillig auf den langen Kreuzbalken hingelegt, und Seine Arme auf den Querbalken ausgestreckt hatte, nagelten sie Seine Hände und Füße an das Holz fest, und richteten Ihn mit dem Kreuze in die Höhe.

200. Wie trug der Heiland alle Schmach und Leiden?

Freiwillig, stillschweigend mit Geduld, weil Er Gott und die Menschen so lieb hatte.

201. Ward Er allein gekreuziget?

Nein, auch zwei Missethäter, der eine zu Seiner Rechten, der andere zu Seiner Linken.

202. Hatten auch alle, die den Heiland am Kreuze hangen sahen, Mitleid mit Ihm?

Nein, die gottlosen Juden lästerten und verspotteten Ihn noch, so viel sie nur konnten.

203. Litt der liebe Heiland am Kreuze noch einen größern Schmerz, als den, welchen Ihm das Hangen an den Nägeln verursachte?

Ja, daß diejenigen, die Ihn kreuzigten und lästerten, sich so sehr versündigten, das schmerzte Ihn am meisten, weil Er Gott und die Menschen so lieb hatte.

204. Gab Er auch zu erkennen, daß Er die, welche Ihn kreuzigten und lästerten, noch liebte?

Ja, denn Er entschuldigte sie, und bethete laut für sie: Vater, vergib es ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

205. Zu welcher Zeit des Tages war es, als sie Ihn kreuzigten?

Am heiligen Charfreitage, des Morgens zwischen neun und zwölf Uhr.

206. Durch welches Wunderzeichen gab Gott die Größe Dessen, Der am Kreuze litt, und den Gräuel der Sünden, welche die Menschen hier begingen, zu erkennen?

Durch eine schreckliche Sonnenfinsterniß, welche bis zum Tode des Heilandes dauerte.

† 207. Hat der Heiland noch mehrmalen am Kreuze gesprochen, als da Er für Seine Feinde bat?

Ja, in allem siebenmal. Das zweitemal, als Er dem einen Missethäter das Paradies versprach. Das drittemal, als Er Seine Mutter dem Johannes empfahl. Das viertemal, als

als Er zu Seinem Vater schrie: Mein Gott, mein Gott, wie hast Du Mich verlassen? Das fünftemal, als Er Seinen Durst zu erkennen gab. Das sechstemal, als Er sprach: Es ist vollbracht. Das siebente und letztemal, als Er des Nachmittags um drei Uhr starb.

208. Wie starb Er?

Er rief mit starker Stimme: Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! Und als Er das gesagt hatte, neigte Er Sein Haupt und gab Seinen Geist auf.

209. Haben auch einige von Seinen Freunden und Freundinnen es gesehen, wie Er am Kreuze litt und starb?

Ja, auch selbst Seine liebe Mutter.

210. Mußten nicht diese wohl äußerst darüber gerührt seyn?

Ja, besonders weil sie wußten, wer Er war, warum und für wen Er litt und starb.

211. Wer war Er?

Gottes eingeborner Sohn, Der aus Liebe Mensch geworden, Der starb als Mensch; als Gott konnte Er nicht sterben.

212. Warum litt und starb Er?

Nicht aus Zwang, sondern freiwillig aus Liebe.

213. Für wen litt und starb Er?

Für alle Menschen, um alle zu erlösen und selig zu machen.

214. Litt und starb Er denn nicht auch für dich?

Ja, auch für mich ist der Heiland freiwillig aus Liebe gestorben. Gal. II, 20.

215. Welchen Dank bist du Ihm wohl dafür schuldig?

Daß ich Ihn von ganzem Herzen wieder liebe,

und also gern alles thue, was Ihm gefällt, und alles meide, was Ihm mißfällt.

216. Welche Wunder verherrlichten den Tod des Heilandes?

Der Vorhang im Tempel zerriß, die Erde bebte, die Felsen zersprangen, die Gräber wurden eröffnet, und die Leiber der Heiligen standen auf.

217. Wo blieb die heil. Seele des Heilandes nach Seinem Tode?

Die fuhr zur Vorhölle, welche auch das Paradies und Abrahams-Schooß genannt wird.

218. Was versteht man unter Vorhölle?

Den Ort, wo alle, die bis dahin in der Gnade Gottes gestorben, und von aller Sünde gereinigt waren, darauf warteten, daß der Heiland käme und sie in den Himmel einführte. *) Ephes. IV, 8. 9.

219. Geschah auch etwas an dem heil. Leichname des Heilandes, wovon Er hätte sterben müssen, wenn Er nicht schon zuvor wäre todt gewesen?

Ja, einer von den Kriegsknechten eröffnete mit einem Speer Dessen Seite, aus welcher Blut und Wasser floß.

220. Ist der h. Leichnam des Heilandes am Kreuze hangen geblieben?

Nein, Joseph von Arimathäa und Nikodemus brachten Ihn in ein neues Grab, und wälzten einen großen Stein davor.

221. Welche Vorsicht gebrauchten die Juden, um zu verhüten, das der h. Leichnam nicht gestohlen würde?

Sie

---

*) Die Seele (Christi) begab Sich zu den Geistern im Gefängniß, und verkündigte ihnen (das Geheimniß der Erlösung.) 1. Petr. III, 19.

Sie setzten eine Wache vor das Grab, und versiegelten den Grabstein.

222. Wozu diente durch Gottes Fügung diese Vorsicht?

Die Auferstehung noch gewisser zu machen; auch die Wächter wurden Zeugen derselben.

223. Wie war allen, die den Heiland lieb hatten, über Dessen Tod zu Muthe?

Sie waren höchst traurig darüber.

Zwölfte Lektion.

Auferstehung und Himmelfahrt.

224. Ward auch ihre Traurigkeit bald in Freude verändert?

Ja, am dritten Tage nach dem Tode Jesu, am heiligen Ostersonntage, an welchem Er wieder von den Todten auferstand.

225. Welche erhielten die erste Nachricht von der Auferstehung?

Die frommen Frauen, die des Morgens früh zum Grabe gingen, den h. Leichnam zu salben.

226. Was wünschten die frommen Frauen auf dem Wege zum Grabe?

Daß jemand käme und den schweren Stein vom Grabe wälzte.

227. Ward ihr Wunsch erfüllet?

Ja, als sie noch auf dem Wege waren, kam ein Engel des Herrn schnell vom Himmel, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Die Grabwächter erschraken darüber und liefen davon.

228. Wodurch erhielten diese Frauen von der Auferstehung des Heilandes zuerst Nachricht?

Durch die beiden Engel, welche sie im Grabe fanden.

229. Haben sie sonst keine Gewißheit davon bekommen, als durch die Engel?

Ja, der Heiland ist auch den Frauen erschienen, Seinen Jüngern erschien Er mehrmalen.

230. Ließ der Heiland Sich von Seinen Jüngern bloß sehen?

Nein, sondern sie durften Ihn auch anfassen; Er unterrichtete sie, und speisete mit ihnen, wie zuvor.

† 231. Welchen ist der Heiland am Ostermorgen erschienen?

Zu allererst der Maria Magdalena, und darauf den übrigen Frauen, die zum Grabe gegangen waren.

† 232. Welchen ist Er am Osternachmittage erschienen?

Den beiden Jüngern, die nach Emmaus gingen, und dem Petrus.

† 233. Welchen ist Er am Osterabende erschienen?

Allen Aposteln zu Jerusalem, außer Thomas.

† 234. Ist Er nicht auch dem Thomas erschienen?

Ja, am ersten Sonntage nach Ostern erschien Er wieder allen Aposteln zu Jerusalem, und auch dem Thomas.

† 235. Ist Er Seinen Aposteln sonst nirgends als zu Jerusalem erschienen?

Auch am galiläischen Meere und auf einem Berge in Galiläa. Auf dem Berge erschien Er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich.

236. Wie lange blieb der Heiland nach Seiner Auferstehung noch sichtbar auf Erden?

Vierzig Tage lang.

237. Was that Er am vierzigsten Tage nach Seiner Auferstehung?

Da führte Er Seine Apostel aus der Stadt

Jerusalem auf den Oelberg, segnete sie, und fuhr sichtbar vor ihren Augen gen Himmel.

238. Führte Er auch einige mit Sich in den Himmel?

Ja, Alle, welche in Abrahams Schooße waren. Ephes. IV, 8.

239. Ist Er im Himmel hoch erhöhet?

Er sitzt zur Rechten Seines himmlischen Vaters. Ephes. I, 20. 23.

240. Was heißt: Er sitzt zur Rechten Seines Vaters?

Das heißt: Er hat mit dem Vater alle Gewalt über alles im Himmel und auf Erden.

241. Sahen die Apostel dem Heilande auch lange nach, als Er gen Himmel fuhr?

Sie sahen Ihm mit Freude und Wehmuth nach, bis zwei Engel kamen, und zu ihnen sprachen: Was stehet ihr hier, und sehet den Himmel an? Dieser Jesus wird eben so (sichtbar) wiederkommen, wie ihr Ihn habet auffahren gesehen. Hierauf kehrten sie nach Jerusalem zurück, und bereiteten sich zehn Tage lang zur Ankunft des versprochenen h. Geistes vor.

242. Haben wir auch Ursache, uns über die Auferstehung und Himmelfahrt des Heilandes zu erfreuen?

Ja, denn die Auferstehung und Himmelfahrt können dienen, unsern Glauben zu befestigen, unsere Hoffnung zu stärken, unsere Liebe so zu vermehren, daß wir hierdurch bewogen und geholfen werden, beständig in dem Glauben des Sohnes Gottes zu leben. 2. Cor. V, 14. Gal. II, 20.

† 243. Was heißt, im Glauben des Sohnes Gottes leben?

Das heißt, alles standhaft fest glauben, was der Sohn Gottes, unser Heiland gelehrt hat,

un-

und unser ganzes Leben nach Dessen Lehren und Beispiel einzurichten, welches ein jeder, der zur Seligkeit gelangen will, nothwendig thun muß. *)

III. Unterw. Heiligung.

Erste Lektion.

Fürsorge durch den h. Geist; Dessen Sendung.

† 244. Was wird dazu erfordert, um beständig in dem Glauben des Sohnes Gottes leben zu können?

Diese drei Stücke:

1) Daß uns das h. Evangelium recht verkündiget werde.

2) Daß wir völlige Sicherheit darüber erhalten, welche insbesondere die Lehren Christi sind, und welcher der wahre Sinn derselben ist.

3) Daß uns die Fähigkeit ertheilt werde, unser Leben nach den Lehren und Beispielen des Heilandes einzurichten.

† 245. Wodurch hat der Heiland für diese drei Stücke gesorgt?

Durch den h. Geist, Welchen Er Seinen Aposteln gesandt, und Seiner Kirche zum beständigen Lehrer versprochen hat, Der auch allen Rechtgläubigen zu ihrer Heiligung und Rechtfertigung

---

*) Die Gnade Gottes unsers Heilandes ist allen Menschen erschienen, uns zu lehren, daß wir der Gottlosigkeit und den weltlichen Lüsten entsagen, enthaltsam, gerecht und gottselig in dieser Welt leben, und in Hoffnung der versprochenen Seligkeit warten sollen auf die glorreiche Ankunft des großen Gottes und unsers Heilandes Jesu Christi. Tit. II, 11.

gung in der Kirche des Heilandes durch die h. Sakramente ertheilt wird. Tit. III, 4—7.

246. Wann sandte der Heiland Seinen Aposteln den heiligen Geist?

Am h. Pfingsttage, am fünfzigsten Tage nach Ostern.

247. Warum sandte Er ihnen Denselben?

Um sie dadurch fähig zu machen, das h. Evangelium recht zu befolgen und zu verkündigen.

248. Wer fing zu allererst die Verkündigung des Evangeliums an?

Der h. Petrus, welcher gleich nach der Sendung des h. Geistes zu Jerusalem den Juden verkündigte und zeigte, daß Gott den Heiland, Den sie gekreuziget, wieder auferweckt und Ihn zu Seiner Rechten erhöhet habe.

249. Glaubten auch gleich auf diese Verkündigung Viele an den Heiland?

Ja, ungefähr dreitausend.

Zweite Lektion.

Die allerheiligste Dreifaltigkeit.

250. Wodurch nahmen die Apostel diejenigen, welche an den Heiland glaubten, in Dessen Kirche auf?

Durch die h. Taufe.

251. In welchem Namen muß nach dem Befehle des Heilandes die h. Taufe ertheilt werden?

Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des h. Geistes, Amen.

252. Wer ist dieser Vater?

Gott, unser himmlischer Vater.

253. Wer ist dieser Sohn?

Der eingeborne Sohn Gottes, Welchen der himmlische Vater uns zum Heilande gesandt hat.

hat. Dieser ist als Gott von Ewigkeit aus Gott dem Vater, und als Mensch in der Zeit aus Maria der Jungfrau geboren.

254. Wie viele Naturen hat unser Heiland?

Zwei Naturen, eine göttliche und eine menschliche; denn Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch in Einer Person.

† 255. Wofür müssen wir unsern Heiland ansehen, wenn wir Ihn in Vergleich mit Gott betrachten?

Dafür, daß Er als Gott dem himmlischen Vater vollkommen gleich, aber als Mensch geringer ist, als der Vater. *)

† 256. Wofür müssen wir den Heiland ansehen, wenn wir Ihn in Vergleich mit uns betrachten?

Dafür, 1) daß Er von Ewigkeit her unser Gott unser Herr, unser Schöpfer und Erhalter ist wie der Vater. 2) Daß Er in der Zeit geworden ist unser Erlöser und Seligmacher; — unser Lehrer und Vorbild; — unser Freund und Bruder; — unser Mittler und Fürsprecher; — unser Hohepriester, Opfer und unsere Seelenspeise; und daß Er nach unserm Tode unser Richter seyn wird.

257. Wer ist der h. Geist, Der über die Apostel kam, und in Dessen Namen wir getauft werden?

Der Geist des Vaters und des Sohnes, Der auch wahrer Gott ist. Apostelg. v, 3. 4.

258. Von wem ist der h. Geist?

Der ist von dem Vater und dem Sohne zugleich von Ewigkeit her ausgegangen. Joh. xv, 26.

*) Jesus sagt: Ich und der Vater sind Eins. Joh. X, 30. und auch: Der Vater ist größer als Ich. Joh. XIV, 28.

† 259. Wofür müssen wir den h. Geist ansehen, wenn wir Ihn nach Seinen göttlichen Eigenschaften betrachten?

Dafür, daß Er wie der Vater und der Sohn unser Gott, unser Herr, unser Schöpfer und Erhalter ist.

† 260. Wofür müssen wir Ihn ansehen, wenn wir Ihn nach Seinen Gnadenwirkungen betrachten?

Für unsern Heiligmacher, Tit. III, 5. Fürsprecher, Röm. VIII, 26. Tröster, Joh. XIV, 16. und Lehrer, 1. Cor. XII, 11. Joh. XIV, 26.

261. Wie viele sind also wahrer Gott?

Drei: Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der h. Geist.

262. Sind diese auch drei Götter?

Nein, sie sind drei göttliche Personen, aber nur Ein Gott *), weil alle drei nicht bloß gleiche, sondern eben dieselben göttlichen Eigenschaften, eben dieselbe göttliche Natur an sich haben.

263. Ist dies ganz gewiß?

Es ist unfehlbar gewiß, weil Gott es gesagt hat.

264. Warum wird der Vater die erste, der Sohn die zweite, und der h. Geist die dritte Person genannt?

Nicht, als wenn sie nicht Alle gleich alt oder vollkommen wären; sondern weil der Sohn vom Vater geboren ist, und der h. Geist von Beiden ausgeht.

265. Läßt es sich wohl begreifen, wie die drei göttlichen Personen nur Ein Gott sind?

Nein,

*) Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einziger Herr. 5. Moys. VI, 4.

Nein, das ist ein unbegreifliches, anbethungswürdiges Geheimniß, welches das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit und auch der Dreieinigkeit genannt wird.

266. Wem haben wir das alles zu danken, was Gott zu unserm Heile gethan hat, und noch thut?

Allen drei göttlichen Personen.

267. Ist aber nicht Eins, welches dem Sohne Gottes allein zukömmt?

Ja, daß Er die menschliche Natur angenommen hat; doch haben wir unsere Erlösung auch dem Vater und dem h. Geiste zu danken.

268. Sind wir nicht also allen Dreien gleiche Ehre und Danksagung schuldig?

Ja; dies geben wir auch zu erkennen, wenn wir sagen: Ehre sey dem Vater ꝛc., und wenn wir das h. Kreuzzeichen machen.

Dritte Lektion.

Verkündigung des Evangeliums.

† 269. Wann ist das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit der Welt erst recht offenbar geworden?

Als die h. Apostel dasselbe, wie auch alles andere, was der Heiland zu unserm Heile gelehrt und gethan hat, (welches zusammen mit Recht Evangelium, d. h. frohe Bothschaft genannt wird) verkündigten.

270. Welchen haben die Apostel das h. Evangelium verkündigt?

Zuerst den Juden zu Jerusalem und in Judäa, darnach den Samaritanen, und zuletzt den Heiden.

271. Waren auch Viele, welche dem Evangelio glaubten, und sich taufen ließen?

Ja, die Zahl derselben vermehrte sich von Tag zu Tage, besonders unter den Samaritanen und Heiden.

272. Wie wurden die Getauften genannt?

Zuerst Gläubige und Heilige, und nachher Christen.

273. Waren die ungläubigen Juden und Heiden damit zufrieden, daß sich die Christen so vermehrten?

Nein, sie verfolgten die Apostel und auch die andern Christen überall aufs grausamste; aber dessen ungeachtet wurde das Evangelium durch die Apostel schnell verbreitet.

† 274. Wodurch überzeugten die Apostel die Menschen von der Wahrheit des Evangeliums?

Besonders durch die vielen Wunderwerke, welche sie im Namen Jesu thaten, und durch ihren frommen Lebenswandel.

† 275. Wonach richteten die Apostel ihren Lebenswandel ein?

Nach dem Beispiele des Heilandes, dem sie in allen Stücken genau nachahmten, auch darin, daß sie ihr Leben gern für die Wahrheit des Evangeliums hingaben.

Vierte Lektion.

Heiliger Lebenswandel der ersten Christen. Verfolgungen.

276. Wie führten sich die ersten Christen auf?

Sie waren auch alle nach dem Beispiele der Apostel treue Nachfolger des Heilandes. Apostelg. II, 42. IV, 32.

277. Welches Geboth wurde bei ihnen auf das allersorgfältigste beobachtet?

Das Geboth der Liebe, welches das Hauptgeboth der Christen ist; sie waren alle Ein Herz und Eine Seele.

† 278. Woher entstand die große Liebe und Einigkeit?

Daher, weil sie dem Heiland mit so großer Liebe anhingen, und den Willen Gottes zur einzigen Richtschnur des ihrigen machten.

† 279. Wodurch suchten sie sich in der Liebe Gottes und des Nächsten zu stärken?

Dadurch, daß sie täglich in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft des Brodbrechens und im Gebethe verharreten, und auch die Hindernisse der Liebe sorgfältig aus dem Wege räumten.

280. Haben die Verfolgungen der Christen lange gedauert?

Drei hundert Jahre lang.

281. Wie wurden die Christen verfolgt?

Sie wurden ihrer Güter beraubt, und aufs grausamste gemartert und getödtet.

282. Wie ertrugen sie diese Marter?

Alle, auch sogar Kinder, trugen dieselbe mit Geduld und Freude.

283. Wurden viele Christen getödtet?

Ja zuweilen mehrere Hunderte, ja Tausende an einem Tage; doch wurde die Menge der Christen immer größer.

† 284. Was wurde dadurch, daß während so grausamer Verfolgungen die Menge der Christen immer noch größer wurde, ganz offenbar?

Daß die Ausbreitung des Christenthums ein Wunderwerk der Allmacht Gottes war, und daß folglich die Lehren desselben unfehlbar gewiß von Gott sind.

Fünfte

Fünfte Lektion.

Nothwendigkeit und Daseyn einer unfehlbaren Kirche.

† 285. **Können wir in dem Glauben des Sohnes Gottes (Fr. 244. S. 78.) leben, wenn wir keine völlige Sicherheit darüber erhalten, welche insbesondere die Lehren Christi sind, und welcher der wahre Sinn derselben ist?**

Nein, diese Sicherheit ist das zweite Stück, welches nothwendig dazu erfordert wird.

† 286. **Müssen wir nicht also auch ein taugliches Mittel haben, zu dieser Sicherheit zu gelangen?**

Ja, und dieses Kenntnißmittel der Lehre Christi muß so beschaffen seyn, daß alle vernünftige Menschen es anwenden und die völlige Sicherheit dadurch erlangen können; denn Gott will, daß alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit kommen sollen. 1. Tim. II, 4.

† 287. **Auf wie viele Kenntnißmittel der Lehre Christi sind die Menschen verfallen?**

Nur auf vier, welche sind: 1) Das eigene Forschen in der h. Schrift; 2) Die Aussage der Gelehrten; 3) der Privat-Geist; 4) die Kirche Christi.

† 288. **Ist eines der drei ersten ein recht taugliches Kenntnißmittel der Lehre Christi?**

Nein; denn diese drei sind theils nicht so beschaffen, daß Alle sie anwenden können: theils können sie auch keinem einzigen die völlige Sicherheit, sich nicht zu irren, verschaffen.

† 289. **Was folgt daraus?**

1) Das nothwendig die Kirche Christi das rechte Kenntnißmittel Seiner Lehre ist. 2) Daß die Kirche Christi auch unfehlbar seyn muß.

290.

290. Was verstehst du durch die Kirche Christi?

Die ganze Menge aller rechtgläubigen Christen, welche unter einem einzigen ihnen von Christo angeordneten sichtbaren Oberhaupte stehen.

291. Wie viel Stücke werden also dazu erfordert, um zur Kirche Christi zu gehören?

Drei: 1) Man muß ein Christ seyn; 2) man muß ein rechtgläubiger Christ seyn; 3) man muß das von Christo angeordnete sichtbare Oberhaupt anerkennen, und sich demselben unterwerfen.

292. Wer ist ein Christ?

Der die h. Taufe empfangen hat und an Christum glaubt.

293. Wer ist ein rechtgläubiger Christ?

Der nicht nur einiges, sondern Alles recht glaubt, was die Apostel gelehrt haben.

294. Woher weißt du, daß man ein rechtgläubiger Christ seyn muß, um zur Kirche Christi zu gehören?

Weil die h. Apostel nur allein die rechtgläubigen Christen als solche ansahen, welche mit ihnen eine Gemeinde, die Christo angehört, ausmachten. 1. Cor. XIV, 38. 2. Johann. 10. Tit. III, 10.

295. Warum muß man ein einziges sichtbares Oberhaupt anerkennen, wenn man zur Kirche Christi gehören will?

Weil Christus aus denen, die Er zu Vorstehern der rechtgläubigen Christen machte, einen Einzigen, nämlich den Petrus, zum Oberhirten oder sichtbaren Oberhaupte Seiner ganzen Gemeinde angeordnet hat. *)

296.

*) Christus sprach zu Petrus: Und Ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich Meine Kirche

296. Wie lange soll die Kirche Christi auf Erden bleiben?

Bis ans Ende der Welt. *)

297. Auf wie vielerlei Weise könnte die Kirche zu Grunde gerichtet werden, wenn der Heiland sie nicht schützte?

Auf zweierlei Weise, nämlich: 1) Wenn alle Glieder der Kirche auf einmal getödtet würden, oder doch sonst ausstürben. 2) Wenn die Kirche vom rechten Glauben abfiele.

298. Wäre die Kirche Christi zu Grunde gerichtet, wenn sie vom rechten Glauben abfiele?

Ja, weil nur die rechtgläubigen Christen Dessen Kirche ausmachen.

299. Welche köstliche Gabe hat der Heiland Seiner Kirche verliehen, um sie zu schützen, daß sie nicht durch Abfall vom rechten Glauben zu Grunde gehe?

Die Gabe der Unfehlbarkeit.

300. Was verstehst du durch die Gabe der Unfehlbarkeit?

Die ganz gewisse, unbedingte Verheissung des Heilandes, daß Seine Kirche sich in den Lehren des Heils nie irren werde.

301. Ist es gewiß, daß Christus diese Verheissung Seiner Kirche gethan hat?

Ja, es kommen besonders drei Stellen in dem h. Evangelio vor, die dies ganz klar beweisen.

302. Welche ist die erste Stelle?

Da Christus zu Petrus sagt: Du bist Petrus, und

---

bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. XVI, 18. Ein anderes Mal sprach Er: Petrus, liebst du Mich? — Weide Meine Lämmer, weide Meine Schafe. Joh. XXI, 15.

*) Sehet: Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt. Matth. XXVIII, 20.

und auf diesen Felsen will Ich Meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. XVI, 18.

303. Welche ist die zweite Stelle?

Da Christus Seiner Kirche verspricht, daß Er alle Tage bis ans Ende der Welt bei ihr bleiben werde. Matth. XXVIII, 20.

304. Welche ist die dritte Stelle?

Da Christus Seiner Kirche den h. Geist verspricht, Der ewig unaufhörlich bei ihr bleiben, und sie alle Wahrheit, die Er verkündiget hat, lehren soll. Diese Stelle lautet so: Ich will den Vater bitten, Der wird euch einen andern Tröster geben, daß Er ewig bei euch bleibe... Der Tröster, der h. Geist, wird euch Alles lehren, und euch Alles eingeben, was Ich euch gesagt habe. Joh. XIV.

305. Wie nennet der h. Paulus dieser Verheißung wegen die Kirche Christi?

Eine Säule und Grundfeste der Wahrheit. 1. Tim. III, 15.

306. Könnte es der Unfehlbarkeit der Kirche auch schaden, wenn verschiedene ihrer Vorsteher sehr unwissend und lasterhaft wären?

Nein, weil der h. Geist, nach der Verheissung Christi, der Lehrer in Dessen Kirche ist.

307. Wie müssen wir deswegen, weil der h. Geist der Lehrer in der Kirche ist, dasjenige annehmen, was die Kirche lehrt?

Nicht als Menschenlehre, sondern als Gottes Wort. *)

Sechs-

*) Die versammelten Apostel schrieben an die Gläubigen: Es hat dem heiligen Geiste und uns gefallen, euch keine Last aufzulegen, als diese nothwendigen Stücke. Apostelg. XV, 28.

Sechste Lektion.

Liebe Jesu gegen Seine Kirche. Geboth in die Kirche einzugehen.

308. Hatte der Heiland Seine Kirche sehr lieb?

Ja, so lieb, daß Er Sein Blut vergossen hat, um Sich dieselbe, als Seine geliebte Braut, zu erwerben und sie zu heiligen. Apostelg. xx, 28. Ephes. v, 25. Joh. III, 29. Matth. IX, 15.

309. Was sind wir deswegen der Kirche schuldig, weil der Heiland sie als Seine geistliche Braut ansieht und liebt?

Wir müssen sie deswegen als unsere geistliche Mutter betrachten, sie hochachten und lieben.

310. Was hat der Heiland dieser unsrer geistlichen Mutter zum Besten ihrer Kinder in Verwahrung gegeben?

Die Heilsmittel, wodurch ihre Kinder zum ewigen Heile sollen erzogen und fähig gemacht werden.

311. Welche sind insbesondere diese Heilsmittel?

1) Das reine Wort Gottes und die rechte Auslegung desselben.

2) Die h. Sakramente, nebst dem allerheiligsten Meßopfer.

3) Die Gemeinschaft der Heiligen.

† 312. Hat die Kirche Christi gewiß das reine Wort Gottes und die rechte Auslegung desselben?

Ja, weil sie unfehlbar ist.

† 313. Haben die das reine Wort Gottes, welche außer der Kirche sind?

Nein, weil sie alle in einigen Punkten der Lehre der Kirche geradezu widersprechen.

† 314. Ist es gewiß, daß Christus die sieben h. Sakramente und das allerh. Opfer eingesetzt hat, welche in der Kirche Christi gebraucht werden?

Ja,

Ja, das folgt aus der Unfehlbarkeit ihrer Lehre.

† 315. Haben die, welche außer der Kirche Christi sind, keine Sakramente?

Sie haben das Sakrament der Taufe, wenn sie dieses nach der Einsetzung Christi ertheilen. Die sechs übrigen Sakramente fehlen ihnen aber durchgehends, theils wegen Mangels des Glaubens an die Wirklichkeit dieser Sakramente, theils wegen Mangels an Priestern, welche Gewalt haben, diese Sakramente gültig zu ertheilen.

316. Worin besteht die Gemeinschaft der Heiligen?

In der engen Vereinigung aller wahren Kirchen-Glieder mit Christo ihrem Oberhaupte und unter einander. Ephes. IV, 12. 15. 16. *) 1. Cor. XII, 25—27.

317. Wozu nutzt diese Vereinigung?

Dazu: 1) Daß Allen, die in dieser Vereinigung sind, von Christo ihrem Oberhaupte das geistliche Leben der Seele, sammt der Bewegung und der Kraft zum Guten mitgetheilt wird. 2) Daß ein jedes Mitglied aller Verdienste der Uebrigen mit theilhaftig wird. Röm. XII, 4—8.

318. Welche gehören zu dieser Gemeinschaft?

1) Die Seelen im Himmel, welche die triumphirende; 2) die Seelen im Fegfeuer, welche die leidende, und 3) die Rechtgläubigen auf Erden, welche die streitende Kirche genannt werden.

319. Sollten nur einige Menschen an den Heilsmitteln, welche der Kirche anvertraut sind, Theil haben? Nein,

---

*) Wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, die nicht alle zu einerlei Verrichtung bestimmt sind: so sind wir viele nur Ein Leib in Christo und einer des andern Mitglied. Röm. XII, 4.

Nein, der Heiland will, daß Alle daran Theil haben sollen, weil Er sie alle als Seine Erlöseten liebt.

320. Was hat der Heiland dazu gethan, um alle Menschen der Heilsmittel theilhaftig zu machen?

Er hat vom Anfange an die Menschen überall zu Seiner Kirche, welche die Heilsmittel in Verwahrung hat, eingeladen; und um auch die Nachläßigen und Widerspänstigen zur Annahme und Befolgung dieser Einladung zu bewegen, hat Er Allen unter Strafe der ewigen Verdammniß anbefohlen, daß sie in Seine Kirche eingehen sollen.

† 321. Ist es gewiß, daß Er dies Allen unter Strafe der Verdammniß anbefohlen hat?

Ja, denn die drei Stücke, welche nöthig sind, um ein Mitglied der Kirche Christi zu seyn, nämlich die Taufe, den rechten Glauben, und den Gehorsam gegen die Vorsteher der Kirche fordert Er als eine nothwendige Bedingung zur Seligkeit, und folglich unter Strafe der ewigen Verdammniß. Luc. x, 16. *)

322. Was ist von denen zu halten, die außer der Kirche Christi leben und sterben?

Wer ohne seine Schuld außer der Kirche Christi lebt und stirbt, der wird wegen dieser unfreiwilligen Uebertretung des Gebothes, in die Kirche einzugehen, gewiß nicht verdammt werden; wer aber durch seine eigene Schuld außer der Kir-

*) Wenn jemand nicht wiedergeboren wird durch das Wasser und den h. Geist, so kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. III, 5. Wer aber nicht glaubt, der wird verdammet werden. Marc. XVI, 16. Wer die Kirche nicht höret, denn halte wie einen Heiden und Zöllner. Matth. XVIII, 17.

Kirche lebt und stirbt, der macht durch die freiwillige Uebertretung dieses Gebothes sich, nach den untrüglichen Worten des Heilandes, der ewigen Verdammniß schuldig.

Siebente Lektion.

Sichtbarkeit und Merkmale der Kirche.

323. Kann die Kirche Christi eine verborgene unkennbare Gemeinde seyn?

Nein, die Kirche Christi muß nothwendig sichtbar seyn und solche Merkmale haben, an welchen man sie kennen kann; weil es sonst unmöglich wäre, den Befehl des Heilandes zu erfüllen.

† 324. Wodurch hat Christus Seine Kirche sichtbar gemacht?

1) Durch die sichtbaren Hirten, und durch das einzige sichtbare Oberhaupt Seiner Kirche.

2) Durch die h. Sakramente, welche sichtbare Zeichen sind.

3) Durch die öffentliche Verkündigung Seiner Lehre. Matth. v, 14. 15. xxviii, 20.

325. Welche Merkmale muß die Kirche Christi haben?

Diese vier: Sie muß 1) einig, 2) heilig, 3) katholisch, 4) apostolisch seyn.

326. Was heißt das, die Kirche Christi muß einig seyn?

Sie muß 1) ein einziges sichtbares Oberhaupt, 2) einerlei Lehre, und 3) einerlei Sakramente haben.

327. Warum muß sie ein einziges Oberhaupt haben?

Weil Christus für Seine Kirche nur ein einziges angeordnet hat. (Fr. 295.)

328.

328. Warum muß die Kirche Christi zu allen Zeiten und an allen Orten einerlei Lehre und Sakramente haben?

Weil sie die Lehre Christi haben muß, Welcher nur einerlei gelehrt hat. Daß sie einerlei Sakramente haben muß, folgt aus der nöthigen Einheit der Lehre.

329. Was heißt das, die Kirche Christi muß heilig seyn?

Sie muß heiligende Sakramente, und keine andere als heiligende Lehren haben. *)

330. Worin muß die Kirche Christi katholisch, d. h. allgemein seyn?

In drei Stücken: 1) In der Ankündigung, d. h. sie muß überall angekündigt seyn. Marc. XVI, 15. Matth. XXVIII 19. 2) In der Dauer, d. h. sie muß von den Aposteln an ununterbrochen fortgedauert haben. Matth. XXVIII, 20. 3) In dem Inbegriff der Lehre, d. h. sie muß (ohne etwas wegzulassen oder hinzuzuthun) zu jeder Zeit und an jedem Orte dasjenige lehren, was Christus Seinen Aposteln zu glauben, zu befolgen und zu verkündigen anbefohlen hat. Das.

331. Was heißt das, die Kirche Christi muß apostolisch seyn?

Sie muß 1) ihre Lehre, und 2) ihre Vorsteher, nämlich die Bischöfe und die übrigen Priester von den Aposteln her haben.

332. Warum muß sie ihre Lehren von den Aposteln her haben?

Weil die Kirche Christi glauben und lehren muß,

---

*) Christus hat die Kirche geliebt und hat Sich Selbst für sie dargegeben, damit Er sie reinigte und heiligte durch die Wassertaufe und durch das Wort des Lebens. Ephes. V, 25.

muß, was Christus gelehrt hat, welches nur dann geschieht, wenn sie die Lehre der Apostel ganz und rein bewahrt.

333. Warum muß die Kirche Christi ihre Bischöfe und die übrigen Priester von den Aposteln her haben?

Weil Christus gewollt hat, daß diese durch eine gültige Weihe in einer ununterbrochenen Reihe von den Aposteln herstammen sollten, wie der h. Paulus dies anzeigt. *)

Achte Lektion.

Weise und Pflicht, die Kirche Christi kennen zu lernen rc.

334. Kann eine christliche Gemeinde, welcher es an einem der genannten vier Merkmale fehlt, die Kirche Christi seyn?

Nein; denn Christus hat gewollt, daß Seine Kirche alle vier Merkmale an sich haben soll.

† 335. Wie kann man es untersuchen und kennen lernen, welche christliche Gemeinde die Kirche Christi ist?

Auf eine doppelte Weise. 1) Dadurch, daß man so lange fortfährt zu untersuchen, welchen Gemeinden auch nur Eins von den vier nöthigen Merkmalen fehlt, bis nur noch eine Gemeinde übrig ist. 2) Dadurch, daß man an einer Gemeinde alle vier Merkmale aufsucht und findet.

† 336. Ist ein jeder Christ schuldig, es nach Möglichkeit zu untersuchen, welche aus den christlichen Gemeinden die Kirche Christi ist?

Ja, weil Christus Allen unter Strafe der ewi-

gen

*) Niemand nimmt sich selbst die Ehre (Priester zu seyn), sondern wer von Gott berufen ist, wie Aaron (der ist ein wahrer Priester.) Hebr. V, 4.

gen Verdammniß befohlen hat, in Seine Kirche einzugehen. (Fr. 321.)

† 337. Wäre es denn auch recht, wenn man sich bloß aus der Ursache entschlösse, in der Kirche, in welcher man sich befindet, zu bleiben, weil man darin geboren und erzogen ist?

Nein, denn diese könnte wohl nicht die Kirche Christi seyn.

338. Welche sind die hier bekanntesten christlichen Gemeinden, die sich für die Kirche Christi ausgeben?

Die Lutherische, die Calvinische, die Jansenistische und die römisch-Katholische.

339. Könnte nicht eine jede dieser christlichen Gemeinden die Kirche Christi seyn?

Nein, denn Christus hat nur eine einzige Kirche gestiftet.

340. Könnten nicht diese Gemeinden, alle zusammen genommen, die einzige Kirche Christi ausmachen?

Nein, denn sie widersprechen sich in den Glaubenslehren; Christi Kirche muß aber einig in der Lehre seyn. (Fr. 328.)

341. An welchem Merkmale fehlt es allen christlichen Gemeinden, außer der römisch-katholischen?

An der Allgemeinheit in der Dauer; sie sind nicht von Christi Zeiten her gewesen.

342. Von welcher Zeit her sind sie denn?

Von der Zeit ihrer Stifter, von denen sie den Namen haben.

343. Welche ist also nothwendiger Weise die wahre Kirche Christi?

Die römisch-katholische, 1) weil es allen übrigen wenigstens an einem Merkmale fehlt, 2) weil an der römisch-katholischen Kirche alle Merkmale deutlich auffallen.

† 344. Ist die römisch-katholische Kirche einig?

Ja; daß sie 1) die Einheit des Oberhaupts hat, zeigt schon ihr Name. 2) Daß sie überall einerlei Glaubenslehren und Sakramente hat, folgt nothwendig daraus, daß sie diejenigen entweder gar nicht als Mitglieder aufnimmt, oder sie wieder ausschließt, welche die katholische Lehre nicht nach ihrem ganzen Inbegriffe annehmen wollen.

† 345. Wie zeigt ihr Name, daß sie nur ein einziges Oberhaupt hat?

Sie wird darum römisch-katholisch genannt, weil Alle, die sich zu dieser Kirche halten, den Bischof zu Rom als das einzige sichtbare Oberhaupt der ganzen Kirche anerkennen.

346. Warum erkennen diese den Bischof zu Rom für das Oberhaupt?

Weil Petrus, der das erste sichtbare Oberhaupt der Kirche Christi war, in den letzten Jahren seines Lebens zu Rom gewesen und da gestorben ist.

† 347. Würde die Kirche kein sichtbares Oberhaupt mehr haben können, wenn Rom zu Grunde ginge?

Ja, dann eben sowohl als jetzt, weil nicht der Ort, sondern die Wahl und Anerkennung der Kirche es bestimmen, wer Petri Nachfolger und also das Oberhaupt der Kirche ist.

348. Wie wird das sichtbare Oberhaupt der Kirche genannt?

Papst, d. h. Vater, weil er der geistliche Vater aller Rechtgläubigen ist.

349. Müssen wir auch glauben, daß der Papst unfehlbar ist?

Nein, dies ist kein Glaubensartikel.

† 350. Ist die römisch-katholische Kirche apostolisch?

Ja, sie bewahrt und verkündigt die Lehre der Apostel rein und ganz. Es läßt sich auch klar zeigen, daß ihre Bischöfe durch gültige Weihe in einer ununterbrochenen Reihe von den Aposteln herstammen.

† 351. Wodurch gibt die Kirche zu erkennen, daß sie die Lehre der Apostel ganz und rein bewahrt?

Dadurch, daß sie nie eine Lehre als Glaubenslehre annimmt, deren Herstammung von den Aposteln nicht ganz gewiß ist; und auch keine verwirft, deren Herstammung von den Aposteln sich beweisen läßt.

† 352. Ist die römisch-katholische Kirche allgemein?

Ja, sie ist allgemein in der Ankündigung und Dauer, wie daraus erhellet, daß von ihrer Stiftung an zu aller Zeit Einige gewesen sind, die sich von ihr getrennt haben; sie ist auch in dem Inbegriff der Lehre allgemein, weil sie, wie oben gesagt, die Lehre der Apostel rein und ganz bewahrt.

† 353. Ist die römisch-katholische Kirche heilig?

Ja, von der Heiligkeit der römisch-katholischen Kirche ist dies ein auffallender Beweis, daß in dieser Kirche so viele Heilige gewesen sind, deren Heiligkeit von Gott mit Wunderwerken bestätiget ist.

† 354. Gibt es denn in den andern christlichen Gemeinden nicht auch Heilige?

Keine einzige derselben hat einen Heiligen, dessen Heiligkeit mit Wunderwerken bekräftiget ist, aufzuweisen.

355. Zu welcher Kirche muß man sich also bekennen, um in der wahren Kirche Christi zu seyn?

Bayerische Staatsbibliothek München

Zu der römisch-katholischen.

356. Wie werden die genannt, welche sich zu der römisch-katholischen Kirche bekennen?

Römisch-katholische Christen, oder mit Einem Worte, Katholiken.

† 357. Was wird erfordert, um ein römisch-katholischer Christ, oder ein Mitglied der römisch-katholischen Kirche zu seyn und zu bleiben?

Daß man 1) getauft sey, und ohne Auswahl Alles glaube, was diese Kirche als zu glauben nothwendig erklärt; 2) sich den Vorstehern der Kirche in schuldigem Gehorsam unterwerfe; 3) solche Laster meide, durch welche die Vorsteher in die Nothwendigkeit versetzt werden, uns von der Kirche auszuschließen.

† 358. Ist es wahr, daß die katholische Kirche alle diejenigen als Ketzer verdammt, welche den katholischen Glauben nicht haben?

Nein, dies ist eine große Verläumdung. Sie hält mit dem h. Augustinus (in seinem 43sten Briefe an die Donatisten) nur die für wahre Ketzer, welche aus Stolz oder einem andern bösen Grunde fortfahren, ihre Irrthümer im Glauben hartnäckig zu behaupten.

† 359. Ist es wahr, daß die Kirche alle Ketzer verdammt?

Nein, sie verdammt keine; sondern sie erklärt nur (weil sie schuldig ist, die Wahrheit zu lehren) daß die wahren Ketzer nach der Lehre des Heilandes werden verdammt werden. Marc. XVI, 16.

360. Sind diejenigen Gott einen besondern Dank schuldig, welche von Kindheit an in der römisch-katholischen Kirche unterrichtet und erzogen

Bayerische Staatsbibliothek München

zogen worden, oder nachher durch Gottes Gnade zu dieser Kirche kommen?

Ja, sie können Gott nie genug dafür danken.

361. Wann danken sie Gott recht dafür?

Nur dann, wenn sie als wahre katholische Christen leben.

† 362. Welche Sünden begehen die Katholiken, wenn sie nicht als wahre katholische Christen leben?

Eine dreifache Sünde, weil sie dann 1) gegen den Heiland besonders undankbar sind; 2) der Kirche Schmach und Lästerungen zuziehen, und 3) ihren Nächsten sowohl außer als in der Kirche Aergerniß geben.

363. Welche sind die Tugenden, die von uns, als von Mitgliedern der wahren Kirche vorzüglich gefordert werden?

1) Daß wir feststehen im Glauben, und alle Irrthümer, welche dem wahren Glauben zuwider sind, verabscheuen.

2) Daß wir die, welche sich im Glauben irren, als unsere Brüder von Herzen lieben, und ihnen unsere Liebe, so viel wir können, in Werken bezeigen.

3) Daß wir mit diesen eben sowohl als mit unsern eigenen Glaubensgenossen friedlich, sanft- und demüthig umgehen, uns aber hüten, von ihren Irrthümern angesteckt zu werden.

Zweiter Abschnitt.

Was Gott zu unserm Heile noch täglich thut.

364. Thut Gott auch noch täglich vieles, um uns zum ewigen Leben zu verhelfen?

Ja, Seine Fürsichtigkeit wacht noch täglich über uns, weil Er die Liebe ist.

365. Was nennst du göttliche Fürsichtigkeit?

Die weise und gütige Fürsorge Gottes für das Wohl Seiner Geschöpfe.

366. Ueber welche aus den Geschöpfen Gottes erstreckt sich Dessen Fürsichtigkeit?

Ueber alle ohne Ausnahme, auch über die allergeringsten; vorzüglich aber über Seine vernünftigen Geschöpfe. *)

367. Ist viel daran gelegen, daß wir Gottes Fürsichtigkeit kennen und fest glauben?

Ja, denn dies kann uns im Leben und im Tode am meisten ruhig und zufrieden machen.

368. Sind uns auch einige Werke der täglichen Fürsorge bekannt?

Ja, besonders diese:

1) Gott erhält uns und alle andere Dinge zu unserm Besten.

2) Er ernährt und belehrt uns.

3) Er schützt und züchtiget uns.

4) Er heilt und heiliget uns.

5) Er leitet und regiert uns und alle andere Dinge.

6) Er wohnt unter uns, und hilft uns in allen Geschäften.

369. Was heißt das: Gott erhält uns und alle andere Dinge?

Das heißt: Gott macht, daß wir und unsere

---

*) Sehet die Vögel des Himmels: sie säen nicht, sie mähen nicht, sie sammeln auch nicht in Scheuern; und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seyd ihr denn nicht viel mehr als sie? Matth. VI, 26. — Alle Haare eures Hauptes sind gezählt. Das. X, 30.

sere Kräfte, wie auch alle andere Dinge fortdauern, so lange es Ihm beliebt.

† 370. Wozu kann und soll es uns dienen, daß wir der Nahrung täglich bedürfen?

Dazu, um uns sowohl an unsere Schwachheit und Abhängigkeit von Gott, als auch an Gottes Macht, Weisheit und Güte, durch die Er uns so viele und so verschiedene Nahrungsmittel verschafft, öffterer zu erinnern.

371. Ernährt Gott nur unsern Leib?

Nein, auch unsere Seele ernährt Er mit einer geistlichen Speise, welche Sein h. Wort, und das allerheiligste Fleisch und Blut unsers Heilandes ist.

372. Wodurch lehrt uns Gott?

1) Durch Sein h. Wort (Hptst. 1. Fr. 17. S. 7.); 2) durch die unfehlbare Kirche; 3) durch die guten Gedanken, welche Er uns eingibt; 4) Durch mancherlei Prüfungen; 5) durch unsre Vernunft und durchs Gewissen.

373. Was heißt das: Gott schützt uns?

Wenn wir uns fest an Gott halten, so steht Er uns in allen Leibes- und Seelen-Gefahren bei, und bewahrt uns wie Seinen Augapfel. *) 5. Moys. XXXII, 10.

374. Was heißt das: Gott züchtiget uns?

Er hält uns, wenn's nöthig ist, durch Strafen zu unserer Besserung an.

375. Was hat Gott uns zur Heilung der Leibeskrankheiten und zur Linderung der Leibesschmerzen gegeben?

Wie-

*) Wer seine Zuflucht zur Hülfe des Allerhöchsten nimmt, der wird unter dem Schutze Gottes, Der im Himmel ist, wohnen. Ps. XC, 1.

Vielerlei Arzneien, zu deren Kenntniß und rechter Auswahl Er die Aerzte verhilft.

376. Was hat Gott zur Linderung der Seelenleiden und zur Heilung der Seelenkrankheiten verordnet?

Nebst Seinem h. Worte und dem Gebethe sollen die h. Sakramente hiezu dienen.

377. Dienen die h. Sakramente nur allein dazu, uns von dem Elende, in welches wir durch die Sünde gerathen sind, zu befreien?

Nein, sie heiligen uns immer mehr, wenn wir sie mit gebührender Vorbereitung und Andacht empfangen.

† 378. Worin zeigt sich Gottes Barmherzigkeit überaus groß und liebenswürdig bei der Heiligung des Sünders?

Darin, daß Er 1) ihn mit so vieler Geduld und Langmuth erträgt; 2) ihn so freundlich zur Bekehrung einladet; *) Ezech. XXXIII, 11. und 3) ihn so liebvoll wieder aufnimmt, wenn er zu Ihm zurückkehrt. Luc. XV.

379. Was verstehst du dadurch, daß Gott uns und alle andere Dinge regiert?

1) Daß ohne den Willen Gottes nichts in der ganzen Welt geschieht; 2) daß Er Alles, was Er anordnet, vorschreibt, oder zuläßt, so einrichtet, oder lenkt und leitet, daß es zu Seiner Ehre und zum Heile derer, die Ihn lieben, gereicht.

380. Wofür müssen wir Alles, was uns begegnet, ansehen?

Da-

*) Kommet Alle zu Mir, die ihr mit Mühe und Arbeit beladen seyd, Ich will euch erquicken. Matth. XI, 28. — Sehet, ich stehe vor der Thüre, und klopfe an; wenn jemand Meine Stimme hört, und Mir die Thüre (seines Herzens) aufmacht, so will Ich bei ihm einkehren, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit Mir. Offenb. Joh. III, 20.

Dafür, daß es nach Gottes Anordnung oder Zulassung von Gott kömmt; und deswegen müssen wir auch Alles wie aus der Hand Gottes annehmen, es mag Freude oder Leid bringen. Amos. III, 6.

381. Wohnt Gott noch auf eine andere Art unter uns, als nach Seiner Allgegenwart?

Ja, unser Heiland wohnet als Gott und Mensch auf eine wunderbare Weise unter uns in dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

382. Was willst du damit sagen, daß Gott uns in allen Geschäften hilft?

Daß Er zu Allem, was wir thun mitwirkt, und so zu sagen Selbst Hand mit anlegt, die Sünde allein ausgenommen.

Dritter Abschnitt.

Was Gott noch zuletzt zu unserm Heile thun will.

383. Was will Gott noch zuletzt dazu thun, um uns, wenn wir Ihm treu dienen, des ewigen Lebens theilhaftig zu machen?

Gott unser Heiland will wiederkommen, und nach einem seligen Tode und erfreulichen Gerichte erst unsere Seelen allein in den Himmel nehmen; nachher will Er auch unsern Leib wieder glorreich auferwecken, und nach dem allgemeinen Gerichte will Er uns mit Leib und Seele in die Freuden des Himmels einführen. *)

Tod

*) Ich gehe hin, euch einen Ort zu bereiten; wenn Ich den bereitet habe, so will Ich wieder kommen, und euch zu Mir nehmen, damit ihr seyd, wo Ich bin. Johan. XIV, 2.

Tod. Besonderes Gericht. Fegfeuer.

384. Werden alle Menschen einmal sterben?

Ja, keiner ausgenommen, weil Alle in Adam gesündiget haben. Röm. v, 12.

385. Ist die Zahl derjenigen, die täglich sterben groß?

Ja, man kann mit Gewißheit annehmen, daß ungefähr mit jedem Pulsschlage einer oder daß wenigstens sechszig in einer Minute sterben.

386. Wissen wir auch, wann wir sterben werden?

Nein, das hat uns Gott aus Güte verborgen, damit wir allezeit wachsam seyn und uns zum Tode bereit halten sollen. *)

387. Werden alle Menschen krank, ehe sie sterben?

Nein, viele sterben gar plötzlich dahin, ohne sich zuvor krank, oder doch gefährlich krank gefühlt zu haben.

388. Wann halten wir uns zum Tode bereit?

Wenn wir Gott standhaft treu dienen.

389. Haben die guten und die bösen Menschen einen gleichen Tod zu erwarten?

Nein, die Frommen haben einen seligen, die Gottlosen einen unseligen Tod zu erwarten.

390. Welchen nennst du einen seligen Tod?

Der den Menschen von allen Leiden befreiet und zur ewigen Freude bringt.

391. Welchen nennst du einen unseligen Tod?

Der den Menschen aller Freuden beraubt, und ihn zur ewigen Pein bringt.

392. Wohin kömmt die Seele des Menschen zuerst nach dem Tode?

Vor den Richterstuhl des Heilandes, der eine jede

*) Seyd wachsam, denn ihr wisset nicht, zu welcher Stunde der Herr kommen wird. Matth. XXIV, 42. Des Menschen Sohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet. Luc. XII, 40.

jede Seele gleich nach dem Tode richten wird. Hebr. IX, 27. *)

393. Was heißt das: Er wird die Seele richten?

Das heißt: Er wird ihr bekannt machen und austheilen, was sie verdient hat.

394. Haben die guten und die bösen Menschen ein gleiches Gericht zu erwarten?

Nein, das Gericht wird für die Guten sehr erfreulich, für die Bösen aber sehr schrecklich seyn.

395. Wohin kommen die Seelen nach dem besonderen Gerichte?

Entweder in den Himmel, oder ins Fegfeuer, oder in die Hölle.

396. Welche Seelen kommen gleich nach dem Gerichte in den Himmel?

Die Seelen der Frommen, welche in der Gnade Gottes sterben, und nichts mehr abzubüßen haben.

397. Welche kommen in das Fegfeuer?

Die Seelen der Frommen, welche zwar in der Gnade Gottes sterben, aber noch etwas abzubüßen haben.

398. Woher weißt du, daß es ein Fegfeuer gibt?

Aus der h. Schrift **), und aus der Lehre der unfehlbaren Kirche Christi.

399. Wie lange müssen die Seelen im Fegfeuer bleiben?

Bis

---

*) Wir müssen Alle vor dem Richterstuhle Christi erscheinen, damit ein jeder empfange, was er in seinem Leben gewirkt, hat, entweder Gutes oder Böses. 2. Cor. V, 10.

**) Versöhne dich mit deinem Widersacher . . . damit du nicht in den Kerker geworfen werdest. Wahrlich sage Ich dir, du wirst da nicht wieder herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt hast. Matth. V, 25. Wer wider den heiligen Geist sündiget, dem wird es weder in dieser, noch in der künftigen Welt erlassen werden. Das. XII, 32.

Bis sie alles abgebüßt haben, und völlig gereiniget sind; dann kommen sie in den Himmel.

400. Kann man auch den Seelen im Fegfeuer zu Hülfe kommen?

Ja, durchs Gebeth und durch andere gute Werke. Dies folgt aus der Gemeinschaft der Heiligen, und es steht auch geschrieben: Es ist ein heiliger und heilsamer Gedanke für die Todten zu bitten, damit sie von ihren Sünden aufgelöset werden. 2. Mach. XII.

401. Welche Seelen kommen in die Hölle?

Die in der Ungnade Gottes von dem Leibe geschieden sind.

Beerdigung. Auferstehung. Allgemeines Gericht.

402. Wo bleiben die Leiber der Verstorbenen?

Die werden begraben, und wieder zur Erde, wovon sie gemacht sind.

403. Wie lange muß man warten, ehe man einen, der todt zu seyn scheint, zum Grabe bringt?

Bis man von dessen Tode ganz gewiß ist; weil es sonst geschehen könnte, daß man einen lebendig begrübe.

404. Kann man denen, die todt zu seyn scheinen, noch bisweilen das Leben retten?

Ja, besonders den Erfrornen, Ertrunkenen und Erstickten.

405. Werden die Leiber der Gestorbenen allzeit in der Erde liegen bleiben?

Nein, sie werden am jüngsten Tage wieder auferstehen, und eine jede Seele wird ihren Leib wieder annehmen. *) Job. XIX, 25.

*) Es kommt die Stunde, da Alle, die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben,

406. Werden die Guten und die Bösen eine gleiche Auferstehung haben?

Nein, die guten werden glorreich auferstehen zu ihrer Ehre und Freude, Philip. III, 21.; die Bösen werden häßlich auferstehen zu ihrer Schande. Dan. XII, 2.

407. Wann wird die Auferstehung seyn?

Am jüngsten, d. h. am letzten Tage dieser sichtbaren Welt. Es ist Gott allein bekannt, wann dieser Tag seyn wird.

† 408. Werden auch Zeichen vor dem jüngsten Tag hergehen?

Ja, viele, sowohl am Himmel als auf Erden. Zuletzt wird plötzlich die ganze sichtbare Welt in Brand gerathen; Alles, was auf Erden ist, wird verbrennen. 2. Petr. III, 10.

† 409. Wie wird die Auferstehung geschehen?

Christus wird Seine Engel mit der Posaune senden, die Auferstehung anzukündigen. Matth. XXIV, 31., und auf den letzten Posaunenschall werden Alle in einem Augenblick wieder lebendig dastehen. 1. Cor. XV, 52.

410. Wo werden die Auferstandenen zuerst hinkommen?

Vor das allgemeine Gericht des Heilandes, Dessen Zeichen sie am Himmel sehen werden.

411. Wie wird der Heiland zum Gerichte kommen?

Mit großer Kraft und Majestät; alle Engel werden Ihn begleiten, und Er wird Sich auf den Thron Seiner Majestät setzen.

412. Wie werden die Auferstandenen vor Seinen Thron gestellt werden?

Die Engel werden die Guten von den Bösen ab-

---

zur Auferstehung des Lebens: die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. V, 28.

absondern, und die Guten erhöhet in der Luft, 1. Theß. IV, 16, zur Rechten, die Bösen zur Linken stellen.

413. Wie wird das Gericht gehalten werden?

Alles, auch das Allergeheimste, wodurch einer entweder Belohnung oder Strafe verdient hat, wird bekannt gemacht werden. Offenb. Joh. XX, 13.

414. Wie lautet das Endurtheil über die Frommen?

Kommet her, ihr Gebenedeiten Meines Vaters, besitzet das Reich, welches euch von Anbeginn der Welt bereitet ist.

415. Wie lautet das Endurtheil über die Gottlosen?

Gehet hinweg von Mir, ihr Vermaledeiten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist.

416. Welche Ursache wird unser Heiland von diesem Endurtheile über die Frommen und über die Gottlosen anführen?

Diese, daß die Frommen ihre Nächsten recht geliebt, die Gottlosen ihre Nächsten nicht geliebt haben.

417. Wo werden die Menschen nach dem allgemeinen Gerichte hinkommen?

Die Gottlosen werden auf ewig mit Leib und Seele zur Hölle verdammt werden; die Frommen werden mit Leib und Seele in die himmlische Freude eingehen.

418. Welche sind denn also die letzten Dinge des gottlosen Menschen?

1) Ein unseliger Tod. 2) Ein schreckliches Gericht. 3) Eine Auferstehung zu ihrer Schande. 4) Die ewige Qual der Hölle.

419. Welche sind denn also die letzten Dinge des frommen Menschen?

1) Ein

1) Ein seliger Tod. 2) Ein fröhliches Gericht. 3) Eine glorreiche Auferstehung. 4) Die ewige Freude des Himmels.

420. **Ist es nützlich, oft an die letzten Dinge des frommen und des gottlosen Menschen zu denken?**

Ja, denn es steht in der h. Schrift: Gedenk, o Mensch, in allen deinen Werken an die letzten Dinge, so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen. Eccli. VII, 40.

421. **Worin ist das alles kurz enthalten, was ihr bisher in den drei ersten Hauptstücken der christlichen Lehre gelernet habet?**

In dem Apostolischen Glaubensbekenntnisse, welches so lautet:

1. Ich glaube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

2. Und an Jesum Christum, Seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn.

3. Der empfangen ist vom h. Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau.

4. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben.

5. Abgestiegen zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten.

6. Aufgefahren in den Himmel, sitzet zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters.

7. Von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und Todten.

8. Ich glaube an den heil. Geist.

9. Eine heilige, allgemeine, christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen.

10. Nachlaß der Sünden.

11. Auferstehung des Fleisches.

12. Und ein ewiges Leben, Amen.

422. Warum wird dieses das apostolische Glaubensbekenntniß genannt?

Weil dieser kurze Inbegriff der christlichen Glaubenslehre von den Aposteln herstammt.

Viertes Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Was müssen wir selbst ꝛc.; oder von unseren Pflichten.

Inhalt und Zusammenhang aller unsrer Pflichten.

1. Frage: Müssen wir auch selbst etwas thun, um zum Himmel zu kommen?

Antwort: Ja, wir müssen Gott treu dienen.

2. Wann dienen wir Gott treu?

Wenn wir uns aufrichtig und ernstlich bemühen, Alles zu thun, was Gott haben will, weil Er es haben will, wie, wann und wo Er es haben will.

3. Wodurch hat uns Gott bekannt gemacht, was Er haben will?

Durch Seine h. Gebothe, durch welche Er uns unsere Pflichten, d. h. was wir thun und lassen sollen, vorschreibt.

4. Wie wird der ernstliche standhafte Wille, Gott treu zu dienen, oder Seine Gebothe recht zu halten, genannt?

Dieser wird Tugend genannt, welche an sich nur

nur Eine, gleichsam nur ein Stamm ist, aber so viele Aeste hat, als es verschiedene Pflichten gibt.

5. Welcher ist der kurze Inhalt von allen Geboten Gottes?

Daß wir 1) an Gott glauben, 2) auf Gott hoffen, 3) Gott über Alles, und unsern Nächsten als uns selbst lieben.

6. Ist es genug, daß wir dies zuweilen thun?

Nein; der Glaube an Gott, die Hoffnung auf Gott und die Liebe gegen Ihn müssen in uns bleibend, müssen Tugenden seyn. *)

7. Wie werden die drei Tugenden mit einem gemeinschaftlichen Namen genannt?

Göttliche Tugenden, weil sie 1) unmittelbar von Gott herkommen müssen, 2) sich unmittelbar mit Gott beschäftigen, und die einzigen sind, durch welche die Seele Gott anhangen kann.

8. Wie werden alle übrigen Tugenden mit einem gemeinschaftlichen Namen genannt?

Sittliche Tugenden, weil sie sich unmittelbar mit unseren Sitten, d. h. mit unseren freien Handlungen beschäftigen, um diese nach dem Willen Gottes einzurichten.

9. Woher entspringen alle wahre sittliche Tugenden?

Aus den göttlichen Tugenden; diese sind der Grund von allen übrigen.

† 10. Ist viel daran gelegen, daß wir Gott durch die drei göttlichen Tugenden anhangen?

Ja, weil wir dadurch von allem Ungehorsam ab-

---

*) In diesem Leben bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei (Tugenden) nothwendig: doch ist die größte unter ihnen die Liebe. 1. Cor. XIII, 13.

abgehalten, und immer näher mit Gott vereiniget werden. *)

† 11. Wodurch werden wir an dem Besitze der drei göttlichen Tugenden verhindert, und zu allem Ungehorsam verleitet?

Durch die unordentliche Weltliebe, welche in uns ist, wenn wir uns durch die dreifache böse Lust (die Fleischeslust, die Augenlust und die Hofart) beherrschen lassen. **)

† 12. Was wird also nothwendig erfordert, die drei göttlichen Tugenden zu erlangen und zu bewahren?

Daß wir uns von der unordentlichen Anhänglichkeit an der Welt frei zu machen suchen durch Bekämpfung der dreifachen bösen Lust.

† 13. Sind wir aus uns vermögend, dies zu thun?

Nein, wir haben hiezu, wie zu allem Guten die Gnade Gottes nöthig, welche wir uns durch die treue Mitwirkung mit der Gnade Gottes, durch das Gebeth, und durch den würdigen Gebrauch der h. Sakramente erwerben müssen.

† 14. Welcher ist also der Inhalt aller unserer Pflichten?

Daß wir 1) die drei göttlichen Tugenden zu erhalten und zu bewahren suchen; 2) die dreifache

---

*) Wer Gott anhängt, der ist ein Geist mit Ihm. 1. Cor. VI, 17.

**) Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von Gott kömmt, nicht suchet. Joh. V, 44. — Liebet die Welt nicht, noch was in der Welt ist. Wer die Welt liebet, in dem ist die Liebe des Vaters nicht! Denn alles, was in der Welt ist, ist Fleischeslust und Augenlust und Hofart des Lebens, die nicht aus dem Vater, sondern aus der Welt ist. Die Welt vergeht mit ihrer bösen Lust; wer aber den Willen des Vaters thut, der bleibt ewig. 1. Joh. II, 15.

fache böse Lust standhaft bekämpfen; 3) die dreierlei Gnadenmittel recht gebrauchen.

† 15. Weißt du mir einen Spruch zu sagen, an welchem man dies leicht behalten kann?

Drei Tugenden mußt du erringen;
Drei Lüste mit Gewalt bezwingen;
Drei Gnadenmittel brauchen gut. —
Wer das in diesem Leben thut,
Dem geht es hier und ewig gut.

Erster Abschnitt.

Von den drei göttlichen Tugenden.

I. Unterw. Göttlicher Glaube.

16. Wann glaubst du an Gott?

Wenn ich Gott als unsern Schöpfer und Vater erkenne, und Alles, was Er uns hat sagen lassen, darum fest für wahr halte, weil Er es gesagt hat.

17. Wann verrichtest du einen Act d. h. eine innere Uebung des göttlichen Glaubens?

So oft ich wirklich etwas für wahr halte, was Gott gesagt, darum, weil Er es gesagt hat.

18. Worin besteht die Tugend des Glaubens?

Diese besteht darin, daß wir den ernstlichen und standhaften Willen haben, alles dasjenige, was Gott geoffenbaret hat, mit demüthiger Unterwerfung unseres Verstandes über alles fest für wahr zu halten, darum, weil Er es gesagt hat.

19. Können wir auch Alles fest glauben, was Gott gesagt hat?

Ja, weil Er weder lügen noch fehlen kann.

20. Müssen wir auch Alles standhaft fest glauben, was Gott gesagt hat?

Ja, ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen und selig zu werden. Hebr. XI, 6. Marc. XVI, 16.

21. Was muß ein jeder insbesondere wissen und glauben?

Diejenigen Glaubens- und geoffenbarten Sittenlehren, die den Grund der christlichen Religion, und die Richtschnur eines christlichen Wandels enthalten.

22. Worin kommen diese Lehren vor?

In dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, in den zehn Gebothen, in dem h. Vater unser, und in dem Unterrichte von den h. Sakramenten.

23. Welche sind die sechs nothwendigsten Glaubensstücke?

1) Daß nur ein einziger Gott ist, Der Alles erschaffen hat, Der allgegenwärtig ist, Alles weiß, Alles regiert und für Alles Sorge trägt.

2) Daß dieser Gott ein gerechter Richter ist, Der das Gute belohnt und das Böse bestraft.

3) Daß in der einzigen Gottheit drei göttliche Personen sind, Gott Vater, Gott Sohn, und Gott h. Geist.

4) Daß die zweite Person in der Gottheit, Gott der Sohn, Mensch geworden ist, und für alle Menschen am Kreuze gestorben ist.

5) Daß die Seele des Menschen unsterblich ist.

6) Daß die Gnade Gottes allen Menschen zur Seligkeit nothwendig ist.

24. Ist ein todter Glaube hinlänglich zur Seligkeit?

Nein, der Glaube muß lebendig seyn; denn

es steht geschrieben: Der Gerechte lebt aus dem Glauben. Röm. 1, 17. *)

25. Wann lebt man aus dem Glauben?

Wenn man 1) seine Urtheile, 2) seine Liebe und Begierden, seinen Haß und Abscheu, und 3) seine Handlungen nach den Glaubenslehren einrichtet.

26. Müssen wir unsern Glauben auch öffentlich mit dem Munde oder auf eine andere Art bekennen?

Ja, in allen Fällen, wo die Ehre Gottes oder das Heil des Nächsten dabei leiden würde, wenn wir dieses Bekenntniß nicht ablegten. **)

27. Wodurch pflegen die katholischen Christen ihren Glauben auch öffentlich zu erkennen zu geben?

Dadurch, daß sie das heilige Kreuzzeichen machen.

† 28. Von welchen stammt der Gebrauch das h. Kreuzzeichen zu machen her?

Von den Aposteln.

† 29. Ist das h. Kreuzzeichen machen lehrreich?

Ja, dies ist ein kurzer Inbegriff von den vornehmsten Geheimnissen und Pflichten unsrer heiligen Religion.

† 30. Ist es heilsam?

Ja, wenn es mit rechter Andacht geschieht, dann ist es 1) eine andächtige Aufopferung unserer Werke, 2) eine Bitte um Gottes Beistand

*) Wie der Leib ohne Geist todt ist, so ist auch der Glaube ohne Werke todt. Jac. II, 26.

**) Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, mit dem Munde aber geschieht das Bekenntniß zur Seligkeit. Röm. X, 10. Wer sich Meiner und Meiner Worte schämet, dessen wird Sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn Er in Seiner Herrlichkeit kommen wird. Luc. IX, 26.

stand und Segen, 3) ein Hülfsmittel bei Gefahren der Seele und des Leibes.

31. Wann soll man das h. Kreuzzeichen machen?

Es ist rathsam, es oft zu machen, besonders des Morgens und des Abends, bei Gefahren vor und nach dem Gebethe, oder der Arbeit.

II. Unterw. Göttliche Hoffnung.

32. Wann hoffest du auf Gott?

Wenn ich recht nach dem Himmel verlange, und ein festes Vertrauen habe, daß Gott mir den Himmel und alles Gute geben werde.

33. Wann verrichtest du einen Act der göttlichen Hoffnung?

So oft ich etwas, was Gott mir versprochen hat, wirklich verlange, und ein festes Zutrauen habe, dasselbe von der Macht und Treue Gottes zu erhalten.

34. Worin besteht die Tugend der göttlichen Hoffnung?

Diese besteht darin, daß wir den ernstlichen standhaften Willen haben, dasjenige, was uns Gott versprochen hat, mehr als alles andere zu verlangen, und fest zu vertrauen, daß wir es von Gott erhalten werden.

35. Was hat uns Gott versprochen?

Die ewige Seligkeit und Alles, was wir nöthig haben, um zu dieser Seligkeit zu gelangen.

36. Können wir auch stets fest auf Gott hoffen?

Ja, denn 1) können wir die ewige Seligkeit über Alles verlangen, weil alles andere dagegen wie nichts zu achten ist; 2) können wir auch ein festes Zutrauen haben, daß Gott uns zur ewi-

gen Seligkeit verhelfen werde, weil Er allmächtig, gütig und getreu ist.

37. Gründet sich unser Vertrauen, die ewige Seligkeit zu erlangen, allein auf die Allmacht, Güte und Treue Gottes des Vaters?

Nein, sondern auch auf die Verdienste Seines Sohnes Jesu Christi, und auf den Gnadenbeistand des h. Geistes bei unsrer nöthigen Mitwirkung zu unserm Heile.

38. Müssen wir auch stets fest auf Gott hoffen?

Ja, die Hoffnung ist eben sowohl zur Seligkeit nothwendig, als der Glaube. Matth. VI, 33. Coloss. III, 2. *)

39. Ist eine todte Hoffnung zur Seligkeit hinlänglich?

Nein, die Hoffnung muß, wie der Glaube, lebendig seyn. **)

40. Wann ist diese Hoffnung lebendig?

Wenn wir durch das Verlangen nach der ewigen Seligkeit angetrieben werden, Gott mit Vertrauen auf Ihn standhaft treu zu dienen.

III. Unterw. Liebe gegen Gott.

41. Läßt es sich einsehen, daß es billig und recht ist, Gott über Alles zu lieben?

Ja, das leuchtet einem jeden, der Gottes Liebenswürdigkeit auch nur in etwa kennt, ganz hell ein. Wer Gott nicht liebt, der kennt Ihn nicht. 1. Joh. IV, 8. 42. Ist

---

*) Setzet eine vollkommene Hoffnung auf die Gnade, welche euch bei der Ankunft Jesu Christi wird ertheilt werden. 1. Petr. 1, 13.

**) Suchet was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Was oben ist, das betrachtet mit Wohlgefallen, nicht, was auf Erden ist. Coloss. III, 1.

42. Ist es auch gebothen, Gott zu lieben?

Ja, Gott hat es uns durch ein ausdrückliches Geboth vorgeschrieben, daß, und wie wir Ihn lieben sollen?

43. Wie lautet dieses Geboth?

Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften. Dies ist das erste und größte Geboth. Matth. XXII, 37. Marc. XII, 30. Luc. X, 27.

44. Was wird erfordert, wenn es wahr seyn soll, daß wir Gott aus ganzem Herzen lieben?

1) Daß wir Ihn über Alles lieben; 2) daß wir alles Liebenswürdige außer Gott Seinetwegen lieben.

45. Wann liebst du Gott über alles?

Wenn ich Gott höher achte, als alle andere Dinge, und aus Achtung gegen Ihn lieber will Alles verlieren und leiden, als Gott beleidigen.

46. Wann liebst du das Liebenswürdige außer Gott Seinetwegen?

Wenn ich es darum liebe, weil es Gott angehört, oder weil Er es liebt und will, daß ich Ihm in dieser Liebe nachfolgen soll, oder weil es zum Dienste Gottes nützlich ist.

47. Was wird erfordert, wenn es wahr seyn soll, daß wir Gott aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüthe und aus allen Kräften lieben?

Daß wir alle unsere Fähigkeiten und Kräfte dazu anwenden, die Liebe Gottes über Alles 1) zu bekommen, 2) sie zu bewahren und zu vermehren, und 3) sowohl innerlich als äußerlich Gott durch Werke zu erzeigen.

48. Wann verrichtest du einen Act der Liebe Gottes über Alles?

So oft ich Gott wirklich über Alles hochschätze, und aus Achtung gegen Ihn mich dazu entschließe, lieber Alles zu verlieren und zu leiden, als Gott zu beleidigen.

49. Wann zeigst du Gott deine Liebe im Werke?

Wenn ich aus Achtung gegen Gott wirklich etwas mir Liebes fahren lasse, verliere, oder etwas leide, um Ihm zu gefallen, oder um Ihn nicht zu beleidigen. Dies nennt man auch wohl mit Einem Worte: Gott ein Opfer der Liebe bringen.

50. Worin besteht die Tugend der Liebe Gottes?

Darin, daß wir den ernstlichen und standhaften Willen haben, aus Achtung gegen Gott, zu aller Zeit und in jedem Falle lieber Alles zu verlieren und zu leiden, als Gott zu beleidigen.

51. Was kann und soll uns dazu bewegen, Gott allezeit aus ganzem Herzen und aus allen Kräften zu lieben?

Die unendliche Liebenswürdigkeit Gottes, wie auch die Nothwendigkeit und Kostbarkeit der Tugend der Liebe.

52. Warum ist Gott unendlich liebenswürdig?

Weil Er 1) gegen uns unendlich gut, und 2) an Sich Selbst unendlich gut ist.

53. Ist die Tugend der Liebe besonders nothwendig und kostbar?

Ja, sie ist die nothwendigste *) und die kostbarste unter allen Tugenden.

54.

*) Könnte ich die Sprachen aller Menschen und der Engel reden, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich wie ein tönendes Erz und eine klingende Schelle. Könnte ich weissagen, wüßte ich alle Geheimnisse, hätte ich einen Glau-

54. Welche sind die drei vornehmsten Grade der Liebe?

Der erste und der unterste Grad ist, wenn man aus Achtung gegen Gott den ernstlichen und standhaften Willen hat, lieber Alles zu verlieren und zu leiden, als Ihn mit einer Todsünde zu beleidigen.

Der zweite ist, wenn man aus Achtung gegen Gott den Willen hat, lieber Alles zu verlieren und zu leiden, als Ihn mit einer vorsätzlichen läßlichen Sünde zu beleidigen.

Der dritte ist, wenn man aus Achtung gegen Gott den Willen hat, nicht nur alle Tod- und läßliche Sünden sorgfältigst zu vermeiden, sondern auch aus freien Stücken manches zu thun und zu leiden, weil es Gott angenehm ist.

55. Welcher von diesen Graden ist zur ewigen Seligkeit ganz unumgänglich nothwendig?

Der erste; wer aber diesen erreicht hat, der muß sich bemühen, in den zweiten und nachher in den dritten zu kommen, weil er sonst den ersten wieder verlieren wird.

IV. Unterw. Erweckung der göttlichen Tugenden.

56. Können wir die göttlichen Tugenden uns selbst durch unser Bemühen erwerben?

Nein,

---

ben, daß ich Berge versetzte, hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Theilte ich mein ganzes Vermögen unter die Armen zur Speise aus, gäbe ich meinen Leib zum Verbrennen hin, hätte aber die Liebe nicht, so nützte es mir nichts. 1. Cor. XIII. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. 1. Joh. IV, 16. Den Gott Liebenden dienen alle Dinge zum Besten. Röm. VIII, 28.

Nein, sie sind Gaben Gottes, die uns durch die heil. Sakramente der Taufe und der Buße zuerst ertheilet, und durch die übrigen h. Sakramente in uns vermehrt werden.

57. Wodurch müssen wir unser Herz zur Empfahung dieser Tugenden vorbereiten, und dieselben zu bewahren und recht zu beleben suchen?

Dadurch, daß wir fleißig einen Act dieser Tugenden verrichten. Dies nennt man auch, den Glauben, die Hoffnung und Liebe erwecken.

58. Wodurch kann man einen Act dieser Tugenden verrichten, oder dieselben erwecken?

Durch Bitten, um Erhaltung oder Vermehrung dieser Tugenden und durch Nachdenken.

59. Muß man auch etwas dabei sagen, wenn man diese Tugenden erwecken will?

Das ist nicht nöthig; doch kann es zur Fortsetzung des Actes dienen, wenn man nach dem Ueberdenken den Act auch mit Worten ausdrückt, indem man zu Gott sagt, daß und warum man glaubt, hofft, liebt.

60. Worüber muß man insbesondere nachdenken, wenn man den Glauben erwecken will?

1) Ueber eine, oder auch zuweilen über mehrere besondere Glaubens- oder geoffenbarte Sittenlehren. — 2) Darüber, daß alles von Gott Geoffenbarte unfehlbar gewiß wahr ist, weil Er weder lügen noch fehlen kann.

61. Wie kannst du nach diesem Denken den Glaubensact mit Worten ausdrücken?

Auf diese oder eine ähnliche Weise: O mein Gott, ich glaube fest, was Du geoffenbaret hast; weil Du weder lügen noch fehlen kannst. Vermehre meinen Glauben.

62. Welche Glaubens- oder geoffenbarte Sittenlehren

lehren soll man jedesmal, wenn man den Glauben erwecken will, zu überdenken vornehmen?

Diejenigen, über welche ein mehr lebhafter Glaube uns zu der Zeit, wenn wir ihn erwecken wollen, nöthig oder doch vorzüglich nützlich ist.

63. Wenn man aber nicht weiß, welche diese uns vorzüglich nützliche oder nöthige Lehren sind?

So nimmt man die Glaubens- und Sittenlehren in der Ordnung zu überdenken vor, wie sie in den sechs nothwendigsten Glaubensstücken, in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, den heil. zehn Gebothen, oder sonst in dem christlichen Unterrichte vorkommen.

64. Worüber muß man insbesondere nachdenken, wenn man die Hoffnung erwecken will?

Um das Verlangen, welches zur Hoffnung gehört, zu erwecken, muß man an die Größe der Himmelsfreuden denken. — Um das Vertrauen zu erwecken, muß man sich an die Allmacht, Güte und Treue Gottes, an die Verdienste Christi, und an den Beistand des heil. Geistes erinnern.

65. Wie kannst du nach diesem Denken den Act der Hoffnung mit Worten ausdrücken?

Ich verlange, o mein Gott, Dich als mein höchstes Gut ewig zu besitzen, und ich vertraue auch fest, daß Du mich durch die Verdienste Deines eingebornen Sohnes und durch den Beistand des heil. Geistes dazu verhelfen werdest; weil Du allmächtig, treu und barmherzig bist. Stärke meine Hoffnung!

66. Worüber muß man insbesondere nachdenken, wenn man die Liebe gegen Gott erwecken will?

1) Daß Er unser gütigster Vater und größter Wohl-

Wohlthäter ist. — 2) Daß Er der allerschönste Geist und das allervollkommenste Gut ist.

67. Wie kannst du nach diesem Denken den Act der Liebe mit Worten ausdrücken?

Mein Gott, ich liebe Dich, weil Du mein gütigster Vater und größter Wohlthäter, und auch das allerschönste, liebenswürdigste Gut bist. Entzünde meine Liebe!

68. Ist es nützlich, die göttlichen Tugenden oft auf diese Weise zu erwecken?

Ja, das lehrt die Erfahrung einen jeden, der es eine Zeitlang recht thut.

69. Kann man auch auf eine andere Weise einen Act dieser Tugenden erwecken?

Ja, wer die Erweckung oft auf diese gesagte Weise anstellt, der kann auch dadurch die Acte derselben kurz verrichten, wenn er diese ohne vorhergehendes Nachdenken recht bedachtsam mit den angeführten, oder auch noch wenigern Worten ausdrückt. Z. B.: O du wahrhaftiger Gott, ich glaube an Dich! — Du getreuer und barmherziger Gott, ich hoffe auf Dich! — Du liebenswürdigster Gott, ich liebe Dich!

70. Wann soll man suchen, die göttlichen Tugenden zu erwecken, oder einen Act derselben zu verrichten?

1) Oftmalen in seinem Leben; wenn nicht täglich, doch gewöhnlich wenigstens einmal an den Sonn- und Festtagen.

2) Wenn die Umstände es nöthig oder doch besonders nützlich machen. Z. B.: Wenn man zu einer Sünde wider diese Tugenden versucht wird, in Todesgefahr kömmt, oder ein heil. Sakrament empfangen will.

V. Unterw. Verbreitung der Liebe, Selbstliebe.

71. Wen werden wir auch lieben, wenn wir Gott recht lieben?

Uns selbst und den Nächsten, weil wir Ebenbilder und Kinder Gottes sind, und von Ihm sehr geliebt werden.

† 72. Ist es gewiß, daß wir uns selbst und den Nächsten lieben werden, wenn wir Gott recht lieben?

Ja, denn die Liebe hat die Eigenschaft, daß sie sich von dem Geliebten auf dessen geliebte Angehörige verbreitet.

73. Hat der Heiland es auch deutlich mit Worten zu erkennen gegeben, daß wir uns selbst lieben sollen?

Ja, da Er sagte: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

74. Wie vielerlei ist die Liebe, die man gegen sich selbst haben kann?

Zweierlei: Die Selbstliebe und die Eigenliebe.

75. Was verstehst du durch Selbstliebe?

Die wahre wohlgeordnete Liebe gegen uns selbst, die uns gebothen ist, und uns zum Muster der Nächstenliebe dienen soll.

76. Was verstehst du durch Eigenliebe?

Die übelgeordnete Liebe gegen uns selbst, die uns verbothen ist.

† 77. Worin besteht die Selbstliebe?

Darin, 1) daß wir dasjenige an uns hochachten, was die Würde des Menschen, die alle mit uns gemein haben, ausmacht (nämlich das Ebenbild Gottes, die Kindschaft Gottes, und

die Bestimmung zum Besitze Gottes.) 2) Daß wir nach dem Guten trachten, was unsrer hohen Würde anständig ist, und dazu dient, dieselbe vollkommener zu machen.

† 78. Welches ist dieses Gute?

Dasjenige, um welches der Heiland in dem h. Vater unser uns Gott zu bitten gelehrt hat.

† 79. Worin besteht die Eigenliebe?

Darin, daß wir dasjenige, was wir als etwas uns insbesondere Eigenes ansehen, an uns mehr hochachten, und eifriger zu erhalten trachten, als dasjenige, was die allgemeine Würde des Menschen ausmacht, und derselben anständig ist.

80. Was wird erfordert, um die Selbstliebe zu behalten und zu bewahren?

Daß wir suchen 1) die Eigenliebe aus uns wegzuräumen, 2) die Liebe gegen Gott zu vermehren, und 3) die Würde, welche wir mit allen Menschen gemein haben, vor Augen zu halten.

VI. Unterw. Nächstenliebe.

81. Läßt es sich einsehen daß es billig und recht ist, den Nächsten, d. h. einen jeden andern Menschen wie uns selbst zu lieben?

Ja, wenn man darauf Acht gibt, daß ein jeder die Würde, welche uns liebenswürdig macht, mit uns gemein hat.

82. Haben wir auch ein ausdrückliches Geboth, einen jeden andern Menschen wie uns selbst zu lieben?

Ja, unser Heiland sagt: Das zweite Geboth ist: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Matth. XXII, 39.

83.

83. Woher weißt du, daß hier unter dem Worte: Nächster, ein jeder Mensch verstanden wird?

Das hat der Heiland uns in dem Gleichnisse von dem barmherzigen Samaritan erklärt. Luc. x, 30.

84. Wann liebst du deinen Nächsten wie dich selbst?

Wenn ich 1) ihn, wie meines Gleichen, hoch achte, (welches geschieht, wenn ich das, was die Würde des Menschen ausmacht, an ihm am meisten achte) und 2) alles das Gute, was ich (aus wahrer Liebe gegen mich) selbst gern hätte, ihm nicht nur gönne, sondern auch, so viel als ich kann, zu verschaffen suche. Dieses Gute ist in dem h. Vater unser enthalten.

85. Ist Gott uns auch dazu behülflich, daß wir das Geboth der Nächstenliebe erfüllen?

Ja, nebst dem, daß Er uns täglich Seine Gnade dazu gibt, hat Er uns auch 1) die Regeln, 2) die Werke, 3) die Gesinnungen, und 4) die Beweggründe der Nächstenliebe aufs deutlichste bekannt gemacht.

86. Welche sind die Regeln der Nächstenliebe?

1) Was du nicht willst, das dir geschehe, das thu auch keinem andern. Tob. iv, 16. 2) Alles, was ihr wollet, daß euch die Menschen thun sollen, das thuet ihnen auch. Matth. vii, 12.

87. Welche sind die Werke der Nächstenliebe?

Die sieben geistlichen und die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit. *) 88.

---

*) Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. V, 7. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn auf Wucher. Dieser wird ihm Vergeltung ertheilen. Sprichw. XIX, 17. Was ihr einem aus Meinen geringsten Brüdern gethan habt, das habt ihr Mir gethan. Matth. XXV, 40.

88. Welche sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit?

1) Die Hungrigen speisen.
2) Die Durstigen tränken.
3) Die Nackten bekleiden.
4) Die Fremden beherbergen.
5) Die Kranken besuchen.
6) Den Gefangnen zu Hülfe kommen.
7) Die Todten begraben.

89. Welche sind die geistlichen Werke der Barmherzigkeit?

1) Die Sünder zur Besserung anreizen und verhelfen.
2) Die Unwissenden lehren.
3) Denen, die sich selbst nicht recht zu rathen wissen, guten Rath ertheilen.
4) Für die Lebendigen und Todten bethen.
5) Die Betrübten trösten.
6) Das, was wir an dem Nächsten nicht bessern können, mit Geduld ertragen.
7) Denen, die uns beleidigen, von Herzen verzeihen.

90. Sind wir auch im Gewissen schuldig, diese Werke der christlichen Barmherzigkeit dem Nächsten zu erweisen?

Ja, wenn die Umstände des Nächsten es erfordern, und wir sie ihm erweisen können. Matth. xv, 42. ꝛc.

91. Welche sind die Gesinnungen der Nächstenliebe, die wir im Herzen haben und auch in unserm Verhalten an den Tag legen sollen?

1) Güte und Barmherzigkeit.
2) Demuth und Ehrerbiethigkeit.
3) Sanftmuth und Friedfertigkeit.

4) Ge-

4) Geduld und Freundlichkeit.

5) Treue und Aufrichtigkeit.

92. Welche sind die Beweggründe oder Ursachen, warum wir den Nächsten lieben sollen?

Wir sollen den Nächsten lieben, weil er

1) Gott so nahe angehört;

2) von Gott sehr geliebt wird;

3) weil Gott uns diese Liebe so dringend anbefohlen hat;

4) weil der Heiland in dem Nächsten geliebt wird.

93. Sind wir schuldig, auch unsere Feinde zu lieben?

Ja, weil sie zu unsern Nächsten gehören, und weil der Heiland uns die Liebe der Feinde noch insbesondere nachdrücklich anbefohlen hat. *)

† 94. Auf wie vielerlei Weise können wir uns in Ansehung derjenigen versündigen, die uns als Feinde vorkommen?

Auf zweierlei Weise: 1) Wenn wir freventlich urtheilen, daß jemand unser Feind sey. 2) Wenn wir unsern Feinden nicht verzeihen.

† 95. Welche sind als wahre Feinde anzusehen?

Nur diejenigen, von denen es sicher ist, daß sie uns mit Wissen und Willen suchen Weh oder Schaden zu thun, entweder aus Haß gegen uns oder um eine ihrer bösen Lüste zu befriedigen.

96. Haben wir Verzeihung unsrer Sünden zu erwarten, wenn wir unsern Feinden nicht verzeihen wollen?

Nein,

---

*) Christus sprach: Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde, thut denen wohl, die euch hassen, und bethet für die, welche euch verfolgen und verläumden, damit ihr Kinder eures Vaters seyd, Der im Himmel ist. Matth. V, 44.

Nein, niemalen, denn der Heiland sagt: Wenn ihr nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Matth. XVIII, 35.

† 97. Wie viele Stücke werden von uns zu einer wahren Verzeihung erfordert?

Zwei: 1) Daß wir allen Haß, alle Rachbegierde, und auch, so viel möglich, alle Bitterkeit gegen den Nächsten aus unserm Herzen verbannen. 2) Daß wir, der uns zugefügten Beleidigungen ungeachtet, fortfahren ihn wie uns selbst zu lieben.

† 98. Wie oft müssen wir unserm Feinde verzeihen?

So oft als er uns aufs neue beleidigt, oder als das Andenken an eine erhaltene Beleidigung uns aufs neue zur Rachbegierde rc. anreizt. *)

99. Was müssen wir thun, um zu einer wahren Nächstenliebe zu gelangen, und dieselbe zu bewahren?

Wir müssen

1) Gott immer mehr von ganzem Herzen zu lieben suchen.

2) Oft einen Act der Nächstenliebe (durch Bitten und durch Nachdenken über die Beweggründe (Hauptst. 4. Fr. 92. S. 128.) den Nächsten zu lieben) in uns erwecken.

3) Uns fleißig in den Werken der christlichen Barmherzigkeit üben.

4) Die Hindernisse der Nächstenliebe wegräumen.

† 100.

*) Petrus fragte: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder verzeihen? Siebenmal? Jesus antwortete: Ich sage dir, nicht siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal. Matth. XVIII, 22.

† 100. Sind wir einigen Menschen eine vorzügliche Liebe schuldig?

Ja, 1) Denjenigen, die Gottes Stelle bei uns vertreten.

2) Denen, die uns als besondere Freunde Gottes bekannt sind.

3) Unseren Freunden, Wohlthätern, Geschwistern, Verwandten, Hausgenossen und Nachbarn. *)

4) Unseren Glaubens= und Landesgenossen. Gal. VI, 10.

† 101. Was ist die wahre Freundschaft?

Wenn zwei oder mehrere Seelen so durch Liebe an einander geschlossen sind, daß ein jeder die Wohlfahrt des andern (besonders die ewige) als seine eigne ansieht, und eben so aufrichtig und thätig dafür besorgt ist.

Zweiter Abschnitt.

Von den Hindernissen an den drei göttlichen Tugenden, der bösen Lust und der Sünde. (Hauptst. 4. F. 11.)

I. Unterw. Sünde und Gewissen.

Erklärung der Sünde.

102. Wann sündigt man?

Wenn man Gott ungehorsam ist, indem man freiwillig ein Geboth Gottes übertritt, welches

*) Wer für die Seinigen, besonders für seine Hausgenossen keine Sorge trägt, der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger, als ein Ungläubiger. 1. Tim. V, 8.

ches auf zweierlei Weise geschehen kann. (Hptst. 2. Fr. 31. S. 32.)

103. Wann übertritt man ein Geboth Gottes freiwillig?

Wenn man weiß, daß etwas gebothen oder verbothen ist, und doch das Verbothene thun, oder das Gebothene unterlassen will.

104. Wodurch wird eigentlich jede Sünde begangen?

Durch den Willen, ein erkanntes Geboth nicht zu beobachten. Ist dieser Wille da, so ist auch gleich die Sünde da.

105. Ist es denn, wenn man diesen Willen hat, gleich viel, ob man die Uebertretung wirklich im Werke vollbringt, oder nicht?

Nein, wer das Böse, was er gewollt hat, auch im Werke vollbringt, der sündigt viel schwerer und gefährlicher.

106. Kann man auch unwissend sündigen?

Ja, in zwei Fällen:

1) Wenn man aus strafbarer Unwissenheit das Verbothene thut, oder das Gebothene unterläßt.

2) Wenn man wegen Mangels an schuldiger Wachsamkeit über sich selbst nicht bemerkt, daß unser Thun und Lassen einem erkannten Gebothe zuwider ist.

Vom Gewissen.

107. Kann man auch eine Sünde begehen, obschon man nichts Unerlaubtes thut?

Ja, wenn man das Erlaubte für unerlaubt hält, und es dann doch wider sein Gewissen thut. (Hauptst. 3. Fr. 21. S. 44.)

108. Darf man denn seinem Gewissen nicht zuwider handeln?

Nein, niemalen; denn was nicht nach dem Gewissen ist, das ist Sünde. Röm. XIV, 23.

109. Handelt man allezeit recht, wenn man sich nach seinem Gewissen richtet?

Ja, wenn man ein richtiges Gewissen hat. Wir können auch ein irriges Gewissen haben.

110. Wann haben wir ein richtiges Gewissen?

Wenn wir das Erlaubte von dem Unerlaubten, und größere Sünden von den kleineren gehörig unterscheiden.

111. Wann haben wir ein irriges Gewissen?

Wenn wir das Unerlaubte für erlaubt, oder das, was eine große Sünde ist, für eine kleine ansehen, und umgekehrt.

† 112. Ist es gefährlich, ein irriges Gewissen zu haben?

Ja, dann können wir 1) wohl tödtlich sündigen, obschon unser Gewissen sagt, daß wir gar nicht, oder nur läßlich sündigen. 2) Sündigen wir dann, wenn wir dem irrigen Gewissen zuwider handeln, obschon das, was wir thun, an sich erlaubt ist.

† 113. Was müssen wir thun, um uns vor einem irrigen Gewissen zu bewahren?

Wir müssen die drei Ursachen vermeiden, welche das Gewissen zum irren bringen, nämlich: 1) Die Unwissenheit in der christlichen Sittenlehre. 2) Die Parteilichkeit der Eigenliebe. 3) Den Leichtsinn.

† 114. Welche sind die Mittel, wodurch man diese Ursachen vermeiden kann?

1) Der Fleiß, alle seine Pflichten recht kennen

zu lernen. 2) Die Unterdrückung der Eigenliebe. 3) Die Furcht Gottes und die öftere Prüfung seines Gewissens in Gottes Gegenwart.

115. Kann das Gewissen noch andere Fehler an sich haben, als daß es sich irret?

Ja, es kann sich auch verhärten, verstummen, und gar einschlafen.

116. Wann bekommt es diese Fehler?

Wenn man sein Gewissen nicht fleißig zu Rathe zieht, oder demselben oft zuwider handelt.

117. In welchen Zustand wird der Sünder durch das verhärtete, verstummende und schlafende Gewissen gebracht?

In den Zustand der falschen Sicherheit in Ansehung seines Heiles, welcher der allergefährlichste Seelen-Zustand ist.

Eintheilung und Uebel der Sünde.

118. Wie wird die Sünde überhaupt eingetheilt?

In die Erbsünde (Hauptst. 3. Fr. 59. S. 50.) und in die wirkliche Sünde, d. h. die, welche wir selbst auf Erden begehen.

119. Wie vielerlei sind die wirklichen Sünden in Ansehung ihrer Schwere?

Zweierlei, entweder Todsünden oder läßliche Sünden.

120. Was ist die Todsünde?

Die Todsünde ist eine große Beleidigung Gottes, wodurch wir die heiligmachende Gnade Gottes ganz verlieren, und uns der ewigen Verdammniß schuldig machen. Diese wird begangen, wenn man ein Geboth Gottes in einer großen Sache ganz freiwillig (d. h. mit genugsamer Erkenntniß und völliger Einwilligung) übertritt.

121.

121. Wie viele Stücke werden also zu einer Todsünde erfordert?

Drei: 1) Eine große Sache. 2) Eine genugsame Erkenntniß. 3) Eine völlige Einwilligung.

122. Was ist die läßliche Sünde?

Eine geringere Beleidigung Gottes, wodurch wir die heiligmachende Gnade Gottes zum Theil verlieren, und uns einer zeitlichen Strafe schuldig machen. Diese wird begangen, wenn man ein Geboth Gottes entweder nur in einer geringen Sache, oder doch nicht ganz freiwillig übertritt.

123. In wie vielen Fällen sündigt man also durch die Uebertretung eines Geboths nur läßlich?

In diesen dreien: 1) Wenn die zu einer Todsünde erforderliche Größe der Sache fehlt.

2) Wenn die genugsame Erkenntniß fehlt.

3) Wenn die völlige Einwilligung fehlt.

124. Auf wie vielerlei Weise kann man überhaupt tödtlich oder läßlich sündigen?

Auf viererlei Weise: 1) Durch Gedanken. 2) Durch Worte. 3) Durch Werke. 4) Durch Unterlassung der schuldigen guten Werke. Man kann sich auch fremder Sünden mitschuldig machen.

125. Auf wie vielerlei Weise kann man insbesondere mit Gedanken sündigen?

Auf zweierlei Weise: 1) Bloß durch freiwillige böse Gedanken, ohne daß böse Begierden dabei sind. 2) Durch freiwillige böse Gedanken und Begierden zugleich.

126. Ist die Sünde ein großes Uebel?

Ja, sie ist ein unbegreiflich großes, und das einzige wahre Uebel in der ganzen Welt.

† 127. Warum ist die Sünde das einzige wahre Uebel?

Weil alles, was in der ganzen Welt ist oder geschieht, mit Gottes Willen, Der nichts Uebels wollen kann, übereinstimmt, die Sünde allein ausgenommen.

† 128. Worauf muß man Acht geben, um einzusehen, daß die Sünde ein unbegreiflich großes Uebel ist?

Auf diese drei Stücke: 1) Was die Sünde in Ansehung Gottes ist; 2) was sie dem Sünder zuwege bringt; 3) wie viel dazu gehört, Gott dafür genug zu thun.

† 129. Was ist die Sünde in Ansehung Gottes?

Ungehorsam, Widerspenstigkeit, Verschmähung und Beleidigung.

† 130. Was bringt die schwere Sünde dem Sünder zuwege?

1) Sie macht, daß er zugleich mit der heiligmachenden Gnade auch seine hohe Würde, alle Verdienste seiner vorigen guten Werke, und auch die Fähigkeit, verdienstliche Werke zu thun, verliert. 2) Sie macht ihn zu einem Gräuel vor Gott, zum unbegreiflich elenden Sklaven der Sünde und des Satans, und zieht ihm auch schon in diesem Leben die gerechten Strafen Gottes, und, wenn er unbußfertig stirbt, die ewige Verdammniß zu.

† 131. Wie viel gehört dazu, um Gott für die Sünde genug zu thun?

So viel, daß nur Gottes Sohn, Der zur Tilgung der Sünden Mensch geworden und am Kreuze gestorben ist, die Genugthuung hat leisten können.

132. Sind auch die vorsätzlichen läßlichen Sünden ein großes Uebel?

Ja, ein weit größeres Uebel, als Alles, was man sonst (außer der Sünde) ein Uebel zu nennen pflegt; 1) weil sie auch eine Beleidigung Gottes sind, 2) weil sie leicht zu Todsünden führen. *)

133. Sind alle Todsünden gleich schwer?

Nein, je mehr eine Sünde der Liebe Gottes und des Nächsten widerstrebt, desto größer und schwerer ist sie.

134. Welche Arten der Sünden gehören zu den schwersten Todsünden?

Die sechs Sünden wider den h. Geist, und die vier himmelschreienden Sünden.

135. Wie nennt man die Sünden, aus welchen viele andere entstehen?

Diese nennt man die sieben Hauptsünden. (Die besondern Arten der Sünden kommen bei den zehn Gebothen namentlich vor.)

II. Unterw. Dreifache böse Lust.

136. Welche ist die Hauptquelle aller Sünden?

Die dreifache böse Lust oder Begierlichkeit, nämlich: 1) die Fleischeslust, 2) die Augenlust und 3) die Hofart. (Hauptst. 4. Fr. 11. S. 112.), welche mit der Erbsünde, als eine Folge derselben, zu allen Menschen übergegangen ist. (Hauptst. 3. Fr. 57. 58. S. 50.)

† 137.

*) Wer im Kleinen treu ist, der ist auch treu im Großen; und wer im Kleinen ungerecht ist, der ist auch ungerecht im Großen. Luc. XVI, 10.

† 137. Wozu läßt Gott die böse Lust in dem Wiedergebornen bleiben?

Dazu, daß wir wider dieselbe kämpfen sollen.

† 138. Wozu kann und soll uns dies Kämpfen dienen?

1) Zur Erinnerung, welch ein großes Uebel die Sünde ist. 2) Zur Demüthigung. 3) Zu einer Gelegenheit, Gott durch Entsagung dessen, wozu die böse Lust uns reizt, ein angenehmes Opfer zu bringen.

139. Was ist die Hofart?

Eine unordentliche Liebe unsrer eigenen Hoheit und Vortrefflichkeit.

† 140. Woran können wir erkennen, daß die Hofart in uns sey?

Daran: 1) Wenn wir in dem Vorzuge vor Andern unsre vornehmste Ruhe und Zufriedenheit setzen.

2) Wenn wir das Gute, was wir haben, nicht Gott zuschreiben, sondern uns als eigen anmaßen.

3) Wenn wir das Gute nicht als Gaben Gottes ansehen, sondern unsern Verdiensten zuschreiben.

4) Wenn wir uns, außer Gott, mit Wohlgefallen betrachten.

5) Wenn wir, um einen Vorzug zu erhalten, Böses thun, oder das schuldige Gute unterlassen.

141. Welche sind die besonderen Arten der Hofart?

Stolz, Ehrgeiz und Eitelkeit.

142. Was ist die Fleischeslust?

Die Fleischeslust (welche auch unordentliche Sinnlichkeit genannt wird) ist eine unordentli-

che

che Liebe des sinnlichen Vergnügens, und ein unordentlicher Abscheu vor sinnlichem Mißvergnügen.

† 143. Woran können wir erkennen, daß die Fleischeslust in uns sey?

Daran: 1) Wenn wir in dem Genusse des sinnlichen Vergnügens, und in der Entfernung des sinnlichen Mißvergnügens unsre vornehmste Ruhe und Zufriedenheit setzen.

2) Wenn wir wissentlich unerlaubtes sinnliches Vergnügen, oder erlaubtes unmäßig genießen.

3) Wenn wir aus Abscheu vor dem sinnlichen Mißvergnügen, welches die Anstrengung verursacht, uns der Trägheit ergeben.

4) Wenn wir, um unsre Sinnlichkeit zu befriedigen, Böses thun, oder das schuldige Gute unterlassen.

144. Was ist die Augenlust?

Augenlust ist die unordentliche Begierde, die Mittel zu kennen und zu besitzen, welche zur Befriedigung unserer Hofart und Sinnlichkeit dienen können.

145. Wie viele Aeste hat die Augenlust?

Zwei, wovon der eine der Vorwitz, und der andere die Habsucht ist.

146. Was verstehst du durch Vorwitz?

Die unordentliche Wißbegierde.

† 147. Woran können wir erkennen, daß der Vorwitz in uns sey?

Daran: 1) Wenn wir in dem Vieles-Wissen unsre vornehmste Ruhe und Zufriedenheit setzen.

2) Wenn wir Dinge, die uns zu wissen schädlich oder gefährlich sind, suchen kennen zu lernen.

3) Wenn wir unnütze Dinge mit Vernachläßigung der nützlichen zu wissen suchen.

4) Wenn wir, um unsere Wißbegierde zu befriedigen, irgend etwas Böses thun, oder das schuldige Gute unterlassen.

148. Was verstehst du durch Habsucht?

Die unordentliche Liebe und Begierde zum vergänglichen Hab und Gut.

† 149. Woran können wir erkennen, daß die Habsucht in uns sey?

Daran: 1) Wenn wir in der Erwerbung und in dem Besitze des zeitlichen Hab und Gutes unsre vornehmste Ruhe und Zufriedenheit setzen.

2) Wenn wir zeitliches Hab und Gut nicht blos zur Ehre Gottes oder zu unserm und des Nächsten wahren Nutzen suchen, oder es nicht so viel nöthig dazu anwenden.

3) Wenn wir den Verlust desselben unmäßig fürchten, oder unmäßig betrauern.

4) Wenn wir um des zeitlichen Hab und Gutes willen Böses thun, oder das schuldige Gute unterlassen.

150. Was wird erfordert, um die dreifache böse Lust recht zu bekämpfen?

1) Daß wir einen rechten Haß dawider in uns erwecken und unterhalten.

2) Ihren Eingebungen sogleich und standhaft widerstehen.

3) Uns, nach der Lehre und dem Beispiele des Heilandes *), in der Demuth, in der Abtödtung

*) Nehmet Mein Joch auf euch, und lernet von Mir, denn Ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, und ihr

tödtung und in der Selbstverläugnung fleißig üben.

† 151. **Was muß man thun, um einen rechten Haß gegen die böse Lust zu haben?**

Man muß oft daran denken, daß die Herrschaft der bösen Lust so schändlich und abscheulich ist.

† 152. **Woran soll man denken, um dieses in etwa einzusehen?**

Daran: 1) Daß es ein wahrer Götzendienst ist, sich von der bösen Lust beherrschen zu lassen.

2) Daß die Herrschaft der bösen Lust die Seele nicht nur aller Tugenden und aller Schönheit beraubt; sondern sie auch in ungeheuer viele Sünden und Laster stürzt.

3) Daß ihre Herrschaft nicht nur in der Ewigkeit, sondern auch schon in diesem Leben gerade das Gegentheil von dem, was sie sucht, einbringt.

† 153. **Warum muß man sogleich widerstehen?**

Weil es dann noch am leichtesten geschehen kann. Das geringste Nachgeben gibt ihr mehr Stärke.

† 154. **Warum standhaft?**

Weil die Versuchungen oft lange anhalten, und auch oft geschwinde wiederkommen.

---

werdet Ruhe für eure Seelen finden: denn Mein Joch ist süß, und Meine Bürde ist leicht. Matth. XI, 29 — Wer Mir nachfolgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz täglich auf sich, und folge Mir nach. Matth. XVI, 24.

III. Unterw. Tugenden, die zur Bekämpfung der bösen Lust nothwendig sind.

† 155. Warum ist die fleißige Uebung in der Demuth, in der Abtödtung und Selbstverläugnung so nöthig und nützlich?

Weil diese drei Tugenden der dreifachen bösen Lust widerstreben, und unser Herz für die drei göttlichen Tugenden immer mehr empfänglich machen.

156. Worin besteht die Demuth?

Darin, daß wir unsere Geringheit, Ohnmacht und Unwürdigkeit vor Gott erkennen, und gerne noch immer besser nach der Wahrheit erkennen wollen, um Gott desto mehr zu lieben und zu loben.

† 157. Wann üben wir uns in der Demuth?

1) Wenn wir uns Mühe geben, unsre Geringheit, Ohnmacht und Unwürdigkeit kennen zu lernen. 2) Wenn wir einen innern Act der Demuth verrichten. 3) Wenn wir uns so betragen, wie es unsrer Geringheit, Ohnmacht und Unwürdigkeit vortheilhaft und anständig ist.

158. Was mußt du thun, um deine Geringheit, Ohnmacht und Unwürdigkeit kennen zu lernen?

Ich muß 1) Gott um diese Kenntniß inständig bitten. 2) Meine Geringheit, Ohnmacht und Unwürdigkeit fleißig betrachten.

159. Woran kannst du denken, um deine Geringheit zu betrachten?

An die rechte Antwort auf diese drei Fragen:

1) Was war ich vor wenigen Jahren, ehe mich Gott schuf? 2) Was bin ich jetzt meiner natürlichen Beschaffenheit nach? 3) Was werde ich nach meinem Tode seyn?

160. Was kannst du denken, um deine Ohnmacht zu betrachten?

Daß ich wegen des Verderbnisses, so ich von Adam angeerbt, und durch meine Sünden noch vermehrt habe, aus mir selbst eben so wenig fähig bin, den Weg, der zur ewigen Seligkeit führt, zu gehen, als ein Blinder und Lahmer fähig ist, eine Reise zu thun.

161. Was kannst du denken, um deine Unwürdigkeit vor Gott zu betrachten?

Daß ich durch meine Sünden mich gegen Gott wohl eben so schlimm oder noch schlimmer verhalten habe, als der verlorne Sohn sich gegen seinen Vater verhielt.

† 162. Wann verrichtest du einen Act der Demuth?

So oft ich mich wirklich als ein geringes, unvermögendes, und ein vor Gott unwürdiges Geschöpf ansehe, und es mir auch lieb ist, daß ich mich so sehe, weil dies wahr und mir zum Dienste Gottes behülflich ist.

† 163. Wann richtest du dein Thun und Lassen so ein, wie es deiner Geringheit ꝛc. vortheilhaft und anständig ist?

Wenn ich 1) mich selbst keines Guten rühme, sondern Gott alles Gute dankbar zuschreibe; 2) ein Mißtrauen auf mich selbst, und mein ganzes Vertrauen auf Gott setze; 3) mich keinem einzigen Menschen vorziehe; 4) mich ganz dem Willen Gottes, und 5) wegen Gott auch gern dem Willen eines Menschen unterwerfe.

164. Worin besteht die Abtödtung oder Ueberwindung seiner selbst?

Darin, daß man seiner Lust und Unlust, seinen Begierden und seinem Abscheu widersteht und zuwider handelt.

165. Wann ist es Pflicht, sich also abzutödten?

Jedesmal, wenn die Begierde oder der Abscheu, die Lust oder Unlust, welche sich in uns regen, entweder an sich selbst oder eines Umstandes wegen böse sind.

166. Brauchen wir uns sonst nie abzutödten, als wenn sich eine böse Begierde oder ein böser Abscheu in uns regt?

Ja, durch die öftere Uebung, unsre nicht bösen Begierden und Abscheu abzutödten, müssen wir uns Kraft und Geschicklichkeit zur Abtödtung der bösen Lust erwerben.

167. Ist es denn auch Sünde, wenn man in diesem oder jenem Falle es unterläßt, eine nicht böse Begierde, oder einen nicht bösen Abscheu abzutödten?

Nein, das ist keine Sünde, wenn nur die Uebung, sich bei erlaubten Dingen zu überwinden, nicht ganz unterbleibt. Doch läßt derjenige einen Gewinn für seine Seele fahren, der eine gute Gelegenheit sich abzutödten nicht benutzt.

168. Hast du auch oft Gelegenheit, dich bei erlaubten Dingen abzutödten?

Ja, so oft mir eine Begierde oder ein Abscheu, Lust oder Unlust ankömmt, der ich wohl folgen dürfte, aber doch nicht, wenigstens nicht gleich zu folgen brauchte. Z. B. etwas Erlaubtes zu sehen, zu hören, zu reden 2c.

169. Was ist dasjenige, was dem Menschen gewöhnlich am schwersten fällt abzutödten?

Der Eigenwille und der Eigensinn. 170.

170. Ist es rathsam, daß wir uns auch bei erlaubten Dingen in der Abtödtung unsers Eigenwillens und Eigensinnes fleißig üben?

Ja, weil dies vieles dazu beiträgt, Gott und unsern Vorgesetzten recht gehorsam zu seyn, und sowohl mit sich selbst als mit dem Nächsten in Frieden zu leben.

171. Worin besteht die Selbstverläugnung?

Darin, daß wir bei unserm Thun und Lassen nicht das Unsrige, sondern das, was Gottes ist, suchen, und daher mit uns oder mit dem Unsrigen nicht anders als wegen Gott uns beschäftigen.

172. Wann übest du dich in der Selbstverläugnung?

So oft ich mich bemühe, meine Gedanken und Begierden von meinem eignen Gewinn abzulenken, und nur das, was Gottes ist, zu suchen.

Dritter Abschnitt.

Von den h. zehn Gebothen Gottes.

I. Unterw. Von den heiligen zehn Gebothen überhaupt.

173. Woran können wir wissen, ob wir Gott und den Nächsten recht lieben?

An der Haltung der h. zehn Gebothe Gottes. Wenn wir uns aufrichtig bemühen, diese recht zu halten, so lieben wir Gott und den Nächsten. *) —

164.

---

*) Wer Meine Gebothe hat und sie hält, der ist's, der Mich liebt... und Ich werde ihn lieben und Mich ihm

174. Wie lauten die zehn Gebothe?
Ich bin der Herr dein Gott.

1. Du sollst keine fremde Götter neben Mir haben; du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, dasselbe anzubethen.

2. Du sollst den Namen Gottes deines Herrn nicht vergeblich führen.

3. Gedenke, daß du den Sabbath heiligest.

4. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

5. Du sollst nicht tödten.

6. Du sollst nicht ehebrechen.

7. Du sollst nicht stehlen.

8. Du sollst kein falsches Zeugniß geben wider deinen Nächsten.

9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib.

10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus, Acker, Knecht, Magd, Ochs, Esel noch Alles, was sein ist.

175. Wann wurden die zehn Gebothe zuerst feierlich verkündigt?

Gott verkündigte sie dem israelitischen Volke am fünfzigsten Tage nach ihrem Auszuge aus Aegypten, unter fürchterlichen Zeichen, und schrieb sie nachher zum bessern Andenken auf zwei steinerne Tafeln.

† 176. Werden uns durch die heil. zehn Gebothe noch andere Pflichten auferlegt, als die, welche in den beiden Gebothen der Liebe enthalten sind?

Nein,

---

offenbaren... und Mein Vater wird ihn lieben, und Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Joh. XIV, 21. 23.

Nein, die zehn Gebothe sind nur eine uns von Gott ertheilte Erklärung der beiden Gebothe der Liebe Gottes und des Nächsten.

† 177. Wozu sind wir Christen in Ansehung der zehn Gebothe Gottes verbunden?

Daß wir dieselben besser verstehen lernen und vollkommener erfüllen, als es die Juden thaten. *)

† 178. Worauf muß man Acht geben, wenn man die zehn Gebothe recht verstehen will?

Darauf: 1) Daß ein jedes etwas gebiethet, und auch etwas verbiethet.

2) Daß ein jedes eine Erklärung eines der beiden Gebothe der Liebe ist.

† 179. Was folgt daraus, daß ein jedes eine Erklärung eines Gebothes der Liebe ist?

Daraus folgt, daß ein jedes der zehn Gebothe nicht blos das gebiethet oder verbiethet, was in dem Gebothe mit ausdrücklichen Worten genannt wird; sondern überhaupt Alles, was die Liebe in Ansehung des Gegenstandes, von welchem das Geboth handelt, erfordert.

† 180. Durch welche von den zehn Gebothen wird uns das Geboth der Liebe gegen Gott erklärt?

Durch die drei ersten, welche Gott auf die erste Tafel geschrieben hat.

† 181. Wovon handelt ein jedes dieser drei Gebothe?

Das erste handelt von der innerlichen,

Das zweite von der äußerlichen Verehrung Gottes;

Das dritte von der Zeit, die wir ganz zu der

---

*) Ich sage euch sprach der Heiland: Wenn eure Gerechtigkeit nicht vollkommner seyn wird, als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich eingehen. Matth. V, 20.

der innerlichen und äußerlichen Verehrung Gottes anwenden sollen.

† 182 Durch welche von den zehn Gebothen wird uns das Geboth der Liebe gegen uns selbst und den Nächsten erklärt?

Durch die sieben übrigen, welche Gott auf die zweite Tafel geschrieben hat.

† 183. Wovon handelt ein jedes dieser sieben Gebothe?

Das vierte handelt von den Pflichten gegen diejenigen aus unsern Nächsten, welche Gottes Stelle bei uns vertreten.

Das fünfte von den Pflichten gegen unsere eigene und des Nächsten Person, d. h. Leib und Seele.

Das sechste von den Pflichten in Ansehung der Tugenden, welche vorzüglich zur Erhaltung des Menschen nöthig sind, nämlich der Mäßigkeit und Keuschheit.

Das siebente von den Pflichten in Ansehung unseres eigenen und des Nächsten Hab und Gutes.

Das achte von den Pflichten in Ansehung der Erkenntniß nöthiger und nützlicher Wahrheiten, wie auch in Ansehung der Ehre und des guten Namens.

Das neunte und zehnte von den Pflichten in Ansehung der Gedanken und Begierden.

184. Sind die Worte: Ich bin der Herr dein Gott, schon ein ausdrückliches Geboth?

Nein, diese sind eine Vorrede, die Gott vor den Gebothen hergehen ließ, um bekannt, zu machen: 1) Wer es sey, Der uns die Gebothe

gegeben hat; 2) was uns bewegen solle, die Gebothe zu halten.

185. Was soll uns bewegen, die Gebothe zu halten?

Die Furcht Gottes, weil Er unser Herr ist; die Dankbarkeit, weil Er unser größter Wohlthäter ist; und die Liebe, weil Gott unendlich liebenswürdig und unser höchstes Gut ist.

II. Unterw. Von den heiligen zehn Gebothen insbesondere.

Erstes Geboth.

186. Was verbiethet das erste Geboth?

Es verbiethet, die Gott gebührende Ehre einem andern zu geben.

187. Was gebiethet das erste Geboth? (Sieh oben Fr. 178. S. 146.)

Es gebiethet, daß wir Gott in unserm Herzen die Ihm gebührende Ehre geben sollen. Diese wird mit einem Worte Anbethung genannt.

188. Wann geben wir Gott in unserm Herzen die Ihm gebührende Ehre?

Wenn wir an Ihn über alles fest glauben, auf Ihn über alles hoffen, und Ihn über alles lieben.

189. Wann geben wir die Gott gebührende Ehre einem andern?

Wenn wir einem Geschöpfe mehr glauben, mehr darauf hoffen, oder es mehr lieben, als Gott den Herrn, und also einem Geschöpfe den Vorzug geben.

† 190. In welches Laster fällt man, wenn man Gott die Ihm gebührende Ehre gar nicht gibt?

In das Laster der Gottlosigkeit.

† 191. In welches Laster fällt man, wenn man die Gott gebührende Ehre einem Geschöpfe gibt?

In das Laster der groben oder der feinen Abgötterei.

† 192. Wann wird die grobe Abgötterei begangen?

Wenn man ein Geschöpf wirklich für Gott ansieht, und ihm darum die Gott gebührende Ehre erweis't, wie es die Heiden thaten.

† 193. Wann wird die feine Abgötterei begangen?

Wenn man einem Geschöpfe die Gott gebührende Ehre erweis't, ohne es wirklich für Gott anzusehen; wie die Christen thun, die in ihrem Glauben, in ihrer Hoffnung oder Liebe sich oder einem andern Geschöpfe vor Gott den Vorzug geben.

194. Welche sind die sittlichen Tugenden, die aus den drei göttlichen entstehen, und auch zur innerlichen Verehrung Gottes gehören?

1) Die Demuth. 2) Die Dankbarkeit gegen Gott. 3) Die Furcht Gottes. 4) Die Vereinigung unsers Willens mit dem Willen Gottes. 5) Der Gehorsam gegen Gott. 6) Der Eifer im Dienste Gottes.

195. Wann sündigt man wider das erste Geboth?

So oft man durch Thun und Unterlassen wieder eine von den drei göttlichen Tugenden oder wider eine von den sechs genannten sittlichen Tugenden sündigt.

196. Wann sündigt man wider den Glauben?

Wenn man

1) Die Glaubens-Wahrheiten nicht fleißig zu erlernen sucht.

2) In einem todten Glauben gleichgültig dahin lebt.

3) Sei-

3) Seinen eigenen Einfällen, oder dem, was Andere sagen, mehr Glauben beimißt, als dem Worte Gottes.

4) Sich in Glaubenszweifeln freiwillig aufhält.

5) Sich seines Glaubens schämt, oder ihn nicht da, wo es nöthig ist, öffentlich bekennt.

6) Sich der Gefahr aussetzt, in Glaubenszweifel zu gerathen, im Glauben kalt zu werden, oder gar davon abzufallen.

7) Mit Aberglauben umgeht.

197. Wann geht man mit Aberglauben um?

Wenn man von Gott oder göttlichen Dingen, z. B von Gottes Anordnungen, Zulassungen, oder sonderbaren Wirkungen etwas offenbar Unwahres, oder doch sonst etwas ohne genugsamen Grund glaubt und also über den vernünftigen, Gott schuldigen Glauben hinausgeht.

198. Wie kann man wissen, ob dies oder das Aberglauben sey?

Theils durch eigenes vernünftiges Nachdenken, theils durch den Unterricht der uns von Gott verordneten Lehrer.

199. Ist es auch Aberglaube, wenn man die von der Kirche geweiheten Sachen gebraucht?

Diese gebrauchen ist kein Aberglaube, sondern heilsam, wenn man nur diese drei Stücke dabei in Acht nimmt, nämlich: 1) Daß man sie nur dazu gebraucht, wozu sie geweihet sind; 2) daß man nur wegen des Gebeths der Kirche eine gute Wirkung von dem Gebrauche erwartet; 3) daß man keine ganz unfehlbare Wirkung davon erwartet, wie von den h. Sakramenten.

200. Wann sündigt man wider die Hoffnung?

1) Wenn man kein lebendiges Verlangen nach den himmlischen Gütern in sich zu unterhalten sucht, und daher das Zeitliche mehr als das Ewige verlangt.

2) Wenn man kein festes Vertrauen auf Gott in seinem Herzen zu bewahren sucht, und daher in ängstliche Besorgniß, in Mißtrauen, oder gar in Verzweiflung fällt.

3) Wenn man ein vermessenes Vertrauen setzt auf Gott, auf sich selbst, oder auf andere Geschöpfe.

201. Wann sündigt man wider die Liebe gegen Gott?

Alle Sünden sind wider die Liebe, absonderlich aber diese:

1) Die Gottesvergessenheit.

2) Die Nachläßigkeit in Erweckung der Liebe Gottes.

3) Die unordentliche Weltliebe.

4) Der Widerwillen oder Haß gegen Gott.

202. Welches ist das leichteste Mittel, sich nicht nur vor der Gottesvergessenheit zu bewahren, sondern auch in allem Guten zuzunehmen?

Dieses Mittel ist die Tugend der Vergegenwärtigung Gottes.

203. Worin besteht diese Tugend?

Darin, daß wir den ernstlichen und standhaften Willen haben, uns oft durch einen Act des Glaubens vorzustellen, daß Gott in uns und in allen übrigen Geschöpfen gegenwärtig ist. (Hauptst. 1. Fr. 105. S. 21.)

204. Wann sündigt man wider die Demuth?

1) Wenn man die Mittel gar nicht, oder doch

nur

nur nachläßig anwendet, welche nöthig sind, die Tugend der Demuth zu erlangen und zu bewahren. (Hauptst. 4. Fr 157 — 162. S. 141.)

2) Wenn man im Vorzuge vor Andern seine vornehmste Ruhe und Zufriedenheit sucht.

3) Wenn man das Gute, was man hat, sich oder doch seinen Verdiensten zuschreibt.

4) Wenn man mit unordentlichem Wohlgefallen sich selbst anhängt; kurz, wenn man stolz, ehrgeizig oder eitel ist.

205. Wann sündigt man wider die Gott schuldige Dankbarkeit?

1) Wenn man wenig oder gar nicht an Gottes Wohlthaten denkt;

2) dieselben nicht nach Gebühr hochschätzt;

3) sie nicht nach Gottes Wohlgefallen anwendet oder benutzt.

206. Wann sündigt man wider die Gott schuldige Furcht?

1) Wenn man weder die kindliche, noch die knechtliche Furcht Gottes im Herzen zu bewahren sucht.

2) Wenn man bei der knechtlichen Furcht stehen bleibt.

3) Wenn man etwas mehr fürchtet, als Gottes Mißfallen und Strafen.

207. Wann sündigt man wider die Willensvereinigung?

1) Wenn man sich gar nicht übt, seinen Eigenwillen und Eigensinn abzutödten.

2) Wenn man mit den Gaben, Anordnungen und Zulassungen Gottes unzufrieden ist.

3) Wenn man die Leiden und Widerwärtigkei-

keiten nicht mit Ergebung in den Willen Gottes erträgt.

208. **Wann sündigt man wider den Gott schuldigen Gehorsam?**

1) Nicht allein, wenn man gar nicht thut, was Gott haben will; sondern auch, wenn man es nicht willig, nicht fertig, oder nicht treu und demüthig thut.

2) Wenn man den Menschen mehr gehorsamet als Gott.

209. **Wann sündigt man wider den Eifer im Dienste Gottes?**

1) Wenn man seine schuldigen guten Werke entweder sträflicher Weise unterläßt, oder doch nur so obenhin verrichtet, z. B. das Morgen- Abend- und Tischgebeth; die tägliche Gewissenserforschung; die gehörige Vorbereitung zum Empfange der h. Sakramente.

2) Wenn man gar nicht darauf Acht gibt, bei seinen Werken eine gute Meinung zu haben.

3) Wenn man bei seinen Werken das Wie, Wann und Wo außer Acht läßt.

4) Wenn man die Zeit unnützer Weise zubringt.

210. **Gibt es auch unter den Sünden wider das erste Geboth einige, die besonders müssen bemerkt werden?**

Ja die sechs Sünden wider den heil. Geist.

211. **Welche sind diese?**

1) Vermessentlich auf Gottes Barmherzigkeit sündigen.

2) An Gottes Gnade verzweifeln.

3) Der erkannten Glaubenswahrheit widerstreben.

4) Seinem Nächsten um der Gnade Gottes willen mißgünstig oder neidisch seyn.

5) Wider heilsame Ermahnungen ein verstocktes Herz haben.

6) In der Unbußfertigkeit vorsätzlich verharren.

212. Warum werden diese sechs Sünden — Sünden wider den h. Geist genannt?

Weil sie der Gnade, durch welche der h. Geist den Sünder zur Buße erweckt, gerade widerstreben.

213. Warum müssen diese Sünden besonders bemerkt werden?

Weil bei diesen die Gefahr, darin zu sterben und ewig verdammet zu werden, vorzüglich groß ist; denn Christus sagt: Wer wider den h. Geist sündigt, dem wird es weder in diesem, noch in dem zukünftigen Leben erlassen werden. Matth. XII, 32.

III. Unterw. Zweites Geboth Gottes.

214. Was verbiethet das zweite Geboth?

Alles, wodurch Gott äußerlich vor den Menschen verunehrt wird.

215. Was gebiethet das zweite Geboth?

Daß wir die Gott gebührende Ehre auch äußerlich an den Tag legen sollen.

† 216. Wozu soll uns die äußerliche Verehrung Gottes dienen?

1) Zu einer Gelegenheit, sowohl unsern Leib als unsre Seele dem Dienste Gottes zu widmen.

2) Zu einem Hülfsmittel, die innerliche Ver-

Verehrung Gottes sowohl in uns als in dem Nächsten zu erwecken und zu vermehren.

† 217. **Wodurch können wir Gott äußerlich verehren?**

Ueberhaupt durch einen christlichen frommen Lebenswandel, und insbesondere durch jedes Thun und Lassen, welches anzeigt, daß wir Ehrfurcht gegen Gott haben, Seinem Worte glauben, auf Ihn vertrauen und Ihn lieben.

† 218. **Wodurch verunehren wir Gott vor den Menschen?**

Ueberhaupt durch einen unchristlichen Lebenswandel, und insbesondere durch jedes Thun und Lassen, welches zu erkennen gibt, daß wir keine rechte Ehrfurcht, kein Vertrauen, keine Liebe rc. gegen Gott haben.

219. **Wann sündigt man wider das zweite Geboth Gottes?**

Die Sünden, welche ein jeder ohne Unterschied des Standes und Amtes wider dies Geboth begehen kann, sind besonders:

1) Das Heucheln.

2) Das unehrerbiethige Verhalten beim öffentlichen Gottesdienste.

3) Die Verunehrung der Gott gewidmeten Sachen, Orte oder Personen.

4) Der unehrerbiethige Gebrauch der heiligen Namen: Gott, Jesus rc., oder des göttlichen Wortes.

5) Die Gotteslästerung.

6) Das falsche, leichtfertige und gotteslästerliche Schwören, wie auch der Meineid.

7) Ein Gott gethanes Gelübde nicht halten. *)

220. Wann heuchelt man?

Wenn man sich anstellt, als wenn man gut, fromm, fleißig wäre, und es doch nicht ist und auch nicht sucht es zu werden.

221. Wann lästert man Gott?

Wenn man von Gott, von Dessen Anordnungen, Zulassungen, Gebothen, oder von den Heiligen etwas denkt oder redet, was Gott auf einige Art zur Verachtung gereicht.

222. Wann schwört man?

Wenn man zur Bekräftigung, daß man die Wahrheit rede, oder daß man ein Versprechen halten wolle, sich auf Gott als Zeugen beruft. Dies heißt auch einen Eid thun.

223. Ist das Schwören niemals erlaubt?

Wenn die nöthigen Bedingungen dabei sind, so ist es nicht nur erlaubt, sondern eine Handlung, wodurch Gottes Namen geehrt wird.

224. Welche sind diese Bedingungen?

1) Daß man nicht als gewiß und wahr beschwöre, was man nicht als gewiß und wahr erkennt.

2) Daß man nur in wichtigen Angelegenheiten, und nie ohne Ehrfurcht schwöre.

3) Daß man durch den Eid nur zu erlaubten Dingen sich verbinde. **)

---

*) Hast du Gott ein Gelübd gethan, so säume nicht, es zu erfüllen; denn Ihm mißfällt ein untreues und thörichtes Versprechen. Eccl. V, 3.

**) Du sollst schwören so wahr der Herr lebt, in Wahrheit, im Gerichte und in Gerechtigkeit. Jerem. IV, 2.

225. Wann thut man einen falschen Eid?

Wenn man etwas als gewiß und wahr beschwört, ohne es dafür zu erkennen.

226. Ist der falsche Eid eine Sünde?

Ja, eine der allerschrecklichsten, die ein Mensch begehen kann, weil derjenige, der einen falschen Eid thut, 1) sehr frech gegen Gott handelt; 2) das vornehmste und letzte Mittel, Streitigkeiten zu endigen, Treue und Glauben unter den Menschen zu unterhalten, dadurch mißbraucht und unnütz macht; 3) sich selbst verflucht, und das strenge Gericht Gottes auf sein Haupt fordert.

227. Womit straft Gott den falschen Eid auch schon in diesem Leben?

Zuweilen mit schmerzlichen Krankheiten, gewöhnlich mit Entziehung alles zeitlichen Segens, und auch oft mit einem plötzlichen Tode.

228. Wann schwört man leichtfertig?

Wenn man in nicht genug wichtigen Angelegenheiten, oder doch ohne gehörige Ehrfurcht schwört.

229. Wann thut man einen gotteslästerlichen Eid?

Wenn man schwört, man wolle etwas Böses thun, oder etwas Gutes unterlassen.

230. Wann begeht man einen Meineid?

Wenn man etwas Erlaubtes unter einem Eide versprochen hat, und den Eid nicht hält, obschon man's wohl könnte. Dieser ist eine dem falschen Eide ähnliche Sünde.

231. Ist der, welcher etwas Böses zu thun geschworen hat, auch des gethanen Eides wegen schuldig, das Böse zu thun?

Nein,

Nein, gar nicht. Zum Bösen kann man sich durch nichts verbindlich machen.

232. Wann thut man ein Gelübd?

Wenn man etwas Gutes zu thun sich nicht blos vornimmt, sondern sich auch durch ein ausdrückliches Gott gethanes Versprechen dazu verbindet.

† 233. Welche Behutsamkeit muß man gebrauchen, wenn man kein thörichtes, sondern ein Gott gefälliges Gelübd thun will?

1) Daß man kein Gelübd thue, wenn das Gemüth stark bewegt, und keiner ruhigen Ueberlegung fähig ist.

2) Daß man Gott zuvor um Erleuchtung bitte, und die Ueberlegung recht anstelle.

3) Das man nichts besonders Wichtiges gelobe, ohne zuvor fromme verständige Menschen zu Rathe zu ziehen.

† 234. Welche versündigen sich ihres Standes oder Amtes wegen wider das zweite Geboth?

Die, welche für dasjenige, was zur Beförderung der Ehre Gottes dient (z. B. für den guten Zustand der Kirchen- und Schulgebäude für die Wohlanständigkeit und gute Ordnung beim öffentlichen Gottesdienste ꝛc.), zu sorgen, Standes und Amtes halber verpflichtet sind, und diese ihre Pflicht nicht erfüllen.

IV. Unterw. Verehrung der Heiligen; von den Reliquien und Bildern derselben.

235. Hat Gott uns auch Einige zum Beispiele vorgestellt, denen wir in der Verehrung Gottes nachfolgen sollen?

Ja, 1) vorzüglich den Heiland, und 2) die Engel und Heiligen im Himmel.

† 236. Ist es nützlich, daß wir auf die Beispiele der Heiligen fleißig Acht geben?

Ja, denn die Beispiele der Heiligen zeigen, wie wir unserm Heilande nachfolgen können; sie haben auch eine große Kraft, uns zu dieser Nachfolge anzureizen und zu stärken.

† 237. Was wird in unserm Herzen gegen die Engel und Heiligen im Himmel entstehen, wenn wir oft recht daran denken, wie treu sie Gott gewesen, und zu welcher Herrlichkeit sie ihrer Treue wegen erhoben sind?

Liebe und Ehrfurcht gegen dieselben, und Geneigtheit sie auch äußerlich zu verehren.

238. Ist die Verehrung der Engel und der Heiligen den beiden ersten Gebothen Gottes nicht zuwider?

Gar nicht; sie ist im Gegentheil Gott besonders wohlgefällig und Nachahmung Gottes, wenn die Verehrung so beschaffen ist, wie sie seyn muß. *)

239. Wie muß sie denn beschaffen seyn?

Sie muß 1) wahr, und 2) wohlgeordnet seyn.

240. Wann ist unsere Verehrung der Engel und der Heiligen wahr?

Wenn wir 1) sie nur für das ansehen, was sie wirklich sind; 2) nur das von ihnen erwarten, was sie uns leisten können; 3) ihnen nur das zur Ehre thun, was ihnen wirklich zur Ehre gereicht.

*) Wer Mich ehret, den will Ich ehren, die Mich aber verachten, die sollen verachtet seyn. 1. Kön. II, 30.

† 241. Wann sehen wir die Heiligen nur für das an, was sie wirklich sind?

Wenn wir von ihnen denken, daß sie wie wir Geschöpfe Gottes sind, die Gott wegen ihrer Liebe und Treue zu Seinen vertrauten Freunden gemacht, und zu Seiner innigsten Vereinigung erhoben hat.

† 242. Wann erwarten wir nur das von ihnen, was sie uns leisten können?

Wenn wir denken, daß sie uns allein aus sich nichts Gutes ertheilen, aber durch ihre Fürbitte uns in unsern Nöthen und Anliegen zu Hülfe kommen können.

† 243. Was gereicht ihnen wirklich zur Ehre?

Wenn wir sie als Gottes besondere Freunde und als unsre Fürbitter bei Gott ansehen, und unsre Hochachtung gegen dieselben auf eine schickliche Art, vorzüglich aber durch treue Nachfolge ihren Tugenden an den Tag legen.

244. Wann ist unsre Verehrung der Engel und der Heiligen wohlgeordnet?

Wenn sie uns dazu verhilft, daß wir Gott und den Heiland besser verehren. Dies thut sie dann, wenn wir 1) die Verehrung derselben vorzüglich in der Nachfolge ihrer Tugenden setzen; 2) durch das Andenken an ihre Treue und Herrlichkeit uns zu dieser Nachfolge zu erwecken suchen, und 3) sie am meisten deswegen um ihre Fürbitte anflehen. *)

245. Ist es gewiß, daß die Engel und Heiligen im Himmel für uns bitten?

Ja,

*) Denket an eure Vorgesetzten, die euch das Wort Gottes verkündiget haben. Da ihr sehet, welchen Ausgang ihr Wandel gehabt hat, so folget ihrem Glauben nach. Hebr. XIII, 7.

Ja, daß thun sie aus Nächstenliebe, auch ohne daß wir sie darum begehren: bitten wir sie darum, so nehmen sie sich unsrer vorzüglich an, weil auch dies dem Geiste der Liebe gemäß ist.

246. Ist es gebothen, die Heiligen anzurufen?

Die h. Kirche lehrt nicht, daß es gebothen, sondern daß es gut und nützlich ist.

† 247. Was soll uns bewegen, die Engel und Heiligen anzurufen?

Nicht Mißtrauen auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes, sondern die Demuth, und das Verlangen, daß uns durch ihre Fürbitte möge gegeben werden, was unser Vermögen nicht zu erhalten vermag.

† 248. Finden wir es auch in der heiligen Schrift, daß die Engel und die Heiligen für uns bitten, und daß die Frommen dieselben angerufen haben?

Ja, die Fürbitte der Heiligen wurde dem Apostel Johannes in einem Bilde gezeigt. *) Der Engel Raphael opferte Gott das Gebeth des Tobias auf. Tob. XII. Moyses bat, daß Gott um Abrahams, Isaaks und Jakobs willen dem Volke gnädig seyn wolle. 2. Moys. XXXII, 13. Jakob rief den Engel um Segen für sich und seine Enkel an. 1. Moyses XXXII, 26. XLVIII, 16.

249. Welche ist unter den Heiligen am meisten zu verehren?

Die allerseligste Jungfrau Maria, weil Gott,

*) Die vier Thiere und die vier und zwanzig Aeltesten fielen vor dem Lamme nieder. Alle hatten Harfen und goldene Schalen, erfüllt mit dem Rauchwerk, welches sind die Gebethe der Heiligen. Offenb. Joh. V, 8.

Gott, Dem wir nachahmen sollen, sie am meisten geehrt hat.

250. Können wir auch ein vorzügliches Zutrauen zu ihrer Fürbitte haben?

Ja, 1) weil sie die Mutter unsers Heilandes ist; 2) weil der Heiland sie zu unsrer Pflegmutter gemacht hat, da Er uns als Seine Brüder annahm.

† 251. Welche Heiligen sind nebst der Mutter des Heilandes vorzüglich zu verehren?

Es ist billig, daß man besonders verehre und um Fürbitte anrufe seinen Schutzengel, den h. Pflegvater Joseph, seinen Namenspatron, den Patron seiner Pfarrkirche, die h. Apostel, und denjenigen Heiligen, der das h. Evangelium in dem Lande, wo man wohnt, verbreitet hat.

252. Was nennt man Reliquien?

Alles, was uns von dem, so dem Heilande oder den Heiligen auf irgend eine Weise angehört hat, noch übrig geblieben ist.

253. Wozu kann es nützlich seyn, von dem Heilande, von den Engeln und Heiligen, Bilder oder Reliquien zu haben?

Zur öftern, lebhaftern und angenehmern Erinnerung an den Heiland, und an die Engel und Heiligen. Zu einer solchen gegenseitigen Erinnerung geben sich auch wohl gute Freunde auf Erden ihr Bildniß, oder sonst etwas, was ihnen angehört.

254. Sind die Bilder und Reliquien des Heilandes und der Heiligen auch in Ehren zu halten?

Ja, ohne Zweifel, denn auch Kinder, Aeltern und Freunde halten ja in Ehren, was sie von einander zum Andenken haben.

† 255. Ist es denn auch Gott wohlgefällig, daß wir die Bilder und Reliquien in Ehren halten?

Ja, denn Gott hält sie Selbst in Ehren, indem Er wohl zuweilen Wunder dadurch thut, wie z. B. durch die Arche und eherne Schlange, durch den Schatten des Petrus, durch den Mantel des Elias, und durch die Gebeine des Elisäus.

256. Warum sind die Bilder und Reliquien in Ehren zu halten?

Nicht wegen der Materie, aus der sie bestehen; sondern allein wegen des Heilandes und der Heiligen, an welche sie uns erinnern sollen.

257: Was ist von den Wallfahrten zu halten?

Die können nach Beschaffenheit der Umstände und der Art, wie sie angestellt werden, gut oder übel seyn.

V. Unterw. Drittes Geboth Gottes.

258. Hat Gott auch dafür gesorgt, daß wir freie Zeit haben, uns ohne Störung auf die innerliche und äußerliche Verehrung Gottes zu legen?

Ja, durch das dritte aus den zehn Gebothen Gottes.

259. Was gebiethet das dritte Geboth Gottes?

Daß wir recht achtsam darauf seyn sollen, den Sonntag zu heiligen, d. h. ihn mit heiligen Werken zuzubringen.

260. Was verbiethet das dritte Geboth?

Alles, was der Heiligung der Sonntage zuwider ist.

† 261. Warum haben die Christen nicht am letzten Tage in der Woche, sondern am ersten, nämlich

lich am Sonntage, ihren Sabbath, d. h. Ruhetag?

Weil unser Heiland durch Seine Apostel den Sabbath für die Christen von dem letzten Tag in der Woche auf den ersten (an welchem Er vom Tode auferstand und den h. Geist sandte) verlegt hat.

† 262. Wovon soll uns der Sonntag ein Denkmal seyn?

1) Von der unbeschränkten Herrschaft Gottes, 2) von den Werken, die Gott zu unserm Heile gethan hat; 3) von der täglichen Fürsichtigkeit Gottes; 4) von dem ewigen Sabbath, den Gott mit Seinen Auserwählten feiern will.

263. Welche sind insbesondere die h. Werke, die wir an den Sonntagen verrichten sollen?

1) Die andächtige Beiwohnung der h. Messe.

2) Die andächtige Beiwohnung der Predigt, der christlichen Lehre, oder der sonstigen Andachten, die in der Kirche zur Belehrung und Erbauung der Gläubigen gehalten werden.

3) Die sonntägliche Haus-Andacht.

264. Wie müssen wir uns verhalten, wenn die Anhörung der Predigt und der christlichen Lehre uns rechten Nutzen bringen soll?

So müssen wir 1) unser Herz dazu vorbereiten; 2) den Unterricht mit ruhiger und ehrfurchtsvoller Aufmerksamkeit anhören, und 3) nach demselben die erhaltenen Lehren zu behalten, im Herzen recht zu betrachten, und gleich in unserm Wandel zu befolgen suchen.

265. Was verstehst du durch sonntägliche Haus-Andacht?

Die Verrichtung heiliger d. h. zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen besonders nützlicher

Werke

Werke oder Uebungen, die außer der Zeit, in der man dem schuldigen öffentlichen Gottesdienste beiwohnt, verrichtet werden, es mag in der Kirche, zu Hause oder draussen geschehen.

266. Muß alle freie Zeit zu dieser Haus-Andacht angewandt werden?

Nein; Erholungen sind auch an den Sonntagen erlaubt, nur müssen sie nicht allzu viele Zeit wegnehmen, für Andere nicht störend, und an sich unschuldig seyn.

267. Welche Werke oder Beschäftigungen sind der Heiligung des Sabbaths zuwider, und folglich zu vermeiden?

1) Alle knechtliche Arbeit, wenn nicht die Ehre Gottes, die Liebe des Nächsten, oder andere dringende Umstände dieselbe erfordern.

2) Die an sich nicht knechtlichen Werke; wie auch die an sich erlaubten Lustbarkeiten, wenn man sich auf eine solche Weise damit beschäftigt, daß die Seele nicht genug Zeit, Ruhe und Kräfte übrig behält, das recht zu verrichten, was zur Heiligung der Sonntage erfordert wird.

3) Alle an sich sündlichen Werke und Lustbarkeiten.

† 268. Ist sowohl zu unsrer zeitlichen als zu unsrer ewigen Wohlfahrt viel daran gelegen, daß wir den Sonntag recht heiligen?

Ja, denn Gott hat diesen Tag mit einem doppelten Segen gesegnet.

† 269. Welcher ist der doppelte Segen?

1) Ein Segen an geistlichen Gütern, wenn wir sie an den Sonntagen mit gehörigem Fleiße suchen. 2) Ein Segen zur Erwerbung der leiblichen Güter, wenn wir im Vertrauen auf Gott

an den Sonntagen uns darum nicht bemühen; an den Werktagen aber gehörig fleißig unsre Arbeit verrichten. *)

† 270. Wodurch entfernen Manche diesen Segen Gottes, obschon sie den Sabbath, dem Aeußerlichen nach, ordentlich halten?

Dadurch, daß sie ihn nicht mit einem bereitwilligen, vertrauensvollen und dankbaren Herzen halten.

271. Was hat Gott denen gedrohet, die den Sabbath nicht heiligen?

Die schrecklichsten zeitlichen Strafen und sogar den Tod. **) Jerem. XVII. Ezech. XX. Die Größe dieser zeitlichen Strafen zeigt, was die Sabbathschänder in dem andern Leben zu erwarten haben, wenn sie unbußfertig sterben.

272. Wann sündigt man wider das dritte Geboth?

1) Wenn man an den Sonntagen der heil. Messe durch seine Schuld gar nicht, oder nicht ganz, oder nicht andächtig beiwohnt.

2) Wenn man die christliche Lehre, die Predigt, oder den sonstigen öffentlichen Gottesdienst ohne hinlängliche Ursache versäumt.

3) Wenn man die sonntägliche Haus-Andacht nicht so gut, als man wohl könnte, verrichtet.

4) Wenn man ohne Noth, oder doch sonst ohne

---

*) Fraget nicht: Was sollen wir essen im siebenten Jahre, wenn wir dann weder säen noch ärnten? Ich will euch im sechsten Jahre einen solchen Segen ertheilen, daß für drei Jahre Früchte wachsen. 3. Moys. XXV, 20.

**) Das ist es, was der Herr zu thun gebothen hat: Sechs Tage sollet ihr arbeiten, der siebente Tag soll euch heilig seyn, ein Sabbath und Ruhetag des Herrn. Wer daran arbeitet, soll mit dem Tode bestraft werden. 2. Moys. XXXV, 1.

ohne hinlängliche Ursache an den Sonntagen knechtliche Arbeit thut.

5) Wenn man mit nicht knechtlichen Werken oder mit an sich erlaubten Lustbarkeiten sich so beschäftigt, daß die Sonntagsfeier damit nicht bestehen kann.

6) Wenn man den Sonntag durch sündliche Werke oder Lustbarkeiten entheiligt.

7) Wenn man ihn nicht mit einem bereitwilligen Herzen, und mit gebührender Treue feiert.

† 273. Wie bereiten sich gute Christen auf die Heiligung des Sonntags vor?

1) Statt einige Geschäfte auf diesen Tag zu verschieben, suchen sie es so viel möglich zu verhüten, daß an dem Tage keine dringende Geschäfte anzufangen oder zu vollenden vorfallen.

2) Am Vorabende suchen sie ihre Geschäfte früh zu endigen, um ihr Gemüth noch vor dem Schlafe von der Unruhe und den Sorgen fürs Zeitliche zu befreien, und um es zu überlegen, wie sie den Tag des Herrn heilig zubringen wollen.

VI. Unterw. Viertes Geboth Gottes.

274. Hat Gott auch dafür gesorgt, daß wir von unsrer Jugend an zu Seinem Dienste erzogen und angeführt werden?

Ja, Er hat den Aeltern die Pflicht aufgetragen, an Seiner Stelle für die Erziehung und Wohlfahrt ihrer Kinder zu sorgen.

275. Welche werden hier unter Aeltern und Kindern verstanden?

Unter Aeltern werden verstanden: 1) Die leiblichen Aeltern, 2) die Stief- und Pflegäl-

tern

tern, 3) die Lehrer und Lehrerinnen, 4) alle betagte Personen, 5) die Herrschaften, 6) die geistliche und weltliche Obrigkeit. — Kinder werden hier alle diejenigen genannt, für welche die angeführten Aeltern zu sorgen haben.

276. In welchem Gebothe hat Gott den Kindern vorgeschrieben, wie sie sich gegen ihre Aeltern verhalten sollen?

Im vierten Gebothe.

277. Was gebiethet das vierte Geboth?

Daß die Kinder ihre Aeltern hochachten, sie lieben und ihnen gehorsamen sollen.

278. Was verbiethet das vierte Geboth?

Alles, was der schuldigen Hochachtung, Liebe und dem Gehorsam gegen die Aeltern zuwider ist.

Gegenseitige Pflichten,

a) der leiblichen Aeltern und ihrer Kinder.

† 279. Welche sind insbesondere die Pflichten der leiblichen Aeltern gegen ihre Kinder?

Die Aeltern müssen ihre Kinder als Kinder Gottes ansehen, und in der Fürsorge für dieselben Gottes Vatergüte nachahmen. Um dies zu thun, müssen sie so viel möglich dafür sorgen, daß ihre Kinder

1) eine gute Gesundheit bekommen und behalten;

2) müssen sie dieselben ehrlich ernähren, und in den Stand setzen, daß sie ihr Brod ehrlich gewinnen können;

3) sie fleißig selbst oder durch andere belehren;

4) sie vernünftig bestrafen;

5) ihnen in allen Stücken mit einem guten Beispiele vorgehen; und dies alles in der Absicht,

sicht, um ihre Kinder zu treuen Dienern Gottes und zu Erben des Himmels zu erziehen. Colloss. III, 21. Ephes. VI, 4.

280. Welche sind insbesondere die Pflichten der Kinder gegen ihre leiblichen Aeltern?

Die Kinder sind ihren leiblichen Aeltern vorzügliche Hochachtung und Ehrfurcht, Liebe und Gehorsam schuldig. Diese müssen sie nicht nur in ihrem Herzen zu erwecken und zu bewahren suchen; sondern auch im Werke zu erkennen geben. *)

† 281. Wodurch müssen sie diese in ihrem Herzen zu erwecken, und zu bewahren suchen?

1) Durch öfteres Nachdenken an das vierte Geboth Gottes, und an das Beispiel des Heilandes. Luc. II, 51.

2) Durch inständiges Bitten zu Gott.

3) Durch öftere Betrachtung der großen Würde, welche Gott den Aeltern in Ansehung ihrer Kinder verliehen hat, nämlich, daß sie bei ihren Kindern Gottes Stellvertreter, Herren derselben **), und nächst Gott ihre größten Wohlthäter sind.

282. Wodurch müssen die Kinder ihre Hochachtung gegen ihre Aeltern zu erkennen geben?

Dadurch, daß sie ihnen allezeit bescheiden und ehrerbietig begegnen; mit dem, was ihre Aeltern für gut finden, zufrieden sind; nichts Wichtiges ohne ihren Rath vornehmen, ihnen Vertrauen bezeigen und mit Achtung von ihnen sprechen.

283.

*) Kinder! gehorchet euren Eltern des Herrn wegen; denn das ist billig. Ephes. VI, 1. Gehorchet ihnen in Allem, dies ist Gott wohlgefällig. Colloss. III, 20.

**) Wer den Herrn fürchtet, der ehret seine Eltern, und dienet ihnen als seinen Herren. Eccl. III, 8.

283. Was erfordert der den Aeltern schuldige Gehorsam von den Kindern?

Daß sie dasjenige, was ihre Aeltern ihnen befehlen, sowohl außer, als in ihrer Gegenwart willig, fertig, treu und demüthig verrichten.

284. Wenn es aber geschähe, daß die Aeltern aus Versehen etwas beföhlen, was den Gebothen Gottes offenbar zuwider wäre?

So dürften die Kinder das Befohlene nicht thun; denn man muß Gott mehr gehorsamen, als den Menschen. Apostelg. v, 29.

285. Wozu soll die Liebe gegen die Aeltern die Kinder antreiben?

Daß sie alles sorgfältig vermeiden, was ihren Aeltern Kummer oder Verdruß verursachen könnte; daß sie ihnen gerne Freude machen, fleißig für sie bethen, und ihnen so viel, als sie können, in allen ihren geistlichen und leiblichen Nöthen zu Hülfe kommen.

286. Wann sündigen die Kinder wider die den Aeltern schuldige Ehrfurcht?

Wenn sie dieselben

1) im Herzen verachten;

2) ihnen grob, trotzig oder mürrisch begegnen, ihnen Widerworte geben, sie auslachen, über sie spotten;

3) aus Habsucht, oder aus einem andern schlechten Grunde mit dem nicht zufrieden sind, was die Aeltern ihnen geben;

4) sich derselben ihres geringen Standes oder ihrer Armuth wegen schämen;

5) bei andern Leuten ohne schuldige Achtung von ihnen reden.

6) sie in wichtigen Sachen nicht um Rath fragen, oder ihren gegebenen Rath verachten.

287. Wann wider die schuldige Liebe?

Wenn sie ihre Eltern

1) hassen, beneiden, ihnen Uebels gönnen oder wünschen;

2) die Schwachheiten, Gebrechen und Fehler derselben nicht mit Geduld ertragen;

3) dieselben ohne Noth betrüben oder zum Zorne reizen;

4) nicht für ihre lebenden oder verstorbenen Aeltern bethen;

5) ihnen in ihren geistlichen und leiblichen Nöthen nicht nach Vermögen zu Hülfe kommen.

288. Wann wider den schuldigen Gehorsam?

Wenn sie

1) gar nicht thun, was ihre Aeltern ihnen befehlen;

2) ihnen nicht auf die rechte Weise gehorsamen. (Fr. 283.)

289. Was haben die Kinder zu erwarten, die ihre Aeltern recht ehren?

Hier Gottes Segen, Ehre vor Gott und den Menschen, und nachmals die ewige Seligkeit. 2. Moys. xx. 5. Moys. v. *)

290. Was haben die Kinder zu erwarten, die ihre Aeltern nicht ehren?

Hier den Fluch Gottes, Schande vor Gott und

*) Ehre deinen Vater (und deine Mutter) mit der That, mit Worten und mit Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. Des Vaters Segen befestiget die Häuser der Kinder, aber der Mutter Fluch reisset sie ganz zu Grunde. Eccli. III, 9.

und der Welt; und nachmals die ewige Verdammniß. *)

b) Der Pflegältern und Kinder.

† 291. Welche sind insbesondere die Pflichten der Stief- und übrigen Pflegältern?

Da diese an die Stelle der leiblichen Aeltern treten, so sind sie auch schuldig, die Pflichten derselben nach Möglichkeit zu erfüllen. (Fr. 279.)

292. Welche sind die Pflichten der Stief- und Pflegkinder?

Diese müssen sich gegen ihre Stief- oder andere Pflegältern eben so verhalten, wie sich die Kinder gegen ihre leiblichen Aeltern zu verhalten schuldig sind. (Fr. 280.)

c) Der Schullehrer und Schüler.

† 293. Welche sind insbesondere die Pflichten der Schullehrer und Schullehrerinnen?

Daß sie ihre Schüler als Kinder Gottes und als ihre geistlichen Pflegkinder ansehen, und sie wegen Gott fleißig auf die rechte Weise belehren, vernünftig bestrafen, ihnen mit einem guten Beispiele vorgehen, und sie auf alle ihnen mögliche Art zum Guten anführen.

294. Welche sind die Pflichten der Schulkinder gegen ihre Lehrer?

Diese müssen ihre Lehrer oder Lehrerinnen als ihre geistlichen Pflegältern ansehen, und ihnen deswegen auch Hochachtung, Liebe und Gehorsam erzeigen.

*) Gott befahl dem Moyses, es solle laut unter dem Volke ausgerufen werden: Verflucht sey, wer Vater und Mutter nicht ehrt. 5. Moys. XXVII, 16. Auch sagt die h. Schrift: Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und seine Mutter verachtet, das sollen die Raben an den Bächen aushacken. Sprüchw. XXX.

295. Bringet die Dankbarkeit gegen seine Lehrer viel Gutes?

Ja, Gott segnet den Unterricht an denen, die dafür dankbar sind, im Leben und im Tode.

d) Der alten und jungen Leute.

296. Welche sind die Pflichten der Alten in Ansehung der jungen Leute?

Daß sie die jungen Leute als ihre geistlichen Pflegkinder ansehen, und dieselbigen durch Lehre, Rath, Warnung und gutes Beispiel zum Guten anführen. Eccli. xxv, 8. Tit. II, 2—5.

297. Welche sind die Pflichten der jungen Leute gegen die Alten?

Diese müssen die Alten als ihre ihnen von Gott geschenkten Lehrer und Rathgeber ansehen, ihnen jederzeit mit Hochachtung und Liebe begegnen, auf ihre Lehren, Ermahnungen, Rath und guten Beispiele fleißig Acht geben, und dies alles zu benutzen suchen. *) Eccl. VI, 35.

298. Welche Strafen haben (unter andern) die jungen Leute von Gott zu erwarten, welche die Alten kränken, verachten und verspotten?

Daß Er sie früh (auch wohl eines elenden Todes, 4. Kön. II, 23.) sterben, oder in ihrem Alter ihnen ebendasselbe werde widerfahren lassen.

e) Der Herrschaften und Dienstbothen.

† 299. Welche sind die Pflichten der Herrschaften in Ansehung der Dienstbothen?

Daß sie dieselben als ihre, ihnen von Gott anvertrauten Pflegkinder oder als ihre Brüder und Schwestern in Christo betrachten, und wegen Gott

*) Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Person des Alten ehren. 3. B. Moys. XIX.

Gott für ihre Wohlfahrt sorgen, (Coloss. IV, 1. Ephes. VI, 9. Philem. 15. 16.) insbesondere:

1) für ihre Gesundheit,

2) für ihr ehrliches Fortkommen auf Erden.

3) für ihr Seelenheil.

† 300. Was erfordert die Sorge für die Gesundheit der Dienstbothen von den Herrschaften?

Daß sie ihnen gesundes Essen und Trinken in einem hinlänglichen Maße geben; sie nicht mit Arbeit überladen; und ihnen, wenn sie krank werden, die nöthige Schonung und Hülfe angedeihen lassen.

† 301. Was erfordert die Sorge für das ehrliche Fortkommen der Dienstbothen?

Daß die Herrschaften 1) ihnen einen billigen Lohn zur gehörigen Zeit zahlen, 2) sie zur Sparsamkeit ermahnen, und 3) so viel möglich zu verhüten suchen, daß sie sich nichts unnöthiges zu ihrem Nachtheil angewöhnen.

† 302. Was erfordert die Sorge für das Seelenheil der Dienstbothen?

Daß die Herrschaften dieselben nach ihrem Vermögen

1) vor Müßiggang und böser Gesellschaft bewahren;

2) ihnen die nöthige Belehrung zu verschaffen suchen, wenn es ihnen daran noch fehlt;

3) sie mit Ernst zur Gottesfurcht und Andacht anhalten, und

4) ihnen auch selbst mit einem guten Exempel vorgehen.

303. Welche sind die Pflichten der Dienstbothen gegen ihre Herrschaften?

Diese müssen ihre Herrschaften als ihre, ihnen

von Gott vorgesetzten Herren und Pflegältern ansehen, und ihnen wegen Gott Hochachtung, Liebe, Gehorsam und Treue in ihrem Dienste erzeigen. *) Tit. II, 9.

304. In welchen Stücken sind die Dienstbothen ihren Herrschaften Gehorsam schuldig?

In allen, welche ihnen ihre Herrschaften rechtmäßiger Weise befehlen können. Diese können ihnen mit Recht befehlen, nicht allein, was den schuldigen Dienst, und die gute Ordnung in ihrem Hause angeht, sondern auch alles, was zur zeitlichen und ewigen Wohlfahrt der Dienstbothen nöthig ist.

305. Wie können sich die Dienstbothen wider die Hochachtung, Liebe und den Gehorsam gegen ihre Herrschaften versündigen?

Auf eine ähnliche Art, wie Kinder sich dawider in Ansehung ihrer leiblichen Aeltern versündigen. (Fr. 286. 287. 288. S. 170.)

306. Wann versündigen sich die Dienstbothen wider die Treue im Dienste?

1) Wenn sie nicht fleißig genug arbeiten, oder die Arbeit durch ihre Schuld nicht recht verrichten.

2) Wenn sie unnützer Weise mehr verthun,

z. B.

---

*) Ihr Dienstbothen gehorchet euren leiblichen Herren mit schuldiger Ehrfurcht und mit aufrichtigem Herzen, wie Christo. Seyd keine Augendiener; sondern zeiget euch als Diener Christi, die den Willen Gottes von Herzen thun. Dienet nicht sowohl den Menschen als dem Herrn. Ephes. VI, 5. Coloss. III, 22. Seyd nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den ungeschlachten Herren mit Ehrfurcht unterthänig, denn es ist Gnade, wenn ihr um Gottes willen Trübsale mit Geduld ertraget. 1. Petr. II, 18.

z. B. an Futter für das Vieh, Feuerung rc. als nöthig ist.

3) Wenn sie die ihnen anvertrauten Sachen durch ihre Schuld verderben oder verkommen lassen.

4) Wenn sie heimlich etwas entwenden, oder die Sachen ihrer Herrschaft heimlich gebrauchen.

5) Wenn sie Entwendungen oder Beschädigungen, welche ihrer Herrschaft durch Andere geschehen, nicht nach Möglichkeit zu verhindern suchen.

6) Wenn sie Heimlichkeiten aus dem Hause tragen.

7) Am allermeisten, wenn sie die Kinder im Hause Böses lehren, sie zum Bösen verführen, oder ihnen dazu behülflich sind.

307. Welcher ist der ehrwürdigste und wichtigste Dienst, der einem Dienstbothen kann anvertraut werden?

Der Dienst der Kinderwärterinnen und Kindermägde, welcher deswegen auch die größte Sorgfalt und Treue erfordert.

f) Der Obrigkeit und der Unterthanen.

308. Von wem ist die obrigkeitliche Gewalt angeordnet?

Es ist keine obrigkeitliche Gewalt, als von Gott, Gott hat sie angeordnet. Röm. XIII, 1. Sprichw. VIII, 15.

309. Wozu hat Gott dieselbe angeordnet?

Dazu, daß die Obrigkeiten das bei mehreren Familien seyn sollen, was ein jeder Hausvater in seiner Familie ist, nämlich Gottes Stellvertreter und geistliche Väter ihrer Unterthanen, Röm. XIII, 4.

310. Hat Gott nur einerlei obrigkeitliche Gewalt angeordnet?

Nein, zweierlei, eine weltliche und eine geistliche.

311. Welche sind die geistliche Obrigkeit?

Die von Christo angeordneten Vorsteher Seiner Kirche, nämlich der Pabst, die Bischöfe und die Pfarrgeistlichen, als Gehülfen der Bischöfe.

312. Welche sind die weltliche Obrigkeit?

Die Landesherren, und die von ihnen angestellten Beamten, als Gehülfen derselben.

313. Welche sind die Pflichten der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit?

1) Daß sie dieselben als Gottes Stellvertreter und als ihre geistlichen Väter ehren, lieben und ihnen gehorsamen. *)

2) Daß sie zu deren Unterhalt, wie auch zu den Kosten, welche ihre Würde und die Verwaltung ihres Amtes, oder sonst das allgemeine Beste erfordert, willig und getreu nach Recht und Billigkeit das Ihrige beitragen. Röm. XIII, 6. 7.

3)

---

*) Seyd euren Vorstehern gehorsam und unterthänig: denn sie wachen, als die für eure Seele Rechenschaft abzulegen haben, damit sie solches mit Freuden thun und nicht mit Trauern, denn das wäre euch nicht gut. Hebr. XIII, 17. — Ein jeder sey der obrigkeitlichen Gewalt unterthänig, denn alle Gewalt ist von Gott angeordnet. Wer also der Obrigkeit widersteht, der widersteht der Anordnung Gottes. Die obrigkeitlichen Personen sind Diener Gottes zu deinem Besten. Also nicht nur wegen der Strafe, sondern Gewissens halber müsset ihr ihnen unterthänig seyn. Gebet also einem jeden, was ihr ihm schuldig seyd, Schatzung, dem Schatzung, Zoll, dem Zoll, Furcht, dem Furcht. Ehre, dem Ehre gebührt. Röm. XIII, 1.

3) daß sie für ihre Obrigkeiten bethen, 1. Tim. II, 1., dieselbe unterstützen und vertheidigen, wenn es die Umstände erfordern.

314. Ist es nur der Strafe wegen nöthig, der Obrigkeit unterthänig zu seyn?

Nein, dies ist nothwendig, nicht nur wegen der Strafe, sondern auch Gewissens halber. Röm. XIII, 5. 1. Petr. II, 13.

VII. Unterw. Fünftes Geboth Gottes.

315. Was verbiethet das fünfte Geboth?

1) Alle Beschädigungen an seiner eigenen Person.

2) Alle ungerechte Beschädigung oder Kränkung an der Person des Nächsten.

316. Was gebiethet das fünfte Geboth?

1) Für die Wohlfahrt seiner eignen Person zu sorgen.

2) Für die Wohlfahrt der Person des Nächsten, so viel man kann, mitzusorgen.

Von der Beschädigung und Kränkung.

317. Welche ist die größte Beschädigung, die jemand sich selbst, oder dem Nächsten zufügen kann?

Der Mord oder die Mordthat. Es gibt einen Leibes= und einen Seelenmord.

318. Wann wird ein Leibesmord begangen?

Wenn jemand durch seine Schuld sich oder dem Nächsten das Leben des Leibes raubt.

319. Wann wird ein Seelenmord begangen?

Wenn jemand sich oder den Nächsten der hei=

heiligmachenden Gnade, welche das Leben der Seele ist, verlustig macht. Dies geschieht, so oft jemand eine schwere Sünde thut, oder den Nächsten dazu verleitet.

320. Ist der Mord des Leibes eine große Sünde?

Ja, eine überaus schreckliche Sünde 1) wider die Ehrfurcht gegen Gott, als Herrn über Leben und Tod, 2) wider die Selbst- und Nächstenliebe.

† 321. Welche Strafen zieht der Leibesmord nach sich?

Die Strafen 1) eines angstvollen Lebens, 1. Moys. IV.; 2) eines gewaltsamen Todes, wenn der Mörder gefangen wird; 3) die ewige Verdammniß, wenn der Mörder, er mag ein Selbst- oder ein Nächstenmörder seyn, unbußfertig stirbt, es sey denn, daß Mangel an Erkenntniß oder an freier Besinnung ihn entschuldigen.

322. Was ist von dem Seelenmorde zu halten?

Daß er eine noch weit schrecklichere Sünde sey, als der Mord des Leibes, 1) weil das Leben der Seele weit köstlicher ist, als das Leben des Leibes, und weil 2) der Seelenmörder sich also auch noch größerer Strafen schuldig macht.

323. Wodurch kann man leicht sich selbst, auch unvorsätzlicher Weise, an der Gesundheit und auch wohl am Leben schaden?

1) Durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken.

2) Durch unreinliches oder sonst ungesundes Essen und Trinken.

3) Durch Unvorsichtigkeit bei Erhitzungen oder Verkältungen, oder bei andern Leibesgefahren.

4)

4) Durch übertriebene Anstrengung, wie auch durch Verzärtelung des Körpers.

5) Durch jede unordentliche heftige Gemüthsbewegung, z. B. Zorn, Neid 2c.

6) Durch unvorsichtigen oder vernachläßigten Gebrauch der Arzneien.

324. Wie kann man leicht auch unvorsätzlicher Weise seinem Nächsten am Leben oder doch an der Gesundheit schaden?

1) Wenn man entweder aus Unwissenheit, Achtlosigkeit oder aus Gemächlichkeit, Gewinnsucht etwas thut, was dem Nächsten an der Gesundheit oder am Leben schadet.

2) Wenn man den Nächsten zu etwas verleitet, wodurch er sich selbst schadet, z. B. zur Unmäßigkeit im Essen und Trinken.

† 325. Sündigt man auch durch die unvorsätzlichen Beschädigungen?

Ja, wenn man sie vorgesehen hat oder leicht hätte vorsehen können, und das Vermögen hatte, sie zu verhüten. Man sündigt auch dann schon, wenn man sich ohne Noth der Gefahr, sich oder dem Nächsten zu schaden, aussetzt.

† 326. Kannst du mir auch einige nennen, welche sich dieser Gefahr aussetzen?

Dies thun 1) die Kinder, welche durch ein schlechtes Betragen ihren Aeltern Verdruß und Kummer machen.

2) Die Aeltern und Kindermägde, welche die ganz kleinen Kinder mit sich ins Bett nehmen, um bei ihnen zu schlafen.

3) Die unwissenden, nachläßigen Aerzte und Krankenwärter.

4) Die Kranken, welche den Arzt nicht ehren, die nöthigen Vorschriften desselben nicht befolgen, ohne Noth unwissende Aerzte gebrauchen.

5) Die Apotheker, welche die nicht vorgeschriebenen oder verdorbene Arzneien verkaufen.

6) Die Höcker, Metzger, Bäcker, Brauer, Weinhändler, welche ungesunde Nahrungsmittel verkaufen.

7) Unreinliche Hausfrauen, Mägde, Köche, ꝛc., welche die Küchen- und Keller-Geschirre nicht gehörig rein halten.

327. Worauf muß man insbesondere Acht haben, um weder sich noch dem Nächsten an der Seele zu schaden?

Daß man kein Aergerniß gebe, und auch keines nehme.

328. Wann nimmt man Aergerniß?

Wenn man sich durch das Reden, Thun und Lassen Anderer zum Bösen verleiten läßt, welches geschieht, oder doch leicht geschehen kann, wenn man 1) die Grundsätze der Weltmenschen annimmt, 2) ohne Prüfung für erlaubt hält, was mehrere andere thun, 3) aus Menschenfurcht, falscher Scham ꝛc. das Böse mitmacht, 4) böse Gesellschaft nicht meidet. *)

329. Wann gibt man Aergerniß?

Wenn man seinem Nächsten durch Worte

Wer-

*) Bemühet euch durch das enge Thor hineinzugehen, denn das Thor ist weit, und der Weg ist breit, der zum Verderben führt, und es sind Viele, die darauf wandeln. Wie enge ist das Thor, und wie schmal der Weg, der zum Leben führt! und Wenige sind, die ihn finden. Matth. VII, 13.

Werke oder Unterlassung, zum Sündigen Antrieb, Reiz, Anlaß oder eine gefährliche Gelegenheit gibt. *)

† 330. Muß man das, was an sich nicht unerlaubt ist, unterlassen, wenn man vorsieht, daß der Nächste daran Aergerniß nehmen werde?

Ja, es sey dann, daß eine unsrer Pflichten es von uns fordert, oder daß es doch zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen besonders nützlich wäre. 1. Cor. VIII, 13. Röm. XIV, 15. Matth. XII. Luc. XIII. Joh. V. IX.

331. Warum werden die verschiedenen Manieren, dem Nächsten Aergerniß zu geben, auch fremde Sünden genannt?

Weil man sich dadurch der Sünden, die ein Anderer, des gegebenen Aergernisses wegen, begeht, mitschuldig macht.

332. Welche sind die fremden Sünden?

Diese neun:

1) Zu einer Sünde rathen.
2) Andere heißen sündigen.
3) In die Sünde Anderer verwilligen.
4) Andere zur Sünde anreizen.
5) Die Sünde Anderer loben.
6) Die Sünde nicht verhindern, so viel man kann.
7) Die Sünde nicht bestrafen, wenn unsre Pflicht dies erfordert.
8) An der Sünde Anderer Theil nehmen.
9) Dieselbe vertheidigen.

Von

---

*) Wer einen von diesen Kleinen ärgert, die an Mich glauben, dem wäre es besser, daß er mit einem Mühlen-Stein am Halse in die Tiefe des Meeres geworfen würde. Wehe dem Menschen, welcher Aergerniß gibt! Matth. XVIII, 6.

Von der Sorge für die Wohlfahrt.

333. Worin besteht die schuldige Fürsorge für die Wohlfahrt unsers Leibes?

Darin, daß wir 1) die Gesundheit zu bewahren, 2) die fünf Sinne und die Gliedmaßen des Leibes in gutem Stande zu erhalten, 3) die nöthigen Leibeskräfte und Geschicklichkeiten uns zu erwerben, 4) die verlorne Gesundheit und Kräfte wieder zu erlangen suchen.

† 334. Worin besteht die schuldige Fürsorge für unsere Seele?

Darin, daß wir 1) die heiligmachende Gnade mit der größten Sorgfalt bewahren, 2) unsre Seelenfähigkeiten recht üben und gebrauchen, 3) die böse Lust und die bösen Gewohnheiten standhaft bekämpfen, 4) uns nach gethaner Sünde gleich wieder zu Gott wenden.

335 Welche Werke sollen wir insbesondere aus schuldiger Fürsorge für des Nächsten Leibes- oder Seelen-Wohlfahrt fleißig verrichten?

Die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit. (Hauptst. 4. Fr. 88. 90. S. 127.)

336. Wann versündigt man sich wider das fünfte Geboth an sich selbst im Herzen und mit dem Munde?

1) Wenn man Ungeduld, Haß, unmäßigen Zorn wider sich selbst, oder Verzweiflung in seinem Herzen Platz nehmen läßt.

2) Wenn man sich selbst in Gedanken oder auch mit dem Munde flucht, d. h. Uebels wünscht.

337. Wann durch Unterlassungen oder Werke in Betreff seines Leibes?

1) Wenn man es an der gehörigen Fürsorge für seines Leibes Wohlfahrt fehlen läßt. (Fr. 333, sieh oben.)

2)

2) Wenn man sich vorsätzlicher oder doch strafbarer Weise daran schadet.

3) Wenn man den erhaltenen Leibes-Schaden mit Gefahr, daß er unheilbar werde, verheimlichet.

338. Wann durch Unterlassungen oder Werke in Betreff seiner Seele?

1) Wenn man die heiligmachende Gnade nicht mit der größten Sorgfalt zu bewahren sucht.

2) Seine Seelenfähigkeiten nicht übt oder nicht recht zum Guten gebraucht.

3) Die böse Lust und die bösen Gewohnheiten nicht gehörig bekämpft.

4) Wenn man Aergerniß nimmt.

5) Nach gethaner und erkannter Sünde sich nicht gleich wieder zu Gott wendet.

339. Wann versündigt man sich wider das fünfte Geboth an seinem Nächsten im Herzen und mit dem Munde?

1) Wenn man dem Neide, Hasse, Zorne, der Rachbegierde in Ansehung des Nächsten in seinem Herzen Platz gibt.

2) Dem Nächsten flucht, d. h. Uebels wünscht, oder sich über dessen Schaden freuet.

3) Ihn ohne Noth durch harte, bittere, anzügliche Worte oder durch Auslachen kränkt.

4) Mit ihm durch unsre Schuld in Zank, Streit, Uneinigkeit lebt.

340. Wann durch Unterlassung oder Werke in Betreff des Leibes des Nächsten?

1) Wenn man die leiblichen Werke der Barmherzigkeit dem Nächsten nicht nach Vermögen erweis't.

2) Ihm vorsätzlicher oder doch strafbarer Weise am Leibe schadet.

341. Wann durch Unterlassung oder Werke in Betreff der Seele des Nächsten?

1) Wenn man dem Nächsten die geistlichen Werke der Barmherzigkeit nicht nach Vermögen erweis't.

2) Ihm Aergerniß gibt.

342. Kann man sich noch sonst an dem Nächsten wider das fünfte Geboth versündigen?

Ja, man sündigt auch:

1) Wenn man den ihm zugefügten Leibes- oder Seelen-Schaden nicht nach Vermögen wieder gut macht.

2) Wenn man sich mit dem Nächsten, der von uns beleidigt ist, oder der sich aus Irrthum für beleidigt hält, nicht wieder zu versöhnen sucht. *)

VIII. Unterw. Sechstes Geboth Gottes.

343. Was verbiethet das sechste Geboth?

1) Alles, was der Keuschheit und Ehrbarkeit zuwider ist.

2) Alles, was der Mäßigkeit im Essen und Trinken zuwider ist.

344. Was gebiethet das sechste Geboth?

1) Züchtig und ehrbar zu seyn in Gedanken, Worten und Werken. 2)

*) Wenn du ein Opfer zum Altare bringst, und du wirst da eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so lasse deine Gabe vor dem Altare, und gehe hin, vorher dich mit deinem Bruder zu versöhnen, und dann komm, und opfere deine Gabe. Matth. V, 23.

2) Mäßig zu seyn im Essen und Trinken.

† 345. Worin besteht die Tugend der Mäßigkeit im Essen und Trinken?

In dem ernstlichen und standhaften Willen, Speise und Trank nur zu dem Ziele zu gebrauchen, wozu sie von Gott verordnet sind, und nur auf die Weise und in dem Maaße, wie es zu diesem Ziele dienlich ist.

† 346. Zu welchem Ziele sind Speise und Trank von Gott verordnet?

Zur Erhaltung, Erfrischung und zur nöthigen Vermehrung unsrer Leibeskräfte, damit der Leib unsrer Seele zum nützlichen Werkzeuge dienen könne.

347. Wann versündigt man sich wider die Mäßigkeit im Essen und Trinken?

1) Wenn man im Essen und Trinken seine vornehmste Zufriedenheit setzt, oder doch zu lecker darin ist.

2) Wenn man entweder zu viel, oder zu gierig, oder zur unrechten Zeit ißt und trinkt.

3) Wenn man aus Gierigkeit ungesunde oder doch sonst verbothene Speisen und Getränke genießt.

4) Wenn man sich berauscht oder betrinkt. *)

† 348. Worin besteht die Tugend der Keuschheit?

In dem ernsten standhaften Willen, alles Unzüchtige und Unehrbare, es seyen Gedanken, Begierden, Worte oder Werke, so wohl in als

*) Irret euch nicht. Weder Hurer noch Götzendiener, noch Ehebrecher, weder die, welche mit sich selbst, oder mit Andern ihres Geschlechts Unzucht treiben, weder Diebe noch Geizige, weder Säufer noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes besitzen. 1. Cor. VI, 9.

als außer dem Ehestande, sorgfältig nach dem Willen Gottes zu vermeiden.

† 349. Ist die Keuschheit eine sehr schätzbare und sehr liebenswürdige Tugend?

Ja, 1) weil sie allezeit mit vielen andern Tugenden begleitet ist. 2) Weil sie den Menschen zu einer großen Gleichheit mit den h. Engeln erhebt, dem Heilande und Dessen h. Mutter ähnlicher macht, und sowohl von Gott als von allen guten Menschen sehr hochgeachtet wird. Luc. xx, 35. Matth. xxii, 30. *)

350. Wodurch kann man sich wider die Tugend der Keuschheit versündigen.

1) Durch Gedanken, wenn man sich unzüchtige, unehrbare Dinge freiwillig in Gedanken vorstellt, oder freiwillig mit Belustigung bei solchen Vorstellungen verweilt.

2) Durch Begierden; wenn man freiwillig begehrt unehrbare Dinge zu sehen, zu hören, zu wissen, zu thun, oder an sich geschehen zu lassen.

3) Durch Reden; wenn man unehrbare garstige, zweideutige Worte oder Lieder gebraucht, über unehrbare Dinge vorwitzig nachfragt, Andere etwas Unehrbares, das sich für sie zu wissen nicht schickt, kennen lehrt.

4) Durch Hören; wenn man unehrbare Reden oder Lieder anhört.

5) Durch Werke; wenn man etwas Unehrbares wirklich thut, z. B. unehrbare Blicke, Küsse, Berührungen, Gebärden, Spiele, Lesen unkeuscher Schriften, oder andere Handlungen.

6)

*) O, wie schön ist ein keusches Geschlecht, welches mit Tugenden leuchtet! Weish. IV, 1.

6) Durch Unterlassungen: a) wenn man freiwillig etwas Unehrbares an sich geschehen läßt, b) dem Nächsten nicht nach Vermögen behülflich ist, die Tugend der Keuschheit zu bewahren, c) die Anlässe und Gelegenheiten zu Sünden wider diese Tugend nicht meidet, d) die Mittel, welche zur Bewahrung derselben dienlich sind, nicht gehörig gebraucht.

† 351. Welche sind die Anlässe und Gelegenheiten, die uns oder den Nächsten leicht zum Sündigen wider die Keuschheit bringen können?

1) Der Müßiggang.

2) Die Unmäßigkeit im Essen und Trinken, wie auch jede Verweichlichung des Körpers.

3) Der Umgang mit Menschen, welche unanständige Sitten an sich haben, und die zu große Vertraulichkeit mit Personen des andern Geschlechts.

4) Der Vorwitz der Sinne und Gedanken.

5) Hofart und Unbarmherzigkeit gegen die Armen. Ezech. XVI, 49.

6) Ueppige leicht zu etwas Unehrbarem reizende Tänze. Eccl. IX, 4., dazu reizende Comödien, Bücher, Gemälde, Bilder, Kleidungen.

7) Unbehutsamkeit beim Aus- und Ankleiden und beim Liegen im Bette.

† 352. Wie sollen die christlichen Frauenzimmer sich dem Leibe nach zieren?

Mit Mäßigkeit und Schamhaftigkeit. 1. Tim. II. 1. Petr. III.

† 353. Welche Mittel sind dienlich, die Keuschheit zu bewahren?

1) Das inständige Gebeth um diese Tugend. Weish. VIII, 21.

2) Das fleißige Andenken an die Allgegenwart Gottes, an das bittere Leiden und Sterben des Heilandes, an die Christenwürde auch dem Leibe nach, und an die letzten Dinge des Menschen.

3) Der öftere rechte Gebrauch der h. Sakramente der Buße und des Altars.

4) Die rechte Verehrung und Anrufung der allerkeuschesten Jungfrau und Mutter unsers Heilandes.

5) Fleißige Uebung in der Demuth, Abtödtung, Selbstverläugnung, und in den Werken der christlichen Barmherzigkeit.

† 354. Werden auch einige unzüchtige Werke namentlich in der h. Schrift genannt?

Ja, aber mit der ausdrücklichen Ermahnung, daß wir von solchen Dingen nicht sprechen, nicht darüber nachdenken, ja nicht einmal den Namen davon im Munde führen sollen, als nur um sie zu verabscheuen, zu hassen, zu verhindern und zu fliehen. *)

355. Welche sind die in der h. Schrift genannten unzüchtigen Werke?

Der Ehebruch, die Hurerei und andere unzüchtige Gräuel.

† 356. Können die Sünden der Unzucht begangen werden, ohne daß man sie in der That vollbringt?

Ja, das kann auch bloß innerlich durch Erlustigungen und Begierden geschehen, wie uns der Heiland selbst gelehrt hat. Matth. v, 28.

357.

*) Hurerei und alle Unreinigkeit soll unter euch gar nicht genannt werden, wie es Heiligen geziemet. Auch weder schändliche oder thörichte Reden, noch unanständige Scherze. Ephes. V, 3.

357. Woran kann ein unverdorbenes Kind es wohl oft merken, ob diese oder jene Gedanken, Worte, Werke rc. unehrbar sind?

An der Schamhaftigkeit, welche Gott den Menschen in die Seele gelegt hat.

358. Wie kann ein unverdorbenes Kind dieses an der Schamhaftigkeit am besten merken?

Wenn es sich selbst fragt: Würde ich mich auch schämen, meinen guten Aeltern oder einem andern recht gottesfürchtigen Menschen zu gestehen, daß ich dies gerne denke, begehre, rede, höre, sehe, thue, zulaße, wenn sie sich darnach bei mir erkundigten?

359. Wenn ein Kind merkt, daß es sich schämen würde, dies, wie gesagt ist, zu gestehen, muß es dann denken: Es ist ganz gewiß etwas Unehrbares und Unerlaubtes?

Nein, denn es könnte auch wohl eine falsche Scham haben; aber es bekömmt dann doch Ursache zu zweifeln, ob es nicht etwas Unehrbares oder Unerlaubtes sey.

360. Dürfte es in diesem Zweifel fortfahren, das, woran es zweifelt, zu thun oder geschehen zu lassen?

Nein, was nicht nach dem Gewissen ist, das ist Sünde.

361. Wie könnte es sich aus diesem Zweifel heraushelfen?

Durch Nachfragen. Es müßte aber ja nicht den ersten Besten, sondern nur seine guten Aeltern, oder seinen Beichtvater, oder eine andere recht fromme und verständige Person, und zwar insgeheim darnach fragen.

† 362. Begeht der Christ, welcher Unzucht treibt, ein sehr schändliches Laster?

Ja,

Ja, er verunreinigt den Tempel Gottes, welcher seine Seele und sein Leib ist, und mißbraucht seine Glieder, welche Gliedmaßen Christi sind, und in welchen Gott selbst gegenwärtig ist, zu unreinen Dingen. *)

363. Womit straft Gott die Sünden der Unmäßigkeit und Unzucht?

Er straft sie zeitlich mit den natürlichen Folgen dieser Laster, welche sehr schrecklich sind, auch oft mit positiven zeitlichen Strafen, (Hptst. 1. Fr. 92. 93. S. 19.) nicht selten mit dem Tode; und ewig straft Er sie, wenn einer unbußfertig in einer schweren Sünde der Unzucht oder Unmäßigkeit stirbt, mit besonderer Qual in der Hölle. 1. Cor. III, 17. 1. Cor. VI. Offenb. XXI 8. 2. Petr. II, 9. 10.

† 364. Was ist nothwendig, um durch die teuflischen Nachstellungen unzüchtiger Menschen nicht zum Sündigen gebracht zu werden?

Weisheit, Muth und Stärke des Geistes, um die man Gott inständig anrufen muß.

† 365. Warum Weisheit?

1) Um die schändlichen Versucher, die sich sehr zu verstellen wissen, und allezeit Schmeichler sind, nicht zu mißkennen; 2) um sich durch Versprechungen eines zeitlichen Gewinnstes nicht zur Sünde bewegen zu lassen.

† 366. Warum Muth und Stärke des Geistes?

Weil durch die teuflischen Nachstellungen oft böse

---

*) Wisset ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heil. Geistes sind, Der in euch ist, Welchen ihr von Gott habet, und daß ihr euch selbst nicht angehöret; denn ihr seyd theuer erkauft. Darum verherrlichet und traget Gott in eurem Leibe. 1. Cor. VI, 19.

böse Begierden, falsche Scham und Menschenfurcht erregt werden, die einer, der nicht sündigen will, nothwendig überwinden muß.

367. Wessen Beispiel zeigt uns, wie man sich bei den Anfällen und Reizungen unzüchtiger Menschen zu verhalten habe?

Das Beispiel des ägyptischen Josephs, der sich durch Flucht, und der keuschen Susanna, die sich durch Schreien um Hülfe rettete.

368. Ist es zuweilen erlaubt, das Schreien um Hülfe bei dergleichen Anfällen oder Reizungen zu unterlassen?

Wenn kein anderes genug sicheres Rettungsmittel vorhanden ist, so ist in keinem Falle und unter keinem Vorwande erlaubt, dieses zu unterlassen. 5. Moys. XXII, 23. rc.

XI. Unterw. Siebentes Geboth Gottes.

369. Was verbiethet das siebente Geboth?

1) Sich selbst an seinem Hab und Gut auf eine unerlaubte Weise Schaden zu thun.

2) Seinem Nächsten an dessen Hab und Gut auf eine unerlaubte Weise zu schaden.

370. Was gebiethet das siebente Geboth?

1) Daß ein jeder für sein eigenes tägliches Brod sorgen soll.

2) Daß er für des Nächsten tägliches Brod, so viel er kann, mitsorgen soll.

371. Welche sind die Mittel, für unser eignes tägliches Brod zu sorgen?

Diese vier: 1) Daß wir allezeit zuerst und am meisten für die Ehre Gottes und für unser See-

Seelenheil zu sorgen, und dabei fest auf die Fürsichtigkeit Gottes vertrauen.

2) Gott um das tägliche Brod bitten.

3) Fleißig darum arbeiten.

4) Mit dem Unsrigen gehörig sparsam umgehen.

372. Wodurch sollen wir für des Nächsten tägliches Brod mitsorgen?

Dadurch, daß wir 1) durch Fleiß und Sparsamkeit etwas zu erübrigen suchen, um den Armen mittheilen zu können. *)

2) Gern von dem, was wir übrig haben, ihnen mittheilen. (Hauptst. 4. Fr. 91. 92.)

3) Sie, wo möglich, dazu verhelfen, daß sie sich selbst ihr tägliches Brod ehrlich gewinnen.

373. Wodurch kann man sich selbst auf eine unerlaubte Weise an seinem Hab und Gut schaden?

1) Durch Trägheit, 2) Nachläßigkeit, 3) Geiz, und 4) Verschwendung.

374. Wodurch geschehen alle ungerechte Beschädigungen an des Nächsten Hab und Gut?

Durch Stehlen oder Rauben.

375. Was nennst du Stehlen?

Wenn man fremdes Gut wider den vernünftigen Willen dessen, dem es zugehört, und also unrechtmäßiger Weise heimlich entwendet.

376. Was nennst du Rauben?

Wenn man fremdes Gut wider den vernünftigen

tigen

*) Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und wirke mit seinen Händen Gutes, damit er den Nothleidenden etwas mittheilen könne. Eph. IV, 28.

tigen Willen dessen, dem es zugehört, mit Gewalt entwendet.

377. Kann das Stehlen und Rauben auf mehr als eine Weise geschehen?

Ja, es gibt einen augenscheinlichen oder offenbaren, und auch einen verdeckten Diebstahl und Raub.

378. Welchen nennt man einen augenscheinlichen Diebstahl oder Raub?

Denjenigen, an welchem gleich alles klar auffällt, was zu einem Diebstahle oder Raube erfordert wird.

379. Welchen nennt man einen verdeckten Diebstahl oder Raub?

Denjenigen, an welchem nicht gleich alles klar auffällt, was zu einem Diebstahle oder Raube erfordert wird, obschon es in der That dabei vorkömmt.

† 380. Kannst du mir Einige nennen, die einen verdeckten Raub oder Diebstahl begehen?

Diesen begehen:

1) Die Arbeiter, nämlich die Dienstbothen, Taglöhner, Handwerker, welche in Betreff der Arbeit ungerecht handeln.

2) Die Bettler, welche ohne Noth betteln.

3) Die Besitzer des fremden Gutes, welche dieses nicht zurückgeben, z. B. das Gefundene.

4) Die Käufer und Verkäufer, welche im Handel Betrügereien begehen.

5) Die Prozessenmacher, welche wissentlich ungerechte Prozesse treiben.

6) Die Schadenstifter, welche das, was dem Nächsten gehört, strafbarer Weise zerstören oder doch beschädigen.

7)

7) Die Schuldner, welche nicht zahlen, was sie schuldig sind.

8) Die Unterdrücker, d. h. diejenigen, welche von dem Nächsten fordern und erpressen, was ihnen nicht zukömmt.

9) Die Wucherer, d. h. diejenigen, welche Zinsen nehmen, wo sie keine nehmen sollen, oder höhere Zinsen, als nach den Gesetzen erlaubt ist.

381. Was muß man thun, wenn man nicht weiß, wem das Gefundene gehört?

So muß man sich darnach erkundigen. Ist die Sache von einem besondern Werthe, so muß dies durch Zeitungen geschehen.

382. Wenn aber nach genugsamer Bekanntmachung der Eigenthümer sich nicht meldet?

Wenn dann auch keine Hoffnung mehr ist, daß er sich nachher melden werde, so ist es rathsam, das Gefundene den Armen zu geben; ist aber der Finder selbst arm, so kann er es mit Gutbefinden seines Beichtvaters auch ohne Bedenken für sich behalten.

383. Haben die Diebe und Räuber große Strafen von Gott zu erwarten?

Ja, sowohl zeitlich als ewig. 1. Cor. VI.

† 384. Was muß man meiden, um nicht in Gefahr zu gerathen, Diebstahl oder Raub zu begehen?

Alles das, was zum Rauben oder Stehlen verleiten kann, insbesondere 1) die Ungenügsamkeit, 2) die Gewöhnung zu unnöthigen Dingen, 3) die Trägheit und Verschwendung, 4) das Naschen.

385. Was soll man oft denken, um das Stehlen und Rauben recht zu verabscheuen?

Daß man 1) Gott dadurch sehr beleidigt, 2) sich nebst den Strafen Gottes auch die Strafen der weltlichen Obrigkeit oder doch sonst Schimpf und Schande zuzieht, und 3) daß dies ohne einigen Vortheil geschieht, weil man nothwendig alles wieder erstatten, d. h. alles fremde Gut, welches man besitzt, zurückgeben, und allen ungerechter Weise gethanen Schaden ersetzen muß.

386. Warum muß das Wiedererstatten nothwendig geschehen?

Weil man gar keine Vergebung seiner durch Unrechtthun begangenen Sünden erhalten kann, und folglich auch, wenn diese schwere Sünden sind, keine Seligkeit zu hoffen hat, so lange man nicht fest entschlossen ist, alles zu erstatten.

† 387. Wie viele Stücke sind in Ansehung der Wiedererstattung zu bemerken?

Fünf: 1) Wer hierzu verbunden ist; 2) was, 3) wem, 4) wann zu erstatten ist, und 5) wie dies geschehen muß. Im Zweifel über eines dieser Stücke muß man einen genug gelehrten und gottesfürchtigen Menschen zu Rathe ziehen.

388. Wann versündigt man sich wider das siebente Geboth in Ansehung seines eignen Hab und Gutes?

Wenn man 1) seine eigenen Sachen muthwillig verdirbt, verschwendet, oder durch seine Schuld verderben oder verkommen läßt.

2) Nichts Rechtes lernt, um sein Brod damit ehrlich verdienen zu können.

3) Nicht fleißig arbeitet, um sein Brod ehrlich zu gewinnen.

389. Wann versündigt man sich wider das sie-

bente Geboth in Ansehung des fremden Hab und Gutes?

Wenn man 1) einen offenbaren, oder einen verdeckten Raub oder Diebstahl begeht;

2) die schuldige Wiedererstattung nicht leistet;

3) Schaden von fremden Gute nicht abwendet, so viel es gut geschehen kann;

4) bei guter Gelegenheit nicht etwas zu ersparen, oder sonst zu gewinnen sucht, um den Dürftigen es mittheilen zu können;

5) dem Nächsten nicht nach Vermögen dazu verhilft, daß er sein Brod selbst ehrlich gewinnen könne.

X. Unterw. Achtes Geboth Gottes.

390. Was verbiethet das achte Geboth?

Sich oder dem Nächsten

1) an der Ehre und am guten Namen,

2) an der Erkenntniß der nöthigen und nützlichen Wahrheiten zu schaden.

391. Was gebiethet das achte Geboth?

Daß wir, sowohl was den Nächsten als was uns selbst betrifft, sorgen sollen

1) für die Ehre und den guten Namen,

2) für die Erkenntniß der nöthigen und nützlichen Wahrheiten.

Von der Erkenntniß der Wahrheiten.

392. Wodurch sollen wir für die Erkenntniß der nöthigen und nützlichen Wahrheiten sorgen?

Dadurch, daß wir 1) rechten Fleiß anwenden, das Nöthige und Nützliche selbst zu erlernen, und

2) auch nach unserm Vermögen dazu beitragen, daß unser Nächste dasselbe erlerne.

† 393. Wann schaden wir uns selbst an der Erkenntniß der Wahrheit?

Wenn wir

1) nicht genug Fleiß anwenden, das Gute zu lernen;

2) zu leichtgläubig sind;

3) nicht genau genug beobachten, zu voreilig urtheilen und schließen, und vor Täuschung der Eigenliebe uns nicht in Acht nehmen;

4) böse oder unnütze Bücher lesen, oder ohne Noth mit Personen, die schlechte Grundsätze haben, vertraulich umgehen. *)

† 394. Wann schadet man dem Nächsten an der Erkenntniß der Wahrheit?

1) Wenn man ihm nicht nach Pflicht und Vermögen behülflich oder ihm gar hinderlich ist, das ihm zu wissen nöthige und nützliche Gute kennen zu lernen.

2) Wenn man ihn dazu verleitet, daß er sich selbst an der Erkenntniß der Wahrheit schadet.

3) Wenn man ihn durch unwahre Vorstellungen in Irrthum zu bringen sucht, welches lügen heißt.

395. Wann lügt man mit Worten?

Wenn man redet oder schreibt, was unsrer Meinung nach unwahr ist, um einen andern in Irrthum zu bringen.

396. Wann lügt man durch Mienen, Gebärden oder Handlungen?

Wenn

---

*) Im Umgange mit Weisen wird man weise; ein Gefährte der Thoren wird ihnen gleich. Sprich. XIII, 20.

Wenn man dadurch Andere in Irrthum zu bringen sucht, welches auch sich verstellen genannt wird.

397. Wie pflegen die Lügen eingetheilt zu werden?

1) In Schadlügen.
2) Dienst= oder sogenannte Nothlügen.
3) Scherzlügen.

398. Ist nicht eine jede Art der Lügen schädlich?

Ja, alles Lügen schadet nicht nur dem Lügner, sondern auch dem Nächsten, welchem man vorlügt, oder doch der menschlichen Gesellschaft.

399. Welche Lügen nennt man insbesondere Schadlügen?

Diejenigen, wodurch man, nebst dem allgemeinen Schaden, den alle Lügen anrichten, sich selbst oder dem Nächsten noch einen besondern Schaden thut.

400. Welche nennt man Dienst= oder Nothlügen?

Diejenigen, wodurch man sich selbst oder dem Nächsten einen zeitlichen Vortheil zu verschaffen oder aus der Noth zu helfen sucht, ohne daß jemand einen besondern Schaden dabei leidet.

401. Welche nennt man Scherzlügen?

Die, welche dazu dienen, sich selbst oder Andere lustig, oder lachen zu machen, und keinen besondern Schaden bringen.

402. Welche von diesen drei Arten der Lügen ist erlaubt?

Keine einzige, weil alles Lügen schädlich, (Fr. 398. S. oben) der Wahrhaftigkeit Gottes zuwider, und von Gott ohne Ausnahme verbothen ist. *)

*) Leget das Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind Glieder unter einander. Ephes. IV 25.

403. Was ist zu halten von der Gewohnheit zu lügen?

Daß dieselbe ein sehr schändliches und auch sehr schädliches Laster sey. Joh. VIII, 44. Offenb. XXI, 8. *)

404. Welche werden zu den schlimmsten Schadlügen gerechnet?

1) Die Lüge der Verführung, 2) der Schmeichelei, 3) des falschen Zeugnisses vorm Gericht, 4) des falschen Zeugnisses in der Beichte, wenn der Beichtende in Ansehung des Zustandes seines Gewissens lügt, 5) der Verläumdung.

405. Was ist die Schmeichelei?

Wenn man gegen seine Ueberzeugung einem andern Vorzüge beilegt, die er nicht besitzt, oder diejenigen, welche er besitzt, zu sehr erhebt.

406. Welche sind die boshaftesten Schmeichler?

Die, um dem Nächsten zu gefallen, das Böse, welches er thut oder vorhat, gutheißen, oder wohl gar loben. Isa. V, 20. Sprichw. XXIV, 24.

Von der Ehre und dem guten Namen.

407. Worin besteht der gute Name?

Darin, daß Andere uns für gute Menschen halten. **)

408. Worin besteht die Ehre?

Darin, daß Andere eine vorzüglich gute Meinung von uns haben.

† 409. Wodurch soll ein jeder für seine Ehre und für seinen guten Namen sorgen?

Da=

*) Lügenhafte Lippen sind dem Herrn ein Gräuel. Sprichw. XII, 22. — Das Lügen ist ein häßlicher Schandfleck am Menschen, ein Zeichen der Ungezogenheit. Ein Dieb ist noch besser, als ein Lügner: beide stürzen sich ins Verderben. Eccli. XX, 26.

**) Ein guter Name ist besser, als große Reichthümer. Sprichw. XXII, 1.

Dadurch, daß er 1) sich hütet, sich selbst daran zu schaden; 2) daß er dieselben durch erlaubte Mittel wieder zu erhalten sucht, wenn er sie verloren hat.

410. Wann schadet man sich selbst an der Ehre und an dem guten Namen?

Wenn man 1) in seinem Fleiße das Gute zu thun nachläßt, 2) Böses begeht, 3) sich leichtsinnig einen bösen Verdacht zuzieht.

† 411. Wodurch sollen wir für des Nächsten Ehre und guten Namen mitsorgen?

Dadurch, daß wir

1) ihn warnen, wenn er sich selbst der Gefahr aussetzt, Ehre und guten Namen zu verlieren;

2) seine Ehre und seinen guten Namen zu schützen suchen, wenn diese in unsrer Gegenwart ungerechter Weise angegriffen werden;

3) ihm behülflich sind, wo wir können, den verlornen guten Namen wieder zu erhalten.

412. Wie wird die Beschädigung des Nächsten an dessen Ehre und gutem Namen mit einem Worte genannt?

Verkleinern, Ehrabschneiden, auch Ehrendiebstahl oder Raub.

413. Wodurch verkleinert man den Nächsten bei sich selbst?

1) Durch freventliches Argwöhnen und freventliches Urtheilen. 2) Durch Scharfrichten, welches eine besonders böse Art freventlich zu urtheilen ist. *) Durch beides schadet man sich am meisten.

414.

*) Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet; verdammet nicht, damit ihr nicht verdammet werdet. Luc. VI. 37. — Was siehst du den Splitter in deines Bruders

414. Wann argwöhnt man freventlich?

Wenn man ohne genugsamen Grund Böses von dem Nächsten muthmaßt.

415. Wann urtheilt man freventlich?

Wenn man ohne genugsamen Grund Böses von dem Nächsten für wahr hält.

416. Wodurch kann man die Ehre und den guten Namen des Nächsten bei andern Menschen verkleinern?

1) Durch Verläumden, 2) Uebelsnachreden, 3) Schmachreden, 4) Ohrenblasen, 5) durch bösen Tadel, 6) Anlaß geben zum Ehrabschneiden.

417. Wann verläumdet man?

Wenn man 1) von dem Nächsten in dessen Abwesenheit Böses sagt, was nicht wahr ist;

2) das wahre Böse vergrößert oder das Gute verkleinert;

3) auf irgend eine Weise einen schlechten Verdacht gegen den unschuldigen Nächsten erweckt.

418. Was heißt Uebelsnachreden?

Das wahre Böse von dem Nächsten in dessen Abwesenheit bekannt machen, oder es weiter erzählen, so lange noch Hoffnung ist, daß es nicht allgemein bekannt werde.

419. Darf man in keinem Falle das wahre Böse von dem Nächsten einem andern sagen?

Ja, man darf und muß es auch sagen in diesen drei Fällen:

1) Wenn es nöthig oder besonders nützlich ist, den Fehlenden zu bessern.

2)

Auge, und nimmst den Balken in deinem Auge nicht wahr? Du Heuchler! wirf zuvor den Balken aus deinem Auge, und dann sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge bringen mögest. Matth. VII, 3.

2) Wenn es nöthig ist, um mich zu schützen, daß der Fehlende mir keinen großen Schaden thue.

3) Wenn es nöthig ist, um den unschuldigen Nächsten zu schützen, daß der Fehlende diesem keinen großen Schaden thue.

420. Welchen darf man in diesen Fällen das Böse sagen?

Nur denen, die es wissen müssen, um den Fehlenden zu bessern, oder den genannten Schaden abzuwenden; und nur so viel Böses darf gesagt werden, als hierzu nothwendig ist.

421. Wäre das Sagen nöthig, wenn der Fehlende durch eine brüderliche Ermahnung oder Bestrafung könnte gebessert werden?

Nein; deswegen muß man auch vor dem Sagen die brüderliche Bestrafung versuchen, wenn noch Hoffnung ist, daß diese den Fehlenden bessern werde. *)

422. Darf auch der Beichtvater Andern das Böse sagen, was ihm gebeichtet ist?

Nein; der darf dies in keinem einzigen Falle sagen, wenn ihm das Schweigen auch das Leben kosten sollte.

423. Was nennst du Schmachrede?

Wenn man dem Nächsten in dessen Gegenwart unrechtmäßiger und liebloser Weise schimpfliche Namen gibt, ihm wahre oder falsche Uebelthaten vorwirft.

424.

*) Wenn dein Bruder wider dich gesündiget hat, so gehe hin und bestrafe ihn zwischen dir und ihm allein. Hört er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen; hört er dich nicht, so nimm noch einen oder zwei Zeugen zu dir; gibt er diesen kein Gehör, so sage es der Kirche. Matth. XVIII, 15.

424. Worin besteht das Ohrenblasen?

Wenn man es dem andern ohne Noth heimlich wieder sagt, was dieser oder jener ihm zuwider gesagt oder gethan hat.

425. Was nennst du bösen Tadel?

Wenn man, ohne guten Grund, sich über die bekannten Gebrechen, Fehler, Uebelthaten des Nächsten aufhält.

426. Warum ist der böse Tadel als eine Ehrabschneidung anzusehen?

Weil die Geringschätzung gegen den Nächsten dadurch theils vermehrt, theils länger unterhalten wird.

427. Wem schadet der böse Tadler am meisten?

Sich selbst, und denen, die ihn geneigt anhören.

428. Wodurch kann man leicht zu Ehrenverkleinerungen Anlaß geben?

Durch Rath, Beispiel, vorwitziges Nachfragen, geneigtes Anhören, unzeitiges oder unbescheidenes Loben rc.

429. Wie soll man sich bei ehrabschneiderischen Reden Anderer verhalten?

Man soll suchen

1) dem Gespräche bald ein Ende zu machen,

2) den an der Ehre gekränkten Nächsten zu vertheidigen oder zu entschuldigen, oder wenn man fürchtet, dies möchte das Uebel noch ärger machen, so muß man doch

3) zeigen, daß man ein Mißfallen daran hat, und wenn's füglich geschehen kann, sich entfernen. *)

*) Wie der Nordwind den Regen, so vertreibt ein saures Gesicht die ehrenrührerische Zunge. Sprichw. XXV, 23.

430. Darf man ehrabschneiderische Schriften lesen?

Nein; diese muß man zernichten, damit auch kein anderer sie lese.

431. Handelt man sehr strafbar, wenn man dem Nächsten bei andern Menschen die Ehre abschneidet?

Ja, weil man auf einmal Dreien dadurch sehr schadet, 1) sich selbst, 2) dem Zuhörer, und 3) dem, dessen Ehre verkleinert wird. Der Ehrendiebstahl ist schlimmer als der Gelddiebstahl, denn ein guter Name ist köstlicher, als Geld und Gut. *)

† 432. Sind alle Ehrabschneidungen gleich große Sünden?

Nein; diese sind eine desto größere Sünde:

1) Je größer das wahre oder falsche Laster ist, welches man bekannt macht.

2) Je mehr Ehrfurcht und Liebe wir dem schuldig sind, dessen Ehre wir verkleinern.

3) Je nöthiger diesem für sich oder andere der gute Name ist.

4) Je mehr Personen die Ehrabschneidung anhören.

5) Je schlimmer die Weise der Ehrabschneidung ist.

433. Ist man schuldig, denen, welchen man die Ehre abgeschnitten hat, dieselbe nach Möglichkeit wieder zu erstatten?

Ja, denn sonst wird uns die durch das Ehrabschneiden begangene Sünde nicht vergeben. Auch der

---

*) Leget ab alle Bosheit, allen Betrug, Verstellung, Neid und Ehrabschneidung. 1. Petr. II, 1. Wer heimlich die Ehre abschneidet, der hat nicht weniger (List und Bosheit) als eine Schlange, die in der Stille beißt. Eccles. X, 11.

der Schaden, welcher dem Nächsten an dessen Hab und Gute oder Person durch das Ehrabschneiden zugefügt ist, muß wieder gut gemacht werden.

† 434. Wann versündigt man sich wider das achte Geboth in Ansehung der Erkenntniß der uns nützlichen Wahrheiten?

1) Wenn man das Gute nicht fleißig lernt.

2) Wenn man zu leichtgläubig ist.

3) Wenn man den Fehler, nicht genau im Beobachten, übereilend im Urtheilen, und auf den Betrug der Eigenliebe unaufmerksam zu seyn, nicht abzulegen sucht.

4) Wenn man böse, unnütze Bücher lies't oder mit Personen, die schlechte Grundsätze haben, ohne hinlängliche Ursache vertraulich umgeht.

435. Wann versündigt man sich in Ansehung seines guten Namens?

1) Wenn man sich selbst durch eine schlechte oder zweideutige Aufführung um seinen guten Namen bringt.

2) Wenn man nicht sucht, den verlornen guten Namen durch erlaubte und taugliche Mittel wieder zu erhalten.

† 436. Wann versündigt man sich wider das achte Geboth in Ansehung der dem Nächsten nützlichen Wahrheiten?

1) Wenn man dem Nächsten nicht nach Pflicht und Vermögen behülflich oder gar hinderlich ist, das nöthige Gute zu lernen.

2) Wenn man ihn dazu verleitet, daß er sich selbst an der Erkenntniß der Wahrheit schade.

3) Wenn man ihm vorlügt.

437. Wann versündigt man sich gegen den Nächsten in Ansehung des guten Namens?

1) Wenn man den Nächsten bei sich selbst verkleinert.

2) Wenn man ihn bei Andern verkleinert.

3) Wenn man die entwendete Ehre ihm nicht wieder erstattet.

438. Wann sündigt man noch sonst wider das achte Geboth?

Wenn man 1) klatscht *), 2) Geheimnisse stiehlt, 3) die Schwatzhaftigkeit nicht sucht abzulegen.

439. Gibt es auch unter den Sünden wider das fünfte, sechste, siebente und achte Geboth einige, die ihrer besondern Bosheit wegen vorzüglich zu bemerken sind?

Ja, die vier himmelschreienden Sünden, nämlich:

1) Der vorsätzliche Todtschlag.

2) Die sodomitische Sünde, d. h. Gräuel der Unzucht, wegen welcher Sodoma durch Feuer und Schwefel verzehrt ist.

3) Die Unterdrückung der Armen, Wittwen und Waisen.

4) Wenn man den Arbeitern, z. B. Taglöhnern, ihren Lohn entweder gar nicht, oder nicht nach Billigkeit, oder nicht zur rechten Zeit zahlt.

440. Warum werden diese Sünden himmelschreiende genannt?

Weil Gott in der h. Schrift selbst bezeugt, daß

*) Mit dem, der Geheimnisse ausplaudert, arglistige Ränke treibt, und ein unbedachtsamer Schwätzer ist, laß dich nicht ein. Sprichw. XX, 19.

daß diese Sünden zu Ihm schreien, d. h. Seine Gerechtigkeit auffordern, dieselben auch in diesem Leben, oft gleich nach der That zu bestrafen. 1. Moys. IV, XIX. Jac. V, 4. *)

XI. Unterw. Neuntes und zehntes Geboth Gottes.

441. Was verbiethen das neunte und zehnte Geboth?

Alle böse Gedanken, böse Begierden, und jeden bösen Abscheu.

442. Was gebiethen das neunte und zehnte Geboth?

Daß wir uns befleißigen sollen, gute Gedanken, gute Begierden und guten Abscheu zu haben.

443. Wann hat man eine gute Begierde?

Wenn man das, was Gott wohlgefällig ist, zu haben oder zu thun begehrt.

444. Wann hat man einen guten Abscheu?

Wenn man das, was Gott mißfällig ist, verabscheuet und flieht.

445. Auf wie vielerlei Weise kann eine Begierde oder Abscheu böse seyn?

Auf zweierlei Weise: an sich selbst, und auch der Umstände wegen.

446. Wann hat man eine an sich selbst böse Begierde?

Wenn man begehrt, was zu begehren, zu haben oder zu thun verbothen ist.

*) Den Wittwen und Waisen sollet ihr nicht schaden. Wenn ihr dies thut, so werden sie zu Mir rufen und Ich werde ihr Geschrei erhören und Mein Zorn wird wider euch ergrimmen. 2. Moys. XXII, 22. Ein Mörder und der welcher dem Arbeiter seinen Lohn entzieht, sind Brüder. Eccli. XXXIV, 24.

447. Wann hat man einen an sich selbst bösen Abscheu?

Wenn man verabscheuet, was zu begehren, zu haben, oder zu thun gebothen ist.

448. Wann ist unsere Begierde, eines Umstandes wegen, Gott mißfällig oder böse?

1) Wenn das Maaß der Stärke unsrer Begierde unrecht ist, z. B. wenn wir etwas Zeitliches mehr begehren, als das Ewige.

2) Wenn wir etwas Erlaubtes aus einer bösen Absicht begehren.

3) Wenn wir eine an sich erlaubte Begierde zur unrechten Zeit sehr stark werden lassen, oder uns doch zur unrechten Zeit damit beschäftigen.

4) Wenn wir etwas, das an sich zu begehren erlaubt ist, durch unerlaubte Mittel zu erhalten begehren.

† 449. Ist es allezeit böse, des Nächsten Haus, Knecht, oder sonst etwas, was dem Nächsten gehört, zu begehren?

Nein, dies ist nur dann böse, wenn bei unsrer Begierde nach fremdem Gute einer von den genannten vier Umständen vorkömmt, welche eine an sich erlaubte Begierde unerlaubt machen.

450. Woher entstehen alle Begierden und jeder Abscheu, die guten sowohl als die bösen?

Diese entstehen durch unsre Vorstellungen und Gedanken, je nachdem diese entweder gut oder böse sind.

† 451. Worauf muß man Acht geben, wenn man wissen will, welche insbesondere gute oder böse Gedanken sind?

Auf die Gebothe Gottes und auf unsre eigene Erfahrung.

† 452. Warum auf die Gebothe Gottes?

Weil die Gebothe uns zu erkennen geben;

1) Welche Gedanken Gott uns zu haben und zu unterhalten entweder ausdrücklich anbefohlen, oder uns dadurch, daß sie zur Haltung Seiner Gebothe nöthig sind, zur Pflicht gemacht hat. Diese sind allezeit und für einen jeden gut.

2) Welche Gedanken Gott ausdrücklich verbothen hat. Diese sind immer und für einen jeden böse.

† 453. Warum auf unsere eigene Erfahrung?

Weil bei den Gedanken, die uns weder zur Pflicht gemacht, noch auch verbothen sind, es ganz von den Wirkungen, die sie unsrer besondern Beschaffenheit wegen in uns hervorbringen, abhängt, ob sie für uns gut sind, oder nicht. Dienen sie uns zur Erweckung und Verstärkung einer guten Begierde, oder eines guten Abscheues, so sind sie für uns gut; dienen sie uns aber zur Erweckung böser Begierden, oder zur Schwächung der guten, so sind sie für uns böse.

454. Wie werden die Gedanken genannt, die weder böse sind, noch an sich betrachtet zu irgend etwas Guten dienen können

Müßige oder unnütze Gedanken.

455. Was ist von den müßigen oder unnützen Gedanken zu halten?

Aus guter Absicht, (z. B. um sich zu erholen) sich ein Weilchen damit beschäftigen, kann nützlich seyn, und ist auch dann Gott wohlgefällig; aber ohne gute Absicht sich mit müßigen Gedanken aufhalten, ist schädlich und folglich auch unerlaubt.

456. Warum ist dies schädlich?

Weil dadurch die guten Gedanken verhindert und die bösen leicht herbeigezogen werden.

457. Welche sind überhaupt die Mittel, sich vor unnützen und bösen Gedanken und vor bösen Begierden zu bewahren?

1) Die Wachsamkeit über unsre Sinne.

2) Der Fleiß gute Gedanken in sich zu unterhalten, wie auch gute Begierden in sich zu erwecken und zu verstärken.

458. Welche sind die bösen Hauptbegierden?

Die sieben, welche man auch die Hauptsünden nennt, nämlich: 1) die Hofart (Fr. 139. 2) Der Geiz oder die Habsucht (Fr. 148. 3) Die Unkeuschheit. 4) Der Neid. 5) Fraß und Völlerei. (Fr. 347.) 6) Der Jähzorn. 7) Die Trägheit. Diese sind alle in der dreifachen bösen Lust enthalten, oder haben doch ihren Grund darin.

459. Was ist Neid?

Wenn man aus Eigenliebe ein Mißfallen und Mißvergnügen daran hat, daß der Nächste dies oder jenes Gut besitzt, oder zu erwarten hat. Job. v. Gal. v, 19.—21. *)

460. Was nennst du Jähzorn?

Die Beschaffenheit der Seele leicht zu zürnen, welche uns in Gefahr setzt, auch bei geringen Anlässen in einen bösen Zorn zu gerathen. **)

461.

---

*) Der Neid zieht den Gebeinen Fäulung zu. Sprichw. XIV, 30.

**) Jedermann sey gleich fertig zum Hören, aber langsam zum Reden und langsam zum Zürnen; denn der (schnelle) Zorn wirkt nicht, was vor Gott recht ist. Jac. I, 19.

461. Ist denn der Zorn nicht allezeit böse?

Nein, es gibt einen guten und einen bösen Zorn.

462. Wann ist der Zorn gut?

Wenn 1) unsre Absicht, und 2) unser Beweggrund bei dem Zürnen gut ist, und 3) das rechte Maaß nicht überschritten wird.

463. Wann ist der Zorn böse?

Wenn eines von den Stücken, die zum Gutseyn des Zornes erfordert werden, fehlt.

464. Was ist die Trägheit?

Ein unordentlicher Abscheu vor der Mühe und Anstrengung, welche zur Erfüllung unsrer Pflichten nöthig ist. Eccl. XXXIII, 29. *)

465. Was wird zur Vermeidung der Hauptsünden erfordert?

1) Der rechte Gebrauch der Gnadenmittel, (Haupt. 4. Fr. 13. S. 112.)

2) Der ernstliche Wille sich abzutödten, (Fr. 164.) und sich selbst zu verläugnen. (Fr. 171.)

3) Die fleißige Uebung der Tugenden, welche den sieben Hauptsünden entgegengesetzt sind, und diesen also widerstehen.

† 466. Welche sind diese Tugenden?

1) Die Demuth. 2) Die Freigebigkeit. 3) Die Keuschheit. 4) Die Liebe. 5) Die Mäßigkeit. 6) Die Sanftmuth. 7) Der Eifer im Dienste Gottes.

467. Wann sündigt man wider das neunte und zehnte Geboth?

1) Wenn man nicht gehörig über seine Sinne wacht. 2)

---

*) Weil du weder kalt noch warm, sondern lau bist, so will ich anfangen, dich aus Meinem Munde zu speien. Offenb. Joh. III, 16.

2) Wenn man ohne gute Absicht sich viel mit müßigen Gedanken beschäftigt.

3) Wenn man gar nicht sucht, an gute Dinge zu denken, besonders an Gott, den Heiland, die letzten Dinge des Menschen.

4) Wenn man sich selbst freiwillig böse Gedanken, oder böse Begierden verursacht, oder sich doch freiwillig darin aufhält.

5) Wenn man den Willen hat, Böses zu thun, z. B. fremdes Gut mit Unrecht an sich zu bringen, oder das gebothene Gute zu unterlassen, wenn nur Gelegenheit dazu wäre, oder wenn es heimlich geschehen könnte.

6) Insbesondere, wenn man eine von den sieben Hauptsünden begeht. (Fr. 458. S. 211.)

XII. Unterw. Gebothe der Kirche: Mittel alle Gebothe zu halten.

468. Welche sind die allgemeinen Gebothe der christkatholischen Kirche?

Diese fünf:

1) Du sollst die angeordneten Feiertage halten.

2) Du sollst an allen Sonn- und Feiertagen die h. Messe mit Andacht hören.

3) Du sollst die gebothenen Fasttage wie auch die Abstinenztage halten.

4) Du sollst zum wenigsten einmal im Jahre deinem verordneten Priester, oder mit Erlaubniß einem andern deine Sünden beichten.

5) Du sollst das heil. hochwürdige Sakrament des Altars zum wenigsten einmal im Jahre

re

re, und zwar um die österliche Zeit in deiner Pfarrkirche empfangen.

† 469. Will die heil. Kirche durch diese Gebothe uns neue Pflichten auflegen?

Nein, sie will uns durch dieselben nur dazu anhalten, daß wir die Pflicht, 1) die Religionsgeheimnisse andächtig zu betrachten, und Gott für Seine Wohlthaten zu danken, (Hptst. 1. Fr. 69.) 2) uns selbst abzutödten (Hptst. 4. Fr. 165.), 3) das allerheiligste Meßopfer, und die h. Sakramente der Buße und des Altars recht zu unserm Heile zu gebrauchen, nicht zu sehr vernachläßigen.

Erstes Kirchengeboth.

470. Was gebiethet das erste Geboth der Kirche?

Die angeordneten Feiertage auf die nämliche Weise zu heiligen, wie die Sonntage (Hptst. 4. Unterw. 5. S. 163.)

471. Was verbiethet das erste Geboth?

Es verbiethet in Ansehung der Feiertage alles, was das dritte Geboth Gottes in Ansehung der Sonntage verbiethet. (Hauptst. 4. Fr. 267. S. 165.)

472. Wodurch sündigt man wider das erste Geboth der Kirche?

Durch alles dasjenige, wodurch man wider das dritte Geboth Gottes sündigt.

Zweites Kirchengeboth.

473. Was gebiethet das zweite Geboth der Kirche?

Dem allerheil. Meßopfer an allen Sonn- und Feiertagen mit gebührender Andacht beizuwohnen.

474. Was verbiethet das zweite Geboth?

Die Nachläßigkeit, diesem allerheiligsten Opfer beizuwohnen, wie auch alle Unandacht und Unehrbietigkeit bei demselben.

475. Ist es gleichgültig, in welcher Kirche man an den Sonn- und Festtagen der h. Messe und dem übrigen Gottesdienste beiwohnt?

Nein; denn die Kirche ermahnt alle Pfarrkinder, sich an diesen Tagen in ihrer Pfarrkirche zu versammeln, wenn es füglich geschehen kann.

476. Wann sündigt man wider das zweite Geboth der Kirche?

1) Wenn man an den Sonn- und Feiertagen, ohne rechtmäßige Entschuldigung zu haben, gar keine Messe hört.

2) Wenn man aus Lauigkeit, oder Nachläßigkeit darin zu spät kömmt, oder zu früh hinausgeht. Wer auch ohne seine Schuld allzu spät, z. B. erst nach dem Offertorium kömmt, der muß, wenn es geschehen kann, eine andere Messe hören.

3) Wenn man der heil. Messe nicht mit gebührender Andacht beiwohnt.

Drittes Kirchengeboth.

477. Was gebiethet das dritte Geboth der Kirche?

Die von der Kirche angeordneten Fast- und Abstinenztage zu halten.

478. Was verbiethet das dritte Geboth?

Alles, was der Absicht der angeordneten Fast- und Abstinenztage zuwider ist.

479. Was verstehst du unter Abstinenztagen?

Diejenigen Tage, an welchen wir uns in der Art der Speisen abtödten, und deswegen uns von den Fleischspeisen enthalten sollen.

480. Welche sind die angeordneten Abstinenztage?

Der Freitag und Samstag in jeder Woche.

† 481. Warum hat die Kirche die beiden letzten Tage der Woche zu Abstinenztagen gemacht?

Damit wir durch einige Abtödtung an diesen Tagen das Leiden und den Tod Christi ehren und uns zur rechten Heiligung des Sonntages vorbereiten sollen.

482. Was verstehst du unter Fasttagen?

Die Tage, an welchen wir uns auch in dem Maaße der Speisen, noch mehr als es die Mäßigkeit zu jeder Zeit erfordert, abtödten, und deswegen nur eine Mahlzeit im Tage halten sollen.

483. Welche sind die angeordneten Fasttage?

1) Die vierzigtägige Fastenzeit vor Ostern von Aschermittwoch an.

2) Die Quatertemperfasten, d. h. die drei Fasttage an den vier Jahrszeiten, welche auf Mittwoch, Freitag und Samstag fallen.

3) Die Vorabende gewisser hoher Festtage.

† 484. Wozu ist die vierzigtägige Fastenzeit vor Ostern insbesondere angeordnet?

Daß wir durch Abtödtung das vierzigtägige Fasten unsers Heilandes ehren, über unsre Sünden wahre Buße thun, und uns recht zu dem Osterfeste vorbereiten sollen.

† 485. Wozu sind die Quatertemperfasten angeordnet?

1) Um uns zu erinnern und zu üben, daß wir den Geist der Buße und der Abtödtung zu keiner Jahrszeit verlieren sollen.

2) Um durch Fasten die Kraft unsers Gebeths um würdige Priester (die zu dieser Zeit geweihet werden) zu verstärken.

† 486. Warum sind die Vorabende vor den hohen Festen zu Fasttagen gemacht?

Um uns zur bessern Feier dieser Festtage zu bereiten.

487. Welche sind von der Schuldigkeit zu fasten ausgenommen?

1) Alle, die noch nicht völlig ein und zwanzig Jahre alt sind.

2) Die, welche schwere Arbeit thun.

3) Die Kranken und Genesenden.

4) Alle, die Alters oder anderer Umstände wegen ihre Kräfte durch Fasten zu sehr verlieren würden.

488. Dürfen diejenigen, die zum Fasten verbunden sind, außer der einen Mahlzeit gar nichts essen?

Ja, des Abends dürfen sie eine Collation, d. h. ein weniges nehmen.

489. Dürfen diejenigen, die von dem Fasten entschuldigt sind, an den Fast- und Abstinenztagen auch Fleisch essen?

Nein; es sey ihnen denn durch eine allgemeine oder besondere Dispensation erlaubt. Auch die Kinder müssen sich an Fast- und Abstinenztagen von Fleischspeisen enthalten, sobald sie fähig sind Gutes vom Bösen zu unterscheiden.

† 490. Ist das Fasten eine Gott wohlgefällige Abtödtung?

Ja, das hat uns der Heiland durch Sein vierzigtägiges Fasten klar genug gezeigt. Auch lehrt es noch sonst die h. Schrift überall.

† 491. Wozu dient das Fasten insbesondere?

1) Zur Bekämpfung der bösen Lust und Tilgung der Sünden.

2) Zur Hülfe für den Geist, daß er sich leichter zu Gott erhebe.

3) Zur Stärkung unsers Willens im Guten.

4) Zur Erhaltung großer Gnaden und Belohnungen.

492. Wann sündigt man wider das dritte Geboth der Kirche?

1) Wenn man an den Fast- und Abstinenz-Tagen ohne Erlaubniß Fleischspeisen ißt.

2) Wenn man an den Fasttagen, ohne entschuldiget zu seyn, sich mit der einen Mahlzeit und mit einer mäßigen Collation nicht begnügt.

3) Wenn man die Absicht dieses Geboths durch allerlei andere Befriedigungen seiner Lüste vereitelt.

Viertes und fünftes Kirchengeboth.

493. Was gebiethet das vierte Geboth der Kirche?

Wenigstens einmal im Jahre eine gültige Beichte zu thun, und das Sakrament der Buße zu empfangen.

494. Was verbiethet das vierte Geboth?

Die Nachläßigkeit nach gethaner Sünde sich durch Buße und Beichte wieder mit Gott zu versöhnen.

495. Was gebiethet das fünfte Geboth der Kirche?

1) Wenigstens einmal im Jahre das allerheiligste Sakrament des Altars zu empfangen, 2) dasselbe um die österliche Zeit in seiner Pfarrkirche zu empfangen.

496. Was verbiethet das fünfte Geboth?

Die Nachläßigkeit, seine Seele mit dem Brode des Lebens zu nähren, und sich zu seiner Pfarrkirche zu halten.

497. Wann sind die Kinder schuldig, zur jährlichen Beichte und zur h. Kommunion zu gehen?

Wenn sie schon Verstand und Unterricht genug haben, (oder hätten haben können) um sich gehörig dazu vorzubereiten.

498. Thut der genug, welcher einmal im Jahre beichtet, und einmal (um die österliche Zeit in seiner Pfarrkirche) kommunicirt?

Dem vierten und fünften Gebothe der Kirche thut er durch eine gültige Beichte und eine würdige Kommunion genug; aber darum thut er der Liebe, die er sich und dem Heilande schuldig ist, noch nicht genug, wenn er mehrmalen zur heil. Beichte und Kommunion gehen könnte.

499. Wann soll man denn noch sonst die hh. Sakramente der Buße und des Altars empfangen?

Das Sakrament des Altars 1) in Todesgefahr, 2) wenn die Umstände es erlauben, ungefähr alle Monate, oder doch alle vier Hochzeiten.

Das Sakrament der Buße 1) in Todesgefahr, 2) die erste bequeme Zeit darauf, wenn man das Unglück gehabt hat, in eine Todsünde zu fallen, 3) so oft man ein Sakrament der Lebendigen empfangen will, und Ursache hat, zu zweifeln, ob man im Stande der Gnade Gottes ist.

500. Wann sündigt man wider das vierte und fünfte Geboth der Kirche?

1) Wenn man nicht wenigstens einmal im Jahre eine gültige Beichte thut.

2) Wenn man um die österliche Zeit durch seine Schuld nicht in seiner Pfarrkirche kommunicirt.

Auch sündigen die Kinder wider diese Gebo-

the, welche durch ihre Trägheit in der Vorbereitung zu diesen h. Sakramenten Schuld daran sind, daß sie zu denselben nicht können zugelassen werden.

501. Warum hat uns Gott die Gebothe gegeben?

Weil Er uns lieb hat, und uns zur wahren Glückseligkeit verhelfen will, wozu uns die Gebothe unentbehrlich sind.

502. Was haben die zu erwarten, welche die Gebothe Gottes und der Kirche recht halten?

Daß Gott sie zeitlich und ewig segnen werde.

503. Was haben die zu erwarten, welche sie nicht halten?

Daß Gott sie zeitlich und ewig strafen werde.

† 504. Welche Stücke werden von unsrer Seite zur Haltung der Gebothe erfordert?

Diese drei: 1) Die fleißige Erlernung der Gebothe. 2) Das öftere Betrachten derselben. 5. Moys. VI, XI. 3) Der ernstliche und standhafte Wille, die Mühe auf uns zu nehmen, welche die Haltung der Gebothe, im Anfange besonders, kostet. Matth. XI, 12.

505. Hat der Heiland uns auch einige Stücke bekannt gemacht, welche die Haltung der Gebothe erleichtern, und dienlich sind, einen höhern Grad der Vollkommenheit zu erreichen?

Ja; diese hat Er aber nicht allgemein zur Pflicht gemacht, sondern durch Sein Wort und Beispiel nur empfehlen und anrathen wollen, weswegen sie evangelische Räthe genannt werden.

506. Welche sind die evangelischen Räthe?

Die vorzüglichsten sind nach der Lehre der h. Kirchenväter diese:

1)

1) Die freiwillige Armuth. Matth. VIII, 20. XIX, 21. 27.

2) Die ehelose Keuschheit. Matth. XIX, 12. 1. Cor. VII, 1—8. Offenb. XIV, 4.

3) Der freiwillige und vollkommene Gehorsam. Joh. VI, 38. Luc. II, 51. Matth. XVI, 24.

Vierter Abschnitt.

Von der Gnade Gottes und von den Gnadenmitteln.

I. Unterw. Von der Gnade und von den Gnadenmitteln überhaupt.

507. **Können wir die Gebothe Gottes halten, und zur ewigen Seligkeit gelangen?**

Ja, aber nicht anders, als durch die Gnade Gottes, denn der Heiland hat gesagt: Bei den Menschen ist dies (das Seligwerden) unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Matth. XIX, 25. Ohne Mich könnet ihr nichts (Gutes) thun. Joh. XV. 5. Wir können ohne die Gnade Gottes nicht einmal das Gute denken, oder wollen. *)

508. **Was heißt das: Gnade Gottes?**

Das Wort: Gnade Gottes, bedeutet zweierlei: 1) Das thätige Wohlwollen Gottes gegen uns; 2) Die Wohlthaten, die uns Gott aus bloßer Gnade erweis't.

509. **Sind alle Wohlthaten oder Gnaden Gottes von einerlei Art?** Nein,

---

*) Wir sind nicht vermögend, etwas (Gutes) aus uns selbst auch nur zu denken; sondern unser Vermögen ist von Gott. 2. Cor. III, 5. Gott wirkt in uns das Wollen und Vollbringen des Guten. Philipp. II, 13.

Nein, die Gaben und Gnaden Gottes sind von vielerlei Art. Unter diesen gibt es zwei Arten, die ein jeder insbesondere nothwendig in sich haben muß, um zur ewigen Seligkeit zu gelangen.

510. Welche sind die zwei Arten der Gnade?

Die heiligmachende Gnade und die wirkliche Gnade.

511. Was nennt man die heiligmachende Gnade?

Die große Wohlthat, welche uns Gott erweis't, wenn Er uns heiligt und rechtfertigt.

512. Worin besteht die Heiligung und Rechtfertigung?

In zwei Stücken:

1) In der Reinigung von Sünden;

2) In der Mittheilung derjenigen Tugenden, durch welche unsere Seele vor den Augen Gottes schön, Ihm wohlgefällig, und mit Ihm vereinigt wird. Joh. XVII, 11. Die Tugenden, durch welche dies geschieht, sind die drei göttlichen und die sittlichen, welche aus den göttlichen entspringen. (Hptst. 4. Fr. 7. 8. 9. S. 111.)

513. Ist die heiligmachende Gnade ein großer Schatz?

Ja, der allergrößte und köstlichste, den ein Mensch auf Erden besitzen kann.

514. Ist der Verlust der heiligmachenden Gnade ein großer Schaden?

Ja, ein ohne Vergleich größerer Schaden, als wenn einer auf einmal seine Ehre, sein Hab und Gut, ja auch sein Leben durch einen schimpflichen und schmerzlichen Tod verlöre.

515. Wodurch verliert man die heiligmachende Gnade?

Durch eine jede Todsünde.

516. Was nennt man wirkliche Gnade Gottes?

Denjenigen Beistand Gottes, welchen wir nöthig haben, 1) zur gottgefälligen Verrichtung eines jeden, sowohl innerlichen als äußerlichen guten Werkes; 2) zur Vermeidung einer jeden Sünde, die wir zu begehen in Gefahr sind.

517. Worin besteht dieser Beistand?

In diesen drei Stücken:

1) In der Erleuchtung unsers Verstandes, das Gute recht zu erkennen und vom Bösen zu unterscheiden;

2) In der Erweckung unseres Willens, das Gute thun und das Böse meiden zu wollen;

3) In der Stärkung unsers Willens und unsrer übrigen Kräfte, das, was wir thun wollen, auch wirklich zu vollbringen.

518. Warum will uns Gott alle Gnaden, die zu unserm Heile nöthig sind, gern geben?

Weil Er so unaussprechlich gütig und barmherzig gegen uns ist.

519. Wem haben wir diese Güte und Barmherzigkeit Gottes gegen uns sündige Menschen zu danken?

Unserm Heilande, Der durch Sein Leiden und Sterben uns wieder mit Gott versöhnet, und uns alle Gnaden verdient hat. Joh. XIV, 6.

520. Will uns Gott die nöthigen Gnaden allezeit geben, ohne daß wir etwas darum thun?

Nein, wir müssen sie uns durch den rechten Gebrauch der Gnadenmittel zu erwerben suchen.

521. Welche sind die Gnadenmittel?

1) Die treue Mitwirkung mit der verliehenen Gnade.

2) Das Gebeth.

3) die würdige Empfahung der h. Sakramente.

† 522. Welchen Vorzug haben die h. Sakramente vor den beiden übrigen Gnadenmitteln?

Diesen, daß nur durch die würdige Empfahung der h. Sakramente, nach der gewöhnlichen Ordnung der göttlichen Fürsichtigkeit, uns die heiligmachende Gnade ertheilt wird.

II. Unterw. Von der treuen Mitwirkung.

523. Wer fängt alles Gute in uns an?

Gott; wenn Der uns mit Seiner Gnade nicht zuvorkömmt, so können wir nicht einmal einen guten Gedanken haben.

524. Will Gott das Gute ohne uns zu Stande bringen?

Nein, wir müssen mit der Gnade Gottes, (mit der Er uns zuvorkömmt, und alle unsre Handlungen begleitet) treu mitwirken, und uns hiedurch dankbar für die Gnade erzeigen.

525. Wann wirken wir mit der Gnade treu mit?

Wenn wir der Erleuchtung und Erweckung derselben gleich und standhaft folgen, wie auch die Gelegenheiten dazu schnell ergreifen, und die uns von Gott verliehenen Kräfte recht gebrauchen.

526. Wann erzeigen wir uns für die Gnade undankbar?

Wenn wir derselben widerstehen, oder sie vernachläßigen.

527. Wann widerstehen wir der Gnade?

Wenn wir der innerlichen Erleuchtung und Erweckung derselben ungeachtet, das Gute, wo-

zu wir erweckt werden, nicht thun, oder das Böse, wovon wir innerlich abgemahnt werden, nicht unterlassen. Apostelg. VII, 51.

528. Wann vernachläßigen wir die Gnade?

Wenn wir die Erleuchtung und Erweckung der Gnade aus Achtlosigkeit nicht bemerken, oder die Gelegenheiten und Kräfte, die uns Gott zum Guten gibt, nicht benutzen. 1. Tim. IV, 14.

529. Was geschicht, wenn wir uns durch treue Mitwirkung für die empfangene Gnade recht dankbar erzeigen?

So vermehrt Gott uns dieselbe; im Gegentheile verlieren wir dieselbe immer mehr, wenn wir dafür undankbar sind. Matth. XIII, 14. *)

530. Brauchen wir nur in großen, wichtigen Dingen treu mitzuwirken?

Nein; wir müssen auch im Kleinen treu seyn, und hierauf eine ganz besondere Achtsamkeit verwenden.

1) weil zur Treue im Kleinen sehr oft Gelegenheit vorkömmt,

2) weil die Treue oder Untreue im Großen von der Treue oder Untreue im Kleinen abhängt, wie der Heiland mit klaren Worten gelehrt hat. Luc. XVI, 10.

III.

---

*) Wer hat (und damit gewinnt), dem wird mehr gegeben werden, und er wird die Fülle haben: wer aber nicht hat (nicht zu gewinnen strebt) dem wird genommen werden, was er zu haben scheint. Matth. XXV, 29.

III. Unterw. Vom Gebethe.

Schuldigkeit, Arten, Nutzen und Eigenschaften des Gebeths.

531. Heißt nur das Bethen, wenn man Gott um etwas bittet?

Nein, Bethen überhaupt heißt: sein Herz und Gemüth von allem Irdischen wegwenden, und es mit Ehrfurcht und Vertrauen zu Gott kehren.

† 532. Worin besteht die Wesenheit eines guten Gebethes?

In dem Bestreben oder Kampfe, sein Herz und Gemüth vom Irdischen wegzuwenden, und es zu Gott zu kehren und Diesem anzuhangen. Wenn dieses Streben oder Kämpfen auf irgend eine Art geschieht, so bethet man.

† 533. Sollen wir nur dann bethen, wenn wir durch eine innerliche Lust und Neigung dazu angetrieben werden?

Nein, auch ohne Lust und Neigung dazu zu haben, müssen wir uns fleißig im Gebethe üben, 1) weil es der Wille Gottes ist, daß wir bethen sollen, 2) weil das Bethen uns so nothwendig und nützlich ist.

534. Welche sind die vornehmsten Arten des Gebeths?

Diese fünf: 1) die Anbethung Gottes, 2) das Lob oder die Lobpreisung Gottes, 3) die Danksagung oder das Dankgebeth, 4) die Aufopferung seiner selbst oder seiner Werke, 5) Die Anrufung oder das Bittgebeth.

535. Werden wir gewiß alles erhalten, warum wir Gott bitten?

Ja, wenn unser Gebeth überhaupt, und unser Bittgebeth insbesondere die Eigenschaften

an sich hat, die zu einem Gott wohlgefälligen Gebethe erfordert werden. *)

536. Welche Eigenschaften werden hierzu erfordert?

Diese: wir sollen bethen, nicht wie die Heiden und die Heuchler, sondern wie gute Kinder, die ihre Geschwister lieben, ihren geliebten Vater bitten. Matth. VI., und zwar

1) mit herzlichem und wohlgeordnetem Verlangen;

2) mit festem und demüthigen Vertrauen

3) mit reinem oder doch reumüthigem Herzen;

4) mit Beharrlichkeit und Ergebung in den Willen Gottes;

5) im Namen Jesu und mit Andacht.

537. Wann bethen wir mit einem herzlichen Verlangen?

Wenn wir das Gute wirklich von Gott zu erhalten wünschen, und auch gern auf jede uns mögliche Art mitwirken wollen, uns dasselbe zu erwerben.

538. Wann mit einem wohlgeordneten Verlangen?

Wenn wir 1) am meisten verlangen, Gott treu zu dienen und selig zu werden; **) 2) das Gute nicht bloß selbst zu erhalten suchen, sondern auch gern, so viel wir können, dazu beitragen wollen, daß unsre Nächsten es erhalten.

539.

*) Bittet, so werdet ihr empfangen; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan werden. Matth. VII, 7.

**) Suchet zuerst das Reich Gottes und Dessen Gerechtigkeit so wird euch das Uebrige dazu gegeben werden. Matth. VI, 33.

539. Wann bethen wir mit einem festen Vertrauen?

Wenn wir es ganz gewiß erwarten, daß Gott uns alles Gute, warum wir recht bitten, geben werde. *) Jac. I, 5 — 7.

540. Wann mit einem demüthigen Vertrauen?

Wenn wir unsrer Geringheit, Ohnmacht und Unwürdigkeit vor Gott eingedenk, das Gute nicht anders als eine Gnade, der Verdienste Christi wegen, von der Barmherzigkeit Gottes erwarten. Luc. XVIII, 9.

541. Warum müssen wir beim Bethen ein reines oder doch ein reumüthiges Herz haben?

Weil das Gebeth derjenigen, die in ihren Sünden unbußfertig dahin leben, so lange vor Gott ein Gräuel ist, bis sie reumüthig werden, d. h. entweder Reue haben, oder wenigstens verlangen, ihre Sünden zu bereuen und sich zu bekehren. Ps. XLIX. 16. ꝛc.

542. Wann bethen wir mit Beharrlichkeit?

Wenn wir nicht aufhören, um Gottes Gaben in unserm Gebethe anzuhalten, obschon es auch noch so lange dauert, ehe uns Gott, dem Scheine nach, erhört. Luc XI, 5. XVIII.

543. Warum sagst du: dem Scheine nach?

Weil es gewiß ist, daß wir jedesmal, wenn wir recht bethen, erhört werden und Gutes empfangen; ist es das nicht, was wir ausdrücklich begehren, so sind es andere Gaben und Gnaden, welche uns zu dieser Zeit noch nöthiger und nützlicher sind.

544. Wann mit Ergebung in den Willen Gottes?

Wenn

---

*) Alles, was ihr mit Vertrauen bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Matth. XX, 22.

Wenn wir es Gott ganz anheimstellen: 1) Wann, 2) auf welche Weise, 3) in welchem Maaße Er uns das Begehrte ertheilen wolle, wie auch 4) daß Er es uns gar nicht gebe, wenn es nicht zu Seiner Ehre, und zu unserm Heile dienlich ist. *)

† 545. Was thut Gott, wenn wir aus Versehen um etwas bitten was nicht gut ist?

Wenn wir mit Ergebung in Seinen Willen darum bitten, so gibt Er statt dessen etwas Gutes, Matth. VII, 9.; bittet man aber ohne Ergebung darum, so straft Er auch wohl damit, daß Er das Begehrte ertheilt. 4. Moys. XI, 1. Kor. VIII.

546. Wann bethen wir im Namen Jesu?

Wenn wir bethen, 1) weil Jesus uns dazu ermahnt hat; 2) wenn wir unser Gebeth nach Seiner Anweisung einrichten, und 3) unser Vertrauen, erhört zu werden, auf Seine Verdienste gründen. **)

547. Wann bethen wir mit Andacht?

Wenn wir beim Bethen alle freiwillige zerstreute Gedanken sorgfältig verhüten, und die unfreiwilligen fleißig auszuschlagen suchen.

548. Was wird nebst der gottgefälligen Einrichtung unsers Lebens erfordert die zerstreuten Gedanken zu verhüten?

Daß wir uns zum Gebethe gehörig vorbereiten. ***)

---

*) Vater, wenn Du willst, so nimm diesen Kelch von Mir; doch nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe. Luc. XXII, 42.

**) Wahrlich, wahrlich, sage Ich euch: wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in Meinem Namen, so wird Er es euch geben. Joh. XVI, 23.

***) Vor dem Bethen bereite deine Seele, und sey nicht wie ein Mensch der Gott versucht. Eccli. XVIII, 23.

549. Worin besteht die Vorbereitung zum Gebethe?

Darin, daß wir 1) uns zur innerlichen, und so viel es seyn kann, auch zur äußerlichen Stille begeben, 2) uns in die Gegenwart Gottes stellen, und 3) Gott um Beistand anrufen.

550. Wie müssen wir die zerstreuten Gedanken auszuschlagen suchen?

Nicht mit gewaltsamer Anstrengung, sondern dadurch, daß wir unser Gemüth stille und sanft von dem, was uns zerstreut, weg- und wieder zu Gott hinwenden.

Dreierlei Weise das Gebet zu verrichten.

551. Auf wie vielerlei Weise und Manier können wir unser Gebeth verrichten?

Auf dreierlei Weise: 1) mündlich, 2) innerlich, und 3) durch unsere Werke.

552. Wann bethen wir mündlich?

Wenn wir ein Gebethsformular aus einem Buche oder aus dem Gedächtnisse mit dem Munde oder bloß in Gedanken andächtig aussprechen.

553. Wann bethen wir innerlich?

Wenn wir bei einer oder mehreren Heilswahrheiten, welche in einem Gebethsformular vorkommen, oder uns doch sonst bekannt sind, mit unseren Gedanken verweilen, um die Wahrheit recht zu betrachten, und hiedurch gute Bewegungen und gute Vorsätze in unsrer Seele zu erwecken.

554. Wann bethen wir durch Werke?

Wenn wir das, was wir Gutes zu thun oder Widerwärtiges zu leiden haben, Gott durch eine gute Meinung aufopfern.

555. Worin besteht die gute Meinung?

Darin,

Darin, daß man sich fest vornimmt zu thun, oder zu leiden, was Gott haben will, weil, wie, wann und wo Er's haben will. (Hauptst. 2. Unterw. 2. S. 29.)

† 556. **Welche Vorzüge hat das innerliche Gebeth vor dem mündlichen?**

1) Es belehrt mehr.

2) Es erweckt und stärkt mehr zum Guten.

3) Es verschafft uns größere Leichtigkeit, unser Herz und Gemüth vom Irdischen abzuwenden und zu Gott zu kehren.

4) Es hilft dazu, das mündliche Gebeth nachher mit mehr Andacht zu verrichten, und recht durch seine Werke bethen zu lernen. Darum haben es auch die Heiligen fleißig gebraucht, und einem jeden sehr anbefohlen.

557. **Wie viele Theile hat das innerliche Gebeth?**

Drei, (welche auch bei dem mündlichen vorkommen) nämlich einen Anfang, Inhalt und Beschluß.

558. **Was gehört zu dem Anfange?**

Daß man sich zum Gebethe, so wie schon (Fr 549. S. 230.) gesagt, vorbereitet.

559. **Wodurch unterscheidet sich das innerliche Gebeth vorzüglich von dem mündlichen?**

Durch den Inhalt.

560. **Worin besteht der Inhalt bei dem mündlichen Gebethe?**

Allein darin, daß man ein Gebethsformular andächtig ausspricht.

561. **Worin besteht der Inhalt bei dem innerlichen Gebethe?**

Darin 1) daß man seine ganze Aufmerksamkeit auf eine Heilswahrheit richte, dieselbe

so gut, als man kann, von allen Seiten betrachte, oder, wenn man nichts dabei zu betrachten weiß, sie mit Achthaben auf dieselbe in seinem Herzen bewahre.

2) Daß man sich den guten Anmüthungen, die durch das Betrachten zu entstehen pflegen, überlasse.

3) Daß man dabei zu Gott oder zu dem Heilande spreche, was und wie das Herz es einem eingibt, wenn man sich hiezu geneigt fühlt.

4) Daß man dies alles in Anwendung auf sich selbst thue, mit dem lebendigen Glauben, daß wir vor und in Gott sind.

562. Worin besteht der Beschluß des Gebeths?

Daß man 1) Gott für Seinen Beistand danke; 2) einen guten Vorsatz mache oder erneuere, und von Gott die Gnade bitte, denselben zu halten.

563. Ist es gleich viel, welche Wahrheiten man jedesmal, wenn man innerlich bethen will, zu betrachten vornimmt?

Nein, man wählt die Wahrheiten nach seiner Beschaffenheit und nach den Umständen, wie oben von Erweckung des Glaubens gesagt ist. (Hauptst. 4. Fr. 62. 63. S. 122.)

564. Verrichtet man nicht auch das innerliche Gebeth, wenn man Glaube, Hoffnung und Liebe erweckt?

Ja, wenn man sich auf die oben gesagte Weise dabei verhält.

565. Was kann man anfangs am besten, beim innerlichen Gebethe, zu betrachten vornehmen?

Das Leben und Leiden unsers Heilandes, die

letz-

letzten Dinge des Menschen, die h. zehn Gebothe, oder die tägliche Fürsorge Gottes.

566. Wodurch kann man sich das Betrachten erleichtern?

Durch ein gutes Buch, in welchem die zu betrachtende Wahrheit etwas aus einander gesetzt ist.

567. Wodurch kann einer, der noch wenig Fähigkeit zum Betrachten hat, sich größere erwerben?

Durch die Uebung, die er damit anfangen kann, daß er z. B. das Gebeth des Herrn, die Gebothe Gottes, die Werke der Barmherzigkeit ꝛc. zwar wörtlich sagt, doch so, daß er bei jedem Worte ein wenig mit Nachdenken verweilt.

Das heil. Vater unser, und einige andere Gebethe.

568. Welche ist die allerbeste Vorschrift, sowohl innerlich als mündlich zu bethen?

Das h. Vater unser, welches uns Christus unser Heiland selbst gelehrt hat.

569. Woraus besteht das h. Vater unser?

Aus einer Anrede und sieben Bitten.

570. Wie lauten diese Anrede und die sieben Bitten?

Diese lauten so:

Mit den Worten des Heilandes.	In einer Umschreibung.
Vater unser, der du bist in den Himmeln!	Mein und aller Menschen Vater, der du im Himmel bist!
1) Geheiliget werde dein Name!	1) Möchten doch alle Menschen dich recht erkennen, lieben und ehren.

2) Zu-

2) Zukomme uns Dein Reich!	2) Hilf uns doch alle in den Himmel!
3) Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden!	3) Verleihe uns die Gnade, daß wir auf Erden deinen Willen so fertig, willig und treu erfüllen, als deine lieben Engel im Himmel!
4) Unser tägliches Brod gib uns heut!	4) Gib uns doch auch heut, was wir alle Tage an Leib und Seele nothwendig haben!
5) Und vergib uns unsre Schuld als auch wir vergeben unsern Schuldigern!	5) Verleih uns doch wahre Reue über unsre Sünden, und verzeih' uns dieselben; wir wollen auch denen gern verzeihen, die uns etwas zu Leide gethan haben;
6) Und führe uns nicht in Versuchung!	6) Laß doch nicht zu daß wir wiederum zu einer Sünde verführt werden!
7) Sondern erlöse uns von dem Uebel!	7) Befreie uns von Allem was uns schädlich ist!
Amen!	Thu es doch, lieber Vater!

571. Was lehrt uns der Heiland in der Anrede durch die Worte: Vater . . . Der Du bist in den Himmeln?

Hierdurch lehrt Er: Wir sollen uns Gott beim Bitten als unsern Vater, der unendlich an

an Macht, Weisheit und Liebe ist, vorstellen, und Ihm unsere Bitten mit Ehrfurcht, Dankbarkeit, Vertrauen und Liebe vortragen.

572. Was lehrt uns der Heiland durch das Wort der Anrede: Unser, unser Vater?

Dieses: Wir sollen uns beim Bitten unsere Nächsten als Gottes liebe Kinder, und als unsere, Brüder vorstellen, und ein Verlangen haben, daß auch ihnen das Gute, welches wir für uns begehren, möge zu Theil werden.

573. Was begehren wir in der ersten Bitte?

Daß wir und alle andere Menschen den dreieinigen Gott recht erkennen, lieben und ehren mögen, wie uns in den drei ersten Gebothen Gottes befohlen ist.

574. Was begehren wir in der zweiten Bitte?

Daß Gott uns alle zum Himmel, zu dem Reiche seiner Glorie verhelfen wolle.

575. Begehren wir sonst nichts in dieser Bitte, als das Reich der Glorie Gottes, den Himmel?

Ja, wir begehren auch, daß Gott alle Menschen zu Seinem Reiche auf Erden, welches die h. Kirche ist, verhelfen, und Sein Gnadenreich in uns errichten und erhalten wolle.

576. Was begehren wir in der dritten Bitte?

Daß wir Menschen auf Erden den Willen Gottes so fertig, so willig und treu, als die lieben Engel und Heiligen im Himmel, thun mögen.

577. Begehren wir in dieser Bitte sonst nichts, als Gottes Willen zu thun?

Ja, wir bitten auch um die Gnade, 1) es recht zu erkennen, wie gut, heilig und beseligend alles ist, was Gott will; 2) den Willen Gottes

recht zu lieben; 3) unsern Willen mit dem Seinigen genau zu vereinigen, und 4) unsre größte Zufriedenheit darin zu finden, daß Gottes Wille an uns und von uns vollbracht werde.

578. Was begehren wir in der vierten Bitte?

Das tägliche Brod der Seele und des Leibes.

579. Worauf soll bei dieser Bitte unser Verlangen vorzüglich gerichtet seyn?

Auf das Brod der Seele. (Hauptst. 4. Fr. 448. S. 209.)

580. Was gehört zum täglichen Brode des Leibes?

Essen, Trinken und Kleidung, kurz alles, was wir zur Erhaltung unsers Leibes nothwendig haben.

581. Was gehört zum Brode der Seele?

Das Wort Gottes, das allerheiligste Sakrament des Altars, wie auch die zu unserm Heile nöthigen innerlichen Gnaden Gottes.

582. Was lehrt der Heiland durch das Wort: Unser, unser Brod?

Daß wir nicht eigensinnig und gierig um dieses oder jenes insbesondere anhalten, sondern Seiner Vatergüte es überlassen, und damit zufrieden seyn sollen, was und wie viel Er uns zu geben für gut findet.

583. Woran erinnert Er uns durch das Wort: Tägliches?

Daran, daß wir unsre Schwachheit, Hinfälligkeit und beständige Abhängigkeit von Ihm vor Augen halten sollen.

584. Was gibt Er uns durch das Wort: Heut, zu erkennen?

Daß wir täglich zu Ihm bitten, keinen Ueberfluß verlangen, und nicht ängstlich für Morgen besorgt seyn sollen.

585. Was begehren wir in der fünften Bitte?

Daß Gott uns wahre Reue über unsre Sünden verleihen, und uns dieselben gnädig verzeihen wolle.

586. Warum befiehlt uns der Heiland, zu der fünften Bitte hinzuzusetzen: Als auch wir vergeben rc.?

Um uns zu erinnern, daß wir nie Verzeihung unsrer Sünden erhalten werden, wenn wir nicht unsern Nächsten, die uns beleidigt haben, recht von Herzen verzeihen. (Haupst. 4. Fr. 96.)

587. Was begehren wir in der sechsten Bitte?

Daß Gott die Versuchungen, d. h. die Anreizungen zur Sünde gnädig von uns abwenden, oder uns stärken wolle, denselben standhaft zu widerstehen.

588. Kommen die Versuchungen, zum Bösen von Gott?

Gott läßt es zu, daß wir zum Bösen versucht werden, aber Er stellt nie eine Versuchung zum Bösen an. *)

† 589. Was heißt es denn, wenn die h. Schrift sagt, daß Gott die Menschen versucht?

Das heißt: Gott verschafft den Menschen Anlaß und Gelegenheit; 1) durch Erfahrung belehrt zu werden, 2) das Böse zu bekämpfen, und 3) sich in den Tugenden zu üben. (Hptst. 3. Fr. 372. n. 4. S. 101.)

590. Von wem werden alle Versuchungen zum Bösen angestellt?

Von den drei Hauptfeinden unsrer Seele, näm-

*) Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. Jac. I, 13.

nämlich 1) von dem Teufel, 2) von der Welt, und 3) von dem Fleische, d. h. von der bösen Lust in uns.

† 591. Warum läßt es Gott zu, daß wir Menschen auf Erden so oft zum Bösen versucht werden?

Weil es zu unserm Heile sehr vortheilhaft ist, wenn wir über unsre Seelenfeinde den Sieg erhalten.

† 592. Was wird erfordert, um über dieselben zu siegen?

Daß wir wider dieselben gesetzmäßig kämpfen. *)

† 593. Wann kämpfen wir gesetzmäßig?

Wenn wir nach der Vorschrift, unsers Heilandes wachen und bethen 1) vor 2) während, und 3) nach der Versuchung. Matth. XXVI, 41.

† 594. Worüber sollen wir vor der Versuchung wachen?

Daß wir 1) die böse Lust immer mehr abtödten, 2) uns durch die göttlichen Tugenden immer enger an Gott anschließen, und 3) uns nicht selbst Versuchungen zuziehen.

595. Worüber während der Versuchung?

Daß wir 1) uns von dem Versuche durch den Schein des Guten nicht hintergehen lassen; 2) unsre Achtsamkeit von dem zum Bösen reizenden Gegenstande gleich wegwenden, und zu Gott unsre Zuflucht nehmen; 3) unser Vertrauen zu siegen nicht auf unsre Kräfte, sondern auf Gottes Beistand setzen.

† 596. Worüber nach der Versuchung?

Daß

---

*) Kein Kämpfer wird gekrönt, wenn er nicht gesetzmäßig gekämpft hat. 2. Tim. II, 5.

Daß wir 1) die Versuchung nicht wieder in uns erneuern, welches durch vorwitziges Zurückdenken an die Versuchung, oder durch unzeitiges Erforschen geschehen kann; 2) es gleich bereuen, wenn wir der Versuchung nachgegeben haben; 3) uns des Sieges wegen nicht erheben, sondern Gott die Ehre geben.

597. Was begehren wir in der siebenten Bitte?

Daß Gott die zeitlichen Uebel entweder von uns abwenden, oder uns die Gnade verleihen wolle, sie mit Ergebenheit in Seinen Willen anzunehmen, und mit Geduld zu ertragen.

† 598. Warum läßt Gott so viele zeitliche Uebel über die Menschen kommen?

1) Um uns hiedurch als durch heilsame Strafen vom Bösen zurück zu ziehen, und Andere davor zu warnen, oder 2) um uns in den Tugenden zu üben und immer mehr zu heiligen. *) Jac. 1, 4.

599. Was heißt das Wörtlein: Amen?

Das heißt so viel als: Es geschehe, oder: Thu es doch, lieber Vater!

600. Müssen wir, um das Vater unser zu bethen, immer alle Bitten hintereinander sagen?

Nein, man kann eine Bitte daraus nehmen, und diese allein ein oder mehrmalen sagen, oder das innerliche Gebeth darüber anstellen.

601. Was pflegen wir gewöhnlich gleich nach dem h. Vater unser zu sagen?

Den

*) Wen der Herr lieb hat, den züchtiget Er ... Gott züchtiget uns zu unserm Besten, damit wir Seine Heiligung empfangen. Hebr. XII, 6 — 10. Unsere gegenwärtige kurze, leichte Trübsal wirkt eine über alle Maßen große und ewig dauernde Herrlichkeit in uns. 2. Cor. IV, 17.

Den englischen Gruß, d. h. den Gruß, womit der Engel und die Elisabeth die allerh. Jungfrau begrüßten, welcher so lautet: Gegrüßet seyst du, Maria, du bist voll der Gnaden, der Herr ist mit dir, du bist gebenedeiet unter den Weibern, und gebenedeiet ist die Frucht deines Leibes, Jesus. Wie auch diese Bitte: Heil. Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder jetzt, und in der Stunde unsers Todes. Amen.

† 602. Warum pflegen wir gewöhnlich den englischen Gruß und die Bitte zu der Mutter Gottes gleich nach dem Vater unser zu sagen?

1) Um durch das Andenken an die Menschwerdung Christi, woran uns dieser Gruß erinnert, unser Vertrauen, Gott werde uns erhören, zu stärken.

2) Um durch die Fürbitte der Mutter unsers Heilandes, die auch unsere geistliche Mutter ist, das zu empfangen, was unsre Unwürdigkeit sonst nicht vermag zu erhalten.

† 603. Gibt es außer dem Vater unser und englischen Gruße noch andere Gebethe?

Ja, es gibt noch verschiedene andere, deren sich die katholischen Christen bei verschiedenen Gelegenheiten zu bedienen pflegen, wozu auch der Rosenkranz gehört.

† 604. Woraus besteht der Rosenkranz?

Aus der Uebung des Glaubens, der Anbethung der allerheiligsten Dreifaltigkeit, der Hoffnung, Liebe und Danksagung, und aus verschiedenen Bitten.

Für welche und wann wir bethen sollen.

605. Für welche sind wir zu bethen schuldig?

Wir müssen alle Menschen ohne Ausnahme in un=

unser Gebeth mit einschließen; vorzüglich sind wir aber zu bethen schuldig:

1) Für unsere Aeltern, Obrigkeit und alle Vorgesetzte. *)

2) Für unsere Freunde und Wohlthäter.

3) Für unsere Feinde. Matth. v, 44.

4) Für die, welche in einer besondern Noth sind, z. B. in schweren Sünden, in starken Versuchungen, in großen Leiden, in Todesängsten, im Fegfeuer.

5) Für die, welche sich besonders in unser Gebeth empfohlen haben.

606. Wann sollen wir bethen?

Wir sollen allezeit, und ohne Unterlaß bethen, Luc. XVIII, 1., welches bald mündlich, bald innerlich, bald durch unsre Werke geschehen kann.

607. Wann sollen wir mündlich oder innerlich bethen?

Besonders des Morgens und des Abends, wie auch vor und nach dem Essen.

608. Zu welcher Zeit pflegen gute Christen noch sonst mündlich oder innerlich zu bethen?

1) Bei verschiedenen Anlässen, z. B. wenn die Bethglocke zum englischen Gruße geläutet wird; wenn sie die Glocke schlagen hören; vor und nach der Arbeit; wenn sie versucht werden ꝛc.

2) Wenn sie immer können, so lassen sie keinen Tag vorbeigehen, an dem sie nicht einige besondere Zeit dem innerlichen Gebethe widmen.

609.

*) Vor allem bitte und ermahne ich euch, daß Flehen, Gebethe, Fürbitten und Danksagung geschehen für alle Menschen, für Könige, und für alle Obrigkeit. 1. Tim. II, 1.

609. Auf welches Gebeth soll ein jeder Christ am sorgfältigsten Acht haben?

Auf das Morgen- und Abendgebeth.

† 610. Was gehört zu einem guten Morgengebethe?

1) Anbethung; 2) Danksagung; 3) gute Meinung; 4) Anrufung Gottes um Gnade.

† 611. Was gehört zu einem guten Abendgebethe?

1) Anbethung; 2) Danksagung; 3) Gewissenserforschung und Reue; 4) Anrufung Gottes um Gnade. Auch ist nützlich, daß man besonders beim Morgen- und Abendgebethe die Mutter des Herrn, seinen Schutzengel, und seine h. Patronen um ihre Fürbitte anflehe.

612. Auf welches aus diesen Stücken ist beim Morgen- und Abendgebethe am meisten zu sehen?

Beim Morgengebethe auf die gute Meinung (Fr. 555.); beim Abendgebethe auf die rechte Gewissenserforschung und Bereuung seiner Sünden.

613. Soll man auch die gute Meinung zuweilen unter Tags erneuern?

Das ist sehr heilsam, besonders dann, wenn man ein neues Geschäft anfängt.

† 614. Welche sind die Mittel, den Geist der Andacht beim Gebethe zu erhalten?

Nebst dem Verlangen, gottgefällig zu leben und selig zu werden, sind es diese:

1) Das inständige Bitten um den Geist des Gebeths. *)

2) Das öftere Anhören des göttlichen Wortes,

*) Der heil. Geist steht unsrer Schwachheit bei: denn wir wissen nicht, um was wir, wie es sich gebührt, bitten sollen; aber dieser Geist bittet für uns mit unaussprechlichem Seufzen. Röm. VIII, 26.

tes, und das andächtige Lesen in der h. Schrift oder in einem andern guten Erbauungsbuche.

3) Der fleißige Gebrauch der Schußgebethlein.

† 615. Was nennst du Schußgebethlein?

Ganz kurze Sprüchlein, die man leicht oft im Tage, auch wohl mehrmalen in einer Stunde mit dem Herzen allein, oder auch zugleich mit dem Munde wiederholen kann. Z. B.: Mein Gott und Alles! Dir zu Liebe! Eile mir zu Hülfe!

† 616. Welche sind die Mittel, die Kraft des Gebeths zu verstärken?

1) Das Fasten und Allmosengeben. 2) Die Vereinigung mit andern andächtig Bethenden. *)

IV. Unterw. Von den heil. Sakramenten überhaupt.

617. Was ist ein Sakrament?

Ein äußerliches wirksames Zeichen der innerlichen Heiligung, welches Christus dazu eingesetzt hat, daß die Menschen zu allen künftigen Zeiten dadurch sollen geheiliget werden.

618. Was wird also zu einem Sakramente erfordert?

Ein Sakrament muß diese drei Stücke oder Merkmale an sich haben: Es muß seyn

1) ein

---

*) Bethen mit Fasten und Allmosengeben ist besser, als große Schätze sammeln. Tob. XII, 8. — Wenn zwei von euch auf Erden einig sind, so wird ihnen Mein Vater, Der im Himmel ist, alles geben, um was sie immer bitten werden; denn wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind da bin Ich mitten unter ihnen. Matth. XVIII, 19.

1) ein äußerliches Zeichen der innerlichen Heiligung;

2) ein wirksames Zeichen der Heiligung, d. h. ein Zeichen, das die Kraft hat, uns zu heiligen;

3) dies Zeichen muß von Christus für alle Zeiten eingesetzt seyn.

619. Wie viele h. Sakramente hat Christus eingesetzt?

So viele, als es Fälle gibt, in welchen die Kirche für ihre Glieder einer besondern Gnade bedarf, nämlich sieben, welche sind:

1) Die Taufe.
2) Die Firmung.
3) Das Sakrament des Altars.
4) Das Sakrament der Buße.
5) Die h. Oelung der Kranken.
6) Die Priesterweihe.
7) Die Ehe.

620. Wozu sind die heil. Sakramente von Christo eingesetzt?

Alle sind zu unsrer Heiligung eingesetzt; doch mit dem Unterschiede, daß einige die heiligmachende Gnade uns zuerst ertheilen, andere aber dieselbe in uns vermehren sollen.

621. Wie werden die h. Sakramente, welche uns die heiligmachende Gnade zuerst ertheilen, mit einem gemeinschaftlichen Namen genannt?

Sakramente der Todten, weil sie von denen, die noch in der Ungnade Gottes, und also geistlicher Weise todt sind, zu ihrer Heiligung können empfangen werden.

622. Welche sind namentlich die Sakramente der Todten?

Die Taufe und das Sakrament der Buße.

623. Was wirken die Sakramente der Todten, wenn sie im Stande der Gnade empfangen werden?

So vermehren sie die heiligmachende Gnade.

624. Wie werden die Sakramente, welche dazu eingesetzt sind, die heiligmachende Gnade zu vermehren, mit einem gemeinschaftlichen Namen genannt?

Sakramente der Lebendigen, weil sie nur von denen zu ihrer Heiligung können empfangen werden, welche die heiligmachende Gnade, worin das geistliche Leben der Seele besteht, in sich haben.

625. Welche sind namentlich die Sakramente der Lebendigen?

Die Firmung, das Sakrament des Altars, die h. Oelung der Kranken, die Priesterweihe und die Ehe.

626. Sündigt der auch, der eines von den Sakramenten der Lebendigen wissentlich im Stande der Ungnade empfängt?

Ja, der begeht eine schwere Sünde, welche Gottesraub genannt wird.

627. Können alle Sakramente mehr als einmal empfangen werden?

Nein, die Taufe, die Firmung und die Priesterweihe können im ganzen Leben nur einmal empfangen werden, weil sie der Seele ein unauslöschliches Kennzeichen von der hohen Würde eindrücken, zu welcher diese Sakramente den Menschen erheben.

628. Was wirken die h. Sakramente noch nebst dem, daß sie die heiligmachende Gnade entweder zuerst ertheilen, oder dieselbe vermehren?

Ein jedes Sakrament erwirbt uns auch diejeni-

jenigen wirklichen Gnaden, welche wir nöthig haben, um die Pflichten zu erfüllen, die uns durch die Empfahung des Sakraments auferlegt werden.

629. Was wird von denen, die schon zu den Jahren der Vernunft gekommen sind, erfordert, um der heilsamen Wirkungen der h. Sakramente theilhaftig zu werden?

Eine gebührende Vorbereitung, welche als eine nähere, oder als eine entferntere kann betrachtet werden.

630. Kann ein jeder die h. Sakramente verwalten und ausspenden?

Nein; denn unser Heiland hat nur den Priestern, als Nachfolgern der Apostel, die Macht dazu ertheilt. Die heil. Taufe ist das einzige Sakrament, welches von einem jeden gültig kann ertheilt werden.

631. Sind wir unserm Heilande für die Einsetzung der h. Sakramente großen Dank schuldig?

Ja, nie können wir Ihm genug dafür danken.

632. Wodurch sollen wir Ihm in diesem Leben dafür danken?

Dadurch, daß wir

1) die heil. Sakramente nach Gebühr hochschätzen;

2) sie nie anders, als nach einer guten Vorbereitung und mit möglichster Andacht empfangen;

3) die dadurch empfangenen Gnaden sorgfältig bewahren und treu anwenden.

† 633. Was müssen wir an den h. Sakramenten betrachten, um sie nach Gebühr hochzuachten?

1)

1) Daß Jesus Christus uns dieselben durch Sein Leiden und Sterben erworben hat.

2) Das sie gleichsam die Canäle sind, durch welche uns die Verdienste des Blutes Christi zufließen.

3) Daß die Austheilung der h. Sakramente eine Handlung oder ein Werk Christi ist. Die zu dieser Austheilung bestellten Priester sind nur Dessen Werkzeuge. Joh. IV, 1. 2. *)

† 634. Was folgt daraus, das Christus es Selbst ist, Der die h. Sakramente durch die Priester austheilt?

Daß sie ihre völlige Kraft und Wirkung haben, wenn auch der, welcher die äußerlichen Handlungen dabei verrichtet, ein großer Sünder ist.

† 635. Warum braucht die h. Kirche bei dem allerheiligsten Meßopfer und bei der Austheilung der h. Sakramente so viele Cermonien?

Um die Gemüther der Gläubigen durch diese sichtbaren Zeichen der Religion und der Andacht zur Betrachtung der hohen Dinge, die unter den h. Geheimnissen verborgen liegen, zu erwecken und zu erheben.

V. Unterw. Von der h. Taufe.

636. In welchem Zustande werden alle Menschen wegen Adams Sünde auf dieser Erde geboren?

In der Ungnade Gottes.

637. Ist dieser ein sehr elender Zustand?

Ja, weil wir nicht in den Himmel kommen können, so lange wir in diesem Zustande bleiben.

638.

*) Ein jeder halte uns für Diener Christi, und für Ausspender der Geheimnisse Gottes. 1. Cor. IV, 1.

638. Hat der Heiland euch lange in diesem Zustande gelassen?

Nein, noch ehe wir Ihn kannten, gleich in den ersten Tagen unsers Lebens hat Er uns durch die h. Taufe daraus errettet.

639. Was ist die heil. Taufe?

Die Taufe ist dasjenige Sakrament, durch welches wir von der Erbsünde gereinigt, und zu Kindern der Gnade Gottes geistlicher Weise wiedergeboren werden. *)

640. Ist die Taufe ein wahres Sakrament?

Ja, weil alle drei Stücke dabei vorkommen, die zu einem wahren Sakramente erfordert werden.

641. Was ist bei der heil. Taufe das äußerliche Zeichen?

Die Abwaschung am Leibe mit Wasser, und die Worte: Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen.

642. Heiligt uns die Taufe?

Ja, denn Christus hat Seine Kirche geliebt und Sich für dieselbe dargegeben, auf daß Er sie reinigte und heiligte durch die Wassertaufe. Ephes. v, 25. 26.

643. Wann hat Christus das Sakrament der Taufe eingesetzt?

Als Er nach Seiner Auferstehung auf einem Berge in Galiläa erschien, und zu Seinen Aposteln

*) Da die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes unsers Heilandes erschienen ist, hat Er uns errettet, nicht wegen Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern nach Seiner Barmherzigkeit, durch das Bad der Wiedergeburt, und die Erneuerung des heiligen Geistes Tit. III, 4—6.

steln sprach: Lehret alle Völker und taufet sie rc. *)

644. Warum ist die Taufe das erste Sakrament?

Weil man, ohne getauft zu seyn, keines von den übrigen Sakramenten zu seiner Heiligung empfangen kann.

645. Warum ist die Taufe das nothwendigste Sakrament?

Weil ohne die Taufe Niemand in das Reich Gottes eingehen kann. **)

646. Kann das Sakrament der Taufe durch nichts ersetzt werden?

Ja, durch die sogenannte Begierde- und Bluttaufe.

647. Was nennst du eine Begierdetaufe?

Wenn jemand sich von Herzen zu Gott bekehrt, und ernstlich verlangt, durch die von Gott verordneten Heilsmittel zur Seligkeit verholfen zu werden.

648. Was nennst du eine Bluttaufe?

Wenn jemand aus Liebe Gottes für den wahren Glauben oder für die Tugenden des wahren Glaubens sein Blut vergießt.

649. Wer kann das Sakrament der Taufe ertheilen?

Ein jeder Mensch ohne Ausnahme, kann gültig taufen: aber außer dem Nothfalle ist es

---

*) Gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heil. Geistes. Matth. XXVIII, 19. Wer glaubt und getauft ist, der wird selig seyn: wer aber nicht glaubt, der wird verdammet werden. Marc. XVI, 16.

**) Jesus sprach zu Nikodemus: Wahrlich, wahrlich, sage Ich dir, wer nicht wiedergeboren wird aus dem Wasser und dem h. Geiste, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen. Joh. III, 5.

es nur den Priestern und Diakonen erlaubt zu taufen.

650. Ist es im Nothfalle einem jeden bloß erlaubt, die h. Taufe zu ertheilen?

Nein, sondern es ist auch für einen jeden Christen Pflicht, dieses zu thun.

651. Was wird zum Taufen im Nothfalle erfordert?

Nichts als diese beiden Stücke:

1) Daß derjenige, der die Taufe ertheilen will, dem Täuflinge rechtes Wasser auf den Kopf oder auf ein anderes Glied des Leibes gieße.

2) Daß der, welcher das Wasser ausgießt, auch zu der nämlichen Zeit diese Worte, ohne etwas daran zu ändern, spreche: Ich taufe dich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

652. Welche sind die Wirkungen der h. Taufe?

1) Sie reinigt den Täufling von der Erbsünde, und wenn ein Erwachsener getauft wird, so reinigt sie ihn auch von allen wirklichen Sünden. Apostelg. II, 38. Röm. VIII, 1. *)

2) Sie erhebt uns zu der Würde ein übernatürliches Ebenbild Gottes, ein Kind der Gnade Gottes, ein Christ, ein Mitglied der wahren Kirche, ein Tempel des h. Geistes und ein Erbe des Himmels zu seyn. Tit. III, 5. 1. Cor. XII, 13. **)

3) Sie erwirbt uns die Gnade, ein recht christliches Leben zu führen.

4)

*) Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerechtfertigt im Namen unsers Herrn Jesu Christi, und im Geiste unsers Gottes. 1. Cor. VI, 11.

**) Ihr alle, die ihr in Christo getauft seyd, habet Christum angezogen. Gal. III, 27.

4) Sie drückt der Seele ein unauslöschliches Kennzeichen ein.

653. Werden uns die Gnaden und Vorzüge, welche wir in der heil. Taufe erhalten, auch für die Zukunft zugesichert?

Ja, aber nicht anders als unter der Bedingung, daß wir den Taufbund halten, der durch die Empfahung der heil. Taufe zwischen Gott und dem Täufling errichtet wird.

† 654. Welche Versprechungen geschehen bei der Errichtung dieses Bundes von Seiten des Täuflings?

Der Täufling verspricht durch die Empfahung der h. Taufe Gott dem Herrn:

1) Daß er dem Teufel, dessen Pracht und Werken entsagen, d. h. daß er sein Herz von der Anhänglichkeit an der Welt durch Unterdrükkung der dreifachen bösen Lust frei bewahren, und alle Sünden, welche des Teufels Werke sind, meiden wolle.

2) Daß er an Gott den Vater, Sohn und heil. Geist glauben, d. h. daß er dem dreieinigen Gott durch die drei göttlichen Tugenden standhaft anhangen wolle.

3) Daß er eine heil. Kirche glauben, d. h. daß er in der wahren Kirche Christi leben und sterben, und die Heilsmittel, welche in der Kirche bewahrt werden, fleißig und recht gebrauchen wolle.

† 655. Was verspricht dagegen Gott der Herr dem Täuflinge?

Daß Er den Täufling jederzeit als ein auserwähltes Kind Seiner Gnade ansehen, ihn als

Sein

Sein Gnadenkind segnen, ihn schützen, und ihm Sein ewiges Reich zum Erbtheil geben wolle.

† 656. **Wird zur Errichtung dieses Bundes erfordert, daß die Versprechungen von Seiten des Täuflings ausdrücklich geschehen?**

Nein, die Versprechungen sind sowohl von Seiten des Täuflings als von Seiten Gottes in der Taufe selbst eingeschlossen; doch geschehen sie bei der feierlichen Taufe von Seiten des Täuflings noch ausdrücklich.

† 657. **Wer thut bei einer feierlichen Taufe die Versprechungen statt des Täuflings ausdrücklich, wenn dieser noch ein unmündiges Kind ist, und es also selbst nicht thun kann?**

Die Taufpathen, welche für den Täufling bei Gott und der Kirche gut sagen, und gleichsam Bürge werden; weswegen sie auch mit ihrem Täufling und dessen Aeltern in eine geistliche Verwandtschaft die ein Ehehinderniß ist, treten.

658. **Welche Schuldigkeit laden sich die Pathen durch ihre Bürgschaft auf?**

Die Schuldigkeit nach ihrem Vermögen mit dafür zu sorgen, daß ihr Pathchen eine gute christliche Erziehung bekomme, und den Taufbund halte.

659. **Wodurch sollen wir Gott für die empfangene Taufe danken?**

1) Durch rechte Hochachtung der Gnaden und Vorzüge, welche wir durch die h. Taufe erhalten haben.

2) Durch ernstliches und standhaftes Bestreben, den Taufbund treu zu halten.

660. **Ist es dienlich, daß wir den Taufbund von Zeit zu Zeit erneuern?**

Ja,

Ja, weil dies, wenn es recht geschieht, zur treuen Haltung desselben erweckt.

661. Bei welchen Gelegenheiten ist es insbesondere dienlich und schicklich, daß man den Taufbund erneuere?

1) Wenn man zu den Jahren des Verstandes gekommen und von dem Taufbunde unterrichtet ist.

2) An seinem Namenstage und am Jahrstage der empfangenen h. Taufe.

3) Vor der h. Firmung und vor der ersten heil. Kommunion.

4) Wenn einer in den geistlichen oder in den Ehestand treten will.

† 662. Wie kann man den Taufbund erneuern?

Wenn man sich in der Stille vor Gott über den Taufbund erforscht, und seine dawider begangenen Sünden bereuet hat, so kann man so mit dem Herzen allein, oder auch zugleich mit dem Munde sagen:

O Gott! ich danke Dir, daß Du mich durch die h. Taufe zu einem Kinde Deiner Gnade angenommen, und Dich gnädig herabgelassen hast, einen Bund mit mir einzugehen. Es thut mir leid, daß ich diesen h. Bund bisher so schlecht gehalten habe. Von nun an will ich mit Deiner Gnade gewiß besser darauf Acht haben; darum erneuere ich ihn hier und vor dem ganzen Himmel.

(Hier wiederholt man die bei der Taufe geschehenen Versprechungen, Fr. 654., und schließt also:)

Ach gib mir doch dazu, o Gott! Deine Gnade, ohne welche ich nichts Gutes vermag. Darum bitte ich Dich durch Jesum Christum unsern Herrn und Heiland. Amen.

† 663. Wodurch werden die heilsamen Wirkungen der Taufe, wie auch die Pflichten der Getauften bei der feierlichen Ertheilung dieses Sakraments vor Augen gelegt?

Durch die vielen Ceremonien, welche bei einer feierlichen Taufe vorkommen, 1) ehe der Täufling zum Taufsteine gebracht wird, 2) bei dem Taufsteine, und 3) wenn der Täufling von dem Taufsteine weggebracht wird.

VI. Unterw. Von dem heil. Sakramente der Firmung.

664. Womit tröstete der Heiland Seine Apostel, als diese bei dem Abschiede des Heilandes so betrübt darüber waren, daß sie einen so liebenswürdigen Lehrer, Tröster und Rathgeber verlieren sollten?

Vorzüglich damit, daß Er ihnen einen eben so weisen, mächtigen und gütigen Lehrer, Tröster und Rathgeber zu senden versprach, nämlich den h. Geist, Der immer bei ihnen bleiben sollte. *) Diese Verheissung ward am h. Pfingsttage erfüllt. (Hauptst. 3. Fr. 246. S. 79.)

665. Sollte der h. Geist nur den Aposteln ertheilt werden?

Nein, auch allen Gläubigen, wie der heil. Petrus gleich in seiner ersten Rede erklärt. **)

666. Wodurch soll allen Gläubigen der h. Geist ertheilt werden?

Durch

---

*) Ich will den Vater bitten, und Er wird euch einen andern Tröster geben, daß Er ewig bei euch bleibe, den Geist der Wahrheit. Joh. XIV, 16.

**) Petrus sprach: Auch ihr werdet die Gabe des h. Geistes empfangen; denn euch und euern Kindern, und allen, die ferne sind, ist die Verheissung geschehen. Apostg. II, 38—39.

Durch die h. Firmung.

667. Was ist die h. Firmung?

Die h. Firmung ist dasjenige Sakrament, durch welches nach der Taufe den Gläubigen der h. Geist zur Befestigung und Stärkung im Glauben und in allem Guten ertheilt wird.

668. Ist die h. Firmung ein wahres Sakrament?

Ja, weil alle drei Stücke dabei vorkommen, die zu einem Sakramente erfordert werden. (Fr. 618. S. 243.)

669. Was ist bei der h. Firmung das äußerliche Zeichen?

Die Auflegung der Hände, nebst der Salbung mit Chrisam, und die Gebethe des Bischofes.

670. Hat dieses äußerliche Zeichen die Kraft, uns zu heiligen?

Ja, weil dadurch denen, die der Gnade kein Hinderniß in den Weg legen, der h. Geist wahrhaft ertheilt wird, wie nicht allein die h. Schrift mit ausdrücklichen Worten bezeugt, sondern auch durch offenbare Wunder bewiesen ist.

671. Wie bezeugt dies die h. Schrift mit ausdrücklichen Worten?

Sie sagt, daß diejenigen, welchen die heil. Apostel Petrus, Johannes und Paulus bethend die Hände auflegten, den h. Geist empfangen haben. Apostelg. VIII, XIX.

672. Wie ist dieses durch offenbare Wunder bewiesen?

Diejenigen, welchen die Apostel zur Mittheilung des h. Geistes die Hände auflegten, fingen gleich darauf an, verschiedene Sprachen zu reden, die sie nie gelernt hatten. Apostelg. VIII.

673. Hat der Heiland das h. Sakrament der Firmung eingesetzt?

Ja,

Ja, das lehrt uns die unfehlbare Kirche, und es erhellt auch klar genug daraus, daß die Apostel den h. Geist durch Auflegung der Hände wirklich ertheilt haben.

674. Welche sind die Wirkungen des heil. Sakraments der Firmung?

Diese drei:

1) Es ertheilt uns den h. Geist mit der Fülle Seiner Gnaden und Gaben.

2) Es erhebt uns zu der Würde, ein tapferer Kämpfer für die Ehre Gottes und für das Heil der Seelen zu seyn, so viel dies ein jeder seinem Stande und seinen Umständen nach seyn kann, und ertheilt dazu die nöthige Gnade.

3) Es drückt der Seele ein unauslöschliches Kennzeichen von dieser Würde ein.

675. Was verstehst du hier durch Fülle der Gnaden und Gaben?

Daß wir durch die h. Firmung ein größeres Maaß, einen größeren Reichthum derselben erhalten, als durch die heil. Taufe uns war zu Theil geworden.

676. Welche sind insbesondere diese Gnaden und Gaben?

1) Die Vermehrung der drei göttlichen Tugenden, und 2) die sieben Gaben des h. Geistes.

677. Wie heissen die sieben Gaben des h. Geistes?

Der Geist, oder die Gabe der Weisheit und des Verstandes; des Raths und der Stärke; der Wissenschaft und der Gottseligkeit; der Geist der Furcht des Herrn.

678. Welche sind die gefährlichsten Sünden, zu denen die drei Hauptfeinde unsrer Seele, nämlich

lich, der Teufel, die Welt und das Fleisch (Fr. 590. S. 237.) uns anreizen?

Die Sünden wider den Glauben. (Hptst. 4. Fr. 196. S. 149.

679. Warum sind diese die gefährlichsten Sünden?

Weil mit dem Glauben zugleich die übrigen Tugenden, (von welchen der Glaube das Fundament ist) wie auch die Waffen, wider die Seelenfeinde zu kämpfen, verloren gehen. 1. Petr. v, 8. 9. *) 1. Tess. v, 8.

680. Haben wir es sehr nöthig, zum Kampfe wider die drei Seelenfeinde, besonders in Ansehung der Sünden wider den Glauben, gestärkt zu werden?

Ja, weil das schuldige Bekenntniß des Glaubens durch Worte und Werke (Fr. 26.) oft mit der Gefahr, alles, ja auch das Leben zu verlieren, kann verbunden seyn; und weil derjenige, der in dem Bekenntnisse des Glaubens standhaft bleiben will, oft den Hohn und Spott der Ungläubigen ertragen muß.

681. Ist das h. Sakrament der Firmung unumgänglich nothwendig zur Seligkeit?

Nein; aber es wäre Undankbarkeit gegen Gott, und eine strafbare Sorglosigkeit für sein Seelenheil, wenn man es zu empfangen verabsäumte.

682. Wie muß man an seiner Seele beschaffen seyn, wenn man das h. Sakrament der Firmung empfangen will?

Um nicht schwerlich durch den Empfang desselben

---

*) Vor allem nehmet den Schild des Glaubens, durch den ihr die feurigen Pfeile des Erzbösewichts auslöschen könnet. Ephes. VI, 16.

ben zu sündigen, muß man von allen Todsünden rein seyn. (Fr. 624.) Um aller heilsamen Wirkungen dieses Sakraments theilhaftig zu werden, muß man sich auch von den ganz freiwilligen läßlichen Sünden zu reinigen suchen, und die h. Firmung mit rechter Herzensandacht empfangen.

683. Worin besteht die entferntere Vorbereitung zur h. Firmung?

Darin, daß man 1) die vornehmsten Glaubenslehren zum voraus fleißig erlerne.

2) Zur wahren Bekehrung des Herzens zu gelangen suche, und seine Seele von Sünden reinige.

684. Worin besteht die nähere Vorbereitung?

Darin, daß man sich bemühe, die Andacht in seinem Herzen zu erwecken, mit welcher die h. Firmung muß empfangen werden.

685. Was gehört zu der Andacht des Herzens?

1) Der lebendige Glaube, daß uns der h. Geist durch die heil. Firmung ertheilt werde; 2) ein herzliches Verlangen Ihn zu empfangen, 3) Demuth; 4) Vertrauen; 5) Liebe und Bereitwilligkeit, den Eingebungen des h. Geistes jederzeit treu zu folgen.

686. Wodurch soll man diese Andacht zu erwecken suchen?

1) Durch Entfernung von unnöthigen Zerstreuungen; 2) durch stilles Nachdenken und andächtiges Bethen; 3) durch Abtödtungen und durch genaue Erfüllung aller seiner Pflichten, wie die h. Apostel zehn Tage lang gethan haben.

687. Wie soll man sich am Morgen vor der heil. Firmung verhalten?

Man

Man soll 1) seine Sünden beichten, wenn dies nicht schon zum voraus geschehen ist. 2) Die Herzensandacht in sich zu unterhalten und nach Möglichkeit zu vermehren suchen.

688. Was thun manche gute Christen, um die h. Firmung mit desto größerm Nutzen zu empfangen?

Sie erneuern ausdrücklich den Taufbund, bleiben nüchtern, bis sie die h. Firmung empfangen haben, und gehen auch gerne vor der h. Firmung zur h. Kommunion.

689. Wie wird die h. Firmung ausgetheilt?

Der Bischof streckt erst beide Hände über oder gegen diejenigen aus, welche die h. Firmung empfangen wollen, und bittet, das Gott ihnen den h. Geist mit den sieben Gaben senden wolle. Dies ist die erste Hände-Auflegung.

Dann salbet er einen jeden, den er firmet, mit dem h. Chrisam kreuzweise vor der Stirne, und spricht: N.... ich bezeichne dich mit dem Zeichen des heil. Kreuzes, und stärke dich mit dem Chrisam des Heils, im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heil. Geistes, Amen. Während dieser Salbung hält er die vier Finger der rechten Hand über das Haupt dessen, der gefirmt wird. Dieses ist die zweite Hände-Auflegung.

Zuletzt gibt er dem Gefirmten einen gelinden Backenstreich, und sagt: der Friede sey mit dir!

690. Darf derjenige, der zu der ersten Hände-Auflegung zu spät kömmt, die Salbung empfangen?

Nein, der muß damit warten, bis er, wenn die h. Firmung ein anderes Mal wieder

ausgetheilt wird, die erste Hände-Auflegung empfängt.

691. **Was bedeutet bei der h. Firmung die Auflegung der Hände?**

Daß der h. Geist über diejenigen komme, welche die h. Firmung empfangen, und daß Er sie unter Seinen besondern Schutz nehme.

692. **Was bedeutet die Salbung mit dem h. Chrisam, welcher aus wohlriechendem Balsam und Olivenöl gemacht ist?**

1) Die Salbung mit einer zusammengesetzten Salbe bedeutet die Mannigfaltigkeit und Fülle der Gnaden, welche durch die heil. Firmung ertheilt werden. 2) Der Olivenöl bedeutet die geistliche Stärke. 3) Der Balsam die Pflicht des Gefirmten, durch gute Werke Gott und den Menschen ein guter Geruch, d. h. wohlgefällig zu seyn.

693. **Warum geschieht die Salbung kreuzweise vor der Stirne?**

Dies kann bedeuten, daß der Gefirmte sich weder durch Furcht noch durch Scham dürfte abhalten lassen, seinen Glauben an den Gekreuzigten zu bekennen, und Ihm treu nachzufolgen.

694. **Warum gibt der Bischof dem Gefirmten einen Backenstreich, wenn er sagt: der Friede sey mit dir?**

Um anzuzeigen, daß derjenige, welcher Christo nachfolgen will, auch bereit seyn müsse, um Christi willen Verfolgung und Schmach zu leiden, und daß er nur durch diese Bereitwilligkeit zum wahren Frieden Christi gelangen könne.

695. **Welche Pflicht übernimmt der Firmungspathe?**

Eben dieselbe, welche von den Taufpathen über-

übernommen wird; er tritt deswegen auch mit dem Gefirmten und dessen Aeltern in eine geistliche Verwandtschaft. (Fr. 657. 658. S. 252.)

696. Wie soll man sich verhalten, wenn man die h. Firmung empfängt?

Man soll sich mit großer Ehrfurcht und Demuth dem Bischofe nähern, und während der Salbung mit Demuth und Vertrauen seine Achtsamkeit darauf richten, daß uns der heil. Geist mitgetheilt werde.

697. Wie soll man sich gleich nach der h. Firmung verhalten?

Man soll 1) den heil. Geist anbethen, 2) Ihm danken, 3) sich fest entschließen, Seinen Eingebungen treu zu folgen, und 4) Ihn um diese Gnade für sich und Andere bitten.

698. Wie lange muß man diese Andacht, entweder blos innerlich, oder mit Hülfe eines Gebethbuchs fortsetzen?

Wenigstens eine kleine Viertelstunde.

699. Hat man dann alles gethan, was man der empfangenen Firmung wegen zu thun schuldig ist?

Nein, man muß den ganzen Tag, an welchem man die heil. Firmung empfangen, mit vorzüglicher Andacht zubringen, und auch nachher die Pflichten erfüllen, die uns dieses Sakrament auferlegt.

700. Welche sind diese Pflichten?

1) Daß wir die empfangenen Gaben und Gnaden sorgfältig bewahren.

2) Daß wir Ehrfurcht gegen uns als den lebendigen Tempel des h. Geistes haben, zu wel-

welchen wir durch die h. Firmung aufs neue eingeweihet worden.

3) Daß wir uns recht angelegen seyn lassen, die Ehre Gottes und das Heil der Seelen zu befördern.

VII. Unterw. Von dem heil. Sakramente der Buße.

Vom Bußethun überhaupt.

† 701. Ist eine jede schwere Sünde ein großes Uebel?

Ja, sie ist ein unbegreiflich großes Uebel. (Hauptst. 4. Fr. 126.)

† 702. Welche Umstände machen die Sünden der Christen zu einem noch größern Uebel, als die Sünden der Ungetauften sind?

Diese vier: Wer nach der h. Taufe schwerlich sündigt, der tritt 1) den Sohn Gottes (wie der h. Paulus sagt) mit Füßen; der achtet 2) das Blut des Bundes, durch welches er geheiligt ist, unrein; er fügt 3) dem Geiste der Gnade Schmach zu. Hebr. x, 29., und begeht 4) eine abscheuliche Treulosigkeit, weil er den Taufbund nicht hält.

† 703. Was folgt hieraus?

Daß es besonders für die Getauften sehr schrecklich sey, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen, d. h. nach Verdienst von Ihm bestraft zu werden.

704. Können die, welche nach der Taufe schwerlich gesündigt haben, auch noch Verzeihung der Sünden erhalten?

Ja, Gott ist so barmherzig, daß Er uns auch

die

die nach der Taufe begangenen Sünden um der Verdienste Christi willen gnädig verzeihen will, wenn wir nur rechte Buße thun. Er ladet uns sehr liebreich und nachdrücklich zur Buße ein. (Hauptst. 3. Fr. 378. S. 102.)

705. Wann thun wir rechte Buße?

Wenn wir uns gegen Gott, der gethanen Sünden wegen, so bezeigen, wie gute Kinder sich gegen ihre lieben Aeltern bezeigen, wenn sie ihnen ungehorsam gewesen sind.

706. Wie bezeigen sich gute Kinder dann gegen ihre Aeltern?

Sie thun die drei Stücke:

1) Sie bitten ihre Aeltern mit Reue und mit einem festen Vorsatze, sich zu bessern, um Verzeihung.

2) Sie bekennen das Böse, daß sie gethan haben, ganz aufrichtig, wenn ihre Aeltern es verlangen.

3) Sie nehmen die Strafe, welche ihre Aeltern noch nöthig finden, willig an, und suchen das gethane Böse nach Möglichkeit wieder gut zu machen.

707. Wie mußt du denn auch dich gegen Gott bezeigen, wenn du rechte Buße thun willst?

So muß ich

1) Gott mit Reue, und mit einem festen Vorsatze mich zu bessern, um Verzeihung bitten.

2) Meine Sünden aufrichtig bekennen, wann und wo es Gott haben will.

3) Das, was mir für meine Sünden auferlegt wird, willig annehmen, und noch sonst Fleiß anwenden, das gethane Böse wieder gut zu machen.

708. Wie kann die Buße betrachtet werden?

Sie kann betrachtet werden als eine Tugend und auch als ein Sakrament.

709. Können wir durch das Sakrament der Buße, ohne die Tugend der Buße, Vergebung unsrer Sünden erhalten?

Nein, in keinem einzigen Falle; denn das Sakrament der Buße (welches so genannt wird, weil es für wahrhaft Büßende eingesetzt ist) kann nur von denen empfangen werden, welche die Tugend der Buße üben.

710. Können wir durch die Tugend der Buße, ohne das Sakrament der Buße wirklich zu empfangen, Vergebung unsrer Sünden erhalten?

Ja, in dem Falle, wenn wir den ernstlichen Willen haben, das Sakrament der Buße, welches wir nicht gleich empfangen können, so bald als möglich zu empfangen. Außer diesem Falle sind beide, das Sakrament und die Tugend der Buße nothwendig.

Tugend der Buße.

711. Worin besteht die Tugend der Buße?

In der wahren Bekehrung des Herzens zu Gott, oder in einer solchen Reue über die begangenen Sünden, wodurch das Herz wahrhaft zu Gott bekehrt wird. *)

† 712. Was heißt, das Herz zu Gott bekehren?

Das heißt: Die Unordnung, welche in dem Herzen des unbekehrten Sünders ist, aufheben und die gute Ordnung, die in unserm Herzen seyn

*) Bekehret euch zu Mir, spricht der Herr, mit eurem ganzen Herzen, mit Fasten, Weinen und Trauern. Zerreisset eure Herzen und nicht eure Kleider. Joel. II, 12—13.

seyn muß, wenn wir Gott gefallen und zur Seligkeit gelangen wollen, wieder herstellen.

† 713. Welche ist diese gute Ordnung?

Daß wir Gott mehr lieben, als uns selbst, und als alle andere erschaffenen Dinge, und daß wir Gott mehr fürchten, als alle zeitlichen Uebel.

† 714. Welche Unordnung ist in dem Herzen des unbekehrten Sünders?

Daß er die irdischen vergänglichen Dinge mehr liebt als Gott, und die zeitlichen Uebel mehr fürchtet als Gott, und also mehr an dem Zeitlichen als an Gott hängt.

† 715. Kann der Sünder Vergebung seiner Sünden erhalten, so lange diese Unordnung in seinem Herzen ist?

Nein, so lange bleibt er ein unbekehrter Sünder, und der Erlassung seiner Sünden ganz unfähig, wenn er sich auch in Ansehung seines äußerlichen Thuns und Lassens ganz anders beträgt als zuvor. Joel. II, 12.

† 716. Wann ist der Sünder fähig, die Vergebung seiner Sünden zu erhalten?

Wenn er ein bekehrter Sünder geworden, d. h. wenn die Unordnung in seinem Herzen aufgehoben, und die gute Ordnung wieder hergestellt ist.

† 717. Können wir zur Bekehrung des Herzens gelangen, ohne unsre Sünden zu bereuen?

Nein, die Reue über unsere begangenen Sünden ist dazu nothwendig, aber nicht jede Reue ist so beschaffen, daß das Herz dadurch bekehrt wird

Ei-

Eigenschaften der bekehrenden Reue.

718. Welche Eigenschaften muß die Reue an sich haben, wenn das Herz dadurch soll wahrhaft zu Gott bekehrt werden?

Diese fünf:

Sie muß 1) herzlich, 2) übernatürlich, 3) allgemein, und 4) über alles groß seyn. 5) Sie muß nicht blos die knechtliche Furcht Gottes, sondern auch wenigstens einige Liebe gegen Gott zum Grunde haben, und mit einem festen Vorsatze, seyn Leben zu bessern, verbunden seyn.

719. Was heißt, die Reue muß herzlich seyn?

Das heißt: Unsre Seele muß in Ansehung der begangenen Sünden dasjenige wirklich thun, was sie immer thut, wenn sie etwas in Wahrheit bereuet.

720. Was thut die Seele immer, wenn sie etwas in Wahrheit bereuet?

Sie thut drei Stücke: 1) Sie hasset und verabscheuet das Uebel, das sie gethan hat.

2) Sie ist mit sich selbst darüber unzufrieden, daß sie es gethan hat.

3) Sie wünscht es wieder gut machen zu können, und will sich auch wohl gern Mühe darum geben.

721. Ist dem, der wahre Reue hat, dabei froh zu Muthe?

Nein, wo wahre Reue im Herzen ist, da ist auch allezeit wenigstens einige Traurigkeit, welche Leid genannt wird.

722. Wann haben wir eine natürliche Reue über unsere Sünden?

Wenn wir dieselben aus Liebe oder Furcht der Welt bereuen.

723. Wann haben wir über unsre Sünden eine übernatürliche Reue?

Wenn wir dieselben aus Furcht oder Liebe Gottes bereuen.

724. Was heißt, die Reue muß allgemein seyn?

Ich muß alle, wenigstens alle schwere Sünden, die ich als solche erkenne, bereuen, ohne eine einzige davon auszunehmen.

725. Was heißt, die Reue muß über alles groß seyn?

Ich muß nichts in der Welt so hassen und verabscheuen, als die schwere Sünde, über nichts so unzufrieden mit mir selbst seyn, als darüber, daß ich schwerlich gesündigt habe, und nichts muß ich so sehr wünschen wieder gut zu machen.

726. Ist es nöthig, daß man die Reue und das Leidwesen über seine Sünden sinnlich wahrnehme?

Das ist nicht nöthig, weil beide sehr stark seyn können, ohne daß sie auf die körperlichen Sinne wirken.

727. Wie kann man denn wissen, ob die Reue wirklich über alles groß ist?

Die beste Probe davon ist, wenn wir alles, was uns außer Gott lieb ist, lieber wollen verlieren, oder vermissen, und alles, was uns sonst schmerzt, lieber wollen ertragen, als Gott wieder mit einer schweren Sünde beleidigen.

728. Warum muß die Reue nicht bloß die knechtliche Furcht Gottes, sondern auch einige Liebe gegen Gott zum Grunde haben?

Weil zur Bekehrung erfordert wird, daß sich das Herz wieder an Gott anschließt, welches ohne Vertrauen und Liebe nicht geschehen kann.

729. Warum muß die Reue mit einem festen Vorsatze sein Leben zu bessern verbunden seyn?

Weil der Wille oder das Verlangen, das begangene Uebel wieder gut zu machen, eine wesentliche Eigenschaft der Reue ist.

Vorsatz.

730. Was soll uns zum Vorsatze unser Leben zu bessern bewegen?

Eben dasselbe, was uns zur Reue über unsre Sünden bewegen soll, nämlich die Furcht und die Liebe Gottes.

731. Ueber welche Stücke muß dieser Vorsatz sich erstrecken?

Ueber diese vier: 1) Die Sünde zu meiden. 2) Alles fortzuschaffen und zu fliehen, was uns in Gefahr bringen würde, wieder zu sündigen. 3) Die Mittel zu gebrauchen, welche zur Besserung des Lebens nöthig sind. 4) Das durch die Sünde gethane Unrecht, und den dadurch verursachten Schaden wieder gut zu machen.

732. Welche Sünden muß man sich vornehmen zu meiden?

Alle Todsünden ohne Ausnahme. Auch muß man den Willen haben, die läßlichen Sünden immer mehr zu vermeiden.

733. Was ist das, welches wir fortschaffen oder fliehen müssen, weil es uns in Gefahr bringt wieder zu sündigen?

Dies ist theils in, theils außer uns. In uns sind es die Unwissenheit, die unordentlichen Lüste oder Begierden und die bösen Gewohnheiten; außer uns sind es die gefährlichen Gelegenheiten.

734. Ist auch ein Unterschied unter den Mitteln, welche zur Besserung nöthig sind?

Ja, diese sind theils allgemeine, z. B. fleißiges Andenken an die Gegenwart Gottes ꝛc., theils besondere Besserungsmittel. Dann ist es Schuldigkeit, auch die besondern Mittel zu gebrauchen, wenn die allgemeinen allein die Besserung nicht bewirken.

735. Warum muß man sich vornehmen, das gethane Unrecht und den verursachten Schaden wieder gut zu machen?

Weil wir keine wahre Reue über unsre Sünden haben, und folglich auch keine Vergebung derselben erhalten können, so lange wir hierzu nicht bereitwillig sind.

736. Welche Eigenschaften muß der Vorsatz in Ansehung eines jeden der vier angeführten Stücke haben?

Er muß 1) fest, 2) wirksam, und 3) genau bestimmt seyn.

737. Wann ist der Vorsatz fest?

Wenn wir gar nicht, oder doch schwerlich wieder davon abzubringen sind.

738. Wann ist der Vorsatz wirksam?

Wenn er uns dazu bringt, daß wir uns Mühe geben, denselben ins Werk zu richten.

739. Wann ist der Vorsatz genau bestimmt?

Wenn man alles, was zur Ausführung des Vorsatzes erfordert wird, reiflich bei sich überlegt, und sich dieses alles insbesondere vorgenommen hat.

Wodurch man zur Bekehrung gelangen könne.

740. Wie kann man zur Bekehrung des Herzens, oder zu einer das Herz bekehrenden Reue gelangen?

Durch

Durch die Gnade Gottes, und durch eigene Mitwirkung mit der Gnade. *)

741. Worauf kömmt es bei der Bekehrung am meisten an?

Auf die Gnade Gottes. Ohne diese kann das Werk der Bekehrung weder angefangen noch vollendet werden. (Fr. 516. 517. S. 223.)

742. In welcher Ordnung verhilft Gott dem Sünder, wenn dieser mitwirkt, zu den verschiedenen Stücken, oder Gemüthsbewegungen, die zur Bekehrung erfordert werden?

Das thut Er, wie uns die h. Kirche lehrt, gewöhnlich in der Ordnung: 1) Erweckt Er den Sünder zum Glauben; 2) zur Erkenntniß seiner Sünden und zu einer heilsamen Furcht; 3) zur Hoffnung; 4) zur Liebe; 5) zu einer wahren das Herz bekehrenden Reue. (Fr. 712—714.); 6) zum Vorsatz sein Leben zu bessern.

743. Wodurch müssen wir zu unserer Bekehrung mit der Gnade mitwirken?

1) Durch Bitten. Wir müssen Gott recht inständig um die dazu nöthige Gnade anflehen.

2) Durch Denken. Wir müssen die Wahrheiten, welche zur Erweckung der Furcht, Hoffnung, Liebe und Reue nöthig sind, in gehöriger Ordnung recht überdenken oder betrachten.

744. Wo kommen diese Wahrheiten; und die Ordnung, in der sie müssen betrachtet werden, vor?

In diesen drei Stücken, deren jedes zwei Punkte zu betrachten enthält:

1)

*) Bekehre uns zu Dir, o Herr! so werden wir bekehrt werden. Klagl. Jerem. V, 21. — Wenn du dich bekehrst (spricht Gott), so werde ich dich bekehren. Jerem. XV, 19.

1) Gott ist mein gerechter Richter — und ich habe verdient von Ihm scharf gestraft zu werden.

2) Gott ist mein gütigster Vater und größter Wohlthäter; — und ich bin Ihm undankbar gewesen.

3) Gott ist der Allerliebenswürdigste; — und ich habe Ihn nicht recht oder gar nicht geliebt, sondern verachtet und beleidigt.

745. **Was ist nebst dem Bitten und Betrachten noch dienlich, um zu seiner Bekehrung mitzuwirken?**

Die fleißige Uebung in der Demuth, in der Abtödtung und in den Werken der christlichen Barmherzigkeit.

Sakrament der Buße.

746. **Will Gott, daß wir unsre Sünden beichten, d. h. bekennen sollen?**

Ja, wenn wir schwer gesündigt, und zum Beichten Gelegenheit haben, so sollen wir unsre Sünden dem Priester anstatt Gottes beichten, und das Sakrament der Buße empfangen.

747. Was ist das Sakrament der Buße?

Dasjenige Sakrament, durch welches den bußfertigen Sündern ihre nach der Taufe begangenen Sünden von dem Priester anstatt Gottes erlassen werden.

748. Ist das Sakrament der Buße ein wahres Sakrament?

Ja, weil dabei alle drei Stücke vorkommen, die zu einem Sakramente erfordert werden.

749. **Welches ist bei dem Sakramente der Buße das äußerliche Zeichen?**

Die

Die Worte des Priesters, mit welchen er die Lossprechung von Sünden ertheilt.

750. Wann hat Christus dieses Sakrament eingesetzt?

Als Er nach der Auferstehung Seinen Aposteln die Gewalt ertheilte, die Sünden zu erlassen oder zu behalten, indem er sprach: Nehmet hin den heil. Geist, welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, (d. h. nicht erlasset) denen sind sie behalten, (d. h. nicht erlassen) Matth. XVIII. 18. *)

751. Was folgt daraus, daß Christus den Aposteln und ihren Nachfolgern die Macht, die Sünden zu erlassen, oder zu behalten, ertheilt hat?

1) Daß sich die Sünder um Erlassung ihrer Sünden bei einem Priester melden; 2) daß sie ihre Sünden nicht nur im Allgemeinen, sondern auch insbesondere beichten müssen. Ohne eine solche Beichte kann der Priester nicht wissen, ob der Sünder der Erlassung seiner Sünden fähig ist oder nicht.

752. Ist es gewiß, daß wir durch das Sakrament der Buße geheiligt werden?

Ja, weil wir dadurch (wie Christus mit klaren Worten sagt) die Erlassung unsrer Sünden erhalten; werden uns die Sünden erlassen so wird unsre Seele auch wieder vor Gott schön und Ihm wohlgefällig. (Fr. 512.)

753.

*) Jesus sprach zu seinen Aposteln: Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich auch euch. Da Er dies gesagt hatte, blies Er sie an, und sprach: Nehmet hin den h. Geist: welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. XX, 21 — 23.

753. Welche sind insbesondere die Wirkungen des h. Sakraments der Buße?

1) Wenn wir von schweren Sünden die Lossprechung erhalten, so ertheilt es uns die heiligmachende Gnade wieder.

2) Erhalten wir die Lossprechung von blos läßlichen Sünden, so vermehrt es in uns die heiligmachende Gnade.

3) Nebst diesem erwirbt uns dieses Sakrament auch die wirklichen Gnaden, welche uns zur Besserung des Lebens nöthig sind.

754. Wie viele Theile werden von Seiten des Sünders zum Sakramente der Buße erfordert?

Drei: 1) Die Vorbereitung, 2) die Anklagung, 3) der ernstliche Wille, die schuldige Genugthuung zu leisten.

755. Was wird von Seiten des Priesters dazu erfordert, daß der Sünder das Sakrament der Buße empfange?

Von Seiten des Priesters wird erfordert, daß er dem Sünder die Lossprechung wirklich ertheile.

Vorbereitung.

756. Was gehört zur entferntern Vorbereitung zum Sakramente der Buße?

1) Die fleißige Erlernung desjenigen, was man wissen muß, um dies Sakrament zu empfangen.

2) Das ernstliche Bestreben zur Tugend der Buße zu gelangen, wenn man Gott mit schweren Sünden beleidigt hat.

757. Was gehört zur näheren Vorbereitung?

1) Die Anrufung des h. Geistes.

2) Die Gewissenserforschung.

3) Die Erweckung des Acts der Reue und Leid, und der feste Vorsatz sich zu bessern.

Anrufung des heil. Geistes, Gewissens-Erforschung.

758. Warum muß man den h. Geist anrufen?

Um die Gnade, seine Sünden recht zu erkennen, recht zu bereuen und recht zu beichten, und die schuldige Genugthuung zu leisten.

759. Wie soll man den h. Geist anrufen?

Recht inständig durch ein andächtiges mündliches oder blos innerliches Gebeth.

760. Was heißt: sein Gewissen erforschen?

Sich besinnen, was für Sünden man gethan und zu beichten hat.

† 761. Welche Fehler sind bei der Gewissens-Erforschung sorgfältig zu vermeiden?

Die Nachläßigkeit, die Aengstlichkeit, und der Selbstbetrug.

† 762. Wann fehlt man bei der Gewissens-Erforschung durch Nachläßigkeit?

Wenn man nicht genug Fleiß und Zeit dazu anwendet.

† 763. Wann fehlt man bei der Gewissens-Erforschung durch Aengstlichkeit?

Wenn man hinlängliche Zeit und Fleiß darauf verwendet hat, und doch durch das Vertrauen, Gott sey mit unserm Fleiße und guten Willen zufrieden, sich nicht zu beruhigen sucht.

† 764. Wann fehlt man bei der Gewissens-Erforschung durch Selbstbetrug?

Besonders in vier Fällen:

1) Wenn man sich nicht nach den Gebothen Gottes, sondern nach dem Leben und Reden anderer Menschen erforscht. 2) Wenn man sich nicht

nicht über alle seine Pflichten erforscht. 3) Wenn man bloß bei seinem äußerlichen Thun und Lassen stehen bleibt, und sich nicht über seinen innern Zustand erforscht. 4) Wenn man aus Eigenliebe seine Sünden unrichtig beurtheilt, z. B. große Sünden als kleine ansieht.

† 765 Woran soll man sich bei der Gewissens-Erforschung erinnern, um die Fehler der Nachläßigkeit und des Selbstbetruges zu vermeiden?

1) Daß Gott in uns gegenwärtig ist, und uns ganz durchschauet.

2) Daß wir nicht werden von Gott gerichtet werden, wenn wir uns selbst recht richten. 1. Cor. XI, 31.

766. Wie erforscht man sein Gewissen?

Man geht die h. zehn Gebothe Gottes in Gedanken durch, und fragt bei einem jeden: 1) Welche Sünden habe ich wohl leicht wider dies Geboth begehen können? 2) Habe ich auch eine oder mehrere von diesen Sünden gethan? 3) Wie vielmal habe ich sie gethan? Diese Fragen dienen, die Art und die Zahl seiner Sünden zu finden.

767. Haben wir unser Gewissen genug erforscht, wenn wir die Art und Zahl unserer Sünden gefunden haben?

Nein, wir müssen unsern innern Zustand auch suchen kennen zu lernen, und deswegen zu den vorigen Fragen noch diese drei hinzusetzen: 1) Was bewog mich zu der sündlichen Handlung oder Unterlassung? 2) Was suchte ich dadurch? 3) Mit welchem Gewissen that oder unterließ ich dies?

768. Muß man sich nicht auch über die Gebothe

der Kirche und der weltlichen Obrigkeit erforschen?

Ja, dies kann bei dem vierten Gebothe oder am Ende der zehn Gebothe Gottes geschehen.

769. Wodurch kann man sich bei der Gewissens-Erforschung das Besinnen erleichtern?

Dadurch, daß man

1) auf seine Hauptneigung zum Bösen Acht gibt, 2) die Orte und Gesellschaften in Gedanken durchgeht, wo man Gelegenheit gehabt hat, diese oder jene Sünde zu thun.

770. Von welcher Zeit her muß man vor der Beichte sein Gewissen erforschen?

Wenn man noch gar nicht, oder doch nicht gültig gebeichtet hat, so muß man von der Zeit anfangen, da man Gutes vom Bösen hat unterscheiden und also sündigen können sonst aber von der letzten gültigen Beichte.

771. Muß man sich dann auch wieder über seine vorige Beichte erforschen?

Man muß daran denken, 1) ob sie gültig gewesen, und 2) ob man die auferlegten Bußwerke recht verrichtet habe.

772. Was macht die Beichte ungültig?

1) Wenn man keine rechte Reue oder keinen rechten Vorsatz gehabt.

2) Wenn man mit Vorsatz oder aus großer Nachläßigkeit bei Erforschung des Gewissens in der Beichte eine schwere Sünde ausgelassen.

3) Wenn man vor der Absolution den Willen gehabt hat, die auferlegten Bußwerke nicht zu verrichten.

773. Was muß man thun, wenn man eine oder mehrere ungültige Beichten gethan hat?

So

So muß man sich in der nächsten Beichte darüber anklagen, den Fehler anzeigen, der die Beichte ungültig machte, und auch alle ungültige Beichten wiederholen.

Act der Reue und des Vorsatzes.

774. Wie erweckt man einen Act der Reue und Leid über seine Sünden?

Diesen muß man dadurch zu erwecken suchen, daß man still, langsam, und so gut, als man kann, über die drei Stücke oder Bewegursachen der Reue nachdenkt, welche sind: 1) Gott ist mein gerechter Richter rc. (Fr. 744.)

775. Wozu soll das Nachdenken über das erste Stück: Gott ist mein gerechter Richter rc. dienen.

Furcht vor den Strafen Gottes, und Reue aus dieser Furcht in uns zu erwecken.

776. Wozu soll das Nachdenken über das zweite Stück: Gott ist mein gütigster rc. dienen?

Vertrauen und dankbare Liebe, wie auch Reue aus dankbarer Liebe in uns zu erwecken. Dankbare Liebe gegen Gott ist die, wenn wir Ihn lieben, weil Er uns so gut ist.

777. Wozu soll das Nachdenken über das dritte Stück: Gott ist der Allerliebenswürdigste rc. dienen?

Die reine Liebe gegen Gott, und Reue aus dieser Liebe in uns zu erwecken. Reine Liebe gegen Gott ist die, wenn wir Ihn lieben, weil Er an Sich Selbst so gut ist.

778. Ist die Reue aus blos knechtlicher Furcht vor den Strafen Gottes als hinlänglich zur Beichte anzusehen?

Nein, weil zu einer bekehrenden Reue erfordert

fordert wird, daß dieselbe auch Liebe zum Grunde habe. (Fr. 728.)

779. Wie vielerlei ist die Reue, welche Liebe zum Grunde hat?

Zweierlei, eine vollkommene, oder unvollkommene Reue.

780. Welche Reue nennen wir die unvollkommene?

Die aus einer unvollkommenen Liebe gegen Gott entsteht. Die Liebe ist unvollkommen, wenn sie so schwach ist, daß sie ohne Mitwirkung der knechtlichen Furcht noch keinen wahren Sündenhaß und ernstlichen Vorsatz, die Gebothe Gottes zu halten, bewirkt.

781. Welche Reue nennen wir die vollkommene?

Die aus einer vollkommenen Liebe gegen Gott entsteht. Die Liebe ist vollkommen, wenn sie der Mitwirkung der Furcht nicht bedarf, um uns zur treuen Haltung der Gebothe Gottes zu bewegen. *)

782. Wird diese vollkommene Reue zur Beichte erfordert?

Nein, die unvollkommene ist dazu hinlänglich. Die vollkommene verschafft uns auch ohne die Beichte Vergebung unsrer Sünden. Darum muß man sich auch ernstlich bemühen, diese zu erwecken, wenn man in Todesgefahr kömmt, und keine Gelegenheit zum Beichten hat.

783. Braucht man sich nicht darüber zu beunruhigen, wenn man keine Reue aus Furcht hat?

Nein die Reue aus Liebe ist allein genug. Doch

*) Die vollkommne Liebe treibt die Furcht aus. 1. Joh. IV, 18.

Doch ist es rathsam, daß man immer zuerst die Reue aus Furcht zu erwecken suche.

784. Ist es nöthig zu wissen, ob wir aus dankbarer oder aus reiner Liebe Reue haben?

Nein, wenn wir Reue aus Liebe haben, so können wir ruhig seyn: denn wer Gott liebt, der wird von Ihm wieder geliebt, unsere Liebe mag eine dankbare oder reine Liebe seyn; doch ist es billig und recht, daß wir auch die reine Liebe zu erwecken suchen.

785. Muß man auch die Reue mit Worten ausdrücken?

Das ist nicht nöthig, doch kann es zuweilen, um die Reue noch zu vermehren, nützlich seyn.

786. Wie kann man die Reue mit Worten ausdrücken?

Auf diese oder eine ähnliche Art: O mein Gott, ich hasse alle meine Sünden, und es thut mir von Herzen leid, daß ich sie begangen habe, weil ich dadurch von Dir meinem gerechten Richter verdient habe, scharf gestraft zu werden; weil ich Dir, meinem gütigsten Vater und größten Wohlthäter bin so undankbar gewesen; weil ich Dich, allerliebenswürdigstes Gut! nicht geliebet, sondern sogar verachtet und beleidiget habe.

787. Wie macht man den Vorsatz?

1) Man geht die vier Stücke, worüber sich der Vorsatz erstrecken muß (Fr. 731.), in Gedanken durch, und überlegt bei einem jeden, was man dabei zu thun habe, wie auch, auf welche Art und zu welcher Zeit man es thun müsse.

2) Entschließt man sich aus Furcht und Liebe Gottes dazu, es also im Werke zu erfüllen.

788. Wie kann man den gemachten Vorsatz mit Worten ausdrücken?

So: Aus Furcht und Liebe gegen Dich, o mein Gott! nehme ich mir fest vor, künftig die Sünde zu meiden, und alles, was mich in Gefahr zu sündigen bringen könnte, von mir fort zu schaffen, oder zu fliehen. Auch will ich die nöthigen Besserungsmittel fleißig treu gebrauchen, und den durch die Sünde angerichteten Schaden nach Vermögen suchen wieder gut zu machen.

Beichte oder Anklagung.

789. Welche Eigenschaften muß die Beichte an sich haben?

Sie muß seyn 1) reumüthig und demüthig, 2) ganz, 3) aufrichtig, 4) kurz, 5) klar.

790. Wann ist die Beichte reumüthig und demüthig?

Sie ist reumüthig, wenn wir die Sünden, welche wir beichten, wirklich verabscheuen. Sie ist demüthig, wenn wir uns der Gnade, Vergebung unsrer Sünden zu erhalten, unwürdig achten, dieselbe nur von der Barmherzigkeit Gottes durch die Verdienste Christi erwarten, und bereitwillig sind, uns dem Urtheile und den Vorschriften des Beichtvaters in Rücksicht unsers Sündenzustandes zu unterwerfen.

791. Wann ist die Beichte ganz?

Wenn man weder mit Vorsatz, noch aus besonderer Nachläßigkeit in Erforschung seines Gewissens etwas von dem in der Beichte ausläßt, was man zu beichten schuldig ist.

792. Was ist man zu beichten schuldig?

1) Alle schwere Sünden, von denen man die Lossprechung noch nicht erhalten hat, wie auch

diejenigen Sünden, von welchen man zweifelt, ob es schwere Sünden sind oder nicht.

2) Die Zahl, wie vielmal man eine schwere Sünde gethan hat. Kann man diese nach einer fleißigen Erforschung nicht genau sagen, so muß man anzeigen, wie vielmal ungefähr die Sünde geschehen ist, oder wie lange man in der Gewohnheit sie zu begehen gelebt hat.

3) Diejenigen Umstände einer Sünde, welche dieselbe sehr merklich vergrößern, oder sehr vergringern.

793. Welche sind die Umstände, auf die man vorzüglich Acht geben muß, weil sie die Sünde oft sehr merklich vergrößern?

1) Die Größe der Sache. 2) Die Länge der Zeit. 3) Die Uebertretung mehrerer Gebothe auf einmal. 4) Die Gewohnheit diese oder jene Sünde zu begehen.

794. Wann ist die Beichte aufrichtig?

Wenn der Beichtende den ernsten Willen hat, sich von selbst so anzuklagen, wie er sich vor Gott schuldig erkennt.

795. Wann ist sie kurz?

Wenn alles weggelassen wird, was dem Beichtvater weder nöthig noch nützlich ist, zu wissen, um den Gewissenszustand des Beichtkindes recht zu kennen.

796. Wann ist sie klar?

Wenn das Beichtkind alles so deutlich, so bestimmt und so in einer guten Ordnung sagt, daß der Beichtvater es gleich erkennen kann, wie das Beichtkind gesündiget hat.

797. Ist man auch schuldig, die läßlichen Sünden zu beichten?

Nein;

Nein; doch ist es sehr heilsam, daß man sie so gut beichte, als man kann, vorzüglich diejenigen, welche man sich zu beichten scheuet.

798. Wenn man aber das Sakrament der Buße empfangen wollte, und keine schwere Sünden zu beichten hätte?

So müßte man wenigstens eine oder andere läßliche Sünde, die man wirklich bereuet und bessern will, beichten.

799. Wie fängt man die Beichte an?

Wenn der Priester vor der Beichte den Segen ertheilt, so bittet man Gott im Herzen, daß Er uns segnen wolle, und macht das Kreuzzeichen. Dann kann man die Beichte so anfangen: Ich bekenne Gott dem Allmächtigen, und Ihnen, ehrwürdiger Vater! an Gottes Statt, daß ich oft und viel gesündiget habe: das ist meine Schuld, meine große Schuld. Meine letzte Beichte ist geschehen .... (Hier nennt man die Zeit.)

800. Was sagt man dann zuerst?

Wenn man bei der letzten Beichte die Lossprechung nicht erhalten, oder wenn man die auferlegten Bußwerke nicht verrichtet, oder eine Sünde in der letzten Beichte ausgelassen, oder keine wahre Reue und Vorsatz gehabt hat, so sagt man dies am besten zuerst.

801. Nach welcher Ordnung kann man gut seine Sünden beichten?

Nach der Ordnung der heil. zehn Gebothe. Wenn man aber Sünden hat, die man sich zu beichten schämt, oder fürchtet, so ist es rathsam, diese außer der Ordnung zuerst zu beichten.

802. Was könntest du denken, wenn Furcht oder Scham-

Schamhaftigkeit dich abhalten wollte, deine Sünden zu beichten?

1) Daß der Beichtvater aus der Beichte nichts wieder sagen darf. (Fr. 422.)

2) Daß ich eine ungültige Beichte thue, (welches eine große Sünde ist) wenn ich eine schwere Sünde freiwillig auslasse.

3) Daß alle nicht erlassenen Sünden am jüngsten Tage werden der ganzen Welt bekannt gemacht werden.

803. Darf man in der Beichte von dem Nächsten Uebels sagen?

Das ist eben so wenig in der Beichte als außer derselben erlaubt. Wer mit einer andern Person gesündigt hat, der muß, ohne diese mit Namen zu nennen, nur ihren Stand bemerken, wenn dieser zur Vergrößerung der Sünde beiträgt.

804. Wie kann man gut auch alle Sünden seines vorigen Lebens in die gegenwärtige Beichte mit einschließen?

Wenn man alle Sünden von der letzten gültigen Beichte her gesagt hat, so kann man so fortfahren: Ich klage mich auch wiederum an über alle Sünden meines vorigen Lebens, besonders daß ich . . . (Hier kann man eine schon zuvor gebeichtete Sünde, die einem besonders leid thut, nennen.)

805. Wie kann man die Beichte schließen?

So: Diese und alle meine Sünden sind mir von Herzen leid, weil ich dadurch verdient habe, von Gott meinem gerechten Richter scharf gestraft zu werden; weil ich Gott meinem gütigsten Vater und größten Wohlthäter bin so un-

dank-

dankbar gewesen; weil ich Gott den Allerliebenswürdigsten nicht geliebt, sondern beleidiget habe. Ich will mit Gottes Gnade mich bessern und bitte um eine heilsame Buße und um die Lossprechung, wenn Sie, ehrwürdiger Vater, es für gut finden.

806. Worauf muß man in der Beichte fleißig Acht geben?

Auf die Belehrungen und Ermahnungen, welche uns der Beichtvater, als Gottes Stellvertreter, ertheilt, und auf die Bußwerke, welche er uns auflegt.

807. Wodurch kann man zu erkennen geben, daß man die Bußwerke verstanden hat, und bereitwillig ist, sie zu erfüllen?

Dadurch, daß man sagt: Ich danke.

Lossprechung.

808. Hat man das h. Sakrament der Buße dann schon empfangen, wenn man alle seine Sünden recht gebeichtet hat?

Nein, dies empfängt man nicht eher, als der Priester uns an Statt Gottes die Absolution, d. h, die Lossprechung ertheilt, welches mit diesen Worten geschieht: Ego te absolvo etc. Ich spreche dich los von deinen Sünden im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des h. Geistes, Amen. (Fr. 755.)

809. Kann die Absolution allen Sündern ertheilt werden?

Nein, denen kann sie nicht ertheilt werden, welche noch unfähig sind, die Verzeihung ihrer Sünden zu erhalten.

810. Welche sind noch unfähig, die Verzeihung ihrer Sünden zu erhalten?

Die

Diejenigen, 1) welche keine rechte Reue und keinen wahren Vorsatz haben; 2) welche die schweren Sünden durch ihre Schuld nicht recht beichten; 3) welche die schuldige Genugthuung für ihre Sünden nicht leisten wollen.

811. Nützt es auch etwas, wenn der Priester über einen solchen Sünder die Worte der Absolution ausspricht?

Es nützt im geringsten nicht, sondern sowohl der Beichtvater als das Beichtkind machen sich einer schweren Sünde schuldig, wenn sie daran Schuld sind, daß die Worte der Lossprechung unnütz gebraucht werden.

812. Wie sollen wir uns verhalten, wenn der Beichtvater es nöthig findet, uns die Absolution zu verschieben oder zu verweigern?

Wir sollen 1) Gott danken, daß er uns vor der falschen Sicherheit, zu der man leicht durch eine ungültige Absolution könnte gebracht werden, bewahrt hat.

2) Uns dem Urtheile des Beichtvaters mit schuldiger Ehrfurcht und Demuth unterwerfen.

3) Gleich anfangen, die uns von dem Beichtvater ertheilte Belehrung zu befolgen, um der Absolution, so bald es immer möglich, fähig zu werden.

813. Was soll man thun, wenn man die Absolution erhalten hat?

Gott dem Herrn für die Erlassung seiner Sünden (welche eine überaus große Gnade ist) recht danken.

814. Wie soll dies Danken geschehen?

Nicht allein im Herzen oder auch zugleich mit dem Munde; sondern besonders dadurch, daß wir

wir die schuldige Genugthuung leisten, und uns vor dem Rückfalle in die Sünde sorgfältig in Acht nehmen.

Genugthuung.

815. Worin besteht die schuldige Genugthuung?

Darin, daß wir uns ernstlich bemühen,

1) Die noch übrig gebliebenen zeitlichen Sündenstrafen abzubüßen;

2) die noch übrigen Seelenwunden zu heilen;

3) das durch die Sünde gethane Unrecht und den zugefügten Schaden wieder gut zu machen.

† 816. Hat denn unser Heiland für unsere Sünden nicht völlig genug gethan?

Ja, Er hat dafür überflüssig genug gethan; um aber Seiner Genugthuung theilhaftig zu werden, müssen wir auch selbst, so viel wir können, gern genug thun wollen, und unsern guten Willen im Werke zeigen.

817. Wer ist Amts halber schuldig, uns zur Genugthuung für unsere Sünden anzuhalten?

Der Beichtvater ist als Richter und Seelen-Arzt dazu verbunden. Aus dieser Ursache schreibt er uns einige zur Genugthuung dienliche Werke vor, welche die auferlegte Buße genannt werden.

818. Ist man im Gewissen schuldig, diese Bußwerke zu verrichten?

Ja, und zwar zu der von dem Beichtvater bestimmten Zeit. Hat dieser keine Zeit dazu bestimmt, so soll man es die erste bequeme Zeit thun.

† 819. Dürfen wir die vom Beichtvater auferlegte Buße so ansehen, als wenn dies alles wäre, was wir zur Genugthuung zu verrichten haben?

Nein,

Nein, denn der Beichtvater kann 1) es nicht genau wissen, wie viel zu dieser Genugthuung erfordert wird. 2) Oft schreibt er auch wissentlich viel weniger vor, um nicht manche, die wenig Eifer zum Guten haben, von der Beichte abzuschrecken.

† 820. War das immer so, daß die Beichtväter viel geringere Bußwerke vorschrieben, als sie zur Genugthuung nöthig glaubten?

Nein, da der Eifer der Christen noch größer war, wurden solche Bußwerke auferlegt, als nach dem Urtheile der heil. Bischöfe zur Genugthuung nöthig waren.

† 821. Kannst du mir einige Beispiele von diesen Bußwerken anführen?

Wer in der Kirche schwätzte, mußte zehn Tage in Wasser und Brod fasten; wer seinen Aeltern Schmach zufügte, mußte drei Jahre lang durch Fasten und andere beschwerliche Werke büßen. Die Buße für eine Hurerei dauerte sieben, für einen Ehebruch fünfzehn, für einen Leibesmord zwanzig Jahre.

† 822. Wurden diese Bußen insgeheim verrichtet?

Für öffentliche Sünden wurden auch öffentliche Bußen auferlegt.

† 823. Fordert Gott nun weniger zur Genugthuung von dem Sünder, als damals?

Gewiß nicht. Die Kirchenzucht kann und muß sich wohl nach Beschaffenheit der Zeitumstände ändern, aber Gottes Güte und Gerechtigkeit ist unveränderlich.

† 824. Worin besteht denn der Unterschied zwischen der Genugthuung, welche die Sünder ehemals

zu

zu leisten hatten, und die wir noch jetzt leisten müssen?

Darin, daß ehemals die Werke, welche man zur Genugthuung nöthig hielt, bestimmt vorgeschrieben; nun aber großen Theils der eigenen Wahl des Sünders überlassen werden.

† 825. Muß das, was nun der eigenen Wahl des Sünders überlassen ist, durch lauter solche Werke, die wir sonst nicht zu thun schuldig wären, ersetzt werden?

Nein; Gott ist so gnädig, daß Er auch die geduldige Ertragung der Widerwärtigkeiten, der Leiden und Beschwernisse dieses Lebens zur Genugthuung annimmt.

826. Wo müssen die zeitlichen Sündenstrafen abgebüßt werden, wenn es in diesem Leben nicht geschieht?

Im Fegfeuer. (Hauptst. 3. Fr. 397.)

Ablaß.

827. Können nicht manche so viele Sündenstrafen abzubüßen haben, daß ihre kurze Lebenszeit, wenn sie sich auch fleißig in Bußwerken üben, doch nicht hinreicht, ihre Genugthuung zu vollenden?

Ja, aber der Heiland erbarmt Sich der Sünder, die sich fleißig in Bußwerken üben, und aus Erbarmen gegen dieselben hat Er Seiner Kirche die Gewalt gegeben, Ablässe zu ertheilen. *)

828. Was wird durch Ablaß verstanden?

Nicht die Erlassung der Sünden selbst; sondern die Erlassung einiger zur Genugthuung für die schon begangenen Sünden nöthigen Bußwerke,

*) Wahrlich sage Ich euch: Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden seyn; und alles, was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöset seyn. Matth. XVIII. 18.

ke, folglich auch der zeitlichen Sündenstrafen, zu deren Abbüßung diese Werke dienen sollen.

† 829. Warum sagst du: Einiger Bußwerke?

Weil die Kirche, auch durch vollkommene Ablässe, den Sünder nicht von der Schuldigkeit befreiet, nach seinem Vermögen Gott durch gute Werke für seine Sünden genug zu thun.

† 830. Warum sagst du: Zur Genugthuung für die schon begangenen Sünden?

Weil es eine abscheuliche Verläumdung wider die katholische Kirche ist, wenn man sagt, daß sie zum voraus Ablässe zur Genugthuung für künftige Sünden ertheile, und dadurch die Menschen zum Sündigen dreister mache.

† 831. Was gehört von der Lehre über die Ablässe zu den Glaubensartikeln der katholischen Kirche?

Allein dieses, daß die Kirche von Christo die Macht erhalten hat, Ablässe zu ertheilen, und daß der Gebrauch derselben sehr heilsam ist.

† 832. Kann ein jeder Priester Ablässe ertheilen?

Nein, nur der Pabst und die übrigen Bischöfe.

833. Warum werden die Ablässe nach Jahren und Tagen ertheilt?

Weil ehemals die Bußwerke nach Tagen und Jahren bestimmt waren, und also damals die Ablässe auch nicht füglicher als nach Tagen und Jahren konnten ertheilt werden; so hat die Kirche es gut gefunden, auch noch jetzt diesen Gebrauch beizubehalten, welcher uns zu einer heilsamen Erinnerung dienen kann.

834. Was wird erfordert, einen Ablaß zu gewinnen?

Drei

Drei Stücke:

1) Daß man in dem Stande der Gnade Gottes sey.

2) Daß man nicht lau und träge sey, durch gute Werke, durch Treue in Erfüllung seiner Standespflichten, und durch geduldige Ertragung der Widerwärtigkeiten die schuldige Genugthuung zu leisten.

3) Daß man die von der heil. Kirche zur Gewinnung des Ablasses vorgeschriebenen guten Werke recht verrichte.

835. Welche sind die guten Werke, welche die h. Kirche zur Gewinnung des Ablasses vorschreibt?

Nebst den besondern guten Werken, die sie in der Ankündigung des Ablasses bekannt macht, fordert sie zur Gewinnung eines vollkommenen Ablasses, 1) daß einer zuvor, (wenn er kann) beichte und communicire; 2) daß er zu Gott um die Wohlfahrt der h. Kirche bethe: z. B. einige Male das h. Vater unser oder ein anderes mündliches oder auch innerliches Gebeth.

VIII. Unterw. Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars.

Verheissung.

836. Welches ist das köstliche Seelenbrod, welches der Heiland den Menschen noch nebst dem Worte Gottes und der innerlichen Gnade zu geben verheissen hat?

Sein allerheiligstes Fleisch und Blut.

837. Wann hat Er dieses den Menschen zu geben verheissen?

Am

Am Tage nach der ersten wunderbaren Brodvermehrung.

† 838. Woher weißt du, daß der Heiland da Sein allerheiligstes Fleisch und Blut den Menschen zur Speise zu geben verheissen hat?

Daher, weil Er 1) diese Verheissung mit den deutlichsten Worten gethan hat; weil Er 2) dieselbe auf das nachdrücklichste bekräftiget hat; und weil Er 3) dieser Verheissung wegen den Schmerz ertragen, daß viele von Seinen Jüngern von Ihm weggingen.

† 839. Wie lauten die Worte, mit welchen der Heiland diese Verheissung gethan hat?

Das Brod, welches Ich euch geben werde, ist Mein Fleisch, (welches Ich hingeben werde) für das Leben der Welt. Joh. VI, 52.

† 840. Wodurch hat Er die Wahrheit dieser Verheissung auf das nachdrücklichste bekräftigt?

Dadurch, daß Er erklärt, 1) die Nothwendigkeit, Sein allerheiligstes Fleisch und Blut als eine Seelenspeise zu genießen. *) 2) Den großen Nutzen dieser Speise. **) 3) Die Ursache, warum diese so nothwendig und nützlich wäre. ***) Und 4) die Art und Weise, wie sie den Nutzen bringen würde ****) † 841.

---

*) Wahrlich, wahrlich sage Ich euch, sprach Jesus, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset, und Sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Joh. VI, 54.

**) Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Das. V. 55.

***) Denn Mein Fleisch ist wahrhaftig eine Speise und Mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Das. V. 56.

****) Wer Mein Fleisch ißt, und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Das. V. 57.

† 841. Gingen viele aus den Jüngern des Heilandes deswegen von Ihm weg, weil sie Seine Verheissung unrecht verstanden?

Deswegen nicht; denn der Heiland erklärte ihnen, was sie anfangs nicht recht verstanden. Joh. VI, 64. Sie gingen darum weg, weil es ihnen am Glauben fehlte. Das. V. 65.

842. Wann hat der Heiland diese Verheissung, Sein allerheiligstes Fleisch und Blut den Menschen zur Speise zu geben, erfüllet?

Am Vorabende vor Seinem Leiden, an welchem Er das allerheil. Sakrament des Altars einsetzte, nachdem Er zum letzten Male das Osterlamm mit Seinen Aposteln gegessen hatte.

† 843. Setzte unser Heiland das allerh. Sakrament gleich nach dem Essen des Osterlammes ein?

Nein, Er bereitete Seine Apostel noch erst durch die Fußwaschung dazu vor.

† 844. Wozu sollte die Fußwaschung dienen?

Diese sollte dazu dienen:

1) Die Apostel von den ihnen noch anklebenden Sünden und sündlichen Neigungen zu reinigen, und zwei besondere Tugenden, nämlich Demuth und Liebe in ihnen zu vermehren.

2) Uns zu lehren, welcher großen Reinheit des Herzens, und welcher Tugenden, wir uns befleißigen sollen, wenn wir dies allerheiligste Sakrament empfangen wollen.

845. Wie geschah die Einsetzung des allerheiligsten Sakraments?

Jesus nahm Brod in Seine h. Hände, dankte Seinem himmlischen Vater, segnete das Brod, brach es und gab es Seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist Mein Leib, der für

euch gegeben wird. — Hierauf nahm er auch den Kelch (in welchem Wein war) in Seine h. Hände, dankte Seinem himmlischen Vater, segnete den Kelch, und gab ihn Seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, denn dieses ist Mein Blut des neuen Testaments, welches für euch und für viele wird vergossen werden zur Vergebung der Sünden. Das thuet zu Meinem Andenken. Matth. XXVI. Marc. XVI. Luc. XXII. 1. Cor. XI.

846. Was empfingen die Jünger, als der Heiland sagte: Nehmet hin und esset?

Den wahren Leib unsers Herrn Jesu Christi.

847. Was empfingen sie, als der Heiland sagte: Nehmet hin und trinket?

Das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi.

848. Empfingen sie auch noch Brod und Wein?

Nein, das Brod und der Wein waren in das Fleisch und Blut unsers Heilandes verwandelt worden, nur die Gestalten des Brodes und Weines waren geblieben.

849. Was heißt, die Gestalten waren geblieben?

Das heißt, was sie empfingen, fiel noch in die Sinne, als wenn es Brod und Wein wäre, obschon statt des Brodes und Weines nur der Leib und das Blut Christi da waren.

850. Empfingen sie unter den Gestalten des Brodes nur den h. Leib, und unter den Gestalten des Weines nur das h. Blut Christi?

Nein, sie empfingen unter jeder Gestalt Sein Fleisch und auch Sein Blut sammt Seiner Seele und Gottheit, sie empfingen den Heiland als Gott und Mensch.

851. Woher weißt du, daß das Brod und der Wein

in

in das Fleisch und Blut des Heilandes verwandelt waren, und daß die Apostel unter jeder Gestalt ihren lieben Heiland ganz als Gott und als Mensch empfingen?

Dies läßt sich aus den Worten des Heilandes klar genug abnehmen. Die untrügliche Lehre der Kirche Christi macht uns davon unfehlbar gewiß.

852. Sollten nur die Apostel die Gnade haben, das allerheiligste Fleisch und Blut des Heilandes zu empfangen?

Nein, der Heiland hat das Geheimniß Seines allerheiligsten Fleisches und Blutes, welches das Sakrament des Altars genannt wird, für alle Menschen, die an der Gnade Theil nehmen wollen, eingesetzt; denn als Er sagte: Dies thut zu Meinem Andenken, gab Er den Aposteln und ihren Nachfolgern nebst der Macht auch den Befehl, Brod und Wein, so wie Er gethan hatte, in Sein allerheiligstes Fleisch und Blut zu verwandeln, und es auszutheilen.

853. Was ist das Sakrament des Altars?

Der Leib und das Blut unsers Herrn Jesu Christi unter den Gestalten des Brodes und des Weines.

854. Ist dieses ein wahres Sakrament?

Ja, weil alle drei Stücke dabei vorkommen, die zu einem wahren Sakramente erfordert werden, nämlich:

1) Ein äußerliches Zeichen, welches die Gestalten sind.

2) Die Einsetzung Christi, welche am letzten Abendmahle geschah.

3) Es hat auch gewiß die Kraft zu heiligen, weil

weil es Jesus Christus ist, Den wir unter den äußerlichen Gestalten empfangen.

855. Welche Namen hat dies h. Sakrament?

Es wird genannt:

1) Das h. Abendmahl oder Nachtmahl, wegen der Zeit, da es eingesetzt ist.

2) Der Tisch des Herrn, weil der Herr Jesus hier die Seele speiset, und Selbst die Speise ist.

3) Die h. Wegzehrung, besonders dann, wenn es den Kranken gereicht wird, weil es das kostbarste Stärkungsmittel auf der Reise zu unserm himmlischen Vaterlande ist.

4) Das Sakrament des Fron= d. h. heiligen Leichnams, weil es das allerheiligste Fleisch und Blut des Heilandes enthält.

5) Das Sakrament des Altars, und auch die h. Hostie, weil es zugleich ein Opfer ist, welches Gott in der h. Messe gebracht wird.

Das heil. Meßopfer.

856. Wann bringt man Gott ein Opfer?

Wenn man mit Verläugnung seiner selbst etwas wirklich anwendet, um Gott die Ehre zu geben, welche Seiner Majestät gebührt. Wendet man blos die Kräfte seiner Seele dazu an, so ist es ein innerliches; werden auch äußerliche Dinge dazu angewandt, so ist es ein äußerliches Opfer.

857. Wie viele Stücke kommen bei den äußerlichen Opfern zu bemerken vor?

Vier: 1) Die Opfergabe, 2) der Altar, 3) die Opferhandlung, und 4) die Person, welche die Opferhandlung verrichtet.

† 858.

† 858. Wie vielerlei Arten von Opfern hatte Gott für das israelitische Volk angeordnet?

Viererlei: 1) Brand = oder Anbethungsopfer, 2) Dankopfer, 3) Bittopfer, 4) Versöhnopfer. Die Opfergabe bei den Opfern waren die reinen Thiere; die Opferhandlung geschah dadurch, daß die Thiere getödtet, und entweder ganz oder zum Theil verbrannt wurden.

† 859. Was wurde durch die Versöhnopfer der Juden und durch ihre übrigen blutigen Opfer vorbedeutet?

Das blutige Opfer, welches unser Heiland Seinem himmlischen Vater zur Tilgung unsrer Sünden, und zu unsrer Versöhnung mit Gott, am Kreuze darbrachte. *) Dieses Opfer erfüllt auf die vollkommenste Weise alle Zwecke der jüdischen Opfer.

860. War es auch vorher gesagt worden, daß der Heiland nebst Seinem blutigen Opfer Gott auch ein unblutiges Opfer bringen werde?

Ja, David und der Prophet Malachias haben davon deutlich geweissager. Hebr. v, vi, vii. **)

861. Wann hat der Heiland dies unblutige Opfer gebracht?

Am

*) Christus ist einmal geopfert worden, die Sünden wegzunehmen. Hebr. IX, 28.

**) Der Herr hat es geschworen, und es wird Ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedechs. Ps. CIX, 4. — Das spricht der Herr der Heerschaaren: Ich habe kein Wohlgefallen an euch, und Ich will von eurer Hand kein Opfer annehmen, denn vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange ist Mein Name groß unter den Heiden und an allen Orten wird Meinem Namen ein reines Speise = Opfer gebracht, weil Mein Name groß ist unter den Heiden. Malach. I, 10 — 11.

Am letzten Abendmahle, wo Er Sein allerheiligstes Fleisch und Blut, welches Er den Aposteln zur Speise gab, dem himmlischen Vater zum Opfer brachte.

862. Hat Er es Selbst gesagt, daß Er hier Sein allerheiligstes Fleisch und Blut dem himmlischen Vater zum Opfer brächte?

Ja, dies gab Er durch die Worte zu erkennen: Dies ist Mein Leib, der für euch gegeben wird; dies ist Mein Blut, welches für euch vergossen wird.

863. Hat der Heiland das unblutige Opfer, welches Er am letzten Abendmahle brachte, für alle Zeiten und für alle Gegenden eingesetzt?

Ja, dadurch, daß Er Seinen Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern den Befehl und die Macht ertheilte, alles das zu seinem Andenken zu thun, was er an dem heil. Abendmahle gethan hatte, nämlich zu wandeln und zu opfern.

864. Wie wird die h. Handlung genannt, welche der Priester verrichtet, wenn er die ihm verliehene Macht zu opfern und zu wandeln ausübt?

Diese wird die heil. Messe genannt.

865. Wird in der h. Messe Gott dem Herrn ein wahres äußerliches Opfer dargebracht?

Ja, und zwar das nämliche, welches Christus der Heiland am letzten Abendmahle darbrachte.

866. Worin ist das Opfer des letzten Abendmahles, welches Gott noch täglich in der h. Messe gebracht wird, von dem Opfer des Heilandes am Kreuze verschieden?

Nur allein in der Weise die Opferhandlung zu verrichten. Denn bei beiden ist Christus Selbst die Opfergabe und der Opferpriester.

Aber

Aber am Kreuze hat Er bei der Aufopferung Sein Blut vergossen; beim heil. Abendmahle und in der h. Messe stellt Er Sein Blutvergießen durch die zweierlei Gestalten, unter denen Er gegenwärtig ist, vor Augen.

867. Warum hat der Heiland das heil. Meßopfer eingesetzt?

1) Um uns ein Seiner Liebe und Allmacht anständiges Denkmal Seines blutigen Kreuzopfers zu hinterlassen. 2) Um uns der unendlichen Verdienste Seines blutigen Kreuzopfers durch das unblutige Opfer der h. Messe theilhaftig zu machen.

868. Welche sind die Haupttheile der h. Messe?

Diese drei:

1) Das Offertorium, oder die Aufopferung des Brodes und Weines, welche geschieht, wenn der Priester das Brod und den Wein, die zu dem allerheiligsten Opfer sollen gebraucht werden, in die Höhe hebt, und so Gott zu dem Opfer widmet.

2) Die Consecration oder Verwandelung des Brodes und Weines in das allerheiligste Fleisch und Blut Christi, welche mitten unter der h. Messe durch die Worte geschieht, die Christus am letzten Abendmahle über das Brod und über den Wein sprach.

3) Die Communion, d. h. die Empfahung des allerheiligsten Fleisches und Blutes.

869. Wer ist nach der Consecration unter den Brods- und Weinsgestalten wahrhaft gegenwärtig?

Unser Heiland Jesus Christus, Der Sich da

Sei-

Seinem himmlischen Vater für uns zum Opfer bringt.

870. Worauf gründet sich unser Glaube, daß Christus hier gegenwärtig sey, und Sich zum Opfer bringe?

Nicht allein auf die h. Schrift, sondern auch auf eine beständige Tradition von den Aposteln an, und auf die feierliche Erklärung der unfehlbaren Kirche Christi.

871. Was kömmt nebst den drei Haupttheilen noch bei der h. Messe vor?

Verschiedene Gebethe, Belehrungen und Ceremonien, welche alle dazu dienen sollen, daß wir dem allerheiligsten Opfer mit Andacht und mit wahrem Nutzen beiwohnen.

872. Für wen wird das allerheiligste Meßopfer Gott dem Allmächtigen dargebracht?

1) Ueberhaupt für das Heil der ganzen Welt d. h. für alle Menschen, sowohl für die, welche im Fegfeuer sind, als auch, welche noch auf Erden leben. 2) Insbesondere für die heil. Kirche, für die geistliche und weltliche Obrigkeit, für die, welche dem allerh. Opfer mit Andacht beiwohnen, oder dazu mitwirken, daß es Gott dem Herrn auf eine anständige Art dargebracht werde.

† 873. Welche ist die beste Manier, diesem allerheiligsten Opfer mit Andacht beizuwohnen?

Diejenige ist für einen jeden insbesondere die beste, welche ihm am meisten behülflich ist, zu den Gesinnungen zu gelangen, mit welchen der Priester und das Volk dieses allerheiligste Opfer Gott darbringen sollen.

† 874. Welche sind diese Gesinnungen?

1) Der lebhafte Glaube an das blutige und an

das unblutige Opfer des Heilandes, und große Ehrfurcht gegen dasselbe. 2) Herzliche Dankbarkeit. 3) Wahre Reue über die begangenen Sünden und ein fester Vorsatz nicht mehr zu sündigen. 4) Demüthiges und festes Vertrauen auf die Verdienste Christi, und ein aufrichtiges Verlangen sich mit Ihm zu vereinigen. Dies Verlangen in sich erwecken, und sein Herz zu der Vereinigung mit Christo durch Reue und Liebe vorbereiten, nennt man, geistlicher Weise communiciren.

Schuldige Anbethung Christi in dem allerheiligsten Sakramente.

† 875. Wodurch hat der Sohn Gottes es auf eine besonders liebvolle Weise gezeigt, daß es Sein Vergnügen ist, mit den Menschenkindern zu seyn? Sprichw. VIII. 31.

Dadurch, 1) daß er Mensch ward, und drei und dreißig Jahre lang sichtbar mit den Menschen auf Erden umging. 2) Daß Er das allerheiligste Sakrament des Altars eingesetzt hat, in welchem Er, als auf Seinem Gnadenthrone, durch alle Jahrhunderte zu allen Stunden, an allen Orten, zum Trost und Heile aller Menschen unter uns auf Erden wohnen will.

† 876. Wie will Er in diesem Sakramente unter uns wohnen?

1) Als Lehrer unter Seinen Schülern, um uns zu unterrichten. 2) Als Arzt unter den Kranken, um uns zu heilen. 3) Als Hohepriester unter Seinem Volke, um uns mit Gott zu versöhnen. 4) Als Vater unter Seinen Kindern, um uns zu speisen, zu schützen, und in allen Nöthen Hülfe zu leisten.

877. Sind wir auch schuldig, den Heiland in dem allerheiligsten Sakramente anzubethen?

Ja, besonders in vier Fällen: 1) Bei der heil. Messe. 2) Bei der h. Kommunion. 3) Wenn das allerheiligste Sakrament zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt, oder in Prozessionen herumgetragen wird. 4) Wenn man es zum Kranken bringt.

† 878. Warum ist es rathsam, daß wir nach dem Beispiele frommer Christen noch außer diesen vier Fällen den Heiland oft in dem allerheiligsten Sakramente anbethen?

Weil dadurch der Glaube an die Gegenwart Christi in diesem Sakramente, das Vertrauen und die Liebe gegen Ihn, wie auch die Andacht bei der heil. Kommunion ganz besonders vermehrt wird.

Wirkungen der h. Kommunion. — Kommunion unter Einer Gestalt.

879. Geschieht dem Verlangen des Heilandes, bei den Menschenkindern zu seyn, dadurch genug, daß Er in dem allerheiligsten Sakramente unter uns wohnt?

Nein, Er will auch in unsre Herzen einkehren, und bei einem jeden insbesondere verbleiben.

880. Wann geschieht diese Einkehr?

Wenn wir das allerh. Sakrament empfangen. Diese Empfahung wird die h. Kommunion genannt.

881. Welche sind insbesondere die heilsamen Wirkungen einer würdigen Kommunion?

Diese sechs:

1) Sie vereinigt uns mit Christo. Joh. VI, 57.

2) Sie erhält und vermehrt in uns die heiligmachende Gnade. *)

3) Sie vermindert in uns die böse Lust oder Begierlichkeit.

4) Sie ertheilt uns mehr Licht, Muth und Kraft das Gute zu thun und das Böse zu meiden. **)

5) Sie tilgt die läßlichen Sünden und bewahrt vor Todsünden.

6) Sie führt uns zur glorreichen Auferstehung und zur ewigen Seligkeit. Joh. VI, 55.

882. Welche sind die schrecklichen Wirkungen der ganz unwürdigen Communion?

1) Sie entfernt uns immer weiter von der Wiedervereinigung mit Christo.

2) Sie vermehrt die Ungnade Gottes.

3) Sie verstärkt die böse Lust.

4) Sie macht, daß die Seele immer mehr an Licht, Muth und Kraft verliert.

5) Sie ist an sich selbst eine schreckliche Todsünde ***), und führt zu vielen andern sehr schweren Sünden.

6) Sie führt (wenn der Mensch unbußfertig stirbt) zu einer schrecklichen Auferstehung, und vorzüglich harten Verdammniß.

---

*) Wer Mich ißt, der wird leben um Meinetwillen. Joh. VI. 58.

**) Wer in Mir bleibt, und Ich in ihm, der bringt viele Frucht. Joh. XV, 5.

***) Wer unwürdig dieses Brod ißt, oder unwürdig den Kelch des Herrn trinkt, der versündigt sich an dem Leibe und Blute des Herrn, ... der ißt und trinkt sich das Gericht, weil er den Leib des Herrn (von einer gemeinen Speise) nicht unterscheidet. 1. Cor. XI, 27. 29.

883. Straft Gott die unwürdige Communion auch wohl mit zeitlichen Strafen?

Ja, mit mancherlei Gebrechen und Krankheiten, und auch wohl mit dem Tode, wie der h. Paulus lehrt. *)

† 884. Bringt die würdige Communion nur allein dann die heilsamen, und die unwürdige die schrecklichen Wirkungen hervor, wenn sie unter beiden Gestalten, nämlich des Brodes und des Weines empfangen wird?

Nein, auch dann, wenn man sie unter Einer Gestalt allein empfängt.

† 885. Woher weißt du das?

Von der unwürdigen gibt dies der h. Paulus zu erkennen, da er sagt: Wer unwürdig dieses Brod essen, oder den Kelch des Herrn trinken wird, der wird schuldig seyn an dem Leibe und Blute des Herrn. 1. Cor. XI, 27. Von der würdigen versichert es uns der Heiland Selbst, indem Er eben sowohl dem Essen des Brodes allein, als dem Essen und Trinken das ewige Leben verheißt. Dies thut Er, da Er sagt: Wer Mich ißt, der wird Meinetwillen leben. Joh. VI, 58. Wer dieses Brod ißt, der wird ewig leben. V. 59. Der Grund hievon ist, weil wir unter jeder Gestalt Christum den Herrn empfangen.

886. Hat Christus es befohlen, daß man unter beiden Gestalten communiciren solle?

Nein, Er hat es Seiner Kirche überlassen, nach Beschaffenheit der Umstände die h. Kommunion bald unter Einer, bald unter beiden Gestalten zu

---

*) Deswegen (der unwürdigen Communion wegen) sind viele unter euch krank und schwach, und viele sterben. 1. Cor. XI, 30.

zu ertheilen, wie die Kirche immer gelehrt, und auch durch ihren Gebrauch gezeigt hat.

† 887. Aber Christus sagt ja: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht essen, und Sein Blut nicht trinken werdet ꝛc. und am h. Abendmahle sprach Er: trinket alle daraus!

Wir essen das Fleisch und trinken das Blut des Heilandes auch dann, wenn wir unter Einer Gestalt communiciren; die Worte: Trinket alle daraus, gingen nur die Apostel an.

888. Was hat die Kirche nun schon seit einigen Jahrhunderten in Ansehung der h. Kommunion aus wichtigen Ursachen verordnet?

Daß Alle, auch die Priester; wenn sie nicht selbst das Opfer der h. Messe verrichten, das allerh. Sakrament nur unter der Gestalt des Brodes empfangen sollen.

889. Was ist denn in dem Kelche, der auch nun noch in manchen Kirchen bei der h. Kommunion gereicht wird?

Bloßer Wein, welcher gegeben wird, um die h. Hostie bequemer niederschlucken zu können. Keiner ist verbunden diesen Wein zu nehmen.

Nöthige Prüfung und Vorbereitung.

890. Was folgt daraus, daß die würdige Kommunion so heilsame, und die unwürdige so schreckliche Wirkungen hervorbringt?

Daß wir uns, wie auch der h. Paulus lehrt, sorgfältig vor der h. Kommunion prüfen müssen, ob wir so beschaffen sind, daß wir dem Unglücke einer unwürdigen Kommunion entgehen, und der heilsamen Wirkungen einer würdigen Kommunion können theilhaftig werden. *)

*) Der Mensch prüfe sich selbst, und so esse er von diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche. 1. Cor. XI, 28.

891. Was wird erfordert, um dem Unglücke einer ganz unwürdigen Kommunion zu entgehen?

Daß man im Stande der Gnade Gottes sey, und also eine von allen schweren Sünden reine Seele habe.

892. Was wird noch nebst der Reinheit von schweren Sünden erfordert, um aller heilsamen Wirkungen der h. Kommunion theilhaftig zu werden?

Daß man seine Seele auch von den ganz freiwilligen läßlichen Sünden zu reinigen, und dieselbe durch Tugenden, vorzüglich durch Demuth, Liebe und wahre Herzensandacht bei der h. Kommunion dem Heilande wohlgefällig zu machen suche.

893. Worin besteht die entferntere Vorbereitung zur h. Kommunion?

Diese besteht darin: 1) In Ansehung des Verstandes, daß man sich zum voraus mit den Lehren des Christenthums bekannt mache. 2) In Ansehung des Herzens, daß man, wenn man schwer gesündigt hat, sich von ganzem Herzen zu Gott bekehre. (Fr. 712—714)

894. Worin besteht die nähere Vorbereitung?

In diesen drei Stücken:

1) Daß man, wenn man sich einer schweren Sünde bewußt ist, zuvor beichte.

2) Daß man die Herzensandacht vor der h. Kommunion zu erwecken, und

3) Auch die Leibesbeschaffenheit zu haben suche, welche zur h. Kommunion erfordert wird.

895. Welche Leibesbeschaffenheit wird dazu erfordert?

1)

U

1) Daß man von Mitternacht an ganz nüchtern sey.

2) Daß man nicht nur ehrbar, (welches zu jeder Zeit Schuldigkeit ist) sondern auch so reinlich gekleidet sey, als man es seinen Umständen nach seyn kann.

896. Müssen auch die Kranken nüchtern seyn?

Wenn diese nicht gut nüchtern bleiben können, so brauchen sie es nicht, sie mögen die letzte Wegzehrung empfangen, oder auch, nach Gutbefinden ihrer Pfarrgeistlichen, aus Andacht communiciren wollen.

897. Wenn einer der nicht krank ist, ein Tröpfchen Wasser, oder sonst etwas von Speise oder Trank niederschluckte, dürfte der communiciren?

Wenn er ganz gewiß davon wäre, nicht, wohl aber wenn er nur daran zweifelte.

Andacht und Verhalten vor, bei und nach der h. Kommunion.

898. Was gehört zu der Herzensandacht?

1) Ein recht lebendiger Glaube an die Gegenwart Christi in dem allerheiligsten Sakramente.

2) Ein herzliches Verlangen, Ihn zum Heil seiner Seele zu empfangen.

3) Große Demuth.

4) Kindliches Vertrauen.

5) Wahre Liebe gegen den Heiland.

899. Wann soll man anfangen, diese Andacht in seinem Herzen zu erwecken.

Es ist rathsam, wo nicht eher, doch wenigstens am Vorabende damit anzufangen.

900. Wodurch soll man diese Andacht zu erwecken suchen?

Durch

Durch Bitten und Danken.

901. Kann man am Vorabende auch noch etwas anderes zur Erweckung dieser Andacht zu Hülfe nehmen?

Ja, die Werke der christlichen Barmherzigkeit und einige Abtödtung.

902 Wie soll man sich am Morgen vor der heil. Kommunion verhalten?

Man soll so viel möglich, sowohl zu Hause, und auf dem Wege zur Kirche, als auch in der Kirche sich vor aller unnöthigen Zerstreuung hüten, um seine Sünden recht zu beichten, wenn dies noch geschehen muß, und die Uebung in Erweckung der Herzensandacht fortsetzen.

† 903. Bereitet auch der Priester, der die heil. Kommunion austheilt, diejenigen, welche communiciren wollen, näher nach dem Beispiele des Heilandes dazu vor?

Ja, 1) läßt er ihnen das Confiteor, d. h. die allgemeine Beichte, durch den Diener vorbethen; 2) bittet er für sie um Vergebung der Sünden, wenn er sagt: Misereatur vestri etc. 3) zeigt er ihnen die h. Hostie zur Anbethung, und spricht: Ecce Agnus Dei etc., d. h.: Sehet das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt. 4) sucht er in ihnen die Demuth zu erwecken, indem er dreimal sagt: Domine non sum dignus etc., d. h.: O Herr, ich bin nicht würdig, daß du eingehst unter mein Dach, sondern sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

† 904. Was sollen diejenigen, die communiciren wollen, bei dieser Vorbereitung, die der Priester anstellt, thun?

Sie sollen nach Anleitung des Priesters 1) ihre Sünden nochmals kurz bereuen; 2) den Heiland in der heil Hostie anbethen; 3) sich so sehr als möglich demüthigen.

905. Wie soll man sich beim Hingehen zur Kommunionbank, und beim Zurückkommen von derselben verhalten?

Die Andacht, welche wir da in unserm Herzen haben müssen, soll sich auch in unserm äußerlichen Verhalten zeigen.

906. Was sagt der Priester, wenn er einem die h. Kommunion reicht?

Corpus Domini etc., d. h. der Leib unsers Herrn Jesu Christi bewahre deine Seele zum ewigen Leben. Amen.

907. Was soll man thun, wenn man die h. Kommunion empfängt?

Die frommen Christen pflegen dabei nichts anders zu thun, als daß sie im Glauben ihre ganze Achtsamkeit darauf richten, daß Gott selbst aus Liebe und Barmherzigkeit zu einem so geringen Geschöpfe kömmt.

908. Wie sollen wir uns unmittelbar nach der h. Kommunion verhalten?

Wir können dann nichts nützlicheres thun, als daß wir unsre Achtsamkeit auf die wirkliche Gegenwart unsers Heilandes in uns richten, und 1) Ihn anbethen, 2) Ihm danken, 3) uns Ihm aufopfern, und 4) Ihn für uns und andere, für welche wir besonders zu bethen schuldig sind, um die nöthigen Gnaden bitten.

909. Wie lange soll man nach der h. Kommunion seine Andacht fortsetzen?

Wenigstens eine Viertelstunde.

910. Kann man denn nach dieser Viertelstunde glauben, seiner Schuldigkeit völlig genug gethan zu haben?

Für ein kleines Geschenk, das uns ein Mensch macht, ist man ja wohl länger, als eine Viertelstunde dankbar; wie viel mehr sollen wir dann für das allergrößte Geschenk, das uns Gott machen kann, länger fortfahren uns dankbar zu bezeigen.

911. Wodurch soll man sich besonders an dem Kommuniontage dafür dankbar erzeigen?

Dadurch, daß man 1) die unbegreiflich große Wohlthat in stillem Andenken bewahre; 2) um dies besser zu können, alle unnöthigen Zerstreuungen vermeide; 3) alle seine Pflichten zur Danksagung mit einem neuen Eifer verrichte, und 4) nach Zeit und Gelegenheit sich in freiwilligen guten Werken übe.

912. Was thun manche fromme Christen, um nach dem Kommuniontage die schuldige Danksagung nicht so leicht zu vergessen, und sich desto besser zur nächsten Kommunion vorzubereiten?

Sie bestimmen die erste Hälfte der Zeit zwischen der vorhergegangenen und nachfolgenden Kommunion zur besondern Danksagung für die vorhergehende, und die zweite zur Vorbereitung auf die nächstfolgende Kommunion.

IX. Unterw. Von der heil. Oelung der Kranken.

Verhalten der Kranken und der Krankenwärter.

† 913. Haben es die Kranken sehr nöthig, erleichtert, getröstet und gestärkt zu werden?

Ja,

Ja, besonders diejenigen, welche eine schwere Krankheit haben.

† 914. Wodurch sorgt Gott unser Heiland für die Erleichterung, Tröstung und Stärkung der Kranken?

Dies thut Er auf vielerlei Weise, und zwar:

1) Durch die Gnade der Geduld.

2) Durch die leiblichen Arzeneien.

3) Dadurch, daß er gute Menschen zum Besuche der Kranken bewegt.

4) Durch Seinen eigenen Besuch, wenn der Kranke die h. Kommunion empfängt.

5) Durch die h. Oelung der Kranken.

915. Was ist die h. Oelung der Kranken?

Ein Sakrament, durch welches dem Kranken die Gnade Gottes zur Wohlfahrt der Seele, wie auch des Leibes mitgetheilt wird.

916. Ist die h. Oelung der Kranken ein wahres Sakrament?

Ja, weil alle drei Stücke, die zu einem Sakramente erfordert werden, dabei vorkommen.

917. Welches ist das äußerliche Zeichen dieses Sakraments?

Die Salbung mit Oel und das Gebeth des Priesters.

918. Heiligt die h. Oelung den Kranken?

Ja, dies zeigt der h. Jakobus an, da er schreibt: Ist jemand krank unter euch, der berufe die Priester der Kirche zu sich, daß sie über ihn bethen, und ihn mit Oel im Namen des Herrn salben; und das Gebeth des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn erleichtern, und wenn er in Sünden ist, so werden sie ihm erlassen werden. Jac v.

919. Hat Christus diese h. Oelung eingesetzt?

Ja, dies lehrt die unfehlbare Kirche, und der h. Jakobus gibt es auch klar genug zu erkennen.

920. Welche sind die Wirkungen der h. Oelung?

1) Sie vermehrt die heiligmachende Gnade; und im Falle, daß einer im Stande der Ungnade Gottes wäre, und das Sakrament der Buße mit einem bekehrten Herzen verlangte, aber nicht empfangen könnte, so ertheilt sie auch die heiligmachende Gnade.

2) Sie ertheilt Licht und Stärke, die Krankheit mit Geduld zu ertragen, und allen bösen Versuchungen zu widerstehen.

3) Sie verschafft dem Kranken Erleichterung, und verhilft ihn wieder zur Gesundheit, wenn dies zu seinem Heile dienlich ist.

921. Warum handeln diejenigen unrecht und thöricht, welche die h. Oelung bis auf die letzten Augenblicke ihres Lebens verschieben?

Weil sie durch das Verschieben sich nicht allein der zweiten Wirkung der h. Oelung berauben, sondern auch Schuld daran seyn können, daß die h. Oelung sie nicht wieder zur Gesundheit verhelfe.

922. Was wird erfordert, um aller Wirkungen der h. Oelung theilhaftig zu werden?

1) Daß der Kranke sie nicht aufs letzte verschiebe, sondern sie dann empfange, wenn seine Krankheit so beschaffen ist, daß er daran sterben könnte. 2) Daß er sich dazu gehörig vorbereite.

923. Wie oft kann man die h. Oelung empfangen?

In der nämlichen Krankheit nur einmal.

† 924. Wann bereitet der Kranke sich vom Anfang

der

der Krankheit an auf eine sehr gute Art zu der h. Oelung vor?

Wenn er, wie es einem Christen geziemt, das Leiden der Krankheit so anfängt und so trägt, wie der Heiland Sein Leiden anfing und trug.

† 925. Wie fing der Heiland Sein Leiden an?

Mit Ergebung in den Willen Gottes, und mit Bitten um Stärkung. (Hauptst. 3. Fr. 178. S. 68.)

926. Wie trug der Heiland Sein Leiden?

Mit Demuth, Geduld und Liebe gegen Gott und gegen die Menschen.

† 927. Woran denkt der gute Christ bei der Krankheit, um sich in den Willen Gottes zu ergeben?

Daß die Krankheit, er mag Schuld oder nicht Schuld daran seyn, ihm durch den Willen Gottes seines gütigsten Vaters kömmt. (Hauptst. 3. Fr. 380. S. 102.)

† 928. Woran denkt er, um die Krankheit mit Demuth zu tragen?

Insbesondere daran, daß er so gering vor Gott ist, und daß er durch seine Sünden noch wohl etwas Aergeres als die Krankheit verdient habe.

† 929. Was thut er, um die Leiden und Beschwernisse der Krankheit mit Geduld zu tragen?

Er stellt sich das Leiden Christi vor; denkt an die Sündenstrafen im andern Leben, denen er durch geduldiges Leiden entgehen, an die Himmelsfreuden, die er dadurch gewinnen, und an das Wohlgefallen Gottes, das er sich dadurch erwerben kann.

† 930. Wie zeigt und übt er beim Andenken an das Leiden des Heilandes die Geduld?

1)

1) Er klagt nie unzufrieden, weil der Heiland stillschweigend gelitten.

2) Er läßt mit sich machen, was nöthig ist; weil der Heiland mit Sich hat machen lassen, was die Kriegsknechte wollten.

3) Er nimmt willig die widerliche Medicin; weil der Heiland mit Galle und Essig getränkt ist.

4) Ist er seiner Glieder nicht mehr mächtig, so denkt er, daß der Heiland am Kreuze weder Hand noch Fuß bewegen konnte.

5) Wird ihm das Liegen beschwerlich, so denkt er: Das Kreuz meines Heilandes war noch härter.

6) Drückt ihn auch die Armuth, so denkt er, daß der Heiland noch vor Seinem Ende Seiner Kleider beraubt wurde.

† 931. Was thut er, um die Krankheit mit Liebe zu tragen?

Er sucht die Liebe gegen Gott seinen Heiland und gegen den Nächsten besonders dadurch immer mehr in sich zu erwecken, daß er daran denkt, wie viel Christus aus Liebe für uns gelitten.

932. Wie muß der Kranke sich näher zur heiligen Oelung vorbereiten?

Durch die Beichte. Könnte er nicht beichten; so müßte er wahre Reue über seine Sünden in sich erwecken. In jedem Falle muß er suchen, die h. Oelung mit rechter Andacht zu empfangen.

933. Wie wird die h. Oelung dem Kranken ertheilt?

Der Priester salbt die fünf Sinne, und diejenigen Glieder des Kranken, durch welche der Mensch oft zu sündigen pflegt, mit dem h. Oele,

und spricht bei jeder Salbung: Durch diese h. Oelung und durch Seine mildeste Barmherzigkeit wolle dir der Herr verzeihen, was du durch das Gesicht (hier nennt er jeden Sinn) gesündigt hast.

934. Wie soll der Kranke sich während der h. Oelung verhalten?

Er soll mit dem Priester Gott reumüthig um Verzeihung seiner Sünden bitten.

935. Wie hat er sich nach der h. Oelung zu verhalten?

Dann soll er Gott seinem Heilande danken, und sowohl zum Besten seines Leibes als seiner Seele sich aller unnöthigen weltlichen Sorgen und Geschäfte entschlagen, sich ganz in den Willen Gottes ergeben, und mit Vertrauen auf die Verdienste Christi sich fest an Dessen Barmherzigkeit halten.

936. Wie soll er suchen von hier zu scheiden?

So wie der Heiland verschied, mit Demuth, mit Vertrauen und Liebe zu Gott, und mit Empfehlung seiner Seele in die Hände Gottes.

937. Was soll der Kranke bei seiner Genesung thun?

1) Gott danken. 2) Aus Dankbarkeit sich fest entschließen, Gott treuer zu dienen 3) Sich sorgfältig in Acht nehmen, daß er während der Genesung sich nicht zur Weichlichkeit und Trägheit gewöhne.

† 938. Was erfordert die christliche Liebe, wenn man einen Kranken besucht?

Daß man den Besuch ihm so angenehm und besonders für sein Seelenheil so nützlich zu machen suche, als möglich ist.

† 939. Was fordert die christliche Liebe von den Krankenwärtern?

Daß sie 1) dem Kranken mit so vieler Stille, Sanftmuth, Willigkeit und Liebe dienen, als möglich ist.

2) Ihn, wenn es nöthig ist, auf eine gute Art zur Geduld und Ergebung in den Willen Gottes ermahnen, oder ihn durch Vorbethen oder Lesen zu diesen oder andern guten Gesinnungen erwecken.

3) Für die Reinheit und gute Luft im Krankenzimmer, und für das gehörige Einnehmen der Arzeneien sorgen.

4) Auch müssen sie, so viel möglich, mit dafür sorgen, daß der Kranke nicht ohne die h. Sakramente sterbe.

† 940. Wie soll man sich bei einem Sterbenden verhalten?

1) Man soll mehr leise für den Kranken bitten, als ihm laut vorbethen.

2) Nur von Zeit zu Zeit ihm vorsagen, was er zu denken, oder zu thun habe; aber nicht mit einer starken, dringenden, sondern mit einer sanften andächtigen Stimme.

3) Ihm ja die brennende Kerze nicht gerade vor die Augen halten, oder hinstellen.

† 941. Warum ist es nicht gut, daß viele in dem Krankenzimmer zugleich gegenwärtig sind, oder daß man sich dicht bei dem Kranken hält?

Weil dies dem Kranken große Beängstigungen verursachen kann.

X. Unterw. Von dem heil Sakramente der Priesterweihe.

942. Was ist die Priesterweihe?

Die Priesterweihe ist dasjenige Sakrament wodurch den Priestern, (welche theils Bischöfe, theils Gehülfen der Bischöfe sind) die Gewalt und auch die Gnade ertheilt wird, ihre geistlichen Aemter recht zu verrichten.

943. Ist die Priesterweihe ein wahres Sakrament?

Ja, weil alle drei Stücke dabei vorkommen, die zu einem Sakramente erfordert werden.

944. Welches ist das äußerliche Zeichen bei der Priesterweihe?

Die Auflegung der Hände des Bischofes.

945. Heiligt die Priesterweihe diejenigen, die sie empfangen?

Ja, denn der heil. Paulus ermahnt seinen Jünger Timotheus, den er zum Priester geweihet, daß er die durch Auflegung der Hände empfangene Gnade nicht vernachläßigen, sondern in sich immer wieder aufwecken solle. 1. Tim. IX, 14. 2. Tim. I, 6.

946. Hat Christus die Priesterweihe eingesetzt?

Ja, denn sonst hätten die Apostel es sich nicht angemaßt, dieselbe zu ertheilen.

947. Welche sind die Wirkungen der Priesterweihe?

1) Sie vermehrt die heiligmachende Gnade.

2) Sie ertheilt den Priestern die Gewalt, ihre Aemter gültig zu verrichten.

3) Sie ertheilt ihnen die Gnade, einen h. Lebenswandel zu führen, und ihre Aemter treu zu verrichten.

4) Sie drückt der Seele ein unauslöschliches Merkmal ein.

948. Hängt die Gewalt der Priester von ihrer Heiligkeit ab?

Nein, die durch die Priesterweihe ertheilte Gewalt bleibt in ihnen, wenn sie auch große Sünder wären.

† 949. Ist es für eine Kirchspiels-Gemeinde ein großes Glück, wenn die Pfarrgeistlichen und besonders der Pastor gute Priester sind?

Ja, dies ist ein Segen Gottes, für welchen die Pfarrkinder Gott dem Herrn nicht genug danken können. Der Bischof ist für das ganze Bischofthum ein solcher Segen.

† 950. Wodurch können wir vieles beitragen, gute Bischöfe und andere gute Priester zu haben?

1) Durch unser Verlangen und Streben, ein recht gottgefälliges Leben zu führen.

2) Durch gebührende Ehrfurcht gegen die Priester.

3) Durch gehörige Benutzung der den Priestern ertheilten Gewalt.

4) Durch Bitten und andere gute Werke.

951. Wie müssen wir die Priester ansehen, um gegen sie gebührende Ehrfurcht zu haben?

Als Stellvertreter und Diener Christi und Ausspender der heiligsten Geheimnisse Gottes. 1. Cor. IV, 1.

952. Zu wessen Schaden gereicht es, wenn wir keine rechte Ehrfurcht gegen die Priester haben?

Am meisten zu unserm eigenen Schaden, weil mit der Ehrfurcht gegen die Priester auch die Ehrfurcht gegen Gottes Wort, gegen das heil. Meßopfer und gegen die h. Sakramente ver-

verloren geht, oder doch sehr vermindert wird. Auch geht der Nutzen ihrer Ermahnungen mit der Ehrfurcht verloren.

953. So sündigt man ja wohl sehr, wenn man diese Ehrfurcht in sich oder Andern durch seine Schuld vermindert?

Ohne allen Zweifel.

† 954. Wann benutzen wir die den Priestern ertheilte Gewalt recht?

Wenn wir

1) Das Wort Gottes, welches sie verkündigen, fleißig, aufmerksam und andächtig anhören.

2) Dem allerheiligsten Meßopfer, so oft wir können, andächtig beiwohnen.

3) Die h. Sakramente mit rechter Vorbereitung und Andacht empfangen.

4) Ihren Befehlen, Ermahnungen und ihrem Rathe willig folgen.

955. Wann sollen wir besonders fleißig um gute Priester bitten, und die Kraft unsers Gebeths durch Fasten und Allmosen zu verstärken suchen?

1) In den Quatertemperzeiten, an welchen die Priester geweihet werden.

2) Wenn ein neuer Bischof oder Pfarrgeistlicher soll angestellt werden.

† 956. Ist es recht, wenn man in der Absicht studiert und geistlich zu werden sucht, um sich Ehre, Reichthum oder ein gemächliches Leben zu erwerben?

Nein, diese Absicht, geistlich zu werden, wäre sehr übel, und könnte leicht ins ewige Verderben stürzen.

† 957. Welche Absicht sollen denn diejenigen haben, welche studiren um geistlich zu werden?

Die Absicht, nicht nur sich selbst recht zu heiligen und selig zu werden; sondern auch den Nächsten durch fleißiges Fürbitten, durch vieles Arbeiten und Leiden zur Heiligkeit und Seligkeit zu verhelfen.

XI. Unterw Von dem heil. Sakramente der Ehe.

958. Wer hat den Ehestand eingesetzt?

Gott der Herr hat denselben im Paradiese eingesetzt.

† 959. Welche Vollkommenheit sollte der Ehestand nach der Einsetzung Gottes haben?

Die eheliche Verbindung sollte nur unter zwei Personen Statt haben, und für die ganze Zeit ihres Lebens unauflöslich seyn.

† 960. Ist der Ehestand allezeit bei dieser Vollkommenheit geblieben?

Nein, Gott hat es im alten Testamente aus besondern Ursachen zugelassen, daß diese Vollkommenheit nicht immer beobachtet wurde.

† 961. Wer hat den Ehestand nach seiner ersten Vollkommenheit wieder hergestellt?

Unser Heiland Jesus Christus, Welcher befahl, daß die eheliche Verbindung, nach Gottes Einsetzung, künftig unter zwei Personen, und ganz unauflöslich seyn sollte. 1. Cor. VII, 10. 11. *)

† 962. Was sagten die Apostel, als sie diesen Befehl hörten?

Dann

---

*) Was Gott vereiniget hat, das soll der Mensch nicht scheiden. Matth. XIX, 6.

Dann wäre nicht gut heirathen.

† 963. Was antwortete der Heiland?

Diejenigen thäten am besten, welche, um des Himmelreichs willen, vom Ehestande wegblieben. Matth. XIX, 12.

† 964. Warum thun diese am besten?

Weil im Ehestande gewöhnlich viele Trübsale, Widerwärtigkeiten, Sorgen und Anhänglichkeiten vorkommen, wodurch die Eheleute, wie der heil. Paulus lehrt, der menschlichen Schwachheit wegen, leicht können vom Dienste Gottes abgehalten, oder doch dahin gebracht werden, daß sie ihr Herz zwischen Gott und der Welt theilen. *)

965. Welche Ehre und Gnade hat der Heiland dem Ehestande erwiesen, um die Eheleute zur Bekämpfung der Hindernisse des Heils, die in ihrem Stande vorkommen, zu erwecken und zu stärken.

1) Er hat Selbst mit Seinen Jüngern auf einer Hochzeit gegenwärtig seyn, und bei derselben Sein erstes Wunder thun wollen.

2) Er hat Seine Vereinigung mit der Kirche zum Vorbilde des Ehestandes gemacht. **)

3)

---

*) In Betreff der Jungfrauen habe ich kein Geboth des Herrn; doch gebe ich einen guten Rath: Ich halte dafür, daß es gut sey, im ledigen Stande bleiben weil den Eheleuten viele Widerwärtigkeiten bevorstehen. Wer ohne Weib ist, der sorgt für göttliche Dinge, wie er Gott gefallen möge; wer aber in der Ehe lebt, der sorgt für weltliche Dinge, wie er seinem Weibe gefallen möge und ist also getheilt. 1. Cor. VII, 25. . .

**) Die Frauen sollen ihren Männern unterthänig seyn, wie dem Herrn: Denn der Mann ist das Haupt seines Weibes, wie Christus das Haupt der Kirche ist. Ihr Männer liebet eure Frauen, wie Christus die

3) Er hat die eheliche Verbindung in Seiner Kirche zu der Würde eines Sakraments erhoben, wie der heil. Paulus anzeigt *), und die unfehlbare Kirche zu allen Zeiten gelehrt hat.

966. Welches ist bei diesem Sakramente das äußerliche Zeichen?

Die nach Vorschrift der Kirche eingerichtete Vereinigung der Brautleute.

967. Was wirkt dieses Sakrament?

1) Es erhebt die Eheleute zu der Würde, in ihrer ehelichen Verbindung ein Bild der Vereinigung Christi mit Seiner Kirche zu seyn.

2) Es vermehrt die heiligmachende Gnade.

3) Es erwirbt den Eheleuten auch eine besondere Gnadenhülfe, in ihrem Stande gottgefällig zu leben, und ihre Kinder recht christlich zu erziehen.

968. Was folgt daraus, daß der Heiland dem Ehestande so große Ehre und Gnade erwiesen hat?

Daß man diesen Stand für etwas sehr Heiliges ansehen, und Ehrfurcht gegen denselben haben soll.

† 969. Was folgt daraus, daß im Ehestande so manche Hindernisse des Heiles zu bekämpfen vorkommen?

Daß diejenigen, welche zu heirathen denken, sich dann, wenn sie das Alter erreicht haben, einen Stand wählen zu können, sorgfältig zu dem h. Ehestande vorbereiten müssen.

† 970.

Kirche liebt und Sich Selbst für sie dargegeben hat. Ephes. V, 22.

*) Dies ist (die eheliche Verbindung) ein großes Geheimniß, nämlich in Christo und der Kirche. Das. V. 32.

† 970. Was wird zu der entfernteren Vorbereitung zum h. Ehestande erfordert?

1) Eine gute Wahl dieses Standes.

2) Eine gute Wahl der Person.

3) Fleiß, sich mit den Pflichten des Ehestandes bekannt und zur Erfüllung derselben immer geschickter zu machen.

† 971. Wann ist die Wahl dieses Standes gut?

Wenn diejenigen, welche heirathen wollen 1) es lange und ernstlich genug mit Gott, mit sich selbst, und auch wohl mit gottesfürchtigen Menschen überlegt haben, ob sie etwa von Gott, zum Ehestande nicht berufen sind.

2) Den Ehestand (wenn sie nach dieser Ueberlegung keinen Grund finden, an ihrem Berufe zu zweifeln) aus keinen andern als guten Absichten wählen, und sich entschließen, daß sie die Beschwernisse dieses Standes Gott zu Liebe übernehmen und tragen wollen.

† 972. Was ist von denen zu halten, die bloß aus böser Lust diesen Stand wählen, und dabei Gott aus ihren Gedanken und Herzen schließen?

Die versündigen sich sehr, und machen dadurch, daß der Teufel Gewalt über sie bekömmt, wie der Engel zum jungen Tobias sagte*), die werden also auch eine sehr unglückliche Ehe haben.

† 973. Welche ist die vornehmste Absicht, warum einer in den Ehestand treten soll?

Die

*) Diejenigen, welche den Ehestand antreten, daß sie Gott dabei aus ihren Gedanken und Herzen ausschließen, und ihrer fleischlichen Lust nachleben, wie Rosse und Maulesel, die keinen Verstand haben, diejenigen sind es, über welche der Teufel Gewalt hat. Tob. VI, 17.

Die Kirche Gottes auf Erden und im Himmel mit neuen Mitgliedern zum Lobe Gottes zu vermehren.

† 974. Darf denn einer beim Heirathen gar keine andere Absicht haben?

Ja, nebst der vornehmsten darf er auch die Absicht haben:

1) In der Verbindung mit einer guten Person ein Bewahrungsmittel wider manche Versuchungen, Hülfe, Trost und Aufmunterung zu allem Guten zu finden.

2) An seinen Kindern im Alter eine Stütze und nach seinem Tode sichere Erben zu haben.

† 975. Wann ist die Wahl der Person gut?

Wenn einer

1) sucht die Person recht kennen zu lernen, mit der er sich verloben will;

2) mehr auf Gottesfurcht und Tugend, als auf vergängliche Schönheit und Reichthum sieht;

3) Gott und seine Aeltern dabei zu Rathe nimmt;

4) Die Ehehindernisse in Ehren hält.

976. Sündigen diejenigen auch, welche sich heimlich ohne Vorwissen ihrer Aeltern verloben?

Ja, weil sie dadurch der schuldigen Ehrfurcht und Liebe gegen ihre Aeltern sehr zuwider handeln. (Hptst. 4. Fr. 286. n. 6. S. 171.)

† 977 Wie vielerlei sind die Ehehindernisse?

Zweierlei: Einige machen die Ehe unerlaubt, andere machen sie ganz ungültig.

† 978. Ist die Ehe ungültig, wenn eine katholische Person eine nicht-katholische heirathet?

Die Verschiedenheit der christlichen Religionen macht zwar die Ehe nicht ungültig, doch hat die Kirche solche Ehen aus wichtigen Ursachen immer sehr mißbilligt. Auch recht einsichtige Protestanten mißbilligen dieselben.

† 979. **Darf eine katholische Person ihre Einwilligung dazu geben, oder sich der Gefahr aussetzen, daß ihre Kinder alle oder zum Theil zu einer andern, als zur katholischen Religion erzogen werden?**

Das ist nach den Grundsätzen der katholischen Kirche ganz und gar nicht erlaubt.

† 980. **Wann hält einer die Ehehindernisse in Ehren?**

Wenn er sich nicht verlobt, wo diese Hindernisse sind, und auch in diesen Hindernissen keine Dispensation sucht, als nur dann, wenn wichtige und wahre Ursachen dazu vorhanden sind.

† 981. **Welche sind die Pflichten der Eheleute, zu deren Erfüllung sich diejenigen vorbereiten sollen, die in den h. Ehestand treten wollen?**

Die Eheleute sind verbunden:

1) In beständiger Eintracht, Liebe, ehelicher Treue und standesmäßiger Keuschheit mit einander zu leben, bis der Tod sie trennt.

2) Sich einander ein gutes Beispiel zu geben, und auf jede andere mögliche Weise sich zur wahren zeitlichen und ewigen Glückseligkeit zu verhelfen.

3) Ihre Kinder durch gemeinschaftlichen Fleiß ehrlich zu ernähren, und zu guten Christen für den Himmel zu erziehen.

† 982. **Wodurch sollen sich diejenigen, die in den h. Ehestand treten wollen, zur Erfüllung dieser Pflichten vorbereiten?**

Durch rechte Uebung in der Gottesfurcht und in der Andacht, wie auch in den übrigen Tugenden, die im Ehestande besonders nöthig sind.

† 983. Welche sind diese Tugenden?

1) Verläugnung des Eigensinnes und des Eigenwillens, 2) Geduld, 3) Seeleneifer, 4) unverdrossener Fleiß.

† 984. Wie stellen die gottesfürchtigen und verständigen jungen Leute ihre Verlobung an?

Nicht leichtsinnig insgeheim, weil dies sehr übele Folgen haben kann; sondern nach gehöriger Vorbereitung an einem bestimmten Tage, in Gegenwart ihrer Aeltern, und auch wohl (welches sehr löblich ist), des Pfarrherrn.

† 985. Wie sollen die Verlobten sich in der Zeit zwischen der Verlobung und der Heirath verhalten?

Sie sollen 1) in dieser Zeit nicht zusammen in einem Hause wohnen;

2) nicht glauben, daß sie vor Gott schon Eheleute sind, und daß sie deswegen über ihre Gedanken, Begierden und Werke gegen einander nicht sorgfältig mehr zu wachen brauchen;

3) Die Heirath ohne Noth nicht gar lange verschieben, und diese Zeit besonders der Andacht und der Uebung in den übrigen Tugenden widmen.

† 986. Wie sollen sich die Verlobten näher zur Empfahung des h. Sakraments der Ehe vorbereiten?

Dadurch, daß sie 1) sich vor ihrem Pfarrherrn zu dem vorgeschriebenen Examen stellen: 2) ihre Seele von Sünden reinigen, und 3) dieje-

diejenige Herzensandacht in sich erwecken, mit der sie dieses Sakrament empfangen sollen.

† 987. Was gehört zu dieser Herzensandacht?

1) Der feste Glaube an die Heiligkeit und Kraft dieses Sakraments; 2) Vertrauen und Liebe zu Gott; 3) rechte Bereitwilligkeit in dem neuen Stande als ein guter Christ zu leben, zu leiden und zu sterben.

† 988. Was kann insbesondere heilsam seyn, diese Bereitwilligkeit zu erwecken?

Die rechte Erneuerung des Taufbundes.

† 989. Wie geschieht die Verbindung der Brautleute?

Wenn beide vor dem Altare knieend sich die rechte Hand gegeben, und in Gegenwart des Pfarrherrn und der Zeugen erklärt haben, daß sie sich einander zur Ehe nehmen, so legt der Pfarrherr die Stola über die vereinigten Hände, und sagt: Den von euch geschlossenen Ehevertrag befestige und genehmige ich im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heil. Geistes.

† 990. Wie feiern die gottesfürchtigen und verständigen Brautleute ihre Hochzeit?

Mit Danksagung und in der Furcht des Herrn, nach der Ermahnung, welche der Erzengel Gabriel dem jungen Tobias gab. Tob. VIII, 4. 5. Das. IX, 12. — Sie finden es auch gut, durch rechte Feier des Jahrtages ihrer Hochzeit sich immer wieder von neuem zur treuen Erfüllung ihrer Ehepflichten zu erwecken und zu stärken.

Gebeth.

vor dem Unterrichte.

Komm heil. Geist, erfülle die Herzen Deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer Deiner Liebe, Der Du die Völker aller Zungen in Einigkeit des Glaubens versammelt hast.

O Gott, Der Du die Herzen Deiner Gläubigen durch die Erleuchtung des h. Geistes gelehrt hast, gib, daß wir in demselben Geiste das, was recht ist, verstehen, und Seines Trostes uns allezeit erfreuen mögen. Durch Jesum Christum unsern Herrn, Amen.

Nach dem Unterrichte.

Gott, Der Du uns durch deinen Apostel Jakobus deutlich gesagt hast, daß nicht die, welche Dein h. Gesetz blos hören, sondern die, welche es erfüllen, vor Deinem h. Angesichte gerecht und Dir wohlgefällig sind; verleih uns die Gnade, daß wir die uns ertheilten heilsamen Lehren im Gedächtnisse bewahren, im Herzen betrachten, und in unserm Wandel befolgen, damit wir Dir gefallen und selig werden. Durch Jesum Christum. Amen.

Mor-

Morgengebeth.

Was du denken und bethen kannst beim Erwachen, Aufstehen, Ankleiden, Waschen, siehe in dem kleinen Katechismus. Hierauf knie nieder, wenn dich nichts daran hindert, und verrichte ferner dein Morgengebeth. Hast du gar keine freie Zeit dazu, so thue es bei deiner Arbeit.

Anbethung.

Gelobt seyst du allerheiligste Dreifaltigkeit, Du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heil. Geist. Ich glaube es, daß Du in mir und an allen Orten gegenwärtig bist, daß Du alles weißt und regierst, daß ich alles von Dir habe, und ohne Dich nichts Gutes zu thun oder zu denken vermag. Ich freue mich im Geiste über Deine Größe und über meine Abhängigkeit von Dir, der Du ein so guter Gott und Vater bist.

Danksagung.

Ich danke Dir für alle Wohlthaten, die Du mir erwiesen hast, besonders dafür, daß Du mich nach Deinem Ebenbilde und zur ewigen Seligkeit erschaffen, durch Deinen eingebornen Sohn erlöset, durch den h. Geist geheiliget, und zu der wahren christ-katholischen Kirche berufen hast. Das alles hast Du aus Liebe gethan, damit ich Dich erkennen, Dir dienen und Deiner Seligkeit sollte theilhaftig werden.

Gute Meinung und Bitte.

Aus schuldiger Dankbarkeit schenke und opfere ich Dir, mein Gott, alles auf, was ich diesen Tag thun und leiden werde, zu Deiner höchsten Ehre und Glorie; und damit es auch in der That zu Deiner Ehre gereichen und ein Dir angenehmes Dienstopfer seyn möge, so verlange ich heut alles zu thun, zu lassen und zu leiden, was Du willst, darum weil Du es willst, und so, wie Du es willst, alles zur rechten Zeit und am rechten Orte. Erleuchte und stärke mich um der Ehre Deines h. Namens willen, daß ich dies mein Verlangen im Werke erfülle, und insbesondere wider meine Hauptneigung zum Bösen standhaft kämpfe, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Hierauf besinne dich, was du den Tag über, so viel es sich vorhersehen läßt, wirst zu thun, zu meiden und zu leiden haben, und welche deine Hauptneigung ist, die du zu bekämpfen hast. Erinnere dich an die letzten Dinge des Menschen, um auch hierdurch zum Kämpfen erweckt zu werden. Es ist Gott gewiß sehr wohlgefällig, wenn du des Morgens die heil. zehn Gebothe andächtig sagst, um sie den Tag über besser vor Augen zu haben. Bethe auch für diejenigen, für welche du schuldig bist zu bethen, besonders für alle, welche unter dem Namen Aeltern verstanden werden. Dies kannst du dadurch thun, daß du ein oder mehrmalen das heil. Vater unser sagst.

An-

Anrufung der Heiligen.

Die allerseligste Jungfrau Maria, mein h. Schutzengel, der h. Pflegvater Joseph, die h. Apostel, meine Patronen N. N., alle Engel und Heilige Gottes wollen für uns bitten, damit wir zu allem Guten mögen verholfen, und zur ewigen Seligkeit mögen geführt werden, durch Jesum Christum unsern Heiland, Der mit Gott dem Vater und dem h. Geiste lebt und herrscht zu ewigen Zeiten. Amen.

Gebeth für die Abgestorbenen.

Erbarme Dich, o Gott! der Seelen Deiner Diener und Dienerinnen, welche noch im Fegfeuer leiden.

℣. Herr! gib ihnen die ewige Ruhe.
℟. Und das ewige Licht leuchte ihnen.
℣. Laß sie im Frieden ruhen.
℟. Amen.

Wenn man des Morgens, Mittags und Abends läutet.

Zum englischen Gruße.

1) ℣. Der Engel des Herrn brachte der Jungfrau Maria die Bothschaft, daß sie zur Mutter des Heilandes erwählt sey.

℟. Und sie empfing Ihn vom heil. Geiste. Gegrüßet seyst du Maria ꝛc.

2)

2) ℣. Sieh, (antwortete Maria) ich bin eine Magd des Herrn!

℟. Mir geschehe nach deinem Worte. Gegrüßet. 2c.

3) ℣. Und das Wort, der Sohn Gottes, ist ein Mensch geworden.

℟. Und hat unter uns gewohnt. Gegrüßet seyst du 2c.

Wir bitten Dich, o Herr! Du wollest Deine Gnade in unsere Herzen eingießen, damit wir, die wir durch die Bothschaft des Engels Christi, Deines Sohnes, Menschwerdung erkannt haben, durch Sein Leiden und Kreuz zur Glorie der Auferstehung geführt werden, durch denselben Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Statt dieses Grußes wird von Ostern bis zum Feste der allerh. Dreifaltigkeit gesagt:

℣. Freue dich, du Himmels-Königinn!
℟. Alleluja! (d. h. Lobet den Herrn.)

℣. Der, Dessen Mutter du zu seyn gewürdiget bist. ℟. Alleluja!

℣. Der ist wieder auferstanden, wie Er gesagt hat. ℟. Alleluja!

℣. Freue dich und frohlocke Maria, du Jungfrau. ℟. Alleluja!

℣. Denn der Herr ist wahrhaft wieder auferstanden. ℟. Alleluja!

Gott, der Du durch die Auferstehung Deines Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, die Welt erfreuet hast, verleihe uns wegen der Fürbitte Seiner jungfräulichen Mutter Maria, daß wir der Freuden des ewigen Lebens theilhaftig werden, durch Christum unsern Herrn. Amen.

Wenn die Uhr schlägt.

℣. Wir sind wieder eine Stunde der Ewigkeit näher gekommen.

℟. Gott verleihe uns die Gnade, daß wir in der folgenden nach Seinem Wohlgefallen leben, oder selig sterben; durch Jesum Christum.

Vor der Arbeit.

Dies Werk will ich verrichten, weil Du, mein Gott, es willst, und so wie Du es willst, zu Deiner höchsten Ehre und Glorie.

Vor dem Essen.

Aller Augen warten auf Dich, o Herr! und Du gibst ihnen ihre Speise zur gelegenen Zeit;

Du

Du thust Deine Hand auf, und erfüllest alles was lebt, mit Segen.

℣. Ehre sey dem Vater ꝛc.

℟. Als es war ꝛc.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

Herr, Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese Speisen, welche Deine Gaben sind; verleihe uns die Gnade, daß wir sie genügsam, mäßig, und mit einem dankbaren Herzen genießen, durch Jesum ꝛc.

Nach' dem Essen.

Danket dem Herrn, denn Er ist gütig, und Seine Barmherzigkeit währet ewig.

℣. Ehre sey ꝛc. ℟. Als es war ꝛc.

Vater unser ꝛc. Gegrüßet ꝛc.

(Wenn man eilen muß, so kann das Vater unser vor und nach dem Essen weggelassen werden.)

Wir danken Dir, himmlischer Vater, daß Du nicht allein unsern verweslichen Leib ernährst, sondern auch unsre Seele mit Deinem h. Worte und dem allerh. Sakramente speisest zum ewigen Leben. Verleihe uns die Gnade, daß wir unsere durch die Speise erneuerten Kräfte zu Deiner Ehre anwenden, und unserer armen Brüder, die vielleicht Hunger leiden, nicht vergessen. Durch Jesum Christum. Amen.

Abendgebeth.

(welches, wenn es füglich geschehen kann, außer dem Bette knieend, verrichtet wird.)

Anbethung und Danksagung.

Dem Könige der Ewigkeit, dem unsterblichen und Unsichtbaren, dem einzigen Gott sey Anbethung, Ehre und Glorie zu ewigen Zeiten. Amen.

Wie kann ich Dir, o mein Gott, für Deine göttliche Fürsichtigkeit, die unaufhörlich über uns wachet, genugsam danken! Du erhältst uns und alle andere Dinge zu unserm Besten; Du ernährst und belehrst uns; Du schützest und züchtigest uns; Du heilst und heiligest uns; Du regierest uns und alle andere Geschöpfe; Du wohnst unter uns, und hilfst uns bei allen Geschäften. Wie viele Wohlthaten sind mir heut durch diese Deine Fürsichtigkeit zu Theil geworden!

Gewissenserforschung und Reue.

Habe ich mich dafür auch recht dankbar gegen Dich erzeigt? Erleuchte mich, o mein Gott, daß ich alle Sünden, welche ich heut begangen habe, recht erkenne, und von Herzen bereue, damit ich, wenn ich diese Nacht sterben sollte dadurch von deiner Anschauung nicht zurück gehalten, oder gar ewig von Dir getrennt werde.

Hier

Hier erforsche dein Gewissen, und erwecke einen Act der Reue, und mache den Vorsatz dich zu bessern. (Fr. 786. und 788.)

Bitte.

Besuche, o Herr! diese unsre Wohnung, und treibe alle Nachstellungen des Feindes weit von ihr; laß deine h. Engel in ihr wohnen, daß sie uns im Frieden bewahren; und dein Segen ruhe zu aller Zeit über uns. Durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Hierauf kannst du die zwölf Glaubensartikel sagen, und dabei deinen Vorsatz erneuern, daß du als wahrer katholischer Christ leben, leiden und sterben willst. Bethe auch, wie beim Morgengebethe gesagt ist, ein oder mehrmalen das h. Vater unser, für alle, für welche du zu bethen schuldig bist. Dann rufe die Heiligen um ihre Fürbitte an, und bitte für die Seelen im Fegfeuer, wie am Morgen.

Was du beim Auskleiden und Schlafengehen denken und bethen kannst, sieh in dem kleinen Katechismus.

Christengruß.

℣. Gelobt sey Jesus Christus.
℟. In alle Ewigkeit.

Die menschliche Vergeßlichkeit ist oft Ursache, daß wir dem Heilande das Lob und den Dank

nicht

nicht geben, der Ihm gebührt. Dieser Gruß kann zur Erinnerung dienen. Er wird deswegen auch von vielen frommen Christen oft gebraucht. Um den Gebrauch desselben zu befördern, hat der Pabst Benedict XIV. allen hundert Tage Ablaß verliehen, die einen andern mit den Worten: Gelobt sey Jesus Christus! grüßen; wie auch denen, die darauf antworten: In alle Ewigkeit. Amen.

Inhalt.

Seite

Eintheilung der christlichen Lehre . 3

Erstes Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Wer ist's ꝛc., oder vom Daseyn und von den Eigenschaften Gottes.

I. Unterweisung. Daseyn Gottes. Dessen Kenntniß aus den Geschöpfen . . 5
II. Unterw. Besondere Offenbarungen Gottes 7
III. Unterw. Eigenschaften Gottes . . 10
IV. Unterw. Pflichten in Ansehung der Eigenschaften Gottes 25

Zweites Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Wozu gab mir ꝛc., oder vom Ziel und Ende des Menschen.

I. Unterw. Letztes Ziel unsrer Erschaffung 27
II. Unterw. Unser Ziel auf Erden . . 29
III. Unterw. Abweichung von unserm letzten Ziele 31
IV.

Seite

IV. Unterw. Zeitlicher Gewinn des treuen Gottesdienstes. Beweggründe Gott zu dienen 36
V. Unterw. Das einzig nöthige Geschäft. Der rechte Maßstab von dem Werthe zeitlicher Dinge 38

Drittes Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Was thut Gott rc, oder von den Werken Gottes zu unserm Heile. 41

Erster Abschnitt. Was Gott zu unserm Heile gethan hat 42
I. Unterw. Erschaffung . . . 42
II. — Erlösung 46
III. — Heiligung 78
Zweiter Abschnitt. Was Gott zu unserm Heile noch täglich thut. . . . 99
Dritter Abschnitt. Was Gott noch zuletzt zu unserm Heile thun will . . 103

Viertes Hauptstück.

Beantwortung der Frage: Was müssen wir selbst thun rc., oder von unsern Pflichten.

Inhalt und Zusammenhang derselben 110
Erster Abschnitt. Von den drei göttlichen Tugenden.
I. Unterw. Göttlicher Glaube . . 113
II — Göttliche Hoffnung . . 116
III. — Liebe zu Gott . . . 117

IV.

Seite

IV. Unterw. Erweckung der göttlichen Tugenden 120
V. — Verbreitung der Liebe. Selbstliebe 124
VI. — Nächstenliebe 125

Zweiter Abschnitt. Von den Hindernissen an den drei göttlichen Tugenden rc.

I. Unterw. Sünde und Gewissen . 130
II — Dreifache böse Lust . . 136
III. — Tugenden, die zur Bekämpfung der bösen Lust nöthig sind. . . 141

Dritter Abschnitt. Von den heil. zehn Gebothen Gottes.

I. Unterw. Von den heil. zehn Gebothen überhaupt . . . 144
II. — Von denselben insbesondere.
Erstes Geboth Gottes . 148
III. — Zweites Geboth Gottes . 154
IV. — Verehrung der Heiligen. Von den Reliquien und Bildern derselben . 158
V. — Drittes Geboth Gottes . 163
VI. — Viertes Geboth Gottes . 167
VII. — Fünftes Geboth Gottes . 178
VIII. — Sechstes Geboth Gottes . 185
IX. — Siebentes Geboth Gottes . 192
X. — Achtes Geboth Gottes . 197
XI. — Neuntes und zehntes Geboth Gottes . . . 208
XII. — Gebothe der Kirche. Mittel alle Gebothe zu halten . 213

Vier-

Seite

Vierter Abschnitt. Von der Gnade Gottes und von den Gnadenmitteln.

I.	Unterw.	Von denselben überhaupt .	221
II.	—	Von der treuen Mitwirkung	224
III.	—	Vom Gebethe . . .	226
VI.	—	Von den heiligen Sakramenten überhaupt	243
V.	—	Von der heiligen Taufe .	247
IV	—	Von der heiligen Firmung	254
VII.	—	Von dem heiligen Sakramente der Buße . . .	262
VIII.	—	Von dem allerheiligsten Sakramente des Altars . .	290
IX.	—	Von der heiligen Oelung der Kranken	309
X.	—	Von dem heiligen Sakramente der Priesterweihe . .	316
XI.	—	Von dem heiligen Sakramente der Ehe	319

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Overberg, Bernhard Heinrich,

Katechismus der christkatholischen Lehre zum Gebrauche der größern Schüler nach Anleitung des Religions-Handbuchs

Münster 1837

Catech. 542 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10389848-1